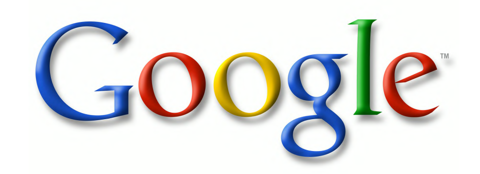


DAS

INDOGERMANISCHE VOCALSYSTEM.

DAS

INDOGERMANISCHE VOCALSYSTEM

VON

H. HÜBSCHMANN.

STRASSBURG.
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER.
1885.

Buchdruckerei von G. Otto in Darmstadt.

ABKÜRZUNGEN.

KZ = Kuhn's Zeitschrift für vgl. Sprachforschung.
BB = Bezzenberger's Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen.
ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
PB = Paul und Braune's Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur.
MU = Morphologische Untersuchungen von Osthoff und Brugmann.
Cu. Stud. = Curtius, Studien zur griechischen und lateinischen Grammatik.
Curtius, Grdz. = Curtius, Grundzüge der griechischen Etymologie, 5. Aufl.
LM = Leo Meyer, vgl. Grammatik der griechischen und lateinischen Sprache, 2. Aufl.
de Saussaure = F. de Saussure, Mémoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes.
Kluge, Wb. = Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache.
Gr. Wb. = Grassmann, Wörterbuch zum Rg-Veda.
Wh. Gr. = Whitney, Indische Grammatik.
Wh. Index = Whitney, Index verborum to the published text of the Atharva-Veda.
Lanman = Lanman, On Noun-Inflection in the Veda.
RV = Rgveda.
AV = Atharvaveda.
PW = Petersburger Sanskrit-Wörterbuch.
BR = Böhtlingk-Roth.
P = Pāṇini's Sūtras mit Scholien.

Wegen anderer Abkürzungen indischer Titel s. PW I, VIII flg.
r̥, l̥, n̥, m̥ = idg. *r-*, *l-*, *n-*, *m-*Vocal, nach de Saussure 6, Anm.

EINLEITUNG.

Nachdem durch Brugmann's Arbeiten in Curtius Studien IX eine neue Auffassung der indogermanischen Vocalverhältnisse[1] angeregt worden war, hat bald darauf F. de Saussure in seinem Mémoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes den Versuch ge-

[1] Literatur: Amelung, die Bildung der Tempusstämme durch Vocalsteigerung im Deutschen. — 1871. — Derselbe, Erwiderung, KZ 22, 369. — 1874. — Osthoff, Zur Frage des Ursprungs der german. n-Declination, PB III, 1—82. — 1876. — Brugmann, Nasalis sonans in der idg. Grundsprache. — Zur Geschichte der stammabstufenden Declinationen. 1. Abth. Die Nomina auf *ar* und *tar*. Cu. St IX, 287—338; 363-406. — 1876. — Fick, Europäisches *ā* und *ē*, BB II, 193—214. — 1878. — Collitz, Ueber die Annahme mehrerer grundsprachlicher *a*-Laute, BB II, 291—305. — 1878. — Fick, Zum Aorist- und Perfectablaut im Griechischen, BB IV, 167—191. — 1878. — Brugmann, Das verbale Suffix *ā* im Indog., MU I, 1—68. — 1878. — Osthoff, MU I, 207 flg. Anm. — Fick, Schwa indogermanicum, BB III, 157—165. — 1879. — Collitz, die Entstehung der indoiranischen Palatalreihe, BB III, 177—234. — 1879. — Brugmann, Zur Geschichte der Nominalsuffixe *-as-*, *-yas-* und *-vas*, KZ 24, 1—99. — 1879. — Joh. Schmidt, Die urspr. Flexion des Optativs und der auf *ā* auslautendenden Praesensstämme, KZ 24, 303—322. — 1879. — Paul, Zur Geschichte des germ. Vocalismus, PB VI, 108 flg. — 1879. — Kluge, Beiträge zur Geschichte der germ. Conjugation, 1—42. — 1879. — F. de Saussure, Mémoire sur le système primitif etc. — 1879. — Mahlow, Die langen Vocale *A*, *E*, *O* in den europäischen Sprachen. — 1879. — Brugmann, Zur Beurtheilung der europäischen Vocale *a*, *e*, *o*, MU

macht, nicht nur die einzelnen indogermanischen Vocale sondern auch ihre Beziehungen zu einander zu erschliessen. Und so kühn der Versuch war: das System de Saussure's ist so scharfsinnig erdacht, so fest begründet und so sorgfältig aufgebaut worden, dass keine der gegen dasselbe bisher gerichteten einzelnen Bemerkungen es zu erschüttern vermocht hat. Auch ist es, meines Wissens, bis jetzt kaum ernstlich angegriffen worden. Und doch ist eine Stelle in diesem System, an der ein Angriff einsetzen könnte, eine Stelle, die bei der Wichtigkeit der von de Saussure behandelten Fragen eingehender Untersuchung wohl werth ist und endlich auch bedarf.

Um es kurz zu sagen, es handelt sich um die Auffassung von gr. *ἄγω* = skr. *ájāmi.*

Vergleicht man die beiden Reihen miteinander:

1) skr. *bhárāmi,* zd. *baraiti,* gr. *φέρω,* lat. *fero,* got. *baíra,* altir. *berim, do-biur,* arm. *berem,*

2) skr. *ájāmi,* zd. *azaiti,* gr. *ἄγω,* lat. *ago,* an. *aka* (inf.), altir. *ato-m-aig,* 'adigit me', arm. *acem,*

so wird man, wenn man aus der ersten Reihe auf ein idg. *bhérō, bhéreti* mit Recht schliesst, auch aus der zweiten Reihe entsprechend auf ein idg. *ág¹ō* 'ich führe', *ág¹eti* 'er führt' schliessen müssen. Nun muss aber de Saussure seinem

---

III, 91—130. — 1880. — Möller, Zur Declination. Germanisch *ā, ē, ō* in den Endungen des Nomens und die Entstehung des *O* (A_2), PB VII, 482 flg. — 1880. — Bezzenberger, *a* im Ablaut zu *ē* und *ō*, BB V, 312—319. — 1880. — Fröhde, Der lateinische Ablaut, BB V, 265—296; — 1880; — VI, 161—195; — 1881; — VII, 97—127. — 1882. — Joh. Schmidt, Zwei arische *a*-Laute und die Palatalen, KZ 25, 1—179. — 1881. — Osthoff, Die Tiefstufe im indogerm. Vocalismus, MU IV, 1—406. — 1881. — Bartholomae, Arische Forschungen p. 25 flg. 'Zur arischen Flexion der Stämme auf *r, n, m, y, v.*' — 1882. — Brugmann, Verschiedenes, KZ 27, 201—204. — 1883. — W. Schulze, Indogermanische *āi*-Wurzeln, KZ 27, 420—429. — 1884. — Osthoff, Zur Geschichte des Perfects im Indogermanischen. — 1884. — Nach Abschluss meines Manuscriptes kommt mir der Artikel Fick's: Zur griech. Lautlehre. I. Ablaut *ε : η*, *ο : ω* und *α : η ω* (BB 9, 318) in die Hände. Ich kann mich hier nicht mehr mit demselben auseinandersetzen, werde aber, wo es nöthig ist, auf denselben verweisen.

System zu Liebe [1] annehmen, dass ein dem *bhérō* entsprechend gebildetes Praesens von *ag*^{1} vielmehr idg. *ā́g*^{1}*ō* gelautet habe, und dass skr. *áǰāmi* = gr. ἄγω als Aoristpraesens (Praes. der 6. ind. Klasse) auf idg. *ag*^{1}*ṓ* zurückgehe. Gegen diese Annahme wandte sich Osthoff, MU IV, 342, um sich jedoch in seinem Perfectum p. 116 ganz auf de Saussure's Seite zu stellen. Und in der That scheint nichts gegen die Hypothese de Saussure's zu sprechen, da ja im Griechischen doch *ἀγώ = idg. *ag*^{1}*ṓ* zu ἄγω und im Sanskrit **aǰā́mi* = idg. *ag*^{1}*ṓ* zu *áǰāmi* werden würde.[2] Und so erklärten sich alle Formen der obigen zweiten Reihe auch bei der Annahme eines idg. Aoristpraesens *ag*^{1}*ṓ*? Ja, aber nur in dem Falle, dass idg. *ag*^{1}*ṓ*, das Aoristpraesens zu dem von de Saussure und Osthoff vermutheten Imperfectpraesens *ā́g*^{1}*ō*, im Sanskrit wirklich zunächst durch **aǰā́mi* vertreten sein müsste. Ich glaube aber nicht, dass dies der Fall sein würde, vermuthe vielmehr, dass von einer Saussure-Osthoff'schen Wurzel *āg*^{1} das Aoristpraesens im Sanskrit **iǰā́mi* gelautet hätte. Habe ich Recht, so war jenes idg. Imperfectpraesens *ā́g*^{1}*ō* weder vorhanden noch möglich, an seiner Stelle stand vielmehr *ắg*^{1}*ō* und neben diesem als Aoristpraesens — wenn es überhaupt von der Wurzel gebildet wurde — *ăg*^{1}*ṓ*. Dann wäre aber auch die Annahme einer Wurzel *āg*^{1} und mit ihr die Annahme einer einzigen indogermanischen Vocalreihe hinfällig, es müssten statt derselben vielmehr sechs verschiedene Reihen angenommen werden.

Ich versuche im Folgenden meine Vermuthung zu begründen, weiss aber, dass ich das, was ich oben behauptet habe, nicht vollkommen beweisen kann und dass ich Hypothese gegen Hypothese setze. Bestätigt sich meine Vermuthung, so behält de Saussure's ausgezeichnete Arbeit

---

[1] Vgl. p. 160.

[2] Die Praesentia der 6. Classe mit *a* in der Wurzelsilbe haben ihren Accent durchgängig auf das *a* der Wurzelsilbe zurückgezogen. Nur in vereinzelten Fällen ist die alte Accentuation bewahrt, vgl. *sanéyam*, *sanéma* neben *sánat*, *sánēma* (*san* aus *sn̥n*), *gaméma* neben *gámanti* (*gam* aus *gm̥m*) Osthoff, Perf. 143, *bhasáthas* RV 6, 59, 4.

ihren Werth, wenn auch sein System geändert werden muss, bestätigt sie sich nicht, und erweist sich der Ansatz eines idg. Imperfectpraesens *ắg¹ō* als richtig, so muss ich auch die Richtigkeit von de Saussure's System, dessen Einfachheit bestechend ist, rückhaltlos anerkennen.

ERSTER THEIL.

DIE SCHWERE VOCALREIHE DES SANSKRIT.

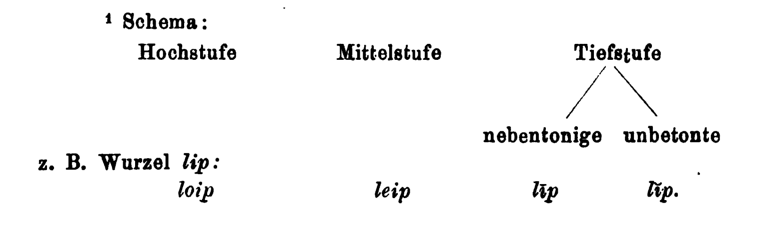
DIE SCHWEREN WURZELN UND DIE SCHWERE VOCALREIHE DES SANSKRIT.

§ 1.

Wenn wir aus skr. *ásti* 'ist' eine mittelstufige Wurzel — um Osthoff's Bezeichnung zu gebrauchen — *as* entnehmen, so müssen wir für *pā́ti* 'schützt' eine mittelstufige Wurzel *pā* ansetzen, und wir erhalten so zwei Wurzeln, die unter gleichen Verhältnissen eine auffällige Verschiedenheit im Vocalismus zeigen. Ich nenne die Wurzel *as* mit kurzem Vocal eine leichte Wurzel, die Wurzel *pā* mit langem Vocal eine schwere Wurzel und theile alle arischen und indogermanischen Wurzeln in leichte und schwere ein, indem ich vorläufig eine ursprüngliche Verschiedenheit beider Wurzelkategorien annehme. Nun durchläuft jede indogermanische Wurzel drei Stufen, die Osthoff als Hochstufe, Mittelstufe und Tiefstufe bezeichnet hat, die Tiefstufe aber hat nach MU IV zwei Formen, eine nebentonige und eine unbetonte, so dass also eigentlich vier Wurzelformen zu unterscheiden und mit Osthoff als hochstufig, mittelstufig, nebentonig-tiefstufig und tonlos-tiefstufig oder kürzer als hochtonig, mitteltonig, nebentonig und tonlos zu bezeichnen wären.[1] Ich ziehe es vor, die Wurzelstufen in zwei betonte und zwei unbetonte einzutheilen und die beiden ersten als starke

---

[1] Schema:



und mittlere oder als erste und zweite Stufe, die beiden letzten als schwache und schwächste oder als dritte und vierte Stufe zu unterscheiden.[1] Die vier Stufen nun, welche z. B. die leichte Wurzel *sad* 'sich setzen' im Skr. durchläuft, sind:

	1	2	3	4
	sā́d	*sád*	*sàd-*	*sd*
vgl.	*sasā́da* (perf.)	*sádathas*	*sattá* (ptc.)	*sī́dati*
				aus **sí-sd-ati*,

während die schwere Wurzel *dhā* 'setzen' im Skr. folgende vier Stufen durchläuft:

	dhā́	*dhā́*	*dhī̆*	*dh*
vgl.	*da-dhā́-tha*	*dhā́ti*	*dhi-švá*	*da-dh-mási.*
			adhīmahi	

Wie man sieht, fallen beide Wurzeln hinsichtlich ihres Vocals — und auf diesen allein kommt es hier an — auf der ersten und vierten Stufe zusammen, während sie sich auf zweiter und dritter Stufe scharf unterscheiden. Was aber das Charakteristische der zweiten Reihe ausmacht, ist dies, dass kein *ă* in ihr erscheint, dass die Wurzel *dhā* wohl die Formen *dhā, dhī̆, dh,* aber nicht die Form *dhă* hat. Durchmustert man die Ableitungen der Wurzel *dhā,* so findet man unter den Hunderten dieser Ableitungen wohl einige mit der Wurzelform *dhă,* aber es sind so wenige, dass der Verdacht entstehen muss, die Wurzelform *dhă* sei nicht ursprünglich sondern secundär entstanden, und zugleich die Vermuthung, die arische Grundsprache habe nur die Wurzelformen *dhā, dhī̆, dh,* nicht aber *dha* gekannt. Von dieser Vermuthung bis zu dem Satze, dass keine einzige schwere

[1] Schema:

Betonte Stufen		Tonlose Stufen	
starke Stufe	mittlere Stufe	schwache Stufe	schwächste oder Null-Stufe
oder erste „	zweite „	dritte „	vierte „

wonach z. B. *leip* als Wurzel auf mittlerer oder zweiter Stufe oder als mittlere oder zweite Form der Wurzel zu bezeichnen ist.

Wurzel in der arischen Grundsprache auf irgend einer Stufe den *a*-Vocal gehabt habe, ist nur ein Schritt.[1] Es fragt sich nur, wie es um die Wahrheit dieses Satzes steht, was die Thatsachen dazu sagen.

Ich führe, diesen Satz zu prüfen, im Folgenden, wenn auch nicht das vollständige, so doch, wie ich hoffe, alles nöthige Material aus dem älteren Indischen und Altiranischen an, bemerke aber gleich jetzt, dass die hier besprochenen schweren Wurzeln vielleicht nicht gleicher Art sind. Einige sind abstufend, wie *dhā*, andere aber starr, wie *jñā* 'erkennen', deren *ā*, soweit es nicht vor den Vocalen der Suffixe ausfällt oder nach Analogie umgebildet wird, unverändert bleibt. Solche starre Wurzeln können ursprünglich abstufend gewesen sein und den Unterschied der Stufen erst später verwischt haben,[2] weshalb ich sie mit den abstufenden zugleich aufführe. Verhalten sie sich im Uebrigen mit Rücksicht auf unseren Satz wie die abstufenden, so kann der Unterschied beider ausser Acht gelassen werden, andernfalls wäre er bei der schliesslichen Formulirung unseres Satzes scharf in's Auge zu fassen.

A. ABSTUFENDE WURZELN DER FORM: CONSONANT + *ā*.

§ 2. Wurzel *dhā* setzen.

Es liegt vor

1) die Wurzelform *dhā*, reduplicirt *da-dhā*: z. B. *dá-dhā-mi, dá-dhā-si, dá-dhā-ti; dá-dhā-ta,*[3] *dá-dhā-tana;*[3] *dá-*

---

[1] Die Frage wird behandelt, aber nicht entschieden, von Delbrück, das altindische Verbum (1874), p. 87—89. — Lanman, Noun-Inflection in the Veda, JAOS X, (1880), p. 436 sagt: „the existence of roots in short *ă* is not to be admitted — except, perhaps, to a very small extent — for the oldest period of the Vedic language".

[2] Stufe 3 und 4 (letztere vor Consonanten) wäre durch Stufe 1 und 2, die im Indoiranischen zusammenfielen, vollkommen ersetzt worden, ein analogischer Vorgang der gewöhnlichsten Art, der auch bei den abstufenden Wurzeln im Indischen vielfach stattgefunden hat, und dem im Iranischen die dritte Stufe so gut wie ganz, die vierte meistens zum Opfer gefallen ist.

[3] In den angemerkten Formen ist *dhā* an Stelle eines älteren *dh*

-dhā-tu; a-da-dhā-m, á-da-dhā-s, á-da-dhā-t, 2. pl. *á-da-dhā-ta; da-dhā́-tha, da-dhā-u* (3. pf.); *dhā-ti, dhā́-ti* (indic.), *dhā́-s, dhā́-t, dhā́-mā, dhā́-tu, dhā-tam, dhā́-ta, dhā-tana, dhā-ntu, dhā́-mahē,*[1] *a-dhā-m, á-dhā-t;* prec. *dhāyīs; á-dhā-y-i, dhā́-y-i; dhā-s-us, dhā-s-a-thas, dhā-s-a-tha; dhā-p-aya; dhā-tavē; abhi-dhā́ya* (AV), am Ende von Comp. wie z. B. *ratna-dhā́* Schätze spendend; subst. *dhā-tár* Schöpfer, *dhā́-tu* Bestandtheil, *-dhāna* Behälter (z. B. *agnidhā́na* Feuerbehälter), *dhā́-man* Stätte, Satzung, *dhāsí* Stätte, Heimath, u. s. w.

2) Die Wurzelform *dhi*, redupl. *da-dhi*,[2] selten *dhī*: ptc. *dhita* in *dúr-dhita, sú-dhita, yuvá-dhita*, sonst *hitá* (sehr häufig); *a-dhi-thās, a-dhi-ta, dhi-ṣvá; dhi-ṣē, dhi-rē; da-dhi-má, da-dhi-ṣḗ, da-dhi-dhvḗ, da-dhi-rḗ, da-dhi-ṣvá, da-dhi-dhvam;* desid. *dí-dhi-ṣā-mi, dí-dhi-ṣā-mahē, dí-dhi-ṣantē* u. s. w., subst. *di-dhi-ṣú* Freier. Dazu *dhi-tvā* (Çat. Br.), *hi-tvā* (P), *dhi-ti* in *nēmádhiti* Entzweiung, *mitrádhiti* Freundschaftsbund, *vanádhiti* Lage von Holzstücken, *vásudhiti* güterspendend, Güterspende, vgl. *dēváhiti* göttliche Ordnung neben *dēváhita* gottgesetzt und Gr. Wb. s. v. *dhíṣṇya* u. s. w.

Eigenthümlich ist die Bildung des Infinitivs *dhiyádhyāi*[3] RV 7, 34, 24, es ist wohl eine vedische Neubildung[4], vgl. Delbrück, Verb p. 226, Wh. Gr. § 976,[5] Bartholomae, Handbuch p. 154, § 352.

a-dhī-mahi, dhī-mahi,[6] *a-dhī-tām*, vor *y: dhī-ya-tē, dhī-yá-māna.*

In einigen Fällen ist die Herkunft des *i* von *dhi* streitig. So fragt es sich, ob *dhi*, wenn es (wie auch *-dhā*, s. o.) als 2. Glied von Compositis erscheint (vgl. *nidhí, paridhí* u. s. w.

---

getreten, vgl. oben Anm. 2. Ich mache hier und im Folgenden keinen Unterschied zwischen ursprünglichen Formen und Analogiebildungen dieser Art.

[1] Vgl. Neisser BB 7, 230.

[2] *dadhi-* ist wohl für ursprüngliches *dhi* oder *dadh* eingetreten?

[3] Grassmann, Rigveda übersetzt I, p. 554.

[4] Vgl. *iyádhyāi* (von *i*) neben *ita, īmahē, īyatē, īyamāna.*

[5] Die Endung *dhyāi* „hat immer ein *a* vor sich; in der Mehrzahl der Fälle trägt dies *a* den Accent und wird an die schwache Form der Wurzel angefügt".

[6] Vgl. Delbrück, Verb p. 30.

wie auch *išudhí, uda-dhí* u. s. w.), schwache Wurzelform von *dhā* ist (vgl. *rtāvŕdh*), oder ob es mit einem Suffix *i* (wie *dádhi* verleihend = *dá-dh-i* vgl. Wh. Gr. § 1155, c) gebildet ist. Ein Suffix *i* nimmt an Lindner, Altindische Nominalbildung p. 56 (*ni-dh-í*); Lanman p. 367 fragt: has not the final *ā* been weakened to *i*? Wh. Gr. § 1155, e und 1276 entscheidet sich nicht. — Ferner fragt es sich, ob das *i* einiger Verbalformen wie *da-dhi-má* der schwache Wurzelvocal oder ein zur Endung gehöriger Bindevocal ist. Osthoff, Perfect 394 flg. sieht in dem *i* der Endungen *išé*, *iré* nichts als eine Entfaltung des Stimmtones[1] der Consonanten *s* und *r* und ist dadurch gezwungen, Formen wie *dadhimá*, *papivā́n* (p. 402) mit *i* vor *m* und *v* für recht junge Analogiebildungen anzusehen, während Bartholomae (vgl. Osthoff, Perfect 400) in dem *dhi* von *dadhimá* u. s. w. die schwache Form der Wurzel *dhā* sieht und annimmt, dass das *i* der Endungen *imá, iré, išé* überhaupt nichts sei als „die schwache Form eines auslautenden wurzelhaften *ā*, die von den Wurzeln auf *ā* aus durch Analogie auf die mit consonantisch anlautendem Suffixe gebildeten Formen der übrigen Wurzeln übertragen wurde“. Ich gehe auf diese Fragen hier nicht ein und begnüge mich im Folgenden die Fälle, in denen die Herkunft des *i* streitig ist, von den übrigen zu sondern.

3) Die Wurzelform *dh*, redupl. *da-dh* (= *dhat* vor *t, th, s*): *da-dh-mási, da-dh-mas, dha-t-thás, dha-t-thá,* 3. pl. *dá-dh-ati* (aus **dá-dh-ṇti*), *á-dha-t-tam, á-dha-t-ta, á-da-dh-us, dha-t-tám, dha-t-tā́m, dha-t-tá, dha-t-tana,* conj. (aus dem schwachen Stamme *dadh* und dem Suff. *a* des conj.) *dá-dh--a-s, dá-dh-a-t, dá-dh-a-thas;* med. *da-dh-é, dhá-t-sē, dha-t-té, dá-dh-atē* (aus **dá-dh-ṇtē*)*; dha-t-sva; a-dha-t-thās, á-dha-t-ta;* conj. *dá-dh-a-sē;* opt. *dá-dh-ī-ta, da-dh-ī-mahi;* ipt. *da-dh-a--tām* (aus **da-dh-ṇtām*); perf. *da-dh-é, da-dh-ā́thē, da-dh-ātē, da-dh-rē;* ptc. *dá-dh-at* (aus *da-dh-ṇt*), *dá-dh-āna;* ipt. *dhēhí* (aus **da-dh-dhí*), danach gebildet: *dhētana*[2] (vgl. *dha-t-tana, dá-dhā-tana*), des. *dhítsatē* (aus **dí-dh-ṣa-tē*), *dhitsathas.*

---

[1] Sicher liegt eine solche wohl vor in dem *u* von ved. *sumád* für *smád.*

[2] Anders J. Schmidt, KZ 24, 318—320.

Ohne Redupl. *dh-ús*, *á-dh-us*.

Hierher unter Umständen die Formen auf *imá*, *iré*, *išē* u. s. w., siehe oben.

Nach Abzug der Formen, die sich ohne Weiteres von *dhā*, *dhī*, *dh* herleiten lassen, bleiben übrig — im RV — die Formen: *dadhanti* (1 Mal), *dadhantu* (1 Mal), *dádhatē* (3. sg. med. ind., 6 Mal) *dádhan* (3 pl. ipf., 1 Mal), *práti-dhat* (3. aor., 1 Mal), *dhḗthē* (1), *dhāithē* (1), *dha-* am Ende von Comp. und *dhána*.

In den ersten vier Fällen liegt nicht die Wurzelform *dhā* vor, sondern der Stamm *dadh* ist in die *a*-Conjugation übergetreten, wie allgemein zugestanden wird.[1] Die Form *dhḗthē* (RV 1, 158, 2) von *dhā* kommt, wie immer sie zu erklären ist, wie alle Formen auf *ē* nicht in Betracht (siehe p. 13 und § 92), über den Conjunctiv *dhāithē* vgl. Wh. Gr. § 561 und Bartholomae, KZ 27, 214. Dass das am Ende von Comp. erscheinende *dha-* (vgl. *ratna-dhēbhis* von *rathnadhās* (nom.) u. s. w.) nur durch Ueberführung des älteren *dhā-* in die *a*-Declination entstanden ist, unterliegt keinem Zweifel, vgl. Lanman, p. 434—436, 439, 444 flg. Was das Subst. *dhána* betrifft, so zwingt uns die Bedeutung des Wortes: 'Kampfpreis, Beute, Reichthum, Gut' doch keineswegs, dasselbe von *dhā* 'setzen' abzuleiten, auch nicht der Umstand, dass *dhána* mehrfach mit *dhā* construirt wird ('Kampfpreis aussetzen'). So scheint die Annahme einer alten Wurzelform *dha* sich allein[2] auf *práti dhat* (RV 4, 27 = 323, 5: 'setzte an', Gr., 'soll ansetzen' L.) stützen zu können. In diesem *dhat* eine alterthümliche Form von *dhāt* zu sehen (Delbrück, Verb p. 89), geht nicht an, es steht vielmehr für **dhatt* aus **da-dh-t* und ist 3. ipf. vom schwachen Praesensstamm *dadh*, nach Analogie des Duals

[1] Wh. Gr. § 672, KZ 24, 309, Holtzmann, Grammatisches aus dem MBh p. 22. Uebertritt verschiedener Stämme in die a-Conj. ebenda § 615, 621, 673, 674, 676, 694, 701, 716, 751, 749. So wird im Griech. δίζημαι zu δίζομαι etc.

[2] SV 1, 4, 1, 4, 1 (ed. Benfey p. 32) steht *adhad-rāḥ*, wofür aber RV 8, 96, 13: *adhatta* bietet.

á-dha-t-tam, des Plurals und Mediums *á-dha-t-ta* u. s. w. neu gebildet.

Ueber die secundäre Entstehung eines *dhas-* aus *dhā-* hat Lanman p. 555—556 gehandelt. Man könnte Formen wie *vayōdhásas* (AV) auch auf eine Wurzel *dhās* (vgl. *dās* neben *dā*[1] in skr. *sudā́s*, *dā́svant*), die ich, Ein Zoroastr. Lied p. 51 im Zend nachgewiesen habe, zurückführen, in beiden Fällen kommt das kurze *a* auf Rechnung der Analogie (nach *sumánās*: *sumánasam* etc.) und erweist sich als jung, nicht als alt.

Ausgelassen habe ich mit Absicht die Formen: opt. *dhēyām* (RV 5, 64, 4 dreisilbig), sup. *dhḗṣṭha* dreisilbig = *dhā́iṣṭha*, subst. *dhḗya* in *nāmadhḗya* u. s. w., in deren *ē* man, soweit ich sehe[2], bisher eine Contraction von *ā* und *i* gesehen hat, vgl. Delbrück, Verb p. 195. Sehen wir einstweilen[3] von ihnen ab oder erklären wir sie in der alten Weise, so können wir sagen, dass der ganze Rigveda keine hinreichende Veranlassung zur Annahme einer alten Wurzelform *dhă* giebt. Allerdings ist *dhă* vielfach secundär entstanden und es wäre nicht zu verwundern, wenn die spätere Sprache mit einer Wurzel *dha* operirte. Aber auch das ist nicht eingetreten. Im AV steht es im Wesentlichen genau so wie im RV, wie aus Whitneys Index Verborum to the Atharva-Veda p. 152—156 zu ersehen ist. Ob *dhána* von der Wurzel *dhā* abgeleitet sei, erscheint auch Whitney fraglich (vgl. 153ᵇ), wie er auch Bedenken trägt, *nidhána* von *dhā* herzuleiten (vgl. 154ᵇ). *pradhána* (schon RV) und *saṁdhana* (AV) sind Zusammensetzungen von *pra* und *sam* mit *dhana* Kampfpreis, Kampf, Beute. Auch im spätern Sanskrit liegt, soweit mir bekannt ist und das PW III, 901 flg. Auskunft giebt, kein weiterer Grund vor zur Annahme einer alten Wurzelform *dhă* als das schon im AV vorkommende *nidhána*. Dieses heisst Aufenthalt, Behälter (AV, Suçr., und Bhâg. P), Geschlecht, Ende, Tod (!) und wird

---

[1] Vgl. auch *bhās* neben *bhā* leuchten, *çruš* neben *çru* hören u. s. w.

[2] Doch Gr. Wb: *dhḗṣṭha* = *dhā́iṣṭha*.

[3] Vgl § 92.

vom PW nur zögernd (IV, 152—153) zur Wurzel *dhā* gezogen gegenüber dem sicher von *dhā* stammenden *nidhā́na* (schon RV) Aufbewahren, Behälter, Schatz, vgl. ***agnidhā́na, apidhā́na, abhidhā́nī, upadhā́na, paridhā́na, yātudhā́na, vasudhā́na, vidhāna, viṡadhā́na, sōmadhā́na, havirdhā́na*** (AV Index 156ᵃ) u. s. w. Gegenüber der Masse dieser alten mit *ā* gebildeten Formen kann ich nicht an die Alterthümlichkeit des einzigen *nidhána* [1] glauben, zumal es auch in der Literatur jünger als *nidhā́na* ist. Und da ich *dhána* nicht von *dhā* ableite, so darf ich mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass es im ganzen Sanskrit eine ursprüngliche Wurzelform *dhă* nicht giebt, sie müsste denn in Formen wie *dhēyām* u. s. w. verborgen sein.

Wegen des Zend vgl. d. flg. Wurzel.

§ 3. Wurzel *dā* geben.

1) Wurzelform *dā*, redupl. *da-dā*: *dadāmi* (AV *dádāmi*), *dádāsi, dádāti, dádātu, adadām, dadātha, dadāú, dā́ti, dātu, adās, ádāt, dām, dā́s, dā́t, dātam, dātām, dāta, dāyi* (pass.), *dāsat* [2], *dā́sathas* (conj.), *dā́tavē, ā-dā́ya*, des. *dídāsatas* (gen. ptc.), *dātár, dātrá* Gabe, *dā́na* Geben (vgl. *dāná* nach Grassmann), *dā́man* Geben, *dāvánē* zu geben, *-dā* am Ende von Comp. (z. B. *açvadā́* Rosse schenkend), *dā́ti-* Gabe (neben *díti*), *-dāta* gegeben (neben *dattá* und *-tta*), *dadāvā́n* [3] (AV) (neben *dadvā́n* RV, *dadivā́ṁsam* AV), caus. *dāpayatu* (AV). Dazu Wurzel *dās* in *sudā́s, dā́svant*.

2) Wurzelform *di*, selten *dī* (im Passivstamme): *díti* Besitz, Reichthum (RV, nach PW zu 3 *dā*), *diṡīya* (Opt.

---

[1] Es muss zugestanden werden, dass die Bildung eines *-dhána* von *dhā* und zwar aus der schwächsten Wurzelform (*dh-*) und einem betonten Suffixe (*ána*) in der Weise wie *vrj-ána* möglich ist. Die Wurzel eines solchen *dh-ána* wäre dann *dh*, nicht *dha*.

[2] BB 7, 239.

[3] In den letzten drei Beispielen ist, wie im Desid. *dídāsa-* (neben *dítsa-*), die Wurzelform *di* oder *d* durch *dā* verdrängt worden. Anders Osthoff, MU IV, 107.

med., PW zu 3 *dā*; RV), *díya* Gabe (RV 8, 19 = 639, 37); *ádiši* (AV), *adiši, adita, adišata* (P).[1] —*pra-dīyátē, dīyámāna* (AV).

In *dadivā́ṁsam* könnte *i* (s. p. 11) Bindevocal sein, in *dadí* 'gebend' ist *i* Suffix.

3) Wurzelform *d*, redupl. *da-d* (vor *t* und *s*: *da-t*): *dadmasi, dá-d-ati* (aus *dá-d-n̥ti*, vgl. ksl. *dadętĭ*), *ádattam, adadus, daddhí* neben *dēhí, datta* (2 pl. ipt.) *dattē* (3. sg. med.), *dadmahē, dádvahē, dadīmahi, dadīran* (opt.), *da-d-áthus, da-d-á, da-d-ús, da-d-é, da-d-ā́thē, dadrirē,* des. *dítsasi* (aus **di-d-sa-si*), *ditsú* zu geben bereit, ptc. *dá-d-at, dá-d-āna, da-d-āná, dadvā́n* u. s. w. *dad*, der schwache Praesensstamm, fungirt als Wurzel[2] in *dadyámāna, dattá* (ptc., aus *dad-ta*), *datvā́ya* d. i. *dattvāya*, vgl. *dattvā́* (mss. *datvā́*, AV), *dátra* (= *dattra*[3]) Gabe; *āyurdád* (AV), *upadádya* (AV) u. s. w.

Die einfache Wurzelform *d* liegt vor in *a-d-us, d-ús,* im ptc. *-tta* (aus *d-ta*) z. B. *dēvátta* gottgegeben, *ātta* genommen, *ápratītta* (AV) nicht zurückerstattet, *punartta* wiedergegeben,[4] u. s. w., und im subst. *-tti* (aus *d-ti*) z. B. *bhágatti* Glücksgabe, *maghátti* Empfang von Gütern, *vásutti* dt., *párītti* Uebergabe (TBr). Vgl. dazu MU IV. p. XII.

Durch Uebertritt in die *a*-Conjug. ist das Thema *dad-a* enstanden[5], vgl. *dad-a-ti, dad-a-tē, dad-a-tām* (3. sg. ipt. med.), *a-dad-a-nta*, ptc. *dád-a-māna*[6] u. s. w., durch Uebertritt in die *a*-Decl. *-da* am Ende von Comp., im RV und AV noch ziemlich selten.[7] Wegen der Form *das* (neben *dāṣ* und *dā*)

---

[1] Wh. Gr. § 884: die mediale Flexion des Aorists der Wurzel *dā* würde also nach den Grammatikern lauten: *ádiši, ádithās, ádita, ádišvahi, ádišāthām, ádišātām, ádišmahi, ádiḍhvam, ádišata.*

[2] Vgl. *jakš* essen, lachen von *ghas* und *has.*

[3] Vgl. *átra* Nahrungsstoff, *atrá* Fresser von Wurzel *ad.*

[4] Wh. Gr. 1087, e: von *dā* 'geben' im AV: *vyā́tta, párītta, ápratītta*, in Brāhmaṇas *ātta, pratta, apā́tta.*

[5] Wh. Gr. § 672.

[6] Vgl. *bí-bhr-a-māṇa* von *bhar.*

[7] Vgl. *draviṇōdá* nach Gr. Wb einmal im Loc. pl. neben dreissig Formen von *draviṇōdā́* (Lanman).

in *draviṇōdas* vgl. Lanman, p. 556, 6. Im spätern Sanskrit haben die Präsensstämme *dad (dad-mi)* und *dada (dad-a-ti, dad-a-nti)* ihr Gebiet über den vedischen Bereich hinaus erweitert, aber nirgendswo wird die Annahme einer Wurzelform *dă* nothwendig. Nur im RV und in der VS finden sich drei Formen, die auf eine Wurzel *da* zurückzugehen scheinen. Es sind die Aoriste *ắdam, ắdas, ắdat* (neben *adās*, *ádāt*), „welche in den Padap. zu RV und VS (wie man aus Mahīdh. schliessen könnte) nicht zerlegt werden; sie wurden, wie es scheint, nicht von *dā* abgeleitet“ PW. Delbrück (Altind. Verbum p. 89) meint, dass das *a.* von *ắdam* u. s. w. nicht alt sei, dass „vielmehr eine spätere Verkürzung“ vorliege, „welche durch die Zusammensetzung mit der Praeposition veranlasst wäre“. Brugmann, MU III, p. 4 Anm. bemerkt, dass das *a* von *ắdam* u. s. w. der thematische Vocal sei wie in *ắlipam* u. s. w., dass **ắdāt* aus demselben Grunde zu *ắdat* geworden sei wie **tí-ṣṭhā-ti, *pí-bā-ti* zu *tíṣṭh-a-ti, píb-a-ti,* weil nämlich „das Gefühl für die etymologische Constitution der ersten Silbe sich verdunkelt“ hatte. Gewiss. Der merkliche Unterschied zwischen Formen wie *ắdāma* 'wir nahmen' und *ádāma* 'wir gaben' hat veranlasst, dass man in *ắdāma* nicht *dā* sondern *ād* als Wurzel empfand, von der man einen sing. aor. *ắdam, ắdas, ắdat* bildete wie zu *ávōčāma* ein sing. *avōčam, ávōčat* existirt, so dass nun im RV die nach Laut und Bedeutung wohl geschiedenen Aoristformen vorliegen: *ắdam* ich erhielt, *ắdas* du nahmst, *ắdat* er nahm, *ắdāma* wir erhielten — aber *dām* ich gebe, *adās* du gabst, *ádāt* er gab, *adus* sie gaben. Damit stimmt das Verhalten des Padap.

Zuletzt verzeichne ich die Formen mit *ē*: opt. *dēyām* RV 621, 5 = 8, 1, 5, (= *dāiyām*, Gr. Wb.: —◡—), nach Aufrecht, RV 2, p. XLIII: „*dēyām* für *dēyāsam*“, *déya* (zu schenken) in *anudéya-m*, *dḗṣṭha* (= *dā́iṣṭha* Gr. Wb) aufs beste gebend, *dēṣṇá* (= *daïṣṇá* Gr. Wb.) Gabe, Spende, *dēṣma* (VS). Vgl. § 92.

Auffällig ist das seltene Vorkommen der Wurzelform *dī*; wenig fehlte daran, so wäre sie uns gar nicht überliefert worden und wir würden *dā* als abstufende Wurzel einzig

und allein aus den Formen erkennen, in denen *da-d* oder *d* vor Consonanten erscheint.

So ist die Lage im Altiranischen: die schweren abstufenden Wurzeln haben ihre schwache Stufe so gut wie ganz aufgegeben[1] und sind als abstufende nur noch durch die schwächste Stufe, wenn sie vor Consonanten erscheint, zu erkennen. Dazu kommt die Neigung aller möglichen Formen in die *a*-Flexion überzugehen und im Avesta speciell ein derartiges Schwanken zwischen Länge und Kürze der Vocale, dass, berücksichtigt man die grosse Unsicherheit der Exegese[2], das Zend bei der Entscheidung unserer Frage weder pro noch contra recht in Betracht kommen kann. Ich nehme deshalb hier auf das Altiranische nur im Allgemeinen Rücksicht: nicht durch das Iranische sondern durch das Indische muss die Frage, um die es sich handelt, entschieden werden.

Im Iranischen sind *dhā* und *dā* in *dā* (resp. *δā*) zusammengefallen. Es zeigt sich die erste und zweite Stufe in: altpers. *dadātuv*, *adadā*, *udā* und dem Nomen *dāta-m* Gesetz,

zend (gd.): *dadāitī*, ipf. *dadāṭ*, perf. *dadāϑa*, aor. *dāṭ*, *dāmā*, *dąn*, ptc. *dātem* u. s. w.

---

[1] Es wird sich im Verlauf der Untersuchung zeigen, dass wir im Zend höchstens drei Beispiele für die schwachstufige Wurzelform haben: *mita* in *berezimita* 'hochgebaut', *hita* 'gebunden' und *pitar* 'Vater' neben nullstufigem *ptar*. Dabei hat es mit dem *i* von *mita* und *hita* eine eigene Bewandtniss, wie später zu ersehen ist. — Anders ist indessen die Sachlage, wenn Bartholomae in den eben erscheinenden 'Beiträgen zur Kenntniss der Gāthās' KZ 28, 36 recht hat, es fänden sich dann noch 5 Beispiele mit diesem *i*.

[2] Vgl. Justi's „*daϑrem* das Geben = der Geber" neben richtigem *dāϑra*. Aber *daϑrem* kann nicht wie skr. *dátra* aus *dattra* erklärt werden. Sieht man nach der Beglaubigung des *daϑrem*, so ergiebt sich: 1) es findet sich nur einmal, und zwar 2) in den Gāthās, d. h. an einer mehr oder weniger dunkeln Stelle, 3) neben der Variante *dareϑrem*, der Bartholomae den Vorzug gegeben hat. Justi's *dadaitī* 'Uebergabe' ist eine richtige Verbalform, vgl. ZDMG 38, 117, u. s. w.

Die dritte Stufe ist durch die erste und zweite verdrängt,[1] vgl. altp. *dātam* = zd. *dātem* = skr. *hitám*, die vierte Stufe findet sich in zd. *dademahī* (für *dadmahī*, da *e* ohne allen metrischen und etymologischen Werth ist), med. *dastē̦*, 3. pl. perf. *dā-δ-are* u. s. w.

Durch Uebertritt in die *a*-Conjug. entstanden: 3. pl. *dadeñtē̦*, ipf. *daden* u. s. w.

Vgl. das Material bei Justi s. v. 1 dā und 2 dā, Bartholomae, Handbuch § 302, 319, 336, 339, 340. Es ist alles, wenn man vom Fehlen der dritten Stufe absieht, im Ganzen wie im Sanskrit, und auch hier werden sich keine sichern Stützen für die Annahme einer ursprünglichen Wurzelform *dā* finden — mit Ausnahme allein vor y. Es findet sich nach Justi: *dayå* gieb! ys. 56, 10, 8; 11, 27, neben *dāyå*, *dāiš* und dem thematischen *dōiš*, während man eigentlich **dyå* erwarten sollte nach der 1. *dyąm*, 3. *dyāṭ* (Bartholomae, Handbuch § 339). Ferner *dayāṭ* vd. 3, 105; yt. 13, 50; *upadayāṭ* yt. 13, 13; *niδayaṭ* (pass., Var. *niδāyaṭ*) yt. 12, 17; *niδayę̄iñtē̦* vd. 3, 30; *niδayaę̄ta* vd. 16, 5; dazu vgl. Bartholomae, das altiran. Verbum p. 66, 114, 134, 137, 138. Ist dieses *-ay-* alterthümlich und entspricht dem ind. *ēy* (in *dēyām* u. s. w.) oder ist es aus *āy* verkürzt?

Wir sammeln erst weiteres Material, ehe wir diese Fragen in Erwägung ziehen.

§ 4. Wurzel *sthā* stehen.

1) Wurzelform *sthā*, redupl. *ta-sthā:* perf. *tasthāú*, aor. *sthām*, *ásthās* = *sthā́s*, *ásthāt* = *sthāt*, *úd asthāma* (AV), *sthātam, sthāta; sthāti, sthā́thas* (conj.); *sthāpayanti; sthātā́m* (ptc. aor. gen. pl.), abs. *upa-sthā́ya*, *sthā* das Stehende; *-sthā* am Ende von Comp., z. B. *pratiṣṭhā́* Standpunkt, *sthātṛ́* stehend, unbeweglich (ntr.), *sthā́tar* Wagenlenker, *sthātrá* Standort, *sthā́na* Aufenthaltsort, *sthā́man*, Standort, *sthā-vará* stehend, u. s. w.

[1] Doch vgl. zd. *daiδitem* sie (beide) schufen = skr. *dhattā́m*, KZ 28, 36.

2) Wurzelform *sthi: ásthithās, ásthita, ásthiran* (RV), *asthiṣ̌ata* (Çat. Br.), ptc. *sthitá* (vom RV an), *sthíti* Stehen (Çat. Br.), *sthitvā* (später).

Vgl. *tasthima, tasthirē*, ptc. *tasthiván* u. s. w., aor. des caus. *atiṣ̌ṭhipat*[1], *-sthi* am Ende von Compositis, z. B. *pratiṣ̌ṭhí* Widerstand, *sthirá* fest.

sthī im pass. *sthīyatē* s. PW VII 1287.

3) Wurzelform *sth*, redupl. *ta-sth: ta-sth-áthus, ta-sth-átus, ta-sth-ús, ta-sth-ē*, ptc. *ta-sth-úṣ̌-as* (gen.), *ta-sth-āná*, u. s. w. — *sth* in *á-sth-us* und den p. 20 verzeichneten Formen.

Uebertritt in die thematische Flexion[2] liegt vor im ganzen Praesens: *tíṣ̌ṭh-a-si, tíṣ̌ṭh-a-nti, tíṣ̌ṭh-a-sē*, conj. *tíṣ̌ṭh-āti*, opt. *tiṣ̌ṭh-ē-ma*, ptc. *tíṣ̌ṭh-a-māna*[3] u. s. w. und in dem am Ende von Compos. erscheinenden *stha* z. B. *rathēṣ̌ṭhá* (neben häufigerem *rathēṣ̌ṭhā́*). Dasselbe gilt von *sthapáti* Statthalter (AV) und von *sthaçás*[4] (nur RV 2, 38, 8) „je nach der Stelle“.

Nicht zu *sthā* sondern zu *sthal* gehört: *sthála, sthalī́, sthāṇú, sthū́ṇā*; zu *sthu: sthūrá, sthávira* u. s. w.[5] — *ásthat* endlich leiten PW, Benfey (Quantitätsversch. 6. Abh. 1. Abth. 1881, p. 23), Wh. Gr. § 847 von der Wurzel *as* 'werfen' her, Brugmann, MU III, p. 4 Anm. zieht es zu *ā-sthā* und erklärt es wie *ā́dat*.[6]

---

[1] Alle Caus. auf *-p* sind übrigens indische Neubildungen, ihr Vocalismus also stets secundär und für uns hier gleichgültig.

[2] de Saussure p. 184; Osthoff, Perf. 246 Anm.

[3] Entsprechend gr. ἱστός, ἱστίον vom Praesensstamme *sisth*.

[4] Vgl. *vayunaçás, rūpaçás, dhāmaçás, manmaçás* u. s. w. Gr. Wb. 1740.

[5] Vgl. ZDMG 39, 91 flg. Wie die a. a. O. besprochenen Wörter zeigen, haben auch unsere besten Hülfsmittel, wie Curtius Grundzüge, noch genug falsche Zusammenstellungen, die unserm Gesetze widersprechen. Darum möge man, wo solcher Widerspruch besteht, doch erst untersuchen, ob die Zusammenstellung richtig ist, ehe man das Gesetz angreift.

[6] *ví ásthan* findet sich AV 13, 1, 5. Whitney im Index s. v. 2 *as* schwankt, ob er die Form zu Wzl. 2 *as* oder zu *sthā* stellen soll. Ein *vi* + *ā* + *sthā* müsste aber den Accent auf *ā* haben nach Wh. Gr. § 1083. Also: *ví āsthan mṛ́dhō* = er warf die Feinde auseinander.

ē erscheint im opt. *sthēyāma*, ger. *sthēya, á-sthēyas* (RV), *úpa sthēšus* (AV) u. s. w. Vgl. § 92.

Im Avesta findet sich die Wurzelform *stā*[1] in *stånhat* (aor.), *stāta* (ptc.), *-stāna* Ort, *upastąm* (acc.) Beistand u. s. w. (vgl. altpersisch *upastām* (acc.) Beistand, *stāna-m* Ort, Platz, caus. *avāstāyam* ich stellte, *niyaštāyam* befahl), die meisten Verbalformen aber gehören dem durch Uebertritt in die thematische Flexion entstandenen Präsensstamm *hišt-a*[2] an. Eine schwache Form **sti* = skr. *sthi* findet sich nicht, sie ist durch *stā* verdrängt worden: *stāta* = skr. *sthita*, *stāiti* = skr. *sthiti*. Die schwächste Form *st* liegt vor in *vi-ša-st-are* (yt. 19, 7) 3. pl. pf. = skr. *vi-ta-sth-us* (Geldner, drei Jašt p. 9) und in *raϑaęštar* (acc. *raϑaęštārem*), gebildet aus dem loc. *raϑaę-* 'auf dem Wagen' und dem nom. ag. *star* aus urspr. *sth-tar* 'der welcher steht' (schwächste Stufe zu skr. *sthātar* 'Wagenlenker' auf mittlerer Stufe, gr. *στατήϱ*, lat. *stātor* auf schwacher Stufe), wie Mahlow erkannt hat, KZ 25, 29. Dasselbe **sth-tar* liegt auch im Sanskrit vor in *savya-šṭhar* (Çat. Br.), *savyē-šṭhar*, vgl. Joh. Schmidt, KZ 25, 28[3].

Sonach finden sich im Avesta ausser dem secundären Praesensstamm *hišt-a* die Wurzelformen *stā* und *st*. Dazu kommt aber — und wiederum nur vor *y* — die Wurzelform *stă* in: *stayaț* er hielt zurück yt. 13, 78, *stayata* er setzte ein yt. 10, 89, *avastaya* lege an vd. 2, 66, 68, *avastayaț* er

---

[1] Bei Justi wechselt *stā* mit *xštā*, aber *xštā* heisst 'gehen' und ist eine andere Wurzel als *stā* 'stehen', vgl. Geldner, Ar. Stud. I, 157 flg.

[2] Zd. *hištaiti* = skr. *tišṭhati*, also wohl schon arisch **si-sth-a-ti* für idg. **si-sthā-ti* = ἵ-στη-σι.

[3] Zd. *sti (stiš, stīm, stōiš, stiš)* Schöpfung, Leben könnte wohl für *sth-ti* stehen, ist aber eher schwächste Form von *asti* (vgl. skr. *sv-asti* Wohl-sein). Vgl. ved. *sti* pl. Hauswesen, Hörige, Gesinde und zd. *asti* (bei Justi unter 1 *asti* Knochen), Bartholomae BB 8, 228. Im Skr. würde **sth-ti* zu **sthi* werden, weshalb *úpasti* Untergebene, *abhišṭi* 'vainqueur', *abhíšṭi* 'supériorité', *párišṭi* Hemmung, Hinderniss mit Recht zur Wurzel *as*, nicht zu *sthā* gezogen werden. Dagegen ist es möglich, dass am Ende von Comp. *stha* auch aus **sth-ta*, *sthi* auch aus **sth-ti* enstanden wäre, vgl. *-tta* aus **d-ta* gegeben, *-tti* aus **d-ti* Gabe.

legte an vd. 2, 102, 104, *āstayañta* vd. 3, 59; 5, 146 (neben *āstāyā*, *āstāyamaidē* im jüngern Jasna und Vsp.), *ništayęiti* er befiehlt yt. 10, 109, *paiti-stayata* hielt inne yt. 17, 17. Aber dieses *sta* könnte doch nur in Formen der 4. Classe alt sein, der Stamm der 10 Cl. musste von Haus aus *ā* haben vgl. *āstāyamaidē* und altp. *avāstāyam, niyaštāyam* 'befahl'. Also sind die obigen Formen mit *ă* nicht alt und erweisen nicht eine ursprüngliche Wurzelform *stă* für das Altiranische.

B; ABSTUFENDE WURZELN DER FORM: CONSONANT + *ā* ODER *āy*[1].

Wir kommen nun zu andern schweren Wurzeln, von denen einige vielleicht im Princip von *dhā, dā, sthā* verschieden sind. Als Beispiel derselben sei die Wurzel *dhā* 'saugen' hier genannt, deren Formen ich zunächst aufführe.

§ 5. Wurzel *dhā* saugen.

1) Wurzelform *dhāy* (vor Voc.), *dhā* (vor Cons.): *dhā́yas*[2] adj. nährend, subs. ntr. (dat. inf. *dhā́yasē*) das Saugen, die Pflege, zd. *dāyañh* in *dregudāyañh* den Armen nährend, *gaodāyō* (ys. 29, 2) das Rind ernährend = skr. *gṓdhāyas*, — gebildet wie *çrávas* (= κλέϝ-ος) von *çrav, çru, práyas* von *pray, prī* u. s. w., also von einer mittleren Wurzelform *dhā́y*[3]. Man könnte in *dhāy* den Praesensstamm sehen — so wie man den inf. *pušyásē* vom Praesensstamm *pušya* (*púšyati*) herzuleiten hat —, aber das Praesens lautet *dháyati*. Ich sehe auch keine andere Möglichkeit das *y* von *dhā́yas* für secundär zu erklären, und bis sich diese Möglichkeit findet, bleibt nichts übrig als in *dhāy* die Wurzel von

---

[1] Wegen der Form: Cons. + *āv* s. § 82.

[2] Vgl *bhū́ridhāyas* vielernährend, *viçvádhāyas* allernährend, *arídhāyas* den Frommen nährend, *kārú-dhāyas* Sänger nährend.

[3] Nach Wh. Gr. § 258 ist *y* „reiner Verbindungsconsonant". Einen solchen giebt es aber nicht.

dháyas zu sehen, zu der auch *dhāyú* durstig (Grassm.) gehört, wenn es mit Suffix *u* (nicht mit *yu* wie *dhá-yu* freigebig) gebildet ist.

Dagegen findet sich *dhā* in:

caus. *dhāpayantē* (RV), inf. *dhátavē* (RV), *payō-dhá* milchsaugend, (RV) *pratidhá* (instr. fem.) Ansatz (zum Trinken), Zug (RV), *dhāsí* Milchtrank (RV), Labe, *dhátu* zum Schlürfen geeignet (RV), *dhārú* saugend (AV), *dhāsyú* zu trinken begierig (AV), aor. *adhāt* (AV), *adhāsīt*, *dadhāu*, *dhāsyati*, *dhātā*, *dhātrī* Amme (PW).

Ist *dhāy* wirklich die ältere Form der Wurzel, so muss angenommen werden, dass *dhā* aus ihr durch Verlust des *y* vor Consonanten entstanden sei, und zwar müsste der Schwund des *y* schon aus indogermanischer Zeit datiren, da das Indische die Lautgruppe *āi* + Cons. erträgt[1] und oft genug aufweist. Dann wäre *dhāy* die starke und mittlere Wurzelform und es läge hier der Wurzeltypus: Cons. + *ā* + Halbvocal vor. Es fragt sich nun, welches die schwache und schwächste Form der Wurzel *dhā* = *dhāy* ist und welche Urform sie voraussetzen.

2) Wurzelform *dhay*, vor Cons. *dhē*: *dhayati*, *adhayat* (RV), *nir-dháyanti* (AV), später *-dhaya* saugend, trinkend am Ende von Compositis, vgl. *stanaṁ-dhaya* Säugling, *dhēnú*, *dhēnā* milchende Kuh, zd. *daęnu* Weibchen (von Thieren).

Der Accent von *dháyati* ist nicht ursprünglich, da *dháyati* von Haus aus kein Praesens der *a*-Classe von einer Wurzel *dhá* oder *dháy* sein kann. Es muss entweder ein Praesens der *ya*-Classe, die ihren Accent durchgängig auf die Wurzelsilbe zurückgezogen hat, von der Wurzel *dhā* oder ein Praesens der *á*-Classe von der Wurzel *dhāy* sein: in beiden Fällen musste aus **dhayáti* im Indischen nothwendig *dháyati* werden. Und in beiden Fällen läge eine schwache Wurzelform *dha* oder *dhay* — mit kurzem *a* vor *y* — vor. Bei der Wahl aber zwischen der Form *dha* und *dhay*

---

[1] Ueber *āi* vor Conson. im ältesten Griech. Lat. und Balt. siehe § 117.

entscheiden die Substantiva *dhēnú*, *dhénā* aus **dhainú*, **dhainā* zu Gunsten von *dhay*. Vgl. § 103.

3) Wurzelform *dhī̆*: *dhītá* ptc. (AV), *dhītvā* (Çat. Br.), *dhīti* Trinken (Hemač.), *adhišātām* (sc. *gāvāu vatsēna* P 3, 1, 49). — Vgl. *dhinōti* (Çat. Br.) sättigt, ptc. *hita* in *suhita?*

dhī̆ kann die schwache Form einer Wurzel *dhā* sein, wie wir oben *dhī̆* (vgl. *-dhita* gesetzt) als schwache Form der Wurzel *dhā* 'setzen' fanden: einem solchen *dhī̆* entspräche im Europäischen *dha*. Es kann aber *dhī̆* auch die schwächste Form einer Wurzel *dhāy* sein wie *ji* (ptc. *jitá*) die schwächste Form der leichten Wurzel *jay* 'siegen' ist: in diesem Falle wäre *ī̆* echt und entspräche indogermanischem *ī̆*. Die Form *dhī̆* ist also doppeldeutig.

Natürlich könnte man die hier erwähnten Formen mit *ī̆* auch von einer leichten Wurzel *dhi* (mittelstufig *dhay*) ableiten wie man *jitá* mit Recht von *ji*, *jay*, *nītá* von *nī*, *nay* ableitet. Das Praesens *dháyati* wäre dann in der That ein Praesens der *a*-Classe — wie *náyati* von *nī* — und das Verhältniss der Wurzelformen *dhay*: *dhē*: *dhī̆* wäre vollkommen klar. So hat Delbrück, Verbum 165 die Sache aufgefasst. Bei dieser Auffassung bliebe nur übrig, die schwere Wurzel *dhā* = *dhāy* mit der leichten Wurzel *dhay* zu vermitteln, was in folgender Weise geschehen könnte. Hat die Wurzel *dhāy* auf der Nullstufe die Form *dhī̆*, so dass z. B. ihr particip pass. *dhītá* lautet, so hat eine leichte Wurzel wie *nay* 'führen' auf der Nullstufe die Form *nī̆*, so dass z. B. ihr ptc. pass. *nītá* lautet, und wenn neben *nītá* das Praesens *náyati* steht, so hätte nach dem Muster *nītá*: *náyati* zu *dhītá* ein neues Praesens *dháyati* gebildet werden können.[1] Nur wird man bei dieser Annahme, wie sich weiterhin zeigen wird, voraussetzen müssen 1) dass die Analogiebildung schon in der indogermanischen Ursprache vollzogen worden wäre, 2) dass *dhāy* und nicht *dhā* (resp. *dhēy* und nicht *dhē*) die ursprüngliche Wurzelform wäre, 3) dass das Muster für die Analogiebildung nicht eine Wurzel mit dem Vocal *e* auf mittlerer Stufe (wie φέρω im Griech.) sondern mit *a*-Vocal (wie ἄγω im Griech.) gewesen wäre, vgl. § 103.

[1] Vgl. die Wurzeln *mā* und *mi* bauen, errichten, § 9.

4) Wurzelform *dh: dadhús* (RV), des. *dhi-t-sa-ti* (P). Sind diese Formen ursprünglich, so setzen sie eine mittlere Wurzelform *dhā,* nicht aber *dhāy* voraus. Es könnte aber sein, dass diese Formen nicht ursprünglich sondern Neubildungen von der vor Consonanten erscheinenden Wurzelform *dhā* (vgl. oben *dhā́tavē* u. s. w.) nach Analogie der entsprechenden Formen von *dhā* 'setzen' wären. Vgl. *adadhat* P. 3, 1, 49.

Der Precativ *dhēyāt* (P) ist vieldeutig und soll hier nur eben erwähnt werden.

Der Unterschied zwischen der Wurzel *dhā* 'setzen' und der Wurzel *dhā* 'saugen' ist sonach klar, und vieles spricht für die Annahme, dass *dhāy*, nicht *dhā* die ursprüngliche Form unserer Wurzel ist, eine Annahme, die auch W. Schulze in seiner Abhandlung „Indogermanische *āi*-Wurzeln" KZ 27, 420 flg. vertritt, obwohl auch er den Ausfall eines *i* oder *y* nach langem Vocal vor Consonanten für die Ursprache durch ein sicheres Beispiel nicht stützen kann.[1] Wie immer aber es um diese Hypothese stehe, für unsern Zweck kommt es hier nur darauf an, das Erscheinen eines kurzen *a* in der schwachen Form einer schweren indischen Wurzel zum ersten Mal sicher zu constatiren, dabei aber zu betonen, dass dieses *ă* sich nur vor *y* oder *i* findet[2] und also möglicherweise nur durch dieses *y* oder *i* bedingt ist.

---

[1] Auf die mittleren Casus von *rāi* Reichthum würde ich mich nicht berufen. Das vedische Paradigma giebt Lanman, p. 431. Danach findet sich der Nom. sg. *rās* im Veda gar nicht (er lautet *rayis*), der Acc. *rām* (sonst *rayim*) nur einmal, RV X, 111, 7; der Acc. pl. *rās* nur einmal im SV 1, 4, 1, 4, 1 in *adhadrāḥ*, wofür der RV 8, 85, 13 besser *adhatta* bietet, während die mittleren Casus wie *rābhis*, *rābhyām* wohl auf Pāṇini (7, 2, 85), aber auch nur auf diesem beruhen.

[2] In den schwachen Formen der indischen Wurzeln *dhā* setzen, *dā* geben, *sthā* stehen erscheint *ĭ*, nicht aber *a* vor *y*. Unentschieden blieb, ob das *ē* von Formen wie *dhēyām* u. s. w. aus *ā-i* oder *a-i* entstanden ist, es kann auch unentschieden bleiben, da wir ja nun annehmen, dass die schweren Wurzeln eine Form mit *a* vor (*y* oder) *i* — aber nur vor diesen — haben konnten.

§ 6. Wurzel *pā* trinken.

1) Wurzelform *pāy* neben *pā*.

Der Ansatz einer Wurzelform *pāy*[1] beruht nur auf dem Causativ *pāyáyă, pāyayatē* u. s. w., nach welchem das subst. *pāyána* das Tränken RV 1, 116, 9 gebildet ist, während *pā́yya*[2] in *pūrvapā́yya* 'das Trinken vor andern' (RV) und *pāyin*[3] in *sōmapāyin* (AV) jenen Ansatz vielleicht nicht nöthig macht.

Sonst ist *pā* die starke und mittlere Wurzelform: *pā́nti, pā́s, pāhí, pātám, pātá, ápām, ápās, ápāt, ápāma, prá pāsta* (AV), *papātha, papāú, ápā-y-i, sam-pā́ya* (AV), abs. *pāyam* (P), des. *pipāsati,* ptc. *pā́ntam* (acc.), *pā́tar; pātár* Trinker, inf. *pā́tavē,* am Ende von Comp. *-pā,* z. B. *sōmapā́* Somatrinker, *-pāvan,* z. B. *sōmapā́van* somatrinkend, *-pāna,* z. B. *indrapā́na* dem Indra zum Trunke dienend, *pā́nta* Trank etc.

2) Wurzelform *pī:* ptc. *pītá,* abs. *pītvā́, pītvī́; pītí* Trinken, Trank, *-pītha* z. B. *sōmapīthá* Somatrunk, des. *pipīšati, pipīšu* trinklustig, opt. perf. *papīyāt, pīyáte* (AV).

3) Wurzelform *p: ápus, pa-p-áthus, papus, papē papāná, papí.*

Vgl. *papirē, papivā́n,* gen. *papúšas.*

Mit *ē: pēyās* (3. opt.) RV, *-pēya* in *sōmapéya* Somatrunk.

Uebertritt in die *a*-Conjugation hat im ganzen Praesenssystem der reduplicirten Wurzel stattgefunden: *píbāmi, píbasi, píbati,* Conj. *píbāsi, píbāti,* Ipt. *píba, píbatu,* Ipf. *ápibat,* Inf. *píbadhyāi* u. s. w. Vgl. *tíšṭhāmi.* Uebertritt in die *a*-Declination: *somapa* für *somapā́* des RV, u. s. w.

Im Zend finden wir nur[4] *apayą* 'nicht trinkend, ohne Durst' im ZPGl., wieder mit *ă* vor *y*.

Eine alte Wurzelform mit *ă* haben wir hier also nicht anzunehmen.

---

[1] KZ 27, 420—421.

[2] Vgl. *dhāyyā* 'Zusatzvers' von *dhā* setzen —?

[3] Vgl. *ršabhadāyin* einen Stier schenkend AV.

[4] Justi's *pā* trinken, saugen existirt sonst nicht, da *pipyūšīm* (acc. fem.) 'säugend' nicht von *pā*, sondern von *pi* schwellen kommt und = skr. *pipyúšīm* ist.

§ 7. Wurzel *pā* schützen.

Eine Wurzelform *pāy*[1] liegt vor in *pāyú* Hüter, wenn es mit Suffix *u*, nicht mit *yu* gebildet ist, möglicherweise in *bahupā́yya* 'viele schirmend', *nr̥pā́yya* 'Männer schirmend.'

Sonst finden wir:

1) Wurzelform *pā*: *pāmi, pā́si, pā́ti, pāthá, pā́nti, pāsati,* ptc. *pā́ntam* u. s. w. Vgl. Gr. Wb. 798 flg., Wh. Index 178 flg., PW IV, 618 flg.

2) Wurzelform *pī*: *nŕ̥pīti* Männerschutz, *gōpīthá* Schutz, *gōpī́thya* das Schützen (zu *gōpā́* Hirt, Hüter).

Die Form *pă* findet Grassmann in *páripati,* mit Unrecht, wie aus Böhtlingk, SWb. in kürzerer Fassung s. v. zu ersehen ist. Es kommt von *páti* und bedeutet 'ein Herrscher ringsum', vgl. *ádhipati* Oberherr. Uebertritt in die *a*-Declination: *gōpā́m* neben *gōpā́m*, vgl. Lanman, Noun-Infl. 434—436. *páti* Herr gehört nicht zu dieser Wurzel.

Im Avesta findet sich *pā* in:

pāiti, nipātu, -pāta beschützt, *pāϑra* Schutz, *pātar* Beschützer, *pāyu* Schützer, *pāyāṯ* 3. opt. 'es halte fern' (ys. 45, 8 Sp.), *nipāyōiš* schütze (yt. 1, 24), u. s. w.

Sonst *pă* vor *y*: *nipayęmi* ich beschütze, yt. 5, 89; *nipayå* beschütze! yt. 10, 93; *payęiti* Bartholomae, Altir. Verb. p. 114.

Im Altpers. liegt vor: ipt. *pādiy, pātuv,* ptc. *pāta, xšaϑrapāvan* Reichsschützer = Satrap, aber *pă* vor *y* in: *patipayauvā* hüte dich!

§ 8. Wuzel *pā* mit *ud* sich auflehnen.

1) Wurzelform *pā*, fehlt.

2) Wurzelform *pī*, redupl. *pipī*: *pí-pī-tē* (TS).

3) Wurzelform *p,* redupl. *pip*: 3. pl. med. *pip-atē* (TBr), *píp-āna-* (AV).

Vgl. PW V, 1592; Wh. Index s. v. 3 *pā*.

---

[1] KZ 27, 426.

§ 9. Wurzel *mā* messen, bauen, bilden.[1]

1) Wurzelform *mā*, redupl. *mimā*:

mimātu, māsi, māhi, māsva, ámāsi, inf. *māí* (neben *mḗ*), abs. *-máya, mátrā* Massstab, *mána* Bau, Wohnung, Messschnur, Maass; *pramá* Massstab u. s. w.

2) Wurzelform *mī*, redupl. *mimī*:

mimītē, mimīyās, mimīhí, mimītám, mimītām u. s. w., *mīyámāna, mitá* abgemessen, abs. *mitvā́, ámita* unermesslich, *miti* in späteren Comp. z. B. *vinirmiti* Bildung, Schöpfung u. s. w.

3) Wurzelform *m*, redupl. *mim, mam: mimē, mimātē* (3. du.), *mi-m-atē* (3. pl.), *ma-m-átus, mamús* etc.[2]

mas in *čandramas* (s. u.) gehört nicht hierher. — *mē* in *mḗya* messbar (AV).

Wegen des Verhältnisses der Wurzel *mi* bauen, errichten zu unserer Wurzel *mā* siehe oben p. 22 das Verhältniss von *dhi* zu *dhā* saugen. Es liegen vor die Formen: *minōmi* (AV), *minván, minōtu, mīyántē* (AV), u. s. w., *mitá*, *mít* Pfosten, Stütze, *upamít* Stützbalken, *pratimít* Stütze (AV), *parimít* Deckbalken (AV), *mití* Errichtung, *mētar* Aufrichter der Opfersäule,[3] perf. *mimāya* (3.), *mimyús*. Letztere Formen sind, wenn *mi* nicht eine ursprüngliche leichte, von *mā* verschiedene Wurzel ist, Analogiebildungen nach *ǰḗtar, ǰigāya, ǰigyus* (von *ǰi* siegen), ausgehend von *mi*, der schwächsten Form von *mā* = *māy*. Vgl. unten zd. *dī* = *dā* sehen (§ 31 Wzl. *dhyā*) und § 60 Wzl. *khād, khid* wie auch skr. *tōl* von *tul* = *tḷ̥* ZDMG 39, p. 91—92.

---

[1] KZ 27, 425—426: *māy?* — Eine Wurzel *mā* auch in *abhímāti* Nachstellung, feindlicher Anschlag, Feind, gr. μῆτις, vgl. skr. *māyā́*. Dazu *úpamāti* das Angehen mit einem Wunsch, einer Bitte, Gabe (vgl. Gr. Wb. 256 und 1756)?

[2] Das (unbelegte) Desid. *mitsati* der Gramm. (vgl. PW unter *mā* messen, *mā* tauschen, *mi* errichten, *mi* mindern) ist offenbar Analogiebildung zu *ditsati*, Delbrück, Verb. p. 184.

[3] Nur RV 4, 6, 2: *mētēva dhūmáṁ stabhāyad úpa dyā́m*, Gr. „er stützt mit Rauch den Himmel wie ein Zimm'rer“; Ludw. „wie ein Schleuderer stemmte er seinen Rauch gegen den Himmel“. (Aufrecht: *stabhā́yad*, Pad. *mētā iva*, Sāy. *mētā* = *sthūṇā*, also: wie eine Säule — *mētām iva* — richtet er auf den Rauch gegen den Himmel?).

Ob die von den Gramm. angeführten Formen *amāsīt, āmāsta, mātā, -māya*[1] wirklich zu *mi* — und nicht vielmehr zu *mā* — gehören?

Im Iranischen findet sich *mā* z. B. in altp. *framānā* Befehl, *mi* in zd. *berezimita* hochgebaut, *mă*[2] vielleicht vor *y* z. B. in *āmayanta.*

Sonst wird im Zend manches (wie '*upamitya*') zu einer Wurzel *mā* gezogen, was zu andern Wurzeln zu stellen ist.

§ 10. Wurzel *mā* tauschen.[3]

1) Wurzelform *mā: nimātavya* vertauschbar (Manu).

2) *ma* vor *y: nimayēt* (MBh), *nimaya* Tausch (MBh), *máyatē* (Dhātup.). — Vgl. *dháyati* von *dhā* p. 22.

3) *mĭ: nimīyatē* (Spr.).

Vgl. sonst PW V, 687.

§ 11. Wurzel *mā* brüllen, blöken.[4]

1) Wurzelform *mā: mimāti, mātavāí; māyú* Blöken(RV).

2) Wurzelform *mī: āmimīyāt* (Kāṭh. 19, 13).

3) Wurzelform *m* in *mi-m: mi-m-anti* (RV).

Daneben *māy, may, mē, my* in: *mimāya* (3. pf.), aor. red. *mīmayat*,[5] ipf. *ámīmēt,* ptc. *mēmyat* (RV). Andere Formen im PW.

Ob 2 *maya, mayu, mayūra* mit PW hierherzuziehen sind, steht nicht fest, und *ví mayantē* RV 10, 40, 10 ist noch dunkel: AV hat dafür *nayanti*, Ludwig übersetzt: vertauschen, Grassmann „gehen hin und her (?)“.

---

[1] Dieselben Formen (nach P 6, 1, 50, Vop. 12, 1) bei *mĭ* 'mindern', das sonst eine leichte Wurzel (wie *ji* siegen) zu sein scheint.

[2] Altp. *ma* in *framatāram* ist eine falsche Form der wüsten Inschrift des Artaxerxes Ochus.

[3] Vgl. KZ. 27, 425.

[4] Vgl. KZ 27, 425.

[5] Die redupl. Aor. sind hier durchweg gleichgültig, s. § 92.

§ 12. Wurzel *hā* verlassen.[1]

1) Wurzelform *hā*, redupl. *ǰahā: ǰáhāmi, ǰáhāti, ǰahāma, ahās, hás, hāsus* u. s. w. (RV), später *hāna* Verlassen, *hāni* Verlust, Schwinden.

2) Wurzelform *hī*, redupl. *ǰahī: abs. hitvá, hitví, hitváya*, pass. *hīyē*, ptc. *hīná* (RV). Dazu aus PW *ǰahītas, ǰahīthas, ǰahimas, ǰahīhi, ǰahima* u. s. w.

3) Wurzelform (*h*), redupl. *ǰah: ǰa-h-ati* (3. pl.), *aǰahus, ǰahatus, ǰahús* u. s. w.

Secundäre Bildungen: *ǰihipas* (aor. caus.), *ǰahitá* (ptc., aus dem Praesensst. *ǰah*) RV.

§ 13. Wurzel *hā* gehen.[2]

1) Wurzelform *hā*: *ahāsata, hāsatē, hāsmahi, hásamāna*, abs. *-háya, prahá* Vorsprung im Spiele (RV). Aus PW: *átihāna* übersprungen u. s. w.

2) Wurzelform (*hī*), redupl. *jihī: ǰíhītē, ǰíhīta, ǰihīšva* u. s. w.

3) Wurzelform (*h*), redupl. *ǰih: ǰíhatē* (3. pl.), *ǰihatām* (3. pl.), *aǰihata* (3. pl.), *ǰihātē* (3. du.), *ǰíhāna* (ptc.) u. s. w.

§ 14. Wurzel *rā* geben, schenken.[3]

1) Wurzelform *rā*, redupl. *rarā: rási, rásva, árāsata* (3. pl.), *árādhvam, rāsīya, rās-a-t* u. s. w., ptc. *rātá, rātí* Gabe, vgl. *árāti* u. s. w., AV: *rarāsva* u. s. w.

2) Wurzelform redupl. *ra-rī, ri-rī: rarīthās, rarīdhvam, rirīhi.*

3) Wurzelform redupl. *ra-r: ra-r-āthām* (2. du.), *ra-r-é, rá-rāṇa, rarāṇá* u. s. w. *rár-a-tē* 3. conj. (RV 8, 31, 2).

Vgl. *ra-r-i-má* u. s. w.

Im Zend *rāhī* ich bringe dar, ptc. *rāta* u. s. w.

Hierher stellt man *rāi* Reichthum: gen. *rāyás*, nom. pl. *ráyas*, nom. sg. *rayís* (über *rās* s. p. 24), *rēvánt* reich, *ri* in *bṛhád-ri* (dat. *bṛhádrayē* RV 57, 1 neben acc. *bṛhád-*

---

[1] KZ 27, 425.
[2] KZ 27, 425.
[3] KZ 27, 426.

rayim RV 490, 4) und in *atiri* adj. ntr. bei P. 1, 1, 48 Sch., unbelegt; zd. *rāi* Glanz, Ansehen: acc. *raęm*, instr. *raya*, acc. pl. *rāyō*, *raęš(ča)*, gen. pl. *rayąm*, davon *raęvant* glänzend.

Von *rā* 'geben' erscheint also keine Form mit kurzem *a*, und die Form *răy* von *rāy* zeigt wieder *y* nach *ă*.

Die folgenden Wurzeln haben *ā* vor *y* im Praesensstamm.

§ 15. *gā* singen.[1]

1) Wurzelform *gā* oder *gāy*: *gāyasi*, *gāyati*, *gā́yanti* (RV 10, 1), *gā́yat*, *gā́ya*, *gā́yē* u. s. w., *gāyatrá* Gesang, Lied, *gāyas* in *ánugāyas* dem Gesang nachtönt (RV 8, 5, 34, „docile aux chants" Bergaigne), später (und vielleicht nach dem Praesens gebildet) *gāyaka*, *gāyana* Sänger.

aor. *gā-s-i*, *agāsišus* u. s. w., *gā́thā* Gesang u. s. w. Episch *gānti* u. s. w.

2) Wurzelform *gī*: *gīyámāna*, *gīta* (RV), *udgīthá* das Singen des Sāman (AV), *agīšata* (TA, nach Wh. Gr. § 884), *udgīti* ein Metrum vgl. PW u. s. w. *gi* in *gišṇu* Sänger, Kenner des Sāmavēda (Uṇādik. im ÇKDr.), vgl. *gēšṇu*.

3) Wurzelform redupl. *ǰa-g-*: *ǰagus* (Rāmāy).

Durch Uebertritt in die *a*-Decl. entsteht *ga* in *sāmagá*: AV *sāmagḗbhis* (aber RV *sāmagā́s*, *sāmagā́m*).

Im Zend nur *gā* in *gāϑā* Lied u. s. w.

§ 16. Wurzel *sphā* feist werden.

1) Wurzelform *sphāy* und *sphā*: *sphā́yatē* (Dhātup.), *pasphāyē* (P), *asphāyišṭa* (Vop.).

sphātí Mastung (RV), *sphātimánt* feist (AV), *gayasphā́na* den Hausstand mehrend (RV), vgl. *parasphā́na* (AV), *saṁsphā́na* feist werdend (AV), *pībasphāká* von Fett strotzend (AV), ptc. *sphāta* vgl. PW.

---

[1] KZ 27, 425.

2) Wurzelform *sphī*: *sphīta* wohlhabend, reich, blühend (MBh u. s. w.), *sphirá* feist, reichlich, viel, seit RV, dazu nach P: *sphēman*, comp. *sphēyas*, sup. *sphēṣṭha*.

Eigenthümlich ist die Form des Caus. *sphāvayati* (P und Bhaṭṭ), wovon *sphāvayitar* Mäster (Ait. Br.).

Ebenso wie *gā* und *sphā* bilden ihr Praesens die folgenden Wurzeln, nur dass bei ihrem spärlichen Vorkommen es unklar bleibt, ob sie starre oder ablautende Wurzeln sind.

§ 17. Wurzel *rā* bellen.

rāyasi, rāya, rā́yatas (acc. pl. ptc. RV), *rā́yati* (Dhātup.). Andere Formen fehlen.

§ 18. Wurzel *vā* ermatten.

vāyati, vāyatas, vāyanti (RV), *vā́yati* (Dhātup.), *udvā́yēt* (TBr), *udavāsīt* (Çat. Br.), *udvā́pya* (TBr), *vāna* trocken (AK), *abhivāta*. matt, siech (Lāṭy. 8, 5, 3).

§ 19. Wurzel *dā* reinigen.

dāyati, adāsīt, dāyāt (Vop.), *avadāta* rein (MBh u. s. w.).

§ 20a. Wurzel *kšā* brennen, sengen.

kšātí Glut (RV), *kšāma* versengt (Kâty. Çr. u. s. w.), *kšāra* von brennendem Geschmack (MBh u. s. w.), *prakšā́yatas* (gen. TBr), *avakšāṇa, saṁprakšāpya* (TS), *kšāpáya* (AV).

§ 20b. Wurzel *stā*[1] stehlen.

stāyát verstohlen (AV), *stāyú, tāyú* Dieb, *stēná* Dieb, Räuber, *stēyakṙt* Diebstahlverübend. Zd. *tāyu* Dieb. Vgl. ksl. *taj* λάϑρα, *tatĭ* Dieb.

---

[1] KZ 27, 426.

Die folgenden Wurzeln erscheinen vor dem *y* des Praesens auf der Nullstufe.[1]

§ 21. Wurzel *çā* schärfen.[2]

1) Wurzelform *çā*, redupl. *çiçā: çiçāmi* u. s. w., abs. *-çā́ya*, u. s. w. Caus. *çāyayati* nur bei P und Vop.

2) Wurzelform *çi*, redupl. *çiçī: çiçīmasi, çíçītē, çiçītá* (3. med.), *çiçīhí, çiçītám, çiçītām, çiçīta* (RV), *çiçīmahi* (AV), ptc. *çitá* (RV, später auch *çāta* vgl. PW), *saṁçiti* Schärfung (Ait. Br.).

3) Wurzelform *ç*, redupl. *çiç, çaç*: Ipf. *çyat*[3] (= *çiat* RV 1, 130, 4 *'saṁ çiat'*) er schärfte, ptc. *çí-ç-āna* (RV), *ā çaçāná* (AV).

Die Form *çay* findet sich nur in *çiçaya*, RV X, 42, 3: *çiçīhí mā, çiçayám tvā çr̥ṇōmi* „so gib mir Gut, ein Geber bist du, hör ich" (Grassmann), „schärfe mich, ein Schärfer hör ich, dass du bist" (Ludwig). Es ist eine Augenblicksbildung aus dem *çiçī* des ipt. *çiçīhí*.

§ 22. Wurzel *sā* binden.

1) Wurzelform *sā* (mit *áva* und *ví* losbinden im RV): *sāt*, *sāhi*, abs. *-sā́ya*, inf. *sāí* u. s. w., *avasātár* Löser, Befreier, *avasā́na* Ruheort, u. s. w., Caus. *sāyayati* nach P, perf. *sasāu* nach PW, *vy-ava-sāya* Entschluss MBh.

2) Wurzelform *sī*: *sitam, sīmahi*[4], ptc. *sitá; sinā́ti, sinīthás* u. s. w.

3) Wurzelform *s: a-s-us;* ptc. *sā́na (viṣā́ṇa), syati, syanti, syatu, siasva, siadhvam*[5], ptc. *sián*.

---

[1] Wh. Gr. § 761, d, 3 (p. 267) rechnet diese Praes. zur 6. Classe.

[2] Gr. Wb. hat nur eine Wurzel *çā* mit verschiedenen Bedeutungen, BR haben zwei Wurzeln *çā* 1) mittheilen, 2) wetzen, schärfen. Die Formen sind identisch.

[3] Entweder 4. Classe einer Wurzel *çā* (= *ç-ya-t*) oder 6. Classe einer Wurzel *çāy* (= *çy-a-t*).

[4] RV I, 25, 2; es könnte auch Opt. sein.

[5] Ueber den Wechsel von *sy* und *si* vgl. Osthoff, Perfect 440.

Wenn man nicht zwei von Haus aus verschiedene Wurzeln *sā* und *si* (mittelstuf. *say*) von gleicher Bedeutung annehmen will, so wird man wohl *sāy*[1] (schwachstufig *say*, nullstufig *sī*, *sy*) unter denselben Voraussetzungen wie oben *dhāy* saugen als Wurzel ansetzen müssen, da echtes (nicht aus *ā* entstandenes) *i* doch vorliegt in: skr. *siṣāya* (3. perf.), *siṣēt* (aor.), *sētu* Band, Fessel, Brücke, *sētár* „Fesseler, Fessel" (RV), inf. *sétavē* (AV)[2], zd. *hita* gebunden, *haẹtu* Brücke, gr. *ἱμάς* Riemen, deutsch *Seil* = urger. **sailom*, ahd. *silo* Riemenwerk des Zugviehs, as. *sīmo* Seil, Fessel, Schlinge, ksl. *silo*, *sětĭ* Schlinge. Ueber lit. lett. *si-sē-sei-sēj* : *sai* vgl. Leskien, Ablaut p. 282.

§ 23. Wurzel *čhā* abschneiden, zerschneiden.

1) Wurzelform *čhā*: *aččhāt*, *aččhāsīt* (P, Vop.), *čhāta* (P, Kāty. Çr.), caus. *čhāyáyati* (P, Vop.), *-čhāya* (Çat. Br.).

2) Wurzelform *čhi*: *čhita* (P, Çat. Br.).

3) Wurzelform *čh*: *čhya* (AV), *čhyati* (Çat. Br.), *čhyatāt* (Ait. Br.), *čhyáti* (P, Vop.), *čaččhus* (Bhaṭṭ).

Für die Wurzelform *čhā* ist *praččhayitvā* bei Suçr. und *čhavi*[3] Fell, Haut (TBr. u. s. w.) keine sonderliche Gewähr.

Vgl. zd. *avasyāṭ* nach Bartholomae, KZ 27, 367 'verletzen' (*syāṭ* = skr. **čhyāt*, conj. praes. einer Wurzel *sā* = skr. *čhā* = idg. *k¹hā*), nach Geldner opt. zu *aç* 'treffen' (?KZ 24, 153).

§ 24. Wurzel *dā* schneiden, mähen.

1) Wurzelform *dā*: praes. *dāti*, *dānti*; *dānā* Austheilen der Speisen, Mahl, Geschenk, Antheil (vgl. *dā* geben), *dāyá* Antheil, *dātu* Theil, Antheil, *dātar* Schnitter, Mäher, *dātra*

---

[1] KZ 27, 426.

[2] Die indischen Formen könnten auch wie die Formen der Wurzel *mi* errichten (neben *mā* bauen) erklärt werden, wenn man von den europ. Wörtern absehen könnte.

[3] Siehe jedoch § 84.

Sichel, Sense (RV), *dāntu* (AV), *adāt* (P), *avadānam* Abtheilen, Abschnitt (Çat. Br.).

2) Wurzelform *dī*: ptc. *diná* (RV und später); pass. *dīyantē* (Schol. zu Ragh.), ptc. *dita*[1] P, u. s. w.

3) Wurzelform *d*: *dyáti* (Dhātup.), *dyāmi*, *dya*, *dyatām*, *dyāmasi* u. s. w. (AV); ptc. *-tta* (aus *d-ta*) in *ávatta* (VS) abgeschnitten, *nirávatta* (Çat. Br.), *samávatta* (Çat. Br.), *parītta* vgl. PW.

§ 25. Wurzel *dā* binden.

1) Wurzelform *dā*: aor. *dā́yi*, *dā́man* Band, Seil, Fessel, *dāmā* Seil, *saṁdā́na* Halfter, *ādāna* Binden, Fesseln, u. s. w.

2) Wurzelform *dī*: ptc. *nidita*, *saṁdita* *ásaṁdita* = *ásaṁdina*[2] ungebunden, unbeschränkt, *áditi* schrankenlos; *dīṣva* lass dich binden (VS).

3) Wurzelform *d*: *ádyas* (ipf. mit *á*, RV), *dyati*, *dyā* (AV).

C. ABSTUFENDE WURZELN DER FORM: HALBVOCAL + *ā*.

Wenn die vorangehenden Wurzeln — möglicherweise — einst ein *y* nach dem *ā* hatten, so zeigen die folgenden Wurzeln ein *y* (oder *v*) vor dem *ā*. Auch diese Wurzeln auf *yā* müssen auf der Nullstufe nach Schwund des *ā* als Wurzelvocal *i* haben und so — auf dieser Stufe — mit den *ai*-Wurzeln zusammenfallen. Und so liegen auch hier mehrfach neben den *yā*-Wurzeln *ai-*, *ay*-Wurzeln, vgl. *jyā* überwältigen neben *jay*, *jai* (schwach *ji*) siegen (wie oben *si* neben *sā*, *mi* neben *mā*), aber das Verhältniss der beiden Wurzelkategorien zu einander, so wichtig und interessant es an sich ist, braucht uns hier nicht weiter zu beschäftigen, da

[1] Auch *dāta* nach AK.

[2] Zu *dā* 'mähen' nach Bergaigne.

[3] Siehe den Schluss dieser Abhandlung.

es für die Frage nach dem Auftreten des kurzen *ă* in der schweren Vocalreihe nicht von Belang ist. Ist z. B. *jyā* 'überwältigen' eine schwere Wurzel, so fragen wir, ob sie eine schwache Form *jyă* hat oder nicht, während das *ă* von *jay* (vgl. *jáyati*) nicht in Betracht kommt, da dieses *jay* nicht in directe Beziehung zur Wurzel *jyā* gesetzt werden kann sondern als Mittelstufe der leichten Vocalreihe *jāy*, *jay*, *jĭ* angehört, wie immer auch das ursprüngliche Verhältniss dieser Reihe zur Wurzel *jyā* gewesen ist. Mit andern Worten: das *ă* von *jay* hat mit dem *ā* von *jyā* so wenig zu thun wie das *a* vor *par* füllen in *píparti* mit dem *ā* von *prā* füllen in *paprā́tha*, obwohl die Wurzeln zu einander gehören.

Bei dieser Sachlage ist es nun ein eigen Ding mit der Abstufung dieser Wurzeln. Als abstufende Wurzel sollte z. B. *jyā* die Reihe durchlaufen:

jyā — *jyĭ* — *jy*, *ji*,

wenn aber — wie zu erwarten — *yĭ* in *ī* oder *i* überginge,[1] so würde sich diese schwere Reihe im Grunde auf *jyā* und *jĭ* reduciren, und neben der leichten Reihe *jāy* — *jay* — *jĭ* würde das einzige *jyā* deutlich den Charakter der schweren Reihe tragen, während *jĭ* sowohl der schweren wie der leichten Reihe angehören könnte. Es könnte aber auch so sein, dass neben den Formen der leichten Reihe *jāy* — *jay* — *jĭ* überhaupt nur die einzige schwere Wurzelform *jyā* anzunehmen und dieses *jyā* nicht als abstufende sondern als starre Wurzel anzusehen wäre. In diesem Falle könnte *jyā* aus *jay* so hergeleitet werden, wie es Brugmann MU I, 1 flg. thut. Es giebt indess noch andere Möglichkeiten der Erklärung, die ich aber zu discutiren unterlasse, um nun die Wurzeln auf *yā* mit einigen ihrer Formen hier zu verzeichnen.

---

[1] Die richtigere Fassung dieses Satzes ergiebt sich erst später: idg. *yă* wird zu *ī* = skr. *ī* wie *vă* zu *ū* = skr. *ū*; siehe den Schluss dieser Abhandlung.

a) Wurzeln auf *yā*.

§ 26. Wurzel *jyā*[1] überwältigen — *jay* siegen.

1) Wurzelform *jyā*: *jijyāsatas* (ptc. des.), *jyáyas* mächtiger (comp.), *jyá* Gewalt = gr. *βία*, (RV); *jyắna* Bedrückung, *jijyāu* (perf., Çat. Br.). Dazu *jyēṣṭha* der mächtigste, *jyēya* der bedrückt werden kann, und mit Uebertritt in die *a*-Declination *jya* in *brahmajyá* Brahmanen bedrückend (AV).

2) Wurzelform *jī*: *jināmi*, *jināti*, *jinanti*, *jīyatē* (RV, *jīyátē* AV), *jītá* (AV). Vgl. *βι-νέω*.

ji siegen, besiegen, ersiegen, gewinnen: *jēṣi*, *jáyati*, *jigētha*, *jigáya*, *jigyus*, *ajāiṣam*, *jigīvā́n*, ptc. *jitá* u. s. w. Vgl. zd. *ji* siegen.

§ 27. Wurzel *jyā* nehmen, Jemand um etwas bringen.

1) Wurzelform *jyā*: *ajyāsiṣṭām* (Pañčav. Br.), *sarvajyānim jīyatē* er wird um Alles gebracht (AV 11, 3, 55).

2) Wurzelform *jī*: *jināsi* (Āçv. Çr.), *jīyatē* (AV).

Vgl. zd. *zināṭ*, altp. *adinā* nahm weg, ptc. *ditam* genommen.

§ 28. Wurzel *jyā*[2] altern.

1) Wurzelform *jyā*: *jyāni* Vergänglichkeit, Gebrechlichkeit (Lexica), *ájyāni* (AV) Unvergänglichkeit. — Vgl. lat. *viētus* welk (Wurzel *gyē*). Uebertritt in die *a*-Flexion: zd. *a-jy-a-mna* unvergänglich, *afrajyamna* nicht versiegend.

2) Wurzelform *jī*: *jināti* (Dhātup.), *jīna* alt, bejahrt (Lex.), *ájīta* nicht verwelkt, nicht matt, frisch (AV), *ájīti* Unversehrtheit (RV).

Zd. *jināiti* vergeht (ZPGl.)

---

[1] MU I, 6.
[2] MU I, 6.

§ 29. Zend *jyā* leben[1].

1) Wurzelform *jyā: -jyāiti* Leben, 2. Glied mehrerer Composita, *jyātu* Leben.

2) Wurzelform *jī: jīti* Leben.

Gr. ζῇ = *ζήει, ζήσομεν, vgl. G. Meyer, gr. Gr. p. 43. Wurzel *gyē*.

Daneben steht *jīv*: skr. *jīvati* lebt, *jīvấtu* Leben, *jīvitám* dt., zd. *jvaiti* = skr. *jīvati,* altp. *jivahy,* ipt. *jivā.*

§ 30. Wurzel *pyā* schwellen.

1) Wurzelform *pyā: pyāyasē, pyāyasva, pyāyantām, pyấyamāna* (RV), *pyāyáyanti* (AV 7, 81, 6), u. s. w. (Im RV nur Praesens, im AV nur Praes. und eine Aoristform.)

2) Wurzelform *pī́* und leichte Wurzel *pi, pay: pí-nv-a-si* u. s. w., *pīpihí, a-pít, pinvāná, pī́piāna, pīpiāná, pīpivā́ṁsam, pipyúṣī, pipyus, píy-āna, prápīta,* (später *pīna* fett), *páyatē, ápīpayat, pīpáyat* (aor. caus.), *pīpēs, ápīpēt, pīpētha, pīpấya* (3. perf.) u. s. w. (RV).

Uebertritt des schwachen Praesensstammes *pipy* in die *a*-Conjug. *á-pī-py-a-n.*

Vgl. zd. *pinaoiti* (Geldner, Stud. I, 52), lit. *pa-pìjusi kárvė* 'eine Kuh, welche beim Melken die Milch nicht mehr zurückhält (eig. angeschwollen, strotzend)', Leskien, Ablaut der Wurzelsilb. p. 18, skr. *pīyū́ṣa* die erste Milch der Kuh nach dem Kalben, Biestmilch, lit. *pë́nas* Milch; skr. *pī́vas* Fett, *pī́van, pī́varī* fett, gr. πῖαρ, πίων.

§ 31. Wurzel *dhyā* nachdenken.[2]

1) Wurzelform *dhyā:* im RV nur *dhyấ* fem. Denken, Nachdenken, im AV nur *anudhyấ* Sorge. Vgl. *dhyāyati* (Ait. Br.), *dhyāti, dadhyāu,* ptc. *dhyāta* (MBh), u. s. w. *dhyāna* Nachsinnen (Bhāg. P.) u. s. w.

2) Wurzelform *dhī́ (dhay): dhī* scheinen, wahrnehmen, denken, nachsinnen: ptc. *dhītá, dhī́* Andacht, *dhī́ti* Andacht,

---

[1] MU I, 7.
[2] MU I, 9.

dhīra weise, *dī-dhy-ē, dīdhiāna, dīdhima, dīdhayas, ádīdhayus, ádīdhēt, dīdhaya* (1. perf.) u. s. w. Zu *dhiy-a-sāná* vgl. Delbrück, Verb p. 234.

Die Formen der Wurzel *dhī* erinnern an die der Wurzel skr. *dī* leuchten: *-dītí, dīdiāna, dīdihí, dīdayat, ádīdēt, dīdáya* und zd. *dī* sehen: *-dīta, ādiδaya* 'besieht', *dōiϑra* Auge, mit Uebertritt in die *a*-Conjug. *daiδyaṅtō* nom. pl. ptc., *daiδyatąm* gen. pl., *daiδya* ipt., altp. *didiy* sieh!, neben denen aber nicht Formen einer Wurzel *dyā*, sondern einer Wurzel *dā* liegen: zd. *diδāṯ* 'wird anblicken', *ā-diδāiti* 'beschaut'. — Vgl. *mā, mi* bauen, errichten § 9.

§ 32. Wurzel *styā* hart werden, gerinnen (nicht im RV und AV).

1) Wurzelform *styā*: *styāyati* (Dhātup.), *ni-ṣṭyá-ya*-(TS), *ní ṣṭyāyatām* (VS), *saṁstyāna* (P), *styāna* geronnen (Lex. Suçr. u. s. w.), *styāyana* Verdichtung (Nir.).

2) Wurzelform *stī*: *prastīta, prastīma* (P, Vop.)

§ 33. Wurzel *çyā* gefrieren, gerinnen.[1]

1) Wurzelform *çyā*: *çyāyati* (Nir.), *çyāyati* (Çat. Br.), *çyāna* trocken geworden (Spr.), *abhiçyāta* kühl (Kâç. zu P), -*çyā* nicht im RV und AV.

2) Wurzelform *çī*: *çītá* kalt, kühl (RV), *çītikā* (fem., AV), *çīyátē* (TBr), *çīná* geronnen, gefroren (P, Vop.), *çītala* u. s. w.

çiçira 'kühl, kalt' kann zu einer Wurzel *çar* gehören, vgl. meine Arm. Stud. I, 48.

§ 34. Zd. *šā*, gd. *šyā* ruhen, behagen.

šyāmā, šyēiti-, šyąs, šyāta, šāyaṅtę, šāiti Behagen u. s. w., vgl. ZDMG 38, 431; altp. *šiyāti* Behagen, lat. *quies*.

Wurzel idg. *kyē* aus *ki?* Vgl. Brugmann, MU I, 9—10.

---

[1] MU I, 6.

Abweichend von den vorangehenden Wurzeln verhält sich

§ 35. Wurzel *khyā* schauen, scheinen,[1]

die nur als *khyā* und *khya* erscheint. Im RV haben wir so

1) abs. *-khyā́ya,* inf. *khyāí; abhikhyā́* und *abhikhyātár.* Sonst nichts.

2) *khyam, khyás, khyát, khyáta, khyán, ákhyam, ákhyas* u. s. w.

Das alles sind Formen eines Imperfectes, dessen Praesens **khyā́mi*, **khyási* u. s. w. lauten müsste oder eines Aoristes der Art wie *ávidam*, *vidás* u. s. w. In beiden Fällen aber würde das *a* von *khya* stammbildend sein und nicht zur Wurzel gehören, wie auch in der perf. Form *čakhyathus* das *a* nicht zur Wurzel sondern zur Endung *(ča-khy-athus)* gehört.

Im AV kommt dazu *khyāta* (ptc.) und *khyēya*, später *ākhyāyatē*, *ākhyāsyanti*, *ākhyāhi*, *āčakhyus*, *ākhyāna* Erzählung etc.

Wir haben also ausser der Wurzelform *khyā* den Praesensstamm *khy-á* (oder *kh-yá*), aber eine schwachstufige Wurzelform *khya* liegt keineswegs vor, wie immer auch *khya* entstanden ist. *khyát* u. s. w. erinnert an Imperfecta wie *çyat* von *çā* 'schärfen' und könnte also eine Wurzel *khā* voraussetzen (BB III, 329), die sich nur wieder schwer mit *khyā* vereinigen liesse. Freilich kann *khyā* wegen seines Gutturales (anstatt *čh*) nicht ursprünglich sein, nur wissen wir trotz Zimmer's (BB III, 329—331) und Schulze's (KZ 27, 425) Bemühungen, *khyā* aus *kas* oder *khāi* herzuleiten, immer noch nicht sicher, wie *khyā* entstanden ist. Im Uebrigen scheint mir Zimmer's Vermuthung hier erwähnenswerth, dass sowohl die Form *khy* in *ča-khy-athus* wie die später immer häufiger werdende Form *khyā* nur durch falsche Analogie aus dem Praesensstamm *khya* (in *khyát, ákhyat* u. s. w.) entstanden sei.

Die einzige Wurzel von den Wurzeln auf *yā*, welche eine alte Form mit *ă* wirklich zeigt, ist

[1] *ā-khyā* erzählen, später.

§ 36. Wurzel *vyā*, bedecken, einhüllen,

welche in derselben Weise wie *dhā* saugen abstuft.

1) Die Wurzelform *vyāy* findet sich nur bei Gramm., vgl. *vivyāya* (P, Vop), *-vyāya* (P), *vyāyayati* (P, Vop). Sie scheint nur nach dem Praesens gebildet zu sein, *vivyāya* zu *vyáyati* nach *ninā́ya : náyati*, daher auch die 2. pf. *vivyayitha* (P, Vop) nach *ninā́yitha* (wie Wh. Gr. p. 281 ansetzt neben dem belegten ved. *ninḗtha*).

2) Wurzelform *vyay: vyayati, vyayēyam, vyayasva, avyayam*, ptc. *vyáyan*, u. s. w. (RV). Dazu *parivyáyaṇa* Umhüllen (Çat. Br.), eine Neubildung aus dem Praessensstamm wie *snápana* (AV) von *snapáyati* (AV), dem praes. caus. von *snā*.

3) Wurzelform *vī* und *vy: vītá* (RV), *vīyámāna* (TS), *upavī́ya* (TBr), aor. *a-vy-a-t, á-vy-a-ta* (2 pl.), *á-vy-a-ta* (3. sg.), *vy-á-ta* (3. sg.); perf. *vi-vy-athus, vi-vy-é*, ptc. *vi-vy-āná*.

Der Aorist *avyat* ist gebildet wie *á-vid-a-t* u. s. w. Eine Wurzelform *vya* liegt nur im Praesens vor und auch hier nur vor *y: vyáyati*, das mit *dháyati* zu vergleichen ist, wenn es nicht mit W. Schulze (KZ 27, 605, vgl. Delbrück, Verb p. 210, 214: *pat-áya-nti, čit-áya-ntē, çubh-áya-ntē, tur-aya-ntē*) in *vy-áya-ti* zu zerlegen und auf die Wurzelform *vy* zurückzuführen ist.

b. Wurzeln auf *vā*.

Die Wurzeln auf *vā* zeigen eine solche Menge von Abstufungen, dass es unmöglich ist, dieselben unter ein Wurzelschema der Art, wie wir bisher es aufzustellen gewohnt waren, unterzubringen. Für unsern nächsten Zweck genügt es aber zu constatiren, dass auch diese schweren Wurzeln ein kurzes *a* nicht zeigen ausser vor *y*. Es liegen im Indischen drei Wurzeln auf *vā* vor:

§ 37. Wurzel *vā* weben, flechten.

1) Wurzelform *vā*: nicht im RV, im AV *vā́tavē* 10, 7, 44

als Variante des rgvedischen *ōtavē* X, 130, 2, sonst bei Gramm. und Lex. *vavāu, -vāya, vāna* Weben, *pravāṇa* Verbrämung an einem Gewebe (Lāṭy).

2) Wurzelform *va-y, vā-y, ūy:* Praesens *váyanti* u. s. w. (RV), danach fut. *vayiṣyán* (ptc., RV), perf. *uvāya, uvayitha, ūyus* (P), caus. *vāyayati* (P, Vop.), *pravayaṇa* oberes Ende eines Gewebes (Ait. Br.). Die nicht praesentischen Formen mit *vāy, ūy* muss man für Analogiebildungen nach dem Praesens halten (vgl. oben *parivyayaṇa* von *vyā*), um nicht genöthigt zu sein, alle diese Formen von *vā* zu trennen und zu einer leichten Wurzel *vay*[1] (wie *nay, nī* führen) zu stellen. Vgl. oben *vyāy* von *vyā*.

3) Wurzelform *ŭ*[2]*:* ptc. *uta* (RV), *ūta* (Lex.), perf. *ūvus* (RV), *vavus* (P).

4) Wurzelform *av:* inf. *ótum, ótavē, ótavāí* (RV).

Zu *váyanti* vgl. § 36.

§ 38. Wurzel *çvā* anschwellen[3].

1) Wurzelform *çvā* nach Grassmann in *çvātrá* kräftig, Kraft, *çvâtrya* kräftigend, *çvāntá* „etwa hülfreich, befreundet" (RV). Das PW erklärt die Form anders.

2) Wurzelform *çvay, çvāy: çváyat*[4] (ptc. RV).

Danach gebildet sind die späteren Formen der Gramm. und grammatisirenden Autoren: *çiçvāya, çiçviyatus, açvayīt, açiçviyat, çvayitā, çvayitum* u. s. w. (s. o. *vyā* und *vā*). Zu *saṁçvāyin* (TS) vgl. *pāyin* von *pā* trinken.

3) Wurzelform *çū: çūçuvus, çūçuyāma, çūçuvē, çū-ṣ-áṇi* (RV); *uččhūna* aufgeschwollen (Megh.). Aor. *açvat* (P).

4) Wurzelform *çav (çāv): çūçávāma, çav-a-s-āná* (ptc., RV), perf. *çuçāva* nach P. Vgl. *çávas, çūra*.

Zu *çváyat* vgl. § 36.

---

[1] Nach lat. *viēre* binden, flechten, *viētor, vīmen,* ksl. *viti, vija* winden müsste man eine Wurzel idg. *vi, vyē* ansetzen.

[2] *ū* = idg. *vā*, s. d. Schluss dieser Abhandlung.

[3] Formell entspricht zd. *spā*, das aber 'entfernen' bedeutet. Es hat die Stufen 1) *spā* in *spāṅhaiti* und 2) *spa* vor *y* in *spayeiti* u. s. w.

[4] Osthoff, Perf. 432 hält es für möglich, dass *çváyati* eine Analogiebildung für urspr. *çv-iyati* von *çu* sei.

§ 39. Wurzel *hvā* anrufen.

1) Wurzelform *hvā:* nicht im Veda, auch später selten, vgl. *hvāsyamāna* (Çāṅkh. Çr.), *ahvāsīt* (GBr., vgl. Wh. Gr. § 912), *āhvāna* Anrufen (MBh), *upahvāna* Einladen (Kāty. Çr.), *āhvā* (Lex.) u. s. w. Aber das Zend hat *zbātar*[1] und *huzbāta*.

2) Wurzelform *hvay:* Praesens *hváyāmi, hváyāmasi, hváyantē* u. s. w. (RV), zd. *zbayęmi* u. s. w.

Danach das Caus. *hvāyayati* bei P und Vop., inf. *hvayitum* (Çat. Br. 1, 4, 1, 11), fut. *hvayiṣya-* nach Wh. Gr. § 935, c. Vgl. oben *vyā, vā, çvā.*

3) Wurzelform *hū, huv, hv: hūmáhē* (praes. 2. Cl.), *áhūmahi, juhūmási,* pass. *hūyátē,* ptc. *hūtá, dēváhūti;* 6. Cl. *huvēma* (opt.), *huvé, áhuvē, áhv-a-t* (*á-huv-a-t,* dreisilbig), *áhvāma, ahvē, ahvanta* u. s. w. (RV). Vgl. zd. *zūtā* ys. 50, 1.

4) Wurzelform *hăv, havī, hō:* Praes. 1. Cl. *hávē, hávatē* u. s. w., perf. *juháva,* inf. *hávītavē, hṓma* (1. pl.), *hōtrā* Anrufung, *háva* Anrufung, *hávana* dt., *hávīman* dt. u. s. w. (RV). *āhāva* Anruf (Ait. Br.).

Vgl. zd. *zavanōsrūt* die Anrufung hörend = skr. *havanaçrut; zavaiti* flucht.

Dass in *ahvat* u. s. w. nicht eine Wurzelform *hva* sondern die Wurzelform *hŭ* + stammbildendem *a* vorliegt, ist klar, klar auch dass *hváyāmi* u. s. w. nicht aus einer Wurzelform *hvay* + Suffix *a* sondern aus der Wurzelform *hva* (resp. *hu,* § 36) und dem praessensstamm-bildenden Suffix *ya* (resp. *aya,* § 36) gebildet ist, da *hvaya-* = zd. *zbaya-* nur im Praesens und nirgends sonst erscheint. Aehnliches gilt von *vyáyati, váyati, çváyati.* Es liegen also hier die Abstufungen vor:

	1. u. 2. St.	3. St.		leichte Wurzel 1. u. 2. St.	4. St.
	(vā)	*vă* (vor *y*)?	und *ū*	*av*	*u, v*
	(çvā)	*çvă* (vor *y*)?	„ *çū*	*çăv*	*çu, çv*
	(hvā)	*hvă* (vor *y*)?	„ *hū, huv*	*hăv, havī*	*hv*
vgl.	*jyā*		*jī*	*jăy*	*ji*
	(vyā)	*vyă* (vor *y*)?	und *vī*		*vy,*

[1] Skr. *hvātar* „zur Erklärung von *hōtar* Nir. 7, 15".

und es ergiebt sich die Schwierigkeit, die Wurzelformen *av, çăv, hăv, havī,* die Mittelstufen einer leichten Wurzelreihe, mit den Stufen der schweren Wurzel zu vereinigen. Aber über diese Schwierigkeit, auf die wir am Schluss zurückkommen, können wir hier hinweggehen, da es uns für unsere nächsten Zwecke genügt zu constatiren,[1] dass auch die zuletzt behandelten schweren Wurzeln kurzes *a* — wenn überhaupt — nur vor *y* zeigen.

D. STARRE WURZELN (meist Wurzeln auf *rā, lā, mā, nā*).

Es folgt nun eine Anzahl von Wurzeln auf *ā*, welche ihr *ā* nicht abstufen. Die einzige Veränderung, deren sie fähig sind, ist die Ausstossung des *ā* vor dem Vocal des Suffixes.[2]

Man kann die Frage aufwerfen, ob sie einmal abstufend waren und nur in Folge von Ausgleichungen die schwache Stufe eingebüsst haben,[3] wie es im Zend mit den abstufenden Wurzeln der Fall ist. de Saussure p. 257, 270 bejaht diese Frage,[4] Andere werden sie vielleicht verneinen, hier kommt es zunächst nur darauf an, ob diese schweren Wurzeln in der schwachen Form ein *ă* zeigen oder nicht. Die in Betracht kommenden Wurzeln sammt einigen ihrer Formen sind folgende.

§ 40. Wurzel *vā* wehen.[5]

Im RV: *vāmi, vắti, vātas, vắnti, vāhi, vātu; vāpayā,*

[1] Constatiren muss ich hier auch die auffällige Erscheinung, dass gerade das älteste Indisch die starken Wurzelformen von *dhyā, çyā, khyā, vyā, vā, çvā* (?), *hvā* kaum oder gar nicht kennt, und dass einige derselben wie *khyā* und *vyā* offenbare Neubildungen sind.

[2] Es fehlt ihnen also — wirklich oder scheinbar, in Folge ursprünglicher oder secundärer Verhältnisse — die tiefstufige Form mit *ĭ* oder mit *ă* vor *y* sowie die nullstufige Form vor Consonanten.

[3] Siehe oben p. 9.

[4] Siehe unten § 117.

[5] MU I, 27.

vâta, vāyú Wind; AV: *pravá, upavá* Wehen, Anwehen; MBh: *pravāyāt, pra-va-v-us* u. s. w. Im Zend: *vāiti, vånti; vāta* Wind, aber *va* vor *y* in *vayu* (neben *vaya*) Luft = skr. *vāyú.*

§ 41. Wurzel *yā* gehen.[1]

yắmi, yắsi, yắti, yāmas, yāthá, yắnti; yāhí; áyās, áyāt, áyāma, ayāsam, áyāsus, ayāsišam,[2] *yayāú, yayắtha, yāyām,* ptc. *yắn,* (acc. *yắntam,* gen. *yātás*), *yắna, yātá, yắtar, yắtavē* u. s. w. (RV.)

ā schwindet nur vor Vocalen: perf. *ya-y-athus, ya-y-á, ya-y-ús, ya-y-ivắn* (RV).

Ueber *yēšam* vgl. Delbrück, Ai. Verb 176.

Vgl. *i* und *ī* 'gehen' (neben *yā* wie *ǰī* siegen neben *ǰyā??*).

§ 42. Wurzel *bhā* leuchten.[3]

bhắsi, bhắti, bhānti, bhāhi, ptc. *bhātí* (fem.), *bhānú* Licht, Strahl (zd. *bānu*), *bhắma* Licht, in Comp. *abhibhắ* (RV).

Aus PW: *babhāu, bhāsyati, bhāyắt, bhāyatē, bhāta.* Mit Verlust des *ā: abhus* (PW).

Dazu *bhắs* Licht, Glanz, *bhắsati* scheint, leuchtet, *bhắs-as* Licht, Strahl, *bhắsvant* leuchtend.

§ 43. Wurzel *trā* schützen, retten.[4]

trắsva, trắdhvam, trắyasē, trắyadhvē, trắyantē u. s. w., *trāsatē* u. s. w., *trắ* Beschützer, *trātár* Beschützer u. s. w. (RV).

Mit Verlust des *ā:* perf. 3. *ta-tr-ē* (RV).

Mit Uebertritt in die *a*-Decl. am Ende von Comp. z. B. *áṁsatra* (Schulternschützer) = Panzer (RV).

Zd. *ϑrāyçiñtē* sie schützen, *ϑrātar* Beschützer, *ϑrāyō-drigu* den Armen schützend u. s. w.

---

[1] Vgl. MU I, 3.

[2] Grassmann's *yasīs* ist Druckfehler für *yāsis.*

[3] Vgl. gr. φαϝ und φαν, aber auch φᾱ in πε-φή-σε-ται Il. 17, 155. LM 613. φάσις, φάσμα Erscheinung zu φαν oder φᾱ?

[4] Vgl. Wurzel *tar,* MU I, 41.

§ 44. Wurzel *prā* anfüllen.[1]

Vedisch: *prāsi, prās* (aor. conj.), *aprās* (2. u. 3. aor., RV), *aprāt, aprāyi* (AV), *paprāú, paprā́, paprā́tha, prātá;* am Ende von Comp. *-prā,* z. B. *rathaprā́, rōdasiprā́* (RV). Nach Lex. auch *prāṇa* voll, *prāti* Füllung.

Mit Verlust des *ā: pa-pr-iván, paprúṣī, paprathus, paprátus* u. s. w. (RV), Formen, die auch von *par* kommen können.

Mit Uebertritt in die *a*-Decl. am Ende von Comp., z. B. *kāma-prá* (RV).

Zd. *frēna* Menge.

§ 45. Wurzel *drā* laufen.[2]

drāntu, drāsat (RV), *drā́tu, drāhi* (AV), caus. *drāpayati* (Çat. Br.).

Mit Verlust des *ā: dadrus* (RV), *dadrúṣīṇām* (ptc. perf. AV).

Der Aor. des Caus. *adidrapat* (Siddh. K.) kommt natürlich nicht in Betracht.

§ 46. Wurzel *drā* schlummern.[3]

Im RV nur *nidrā́* Schlaf. *drā́yati, drā́ti* (Dhātup.), *nidrāyāt* (Çat. Br.), *nidrāyatē* (MBh, denom. von *nidrā?* PW), *nidadrāu* (Naish.)

Ueber *nidr-ita* cf. PW.

§ 47. Wurzel *ghrā* riechen.[4]

Die Form *ghrā* findet sich nicht im RV, im AV nur *āghrā́ya* 19, 8, 5 „(not mss.)“, später *ghrāti, aghrāt, ghrāyāt, ghrēyāt,*

---

[1] Vgl. Wurzel *par* am Schluss, sowie MU I, 43.

[2] Vgl. *dru (drávati),* MU I, 43.

[3] MU I, 43.

[4] Vgl. zd. *γrā* erwachen in *fraγrātō* ‘beim Erwachen’ von *gar* erwachen, zd. *jaγāurvåñhem,* skr. *jā-gár-ti.* — MU I, 40.

aghrāsātām (aor. pass.), *ghrātá, ghrāṇá, ghrāti, avaghrāya, ghrēya* riechbar, caus. *ava-ghrāpayati*.[1]

Im redupl. Praesens ist *ghrā* in die thematische Flexion übergetreten (vgl. *tiṣṭh-a* von *sthā*): *jighranti* (RV), *abhi-jighr-a-ti* küsst (Ait. Br, TS), *avajighrēt* (M) u. s. w. Vgl. die Nachträge.

§ 48. Wurzel *çrā* kochen.

çrātá gekocht, *áçrāta* ungekocht (RV), *súçrāta* (RV). *çrāṇa* (Gramm. u. Lex.) kann von *çrā* wie von *çar* hergeleitet werden; von letzterem kommt *çrtá* gekocht (RV).

Analogiebildungen: caus. *çrapáyati, açiçrapat* (Çat. Br.).

§ 49. Wurzel *glā* Unbehagen empfinden.[2]

RV nur *glāpayanti*, AV: *ánavaglāyant* nicht erschlaffend, später: *gláyati, glāti, jaglāu, aglāsīt, glāyāt, glēyāt, glāná* etc., *glāni* Erschlaffung, *glāsnu* schlaff, etc.

Das Caus. *glapayati* ist jedenfalls jünger als *glāpayati* (mit Praepositionen nur so) und nicht ursprünglich; vgl. Wh. Gr. § 1042, d.

§ 50. Wurzel *mlā* welken, weich werden.[3]

mlātá (RV), *mlāpáyāmi* (AV), *mláyati* (Dhātup.), *mlāyatē, mlānti, mlāna* (MBh), *mlāní* Verwelken (R), *mlāyin* hinschwindend (Spr.) u. s. w.

Mit Verlust des *ā*: *mamlus* (MBh), *maml-atus* (Ragh.) u. s. w.

§ 51. Wurzel *mnā* erwähnen.[4]

Nicht vedisch. — *āmnāta* (Nir. und öfter), *praty-ā-mnāyus* (RV. Prāt.), *sam-ā-mnāsiṣus* (Nir.) u. s. w. Zu *man* denken.

---

[1] Der Aor. des Caus. und das Intens. sind wie oft nach Analogie gebildet: *ajighrapat, ajighripat, jēghrīyatē* (P, Vop.).

[2] MU I, 41.

[3] MU I, 53.

[4] MU I, 47.

§ 52. Wurzel *snā* sich baden.[1]

Im RV: *snātas* (3. du.), *pra snāpáyanti, snātí* (ptc. fem.), *snātvā́, snā́ya*, als 2. Cl. von Comp. *ghrta-snā́; a-snātár* sich nicht badend; im AV: *snāhí, snātá, āsnā́na.*

Mit Verlust des *ā*: *sa-sn-us* (Bhāg. P.).

Neben älterem *snāpáyanti*[2] des RV steht das jüngere[3] *snapáyanti* des AV, von dem *snápana* (AV) abgeleitet ist.

Im Zend: *frasnāδayen, frasnāta, frasnāiti; frasnana* findet sich Vd. 19, 22, wo aber K1 *frasnāna* giebt; sonst findet sich hier *sna* vor *y*: *snayaẹta, frasnayåñtẹ, frasnayōiṭ* u. s. w.

§ 53. Wurzel *dhmā* blasen.

Im RV neben *dhámati*, pass. *dhamyatē*, ptc. *dhamitá* : *dhmātá* (ptc.), *dhmā́tar, dhmātár*, im AV: *upadhmā́na*, später *dhmāyamāna* (Çat. Br.), u. s. w.

dhma in *tūṇava-dhma, çaṅkha-dhma* (VS).

§ 54. Wurzel *psā* verzehren.

psātás (3. du.), *psāhi, psātu* (AV), *psāyāt* (Çat. Br.), u. s w.

Zu *bhas*: *bhásat, bhasáthas, babhasat, bapsati*, ptc. *bápsat* u. s. w. (RV).

Die hier genannten Wurzeln zeigen kurzes *a* nur in Folge von Uebertritt in die *a*-Decl. und *a*-Conj. und einigemal im Zend vor *y*. Das *a* der Causativa (wie *glapayati*) ist historisch jünger als das entsprechende *ā* (vgl. Delbrück, Verb § 198) und ist nur ein neues Beispiel für den historischen Uebergang der schweren Wurzeln in leichte auf dem Wege der Analogie.

---

[1] MU I, 49.
[2] *snāpay-* auch sonst und nur dieses bei Praepositionen. PW.
[3] Vgl. de Saussure p. 287; Anm. zu p. 150.

§ 55.

Zu beachten ist, dass die Mehrzahl dieser starren Wurzeln, wie schon die Ueberschrift dieses Abschnittes andeutet, eine Liquida *(r, l)* oder einen Nasal *(m, n)* vor dem *ā* zeigt, und dass mehrere derselben eine sicher verwandte leichte Wurzel neben sich haben, wie z. B. *prā* füllen,[1] neben welchem die leichte Wurzel *par* mit den Stufen

pār : *pārišat* (RV),
par : *piparti* (RV), *parī* : *párīṇas* (RV),
pṛ : *pṛṇáti*, *pūr* : *pūrṇá* (RV),

steht, so dass wir hier die Reihe

prā — *pūr* *păr*, *parī*, *pṛ*

erhalten wie früher die Reihen:

jyā — *jī* *jăy*, *ji*
hvā *hva(y)?* *hū*, *huv*, *hăv*, *havī*, *hv*.

Auf diesen Parallelismus zwischen den Reihen derjenigen schweren Wurzeln, welche Halbvokale, Liquide und Nasale vor dem *ā* haben, will ich hier nur hinweisen und die Erörterung des ursprünglichen Verhältnisses von *prā* zu *par*, *jyā* zu *jay*, *hvā* zu *hav* u. s. w. für den Schluss aufsparen. Nur sei noch bemerkt, dass, da skr. *pūr* aus *pṝ* und, wie sich später zeigen wird, dies vielleicht aus idg. *prä* entstanden ist, das Verhältniss von skr. *pūr* : *prā* in der That dasselbe sein kann wie dasjenige von *jī* (= idg. *jyä*) : *jyā*, *hū* (= idg. *g¹hvä*) : *hvā*, dass also *prā* mit demselben Recht als abstufend angesehen werden kann wie *jyā* und *hvā*. Und was von *prā* gilt, könnte auch von andern Wurzeln unseres Abschnittes gegolten haben.

---

[1] Wie auch *trā* — *tar (?)*, zd. *γrā* — *gar* erwachen, *çrā* — *çar*, *mnā* — *man*, *dhmā* — *dham*, *psā* — *bhas*. Ob alle die Formen mit *ā* alt sind, steht dahin; jedenfalls macht *mnā* den Eindruck einer Neubildung aus *man* nach dem Muster von *prā* : *par*, *hvā* : *hav*, *jyā* : *jay*.

E. DIE WURZELN *jñā* 'ERKENNEN' UND *gā* 'GEHEN'.

§ 56. Wurzel *jñā* erkennen[1]

erscheint in drei Formen:

1) als *jñā* in *jñāyantē, ájñāyi, á-jñāta, rta-jñá* (RV), vgl. *jñēyás* = γνοίης,

2) als *jñ* vor vocalisch anlautendem Suffix[2] in *ja-jñ-ús, ja-jñ-āná* (RV) u. s. w.,

3) als *jā* im Praesens: *jā-ná-ti, jā-n-ánti, jānīmas, ajā-nām* u. s. w. (RV).

Im Zend zeigt sich *za-nq-n, za-nā-ṭ* neben *zā-ne-ñti*, im Altp. *a-dā-nā* (np. *dā-na-m* ich weiss) = skr. *a-jā-nā-t.*

Wie ist *jā* = zd. *zā̆* = altp. *dā* entstanden?

Von *jan* 'erzeugen' haben wir das pass. *já-ya-tē*, das ptc. *jātá*, subst. *já* Kind neben dem praes. *jánāmi*, perf. *ja-ján-a, ja-jñ-ús*, subst. *ján-as, jáni-man* u. s. w., im Zend *zāta, zayåñtē, zayata*[3] u. s. w., np. *zāyam;* von *tan* dehnen: pass. *tāyatē, tāyámāna* neben perf. *ta-tán-tha*, ptc. *tatá*, von *khan* graben: ptc. *khātá* u. s. w. neben *khánāmi* u. s. w., von *van* gern haben: *ví-vā-s-ati* (des.), ptc. *-vāta* neben inf. *vantavē, vánatē*, von *san* erlangen: *sí-šā-s-a-ti* (des.). ptc. *sātá* neben perf. *sasána*, ptc. *sánitar* u. s. w., und wie *tatá* aus **tn̥tá*, *jātá* aus **jn̥tá*, *khātá* aus **khn̥tá* u. s. w. erklärt wird, so lässt sich auch *jā-nā-mi* aus **jn̥̄-nā-mi*, die Wurzelform *jā* also aus *jn̥̄* = idg. $g^1\bar{n}$ erklären,[4] so dass wir die Wurzelformen

	jñā	*jñ*	*jā*	
auf arisch	$g^1n\bar{a}$	g^1n	$g^1\bar{n}$	zurückführen und

diese Reihe mit der Reihe

prā *pr* (vor Voc.) *pūr* (aus *pr̥̄*) vergleichen

---

[1] MU I, 46.

[2] Wegen *á-pra-ja-jñ-i* unkundig vgl. Lindner, Altin. Nom. p. 57. Nach Bergaigne kommt es von *jan* und bedeutet 'sans engendrer'.

[3] Auch bei diesem aus Nasal entstandenen *a* schwankt das Zend zwischen Länge und Kürze wie oben bei *za-nq-n* und *zāneñti.*

[4] *jā* secundär für *ja* = $g^1n̥$ nach de Saussure 243, 256.

können. Dann stünde also *jā* (aus *g¹ṝ* = idg. *g¹nā?* s. u.) auf einer Linie mit *pūr, jī, hū,* als schwache Form von *jñā* wie diese von *prā, jyā, hvā* (s. o.), und auch *jñā* dürfte als ablautende Wurzel gelten. Doch wie dem auch sei, hier kommt es zunächst darauf an, ob neben *jñā* sich eine alte Wurzelform *jñă* findet oder nicht.

Im RV finden wir kein *jña*, im AV findet sich das Caus. *jñapayāmi*, das eine alte Wurzelform *jñă* nicht erweisen kann[1] so wenig wie das davon abgeleitete *jñapana* (AV), *jñaptá* (Çat. Br.), *jñapti* (Kathās.). Das spätere *jña* erklärt sich durch den bekannten Uebertritt in die *a*-Declination; von *hayajña* wird ein Abstractum gebildet *hayajña-tā* und nach solchen Mustern entsteht sogar ein Subst. *jñatā* (Yājñ.) Eine alte Wurzelform *jña* aber hat nicht existirt.

Wenn *jā* für *jṝ* steht, so könnte

§ 57. Wurzel *gā* gehen

aus *gm̥̄* entstanden und die schwache Form der Wurzel *gam* sein. So hat Osthoff das Verhältniss von *gā* zu *gam* aufgefasst, es giebt für ihn nur eine Wurzel *gam*. Falls aber diese Auffassung nicht zutreffend wäre, so wäre zu untersuchen, ob die Wurzel *gā* eine Nebenform *gă* hatte oder nicht.

Im RV erscheint *gā* nur in den Formen *gā* und *g* (vor vocalisch anlautendem Suffix), vgl. *gā* in *gām, gās, gāt, gāma, gāni, gātá, agām, ágās, ágāt, ágāma, jígāsi, jígāti, jígāt, jígātu, jigātam, jigāta, ájigāt,* opt. perf. *jagāyāt,* inf. *gātavē, -gā* am Ende von Comp., *gātú* Bahn, *gātra* Glied.

g in *gús, águs, jígatas* (gen. ptc., aus *ji-g-n̥t-as*).

Ebenso im AV, wo auch *gēšma.*[2] Aus dem, was BR noch sonst von Formen anführen, verdienen nur diejenigen hier erwähnt zu werden, welche die Wurzelform *gī* aufweisen: *adhy-a-gīšyata* (P, Vop.), *adhyagīšṭhās* (Chānd. Up.), *adhyagīšṭa* (MBh),[3] *adhyagīḍhvam* (Bhaṭṭ.),

---

[1] Im MBh nur *jñāpay-* Holtzmann, Grammatisches aus dem MBh p. 44, § 1042 d.

[2] Vgl. Wh. Gr. § 894, e.

[3] Vgl. Holtzmann, Grammatisches aus dem MBh p. 30, § 884.

des. *jigīšatas* (Bhāg. P). Wie aber sind diese Formen zu beurtheilen? Sind sie alt, so ist *gā* eine abstufende Wurzel und sicher von *gam* zu trennen. Oder ist *gāy* die ursprüngliche Wurzelform? Vgl. perf. *jigāya* (TBr.), *uru-gāyá* weitschreitend (RV), zd. *aṣvō-gāya* ein Schritt.

Durch Uebertritt in die *a*-Declination entstand *ga* am Ende von Comp., vgl. *sugá* u. s. w.

Im Zend: *gāṭ*, *gātu* Ort, *gāma* Schritt, *-gāya* Schritt.

Es erscheint nun aber doch eine Wurzelform *ga* neben *gā*, z. B. in *gahi* (ipt.), *gatá* (ptc.), *gáti-s* u. s. w., indessen steht dieses *ga* anerkanntermassen für *gm̥* als schwächste Form der Wurzel *gam* — und wenn es eine schwere Wurzel *gā* je gegeben hat, so hat sie als schwache Nebenform wohl *g* und vielleicht *gī*, aber nie *ga* von Haus aus gehabt, obwohl im ältesten Skr. *á-gā-m* 'ich ging' neben *ga-hi* 'gehe' steht.

Wie *gā* neben *gam*, so steht auch *kā* (*kāyamāna, čakē*) neben *kan* (*čākandhi*) vgl. Wb.

Die Wurzel *khā* liegt nur in einer Form vor und zwar auf vierter Stufe: *ča-kh-vāṁsam*, vgl. Gr. Wb.

F. Schwere Wurzeln mit consonantischem Auslaut.[1]

Nach den bisher besprochenen Wurzeln auf *ā* (resp. *āy*) folgen die Wurzeln auf *ā* + Consonant, die wir nach dem überlieferten Formenbestande wieder in abstufende und starre eintheilen können, gleichviel ob das was nun starr erscheint als ursprünglich abstufend anzusehen ist oder nicht.

Es finden sich vier noch abstufende Wurzeln:

§ 58. Wurzel *çās* unterweisen, belehren, zurechtweisen, gebieten.

1) Wurzelform *çās*: *çāssi, çādhi, çāstána, çāstē, çāsmahē, çāsatē* (3. pl.) *áçāsam, áçāsata* (3. pl.), *çāsati* (conj.),

[1] Die im Auslaut erscheinenden Consonanten sind Verschlusslaute sowie *s*, *ç* und *h*. Daneben findet sich *y* in *čāy*, einer schwerlich ursprünglichen Wurzel, und *v* in *dhāv*. Schwere Wurzeln auf Nasale und Liquide scheint es nicht zu geben.

çaçāsá (perf. 2. pl.), *çaçāsus, çaçādhi*, ptc. *çā́sat* (ohne Nasal[1]), *çā́sya, çā́sa* Befehl, *çā́sus* Befehl, *çāstrá* Vorschrift (RV); *çāstár* Gebieter (TS), *çāstí* Bestrafung u. s. w.

2) Wurzelform *çiš:* Aor. *çíšat, çišāmahi*, ptc. *çišántas, çišṭa, āçíš* Wunsch, *praçíš* Anweisung, *súçišṭi* 'gute Anweisung' Grassmann ('gute Hilfe', PW von *çikš*) RV; dazu aus PW: du. *çišṭas* (P, Vop.), *çišyāt* (Āçv. Grhy.), *anuçišyāt* (MBh), *çišṭvā, -çišya (= -çāsya)*, pass. *çišyatē* (Prab.), *anuçišyantē* (Sarvadarçanas.), *çišya-* (Bhag.), *praçišṭi* Anweisung (TBr.), *saṁçíš* Aufforderung (AV).

Vgl. zd. *sāstī* lehrt, gebietet, *sāstū, sāstar, sāsnā* u. s. w. Eine Wurzelform *ças* findet sich nicht. Wo eine solche vorzuliegen scheint (vgl. *āçás* Wunsch), haben wir es mit der Wurzel *çaṁs*, schwach *ças* = *çn̥s*[2] zu thun.

§ 59. Wurzel *sādh* zum Ziel gelangen, vollenden.

1) Wurzelform *sādh: sā́dhā* (ipt.), *sā́dhatē, sā́dhata, sādhati, sādhathas*, ptc. *sā́dhan*, inf. *sā́dhasē*, caus. *sādháyā*, ptc. *sādháyantī*, inf. *sā́dhasē*, am Ende von Comp. *sādh*, z. B. *yajña-sā́dh, sā́dhana* fördernd, *sādhú* gerade, richtig, sup. *sā́dhišṭha* u. s. w. (RV).

2) Wurzelform *sidh:*[3] *sídhyati* gelingt, *niššídh* Gabe, Spende, *sidhmá* gerade drauf, *sidhrá* gelingend (RV). Später findet sich sehr häufig das Praes. *sidhyati* u. s. w., das ptc. *siddha* gelungen und das subst. *siddhi* Erfolg, Gelingen.

Von *sidh* nach Analogie der *i*-Wurzeln ist gebildet: *si-šēdh-a* es half (RV), *sētsyati* (Kathās.), *sēdhayati* = *sādhayati* (P). Vgl. de Saussure 171, Osthoff, Perf. 161.

---

[1] Vgl. Wh. Gr. § 444, 639; Osthoff, Perfect 54.

[2] Im Zend liegt neben *sån̊h* (vgl. *sāstī, sāstū, sāsta* u. s. w.) nicht *saṅh*, welches, wo immer es vorkommt, zu skr. *ças* gehört (vgl. meine Avestastudien, 703 flg., KZ 28, p. 30, Anm. 2), sondern vielmehr *sīš* = skr. *çiš*, wie Bartholomae KZ 28, 36 nachweist. Es findet sich *sīšōit* er lehre (opt.), *sīšā* lehre (ipt.).

[3] Grassmann wirft *sidh* 'forttreiben' mit *sidh* 'gelingen' zusammen, es sind aber mit BR zwei verschiedene Wurzeln *sidh* anzunehmen.

sadh findet sich nur im Aor. des Caus. *sī-šadh-a-*, worüber unten.

§ 60. Wurzel *khād, skhād* niederdrücken.

1) Wurzelform *khād:* perf. *čakhāda*[1] ved. nach P 6, 1, 52.

2) Wurzelform *khid: khidáti, khidat, akhidat* (TS *askhidat*), *khidrá* bedrückt, ermüdet, Wucht, Druck, *khidvas* drängend, *á khidāmi, ut-khidét* u. s. w., *niḥ-khídam* (AV). Dazu aus PW: *khidyatē* (R), *khinna* (MBh), und nach Analogie der *i*-Wurzeln: *khēdayēt* (Megh.), *čikhēda, khētsyati* u. s. w. *khḗdā* Hammer, Schlägel (RV). Vgl. de Saussure 176, MU III, 100.

§ 61. Wurzel *drāgh* lang sein.

1) Wurzelform *drāgh: drāghmán* Länge, *drā́ghīyas* länger, *drā́ghišṭha* am längsten (RV), *drāghimán* Länge, *drāghay-* verlängern.

Zd. *drājaṅh* Länge, *drājišta* am längsten.

2) Wurzelform *dīrgh* (aus *dr̥̄gh*): *dīrghá* lang, zd. *dareγa* mit *ar* aus *r̥̄* wie immer.

Neben diesen Wurzeln stehen mehrere starre Wurzeln, welche entweder niemals abstufend waren oder — wahrscheinlicher — die Abstufung aufgegeben haben. Bei einigen derselben sind übrigens nur Formen der Mittel- und Hochstufe überliefert, so dass die Abstufung sich gar nicht zeigen kann. Solche starre Wurzeln sind:

§ 62. Wurzel *ās* sitzen.

ā́stē, ā́s-a-tē (3. pl.) u. s. w., ptc. *āsāná, ā́sīna* (RV). — Zd. *āstę̄, åṅhānō.* — Vgl. Osthoff, Perf. 171 ff.

---

[1] Das im RV 6, 61, 1 vorliegende *čakhā́da* („verzehrt" Gr., ‘aufreibt’ Ludw.) wird zu *khād* ‘kauen’ gestellt.

§ 63. Wurzel *khād* kauen, beissen.

khā́dati u. s. w., *čakhā́da* (3.), adj. *prakhādá* u. s. w. (RV). Neup. *xāyad* = skr. *khā́dati.*

§ 64. Wurzel *kās* husten.

Nicht im RV, im AV: *kā́s, kāsā, kā́sikā,* verbum *kā́satē, čakāsē* (Gramm. Suçr.).

Idg. *kās* oder *kōs,* vgl. deutsch Husten u. s. w.

§ 65. Wurzel *nāth, nādh* Zuflucht suchen, um Hilfe flehen.

nāthitá Zuflucht suchend, bedrängt (*nāthá* Zuflucht, Hilfe, AV), *nādhitá* hilfsbedürftig, *nā́dhamāna, nā́dhas* Zuflucht (RV).

§ 66. Wurzel *yāč* bitten, anflehen.

yā́čantē, yāčāmi u. s. w., *yāčiṣat* u. s. w. (RV).

§ 67. Wurzel *yād.*

yā́damāna im Verein mit (RV).

§ 68. Wurzel *rāj* 1) glänzen, 2) herrschen.

1) *rā́jathas, rājati, rā́ṣṭi, arājiṣus* etc. 2) *rā́jati, rā́jant-,* inf. *rājásē* u. s. w. (RV).

Idg. *rēg*[1].

§ 69. Wurzel *rādh* zum Ziele kommen.

rādhati, rarā́dha (3.), aor. *árādhi, rā́dhya, rā́dhas* (RV), *rā́dhyatām, rā́ddhi, áparāddha* u. s. w. (AV).

Altp. *rāsta* richtig, np. *ārāstan,* pr. *ārāyam, pairāstan* 'zurecht machen'.

§ 70. Wurzel *vrādh* reizen.[1]

vrādhanta, ptc. *vrā́dhant-* (RV).

---

[1] Zd. *urvādanh* würde im Skr. *vrādhas* lauten (vgl. KZ 27, 586). zd. *urvāz* wäre = skr. *vrāj* oder *vrāh.*

§ 71. Wurzel *āp* erreichen.

perf. *ā́pa, āpús, āpiré,* aor. *ā́pas, ā́pat,* ptc. *ā́pnāna,* perf. *āpāná,* pass. *āptá* (RV), *āpnṓti, āpnuhí* u. s. w. (AV).

Im RV ist die einzige Praesensform das ptc. *ā́pnāna,* von andern Zeiten finden sich nur Perf. und Aorist. Die urspr. Wurzel könnte daher zur Noth auch *ăp* sein, die Form *āp* wäre dann aus *ap* durch Verallgemeinerung des *ā* des Perfect- und Aoriststammes entstanden.[1]

Vgl. zd. *dužāpa,* lat. *apiscor, aptus;* über die Wurzel Osthoff, Perf. 156, 168—169.

Skr. *áp-as* gehört natürlich nicht hierher.

§ 72. Wurzel *dās* (mit *abhi*) anfeinden.

Im RV: *dā́sati, dā́sat,* ptc. *dā́satas* (gen. acc.).

Grassmann führt die Wurzel auf die leichte Form *das* zurück, vgl. Osthoff, Perf. p. 54. Das *ā* von *dās* wäre dann secundär und *dās* nicht zu den ursprünglich schweren Wurzeln zu rechnen.

§ 73. Wurzel *bhrāǰ* glänzen.

bhrā́ǰatē u. s. w., *ábhrāṭ, ábhrāǰi, bhrā́ǰ* Glanz, *bhrā́ǰas* Glanz, *bhrāǰá* strahlend u. s. w. Zd. *barāzaiti.*

Aor. des Caus. *ababhrāǰat, abibhraǰat* (Bhaṭṭ.), siehe § 92.

Zu *bhrāǰ* wird öfter *bhárg-as* (= idg. *bhérg-os*) Glanz gestellt, aber ein Neutrum auf *as* von *bhrāǰ* müsste doch **bhrā́ǰas* (= idg. *bhrēg¹-os*) lauten. Ist *bhárgas* alt und gehört es zu *bhrāǰ,* so müsste dessen *ā* secundär sein, vgl. *φλέγω.*

Auf keinen Fall liegt hier die schwache Wurzelform *bhraǰ* einer schweren Wurzel *bhrāǰ* vor.

§ 74. Wurzel *vāç* blöken

ist wohl eine schwere Wurzel nach: *vā́çati* u. s. w., *vāçrá* brüllend. *vaç*[2] erscheint secundär in reduplicirten Formen

---

[1] Eine Praep. *ā* vermuthet Wh. Gr. § 108, g; 1087, f in *āp.*

[2] 'L'*a* bref est sans valeur', de Saussure 171.

aus rhythmischen Gründen, vgl. perf. *vavāçirē* (RV 2, 2, 2) = *vā-vaçrē* (RV 9, 94, 2), *ávāvaçanta*, ipf. caus. *avāçayas*, aor. *ávīvaçat*, ptc. *vāvaçānā́* (RV). Siehe § 92.

vaçā́ Kuh hierher zu stellen liegt kein zwingender Grund vor.[1]

§ 75. Wurzel *bādh* verdrängen

zeigt dieselben Verhältnisse wie *vāç*: *bādh* in *bā́dhatē*, perf. *babādhḗ* u. s. w.,

badh nur in reduplicirten Bildungen: *bābadhē*, *badbadhḗ*, *bā́badhāna* = *badbadhānā́*, *bībhatsú*, vgl. § 92.

Die Wurzel kann daher wohl eine schwere sein, die Form *badh* dankt dann dem Rhythmus ihre Entstehung. Indessen wird *bādh* von Grassmann auf *badh*, *vadh* zurückgeführt, von Osthoff, Perf. 55 aus *bhadh* oder *bhn̥dh* erklärt, wonach *bādh* eine ursprünglich schwere Wurzel nicht wäre.

§ 76. Wurzel *kāç* leuchten, sehen

erscheint als schwere Wurzel in *kāçatē*, *čakāçirē*, *prakāça* u.s.w. Die Form *kaç* findet sich nur im Intensiv und kann also secundär sein: *čākaçīmi*, *ačākaçam*, *čākaçat* u. s. w. (RV).

Das Zend mit seiner einzigen Form *ākasat̰* (Vd. 22, 5 Sp.) taugt nicht zur Entscheidung der Frage, ob die Wurzel eine schwere oder leichte ist.

§ 77. Wurzel *dāç* huldigen, verehren.

dāšṭi, *dā́çati*, *ádāçat*, *dádāçati*, *dāçnṓti*, *dadā́ça*, *dadāçús*, ptc. *dā́çatas* (nom. pl. ohne *n*), perf. *dāçvā́n* u. s. w. (RV).

Das Verbum fehlt schon im AV, vgl. PW.

Nach Gr. Wb. und Osthoff, Perf. 50 flg. ist *dāç* secundär aus *daç* (vgl. RV 7, 3, 7, ferner *daçasyán* u. s. w.) entstanden.

---

[1] *vaçā* Kuh muss so wenig 'die blökende' bedeuten wie deutsch Hahn 'der singende' oder gar lat. *equus* 'das schnelle'.

§ 78. Wurzel *gāh* eintauchen.

gā́hatē u. s. w. (nur praes.), *gāhá* Tiefe (RV). Intens. *jáṅgahē* (3.) RV 1, 126, 6 'sich verstecken'? Siehe unten. Dazu später *avagāḍha* eingetaucht (Kāty. Çr.).

Das Verhältniss von *gāh* zu *gah* in *gáhana* Tiefe, tief, *gabh* in *gabhīrá*, *gambhīrá* tief ist sehr dunkel. Ist *-gāḍha* ursprünglich, so muss *gāh* aus *gāg'h* entstanden sein, während *gah*, *gabh* auf *gambh*, *gm̥bh* hinweisen. *gādhá* seicht, Untiefe bedeutet gerade das Gegentheil von *gāh, gah.*

§ 79. Wurzel *čāy* sich scheuen.

ptc. *čā́yamāna*, abs. *ničā́yyā, čāyú* Ehrfurcht bezeugend (RV), u. s. w.

Ob *čāy* wirklich die eigentliche Wurzel ist, und wie sich diese zu *či* (*čáyatē,* vgl. PW unter 4 *či*) verhalten würde, können wir hier dahin gestellt sein lassen.[1]

§ 80. *āmá* roh

wird von de Saussure 171 zu skr. *amla* sauer gestellt, aber die Wörter gehören gar nicht zusammen, wie auch *āçú* schnell zu *áçri* Ecke, Kante nicht gehört.

§ 81.

Wenn einige der eben genannten schweren Wurzeln mit Recht auf urspr. leichte zurückgeführt werden, wenn also diese leichten Wurzeln durch consequente Dehnung ihres *a* auf lautlichem oder analogischem Wege das Aussehn schwerer Wurzeln erhielten, so ist es nicht zu verwundern, dass einige andere leichte Wurzeln in vereinzelten Fällen ihr *a* gleichfalls gedehnt und das Aussehn schwerer Wurzeln erhalten haben.

---

[1] Es gibt noch andere schwere Wurzeln in den arischen Sprachen wie skr. *hās* 'wettlaufen' (RV, vgl. *hā́samāna*), *çlāgh* 'Zuversicht haben, prahlen, rühmen' vgl. *çlāghatē, pāj* in *pā́jas* 'Glanz', zd. *yās, yā̊nh* 'gürten' (ptc. *yāsta*) u. s. w., die ich aber nicht weiter bespreche, da sie, soweit ich sehe, nichts Neues bieten.

So dehnen leichte Wurzeln[1] auf *m* im Praesens der 4. Classe ihren Vocal, vgl. *çámyati* von *çam* u. s. w. Wh. Gr. § 763, ebenso *mad* § 764 (*mádyati*), einige Wurzeln auf *m* auch in der 1. Cl. z. B. *kram* schreiten: *krāmēma, akrāmat* neben *krámāma, kramatē, čakramús, ákramus*,[2] *akramišam, kráma* Schritt in *uru-kramá, krámaṇa* u. s. w. (RV), np. *xirāmad* er schreitet einher, vgl. Wh. Gr. 745. So zeigt gegen alle Erwartung *ā* auch *van* im Inchoativ: *vāñčh*[3] gern haben, wünschen: *vāñčhantu* (RV); *stu* loben in *stāut, astāut* (RV), *stāúmi* (AV) neben *stavā, stávāma, stōtár* u. s. w.; *vah* fahren, führen, bringen in *vā́has* Darbringung[4] = zd. *vāzanh* in *ašavāzanh* neben *vákati*, lat. *veho*, ksl. *vezą* u. s. w. (also eine sicher leichte Wurzel, von der ein mit Suffix *os* gebildetes Neutrum nur idg. *végʹhos* = skr. **váhas* lauten sollte); *vas* kleiden in *vā́sas* Kleid neben *vástē* kleidet sich, gr. *ἕννυμι*, lat. *vestis* u. s. w.; zd. *taš* in *tāšti* u. s. w. neben *tašaṭ*, skr. *takš*, vgl. Bartholomae, Verb. p. 94; *sah* in *sā́han* (ptc.) neben *sáhantam* (Osthoff, Perf. 53) u. s. w.

Ich führe diese Beispiele an, um erstens zu zeigen, dass nicht jede Wurzel eine schwere sein muss, die da ein *ā* zeigt, wo wir bei leichten Wurzeln sonst der Regel nach *ă* finden müssen, zweitens aber auch, um die so gewonnene Erkenntniss bei der Beurtheilung der Wurzeln zu verwerthen, die aufzuführen uns noch übrig ist. Es sind:

§ 82. Wurzel *dhāv*[5] strömen, rinnen.

dhā́vati u. s. w., *adadhā́vat, dhāváyan* (RV, vgl. *dhā́rā* Strom) neben *dhav* strömen, laufen in *dhavadhvē, dhavantē, adhavanta* (RV).

---

[1] Schwere Wurzeln auf *m* scheint es nicht gegeben zu haben, vgl. p. 51 Anm.

[2] Hier könnte *kram* allerdings auch aus *kr̥m*- entstanden sein.

[3] Es finden sich überhaupt nur Formen des Praesensstammes und von ihm abgeleitet das ptc. *vāñčhita* und das subst. *vāñčhā* Verlangen, Wunsch.

[4] Vgl. auch sup. *vā́hišṭha* neben *váhišṭha*.

[5] Die hier genannten beiden Wurzeln *dhāv* wären die einzigen schweren Wurzeln auf *v* im Skr. Damit vgl. idg. *mēv, stēv* (*sthēv*), *lēv* bei Mahlow, lang. Voc. p. 166, gr. *ναϝ, φαϝ* u. s. w. bei de Saussure p. 54. Wegen einer Wurzel *dāv* s. § 204.

§ 83. Wurzel *dhāv* abreiben, waschen, blank machen.

dhā́vati u. s. w. (RV), später ptc. *dhāuta*[1] gereinigt; vgl. *dhā́rā* Schärfe, Schneide neben *dhavala* glänzend, weiss?

§ 84. Wurzel *svād* — *svad* schmecken, Gefallen finden an.

1) Wurzelform *svād,* nach Grassmann „erfreut sein, mit Lust geniessen, verzehren" in:

svādatē (RV 9, 68, 2 = 780, 2), *agniṣvāttá* vom Feuer verzehrt (RV und AV), *svādú* süss, *svādas* in *prásvādas* angenehm, *svādmán, svā́dman* Süssigkeit (RV).

2) Wurzelform *svad,* nach Gr. 'mit Lust geniessen, gern haben, gut schmecken, schmackhaft, süss machen' in: *svā́dāmi* u. s. w., *svadáyanti,* aor. *siṣvadat,* ptc. caus. *svaditá.*

3) Wurzelform *sūd,* nach Gr. 'versüssen, angenehm machen, segnen, glücklich gelangen lassen, zurecht bringen' in *sú̄ṣūdas, sūdáyat* u. s. w.

4) Wurzelform *sud* in RV 8, 17, 6: *svādúṣ ṭe astu saṁsúdē* 'er sei dir süss zum Genuss'.

BR trennen *sūd* von *svad, svād* und übersetzen es durch 'richtig leiten', sie scheiden ausserdem *svad* von *svād* nicht.

Vom indischen Standpunkt aus haben wir nun die Möglichkeit anzunehmen, 1) dass *dhāv* und *svād* vereinzelte Dehnungen der leichten Wurzeln *dhav* und *svad* sind, 2) dass *dhāv* und *dhav* (oder *dhu*) wie *svād* und *svad* von Haus aus verschiedene Wurzeln sind, 3) dass hier wirklich neben der schweren Wurzelform eine leichte mit *ă* vorliegt. In letzterem Falle würde *dhav* neben *dhāv* erscheinen wie *dhay* 'saugen' neben *dhāy,* es wäre anzunehmen, dass in schweren Wurzeln *ā* zu *ă* nur vor *y* und *v,* den Halbvocalen, geschwächt werden könnte.[2]

Aber auch so bliebe *svad* neben *svād* eine Ausnahme,

---

[1] Vgl. ved. *dhūtá* (Wh. Gr. § 954, e)?

[2] Dann könnte also doch *čhavi* Fell von *chā* (§ 23) — wie *sthavi* Weber von *sthā?* — abgeleitet werden?

ich kann sagen, die Ausnahme unseres Gesetzes. Ich sträube mich aber zunächst, dieselbe anzuerkennen und glaube vielmehr, dass die Wurzeln *svād* und *svad* neben einander liegen wie *çās* und *ças* (aus *çn̥s*),[1] die auch in ihrer Bedeutung oft zusammenfallen. Für *svādú* 'süss' erscheint im Gr. ἡδύς, im Lat. *suāvis*, für das einzige *svādatē* 'freut sich' im Griech. ἥδεται. Hier liegt also eine schwere Wurzel *svād* vor. Dem *svad* 'Gefallen haben an, caus. gefällig machen' dagegen entspricht im Griechischen ἁνδάνω gefalle, aor. ἕαδον, das sich auf eine Wurzel *svn̥d* zurückführen lässt. Von *svn̥d* wurde nach der 6. Cl. im Indischen **svn̥dáti* = **svadáti* gebildet, das seinen Accent — der Regel gemäss — zurückzog. So entstand *svádati* und aus **svn̥dáya* : *svadáya* u. s. w. Auch *svātta* könnte aus *svn̥̄d-ta* entstanden sein wie *jātá* aus *jn̥tá*.[2]

G. DER SCHWERE ABLAUT IN NOMINALWURZELN UND SUFFIXEN.

Bisher ist der schwere Ablaut so weit beobachtet worden als er sich in den Wurzelsilben der Verba zeigt. Wir haben nun noch die Fälle zu verzeichnen, wo sich derselbe ausserhalb der Verbalwurzeln findet. Es sind wenige, weil er hier fast durchweg der Analogie zum Opfer gefallen ist.

§ 85. *ātmán* Hauch, Athem, Lebensgeist erscheint nullstufig als *tmán* das eigene Selbst.

§ 86. Das Optativsuffix *yā* (= idg. *yē*) erscheint schwachstufig als *ī* (= idg. *ī*), vgl. *brūyāt* mit *bruvīta*, skr. *syāt*, zd. *hyāt̰*, gr. ε-ἴη mit skr. *dádh-ī-ta*, *dadh-ī-tá*, zd. *aiwidaiϑ-ī-ta*, gr. τι-ϑε-ῖ-το KZ 24, 304.

§ 87. Das Suffix der neunten Praesensklasse *nā* erscheint schwachstufig als *nī*, nullstufig als *n*: *mi-nā́-ti*, *mi-nī-mási*, *mi-n-ánti*; *gr-n̥ā́-ti*, *gr-n̥ī-mási*, *gr-n̥ī-tē̍*, *gr-n̥-ánti*

[1] Vgl. auch *gā* und *gă* gehen, § 57.

[2] Anders Osthoff (MU IV, 193), der in *svad* eine analogische Neubildung für älteres *sūd* sieht.

(aus *gr-n-n̥ti*). Zum Plural auf *anti* wurde mehrfach ein Singular auf *ati* neu gebildet, in Folge dessen Uebertritt in die *a*-Classe stattfand: *pr̥ṇā́ti* hat den Plural *pr̥ṇánti*, dazu wird der Singular *pr̥ṇáti* gebildet und dann weiter *apr̥ṇas*, *apr̥ṇat* u. s. w. Vgl. Holtzmann, Grammatisches aus dem MBh p. 23.

Im Zend ist das schwachstufige *nī* zu Gunsten des starkstufigen *nā* oder der Analogiebildung *na* [1] aufgegeben worden. Vgl. Bartholomae, Verb. 105—106 und fürs Indische KZ 24, 313.

§ 88. *āsānā́* sitzend neben *ā́sīna?*

Ueber den wechselnden Accent vgl. Wh. Gr. § 619. Suffix *īna* für und neben *āna* nur hier. Zd. *åṅhanąm* steht secundär für **åṅhānąm*, vgl. *åṅhānō*.

§ 89.

Zd. schwachstufig *pitar* = skr. *pitár* Vater neben nullstufigem zd. *ptar*. [2]

§ 90.

Skr. schwachstufig *duhitár* Tochter, gr. *ϑυγ-ά-τηρ* neben nullstufigem zd. *duγδar*, gd. *dugdar*, got. *daúhtar*, sl. *dŭšti* u. s. w. [3]

§ 91.

Ausgeglichen ist der Ablaut wie bei *mātár* Mutter, *bhrā́tar* Bruder und allen sonstigen Fällen so auch in der Flexion

---

[1] *n* für *na* in sonderbaren Formen (*vereñtę* = *vr̥-n-tę?*, u. s. w.) BB 9, 309.

[2] Ein zd. *patar* hat sich längst und sicher als leeres Phantom erwiesen.

[3] Ein aus *ą* entstandenes *i* wird wohl auch der *iš*-Aorist (vgl. *á-bōdh-iš-am*, *á-bōdh-īs*, *á-bōdh-īt* u. s. w.) haben, wie auch das imperf. *ā́sīs* 'warst', *ā́sīt* 'war'. Vgl. das *i* im Praesens *svápimi*, *brávīmi* u. s. w. Wh. Gr. § 631 flg. Skr. *ā́sīs*, *ā́sīt* erinnert an lat. *erās*, *erāt*. Das gleiche *i* findet Bartholomae jetzt in zd. *sāhīṭ*, *zahīṭ* und *vainīṭ* KZ 28, 36. Ob auch skr. *açīti* 80 (neben *aṣṭā́* 8) hierher gehört?

von *más* Mond, Monat: acc. *másam*, instr. *māsá*, loc. *māsí* u. s. w. Der Stamm des Wortes war idg. *mēns*, der Nom. *mḗs* = skr. *más* (vgl. p. 90). Nach Ausstossung des *n* sollten wir im Skr. den Ablaut erwarten: *mās* : *miš*, aber *miš* ist überall durch *mās* verdrängt worden. Nur *mas* sollten wir nicht finden,[1] dennoch zeigt es sich in *čandrámas*, dem obliquen Stamm von *čandrámās*. Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass dieses *mas* eine junge Analogiebildung ist, wie Lanman, Noun-Infl. p. 547, 555 nachgewiesen hat.

H. RESULTAT.

§ 92.

Aus allem bisher Bemerkten geht hervor, dass die schweren Wurzeln ein kurzes *a* im Arischen nur zeigen, 1) auf schwacher Stufe vor *y*, vielleicht auch vor *v* (in *dhav?*), 2) in deutlichen Analogiebildungen, besonders beim Uebertritt in die *a*-Declination oder in die praesentische *a*-Conjugation, 3) in reduplicirten Formen, insbesondere des causativen Aorists und des Intensivums. Ueber den reduplicirten Aorist bemerkt Whitney, § 858: „In Hinsicht der Quantität jedoch strebt dieser Aorist darnach, immer eine Verschiedenheit zwischen reduplicirender und Wurzelsilbe herzustellen, indem er die eine schwer und die andere leicht macht. Vorgezogen wird sehr ausgesprochen eine schwere Reduplications- und eine leichte Wurzelsilbe: diese Beziehung wird überall, wo die Bedingungen es gestatten, zu Stande gebracht“. § 861: Um dies Verhältniss zu Stande zu bringen, „wird eine schwere Wurzel zuweilen leicht[2] gemacht: entweder durch Kürzung ihres Vocals wie in *avīvaçam* von √*vāç*, *asīšadham* von √*sādh*, *adīdipam* von √*dīp*, *asūsučam* von √*sūč* u. s. w. Und de Saussure p. 170 Anm. bemerkt: Les a brefs de cette espèce sont dûs à la recherche du rhythme plutôt qu'à autre chose“. Ganz

---

[1] Höchstens für nullstufiges *m̥s*.

[2] 'leicht' und 'schwer' gelten hier nicht in unserem Sinne.

das gleiche gilt von den Intensivis, wie schon Delbrück, Verb. p. 131 erkannt hat: „Ueber die Wurzelsilbe finde ich nur zu bemerken, dass ein langes *a* in derselben verkürzt wird, z. B. *čâkaçîti* von *kâç* ganz wie im causativen Aorist,[1] z. B. *ávîvaçat* von *vâç*, und augenscheinlich aus demselben Grunde."

Sehen wir also von den Fällen ab, wo *ă* bei schweren Wurzeln aus analogischen oder rhythmischen Gründen entsteht, wo es also jung, nicht aus indogermanischer Zeit herrührend ist, so kommen wir zu dem Resultat, dass sich kurzes *a* in schweren Wurzeln sicher nur vor *y* (und *v*?) findet.[2]

§ 93.

Wenn wir es mit Osthoff und Grassmann für möglich halten mussten, dass ursprünglich leichte Wurzeln in Folge secundärer Verhältnisse (Ersatzdehnung, Wirkung der Analogie u. s. w.) ganz oder theilweise zu schweren Wurzeln werden konnten, so müssen wir es auch für möglich halten, dass ursprünglich schwere Wurzeln in Folge secundärer Verhältnisse (Kürzung des Vocals in überlanger Silbe, Wirkung der Analogie und des Rhythmus u. s. w.) ganz oder theilweise zu leichten Wurzeln werden konnten. Aus solchen Zwitterwurzeln kann man natürlich die

---

[1] Vgl. Delbrück p. 110—111.

[2] Vgl. de Saussure p. 150: „l'ĭ est — le seul représentant indien de l'*a* bref finissant une racine, sauf, à ce qu'il semble, devant les semivoyelles *y* et *v*." Später aber, vgl. p. 177, lässt de Saussure — wie auch Osthoff, Perfect 125 — neben ĭ auch *a* als schwachstufigen Wurzelvocal bei schweren Wurzeln zu. — In der nach Abschluss dieser Untersuchungen erschienenen Abhandlung „Zur griech. Lautlehre" BB 9, 313 flg. bemerkt Fick p. 316: „Selten nur hat sich *a* (sc. für *i* im Skr.) behauptet, meist nur in der Verbindung mit folgendem *i* zu *ē* (= *ai*), wie in *sthēyâm, dhēyâm, dēyâm* = σταίην, θείην, δοίην, welche als *staiâm* u. s. w. aufzufassen sind". Und p. 318: „Es enthüllt sich hier zugleich das vocalische Gesetz des Sanskrit, dass derjenige Laut, welcher den griechischen aus ᾱ, η, ω geschwächten Vocalen α, ε, ο entspricht und sonst im Skr. regelrecht zu *i* geschwächt wird, seine ältere Form als *a* bewahrt, wenn er vorarisch mit folgendem *i* zum Diphthonge *ē* = *ai* verschmolz".

ursprünglichen Verhältnisse nicht erkennen. Lässt man dieselben aber beiseite, so kann man sagen, dass alle schweren Wurzeln ursprünglich den Ablaut

ā *ā* *ī̆* oder *ă* vor *y* —

alle leichten dagegen den Ablaut

ā̆ *a* *a* —

gehabt haben. Den greifbarsten Unterschied beider Kategorien giebt also die dritte Stufe: schwere Wurzeln zeigen auf derselben *ī̆* aber niemals *ă* ausser vor *y* (und *v?*), leichte Wurzeln dagegen *ă* und niemals *ī̆*.

Der letzte Theil des Satzes bedarf kaum eines Beweises. Allerdings hätte man noch vor einiger Zeit gegen denselben skr. *sī́dati* = zd. *hiδaiti* in's Feld führen können, heute wird es kein Kundiger mehr thun, vgl. Osthoff, Perf. p. VII und 4 flg. In Grassmanns Wb. findet man *pitva* von *pat* hergeleitet, aber mit Unrecht, es kommt von einer Wurzel *pi*, wie Geldner, Studien z. Av. I, p. 52 zeigt. So kommt auch *niç* Nacht (nur in schwachen Casus *niças*, *niçi*, u. s. w. vgl. PW), *niçā* dt. nicht von *naç*, wie Grassmann und de Saussure (p. 177) annehmen. Denn das im RV 587, 1 sich findende *nág (jihītē)* = *nák* ist regelrechter Nominativ ntr. des Themas *nakt*,[1] von dem *nákta*, *nákti*, *naktán* abstammen, und *niç* hängt natürlich nicht mit *nakt* zusammen. Dass *ćátasras* 'vier' in seinem zweiten Theile identisch wäre mit *tisrás* 'drei', behauptet de Saussure p. 177, aber ohne jeden Grund. Und wenn unter den Tausenden von Beispielen, die im Indischen für die Abstufung der leichten Wurzeln vorliegen, sich bisher keine besseren Belege (über *çíkvan* s. d. Nachträge) als die obigen für das Auftreten eines *i* in der leichten Reihe gefunden haben, so wird sich dasselbe auch in Zukunft schwerlich erweisen lassen. Allerdings muss man das hier in Frage stehende *ī̆* von demjenigen unterscheiden, welches sich im Sanskrit aus dem *r*- und *l*-Vocal (*r̥*, *r̥̄*, *l̥*, *l̥̄*) entwickelt. Jede Wurzel mit *r* und *l* kann auf

[1] Vgl. KZ 26, 18: „so bestand auch ein altes Neutrum st. *nåkt-* = *νυκτ-*, got. *naht-*, nom. *nåkti*, gen. *nåktnå's*“ Joh. Schmidt.

der schwächsten Stufe (nach Ausfall des Wurzelvocals, ob leicht ob schwer) vocalisches *r* und *l* entwickeln, und jedes vocalische *r* und *l* kann im Sanskrit zu *ĭr, ĭl* werden, weshalb denn auch Wurzeln auf *r* und *l* hier von den übrigen leichten Wurzeln zu scheiden sind. Es ist ferner von demjenigen *i* abzusehen, welches nach Osthoff, Perf. p. 394 flg. aus dem Stimmton von *s* und *r* entstanden ist, wie auch von demjenigen, welches in den reduplicirten Aoristen vocalisch anlautender Wurzeln erscheint, wie in *arpipam* (AV) vom Caus. *arpaya* der Wurzel *ar* und in den von Grammatikern angeführten Formen: *ārč-ič-am* von √*arč, ārǰ-ih-am* von √*arh, ārd-idh-am* von √*ardh*,[1] vgl. Whitney § 862, Delbrück, Verb. 111, BB 3, 310. Aehnlich die Desiderativa, Wh. Gr. § 1029ᵇ. Bildungen dieser Art hält Niemand für alt. Alle diese *ĭ* sind secundär entwickelt, ein ursprüngliches erscheint in der leichten *a*-Reihe nicht.

Es besteht also der Satz zu Recht, den ich oben aufgestellt habe:

die schweren Wurzeln zeigen ursprünglich den Ablaut: *ā* *ā* *ĭ* —
aber nicht *ă*
ausser vor *y* (und *v*?)

die leichten den Ablaut:
ă *ă* *ă* (aber nicht *ĭ*) —

§ 94.

Ist dem aber so, so folgt daraus, dass eine schwere Wurzel *āǰ* nur die Formen *āǰ, ĭǰ, -ǰ* haben konnte, dass sie also im Imperfectpraesens *áǰāmi,* im Aoristpraesens *ĭǰámi* oder *ǰámi,* im ptc. pass. *ĭṣṭá* oder *ṣṭá* u. s. w. hätte bilden müssen, aber weder *áǰāmi* noch *aǰámi* noch überhaupt eine Form mit *ă* bilden konnte. Denn auch auf secundäre Weise, durch Analogie u. s. w. konnte sich hier eine Wurzelform *aǰ* nicht entwickeln, es hätte vielmehr nach dem praes. *áǰāmi,* ipf. *áǰam,* perf. *áǰa* u. s. w. sich durch Verallgemeinerung eine

[1] Sogar *āubǰ-i-ǰam* von √*ubǰ!*

Wurzelform[1] *ǎǰ*, oder nach dem praes. *ǐǰámi*, dem ptc. *ǐṣṭá* u. s. w. eine Wurzelform *ǐǰ*, *ēǰ* u. s. w. sich entwickeln müssen.

Es kommt also skr. *áǰāmi* u. s. w. nicht von einer schweren Wurzel *āǰ*, sondern von einer leichten Wurzel *aǰ*, welche die Stufen *āǰ*, *aǰ*, *-ǰ* durchlief und eine schwache Form *iǰ* nicht haben durfte. Fatalerweise scheint sich aber dieses *iǰ* doch zu finden, da Benfey, Or. und Occid. III, 65, Quantitätsverschiedenheiten 6. Abh. 1. Abth. (1881), 21 und nach ihm Fick, BB IV, 176, 178; III, 159 einen Aorist *āǰiǰam* = gr. ἤγαγον von *aǰ* erwähnt. Allerdings sind diese Aoriste in Summa nicht gerade alterthümliche Bildungen, wie wir gesehen haben, aber gerade das eine vom Griechischen gestützte *āǰiǰam* könnte doch alt sein. Wo aber kommt es vor? Ich vermag es nirgends zu finden und es findet sich auch nirgends, wie aus den eigenen Worten Benfeys, Kurze Skrtgr. § 114, Bem. 2 hervorgeht: „dem ersteren (ἤγαγον) würde, wenn das Sskr. diesen Aorist aus *aǰ* = ἀγ bildete (es bildet ihn jedoch aus *vī*), *āǰiǰam* statt org. *āǰaǰam* entsprechen.“

Also war *aǰ* = idg. *ag*¹ eine leichte Wurzel, die ihr Praesens 1. Cl. als *áǰāmi* = idg. *ág*¹*ō* bildete — und somit fällt de Saussure's Annahme einer einzigen idg. Vocalreihe.

§ 95.

Existirte nun eine leichte Wurzel *ag*¹ in skr. *áǰāmi* = ἄγω, so ist damit die Existenz von *a*-Wurzeln neben den zahlreichen *e*-Wurzeln wie *bher* tragen in skr. *bhárāmi* = φέρω gesichert und die Möglichkeit der Existenz von *o*-Wurzeln gegeben, da ja das eine indische *a* aus idg. *a, e, o* entstanden ist. Da aber auch das eine indische *ā* aus idg. *ā, ē, ō* hervorgegangen ist, so wird auch der indischen Einheit der schweren Wurzeln eine indogermanische Dreiheit

---

[1] Wie *ēd* ‘essen’ in skr. *ādía (ādyà)* essbar, lat. *ēst*, *ēsus*, gr. ἐδ-ηδ-ώς, got. *frēt*, ksl. *ěmĭ*, *ěstĭ*, lit. *ědmi*, *ědu*, *ědis*, *ėdìkas* von *ed* essen. Vgl. § 197.

gegenüberzusetzen sein, d. h. es wird auch indogermanische *ā*-Wurzeln, *ē*-Wurzeln und *ō*-Wurzeln gegeben haben. Und dass es wirklich so war, hat ja schon Anderer Forschung mit Sicherheit ergeben. Wir werden also zunächst sechs durch die Vocale *ā, ē, ō, a, e, o* zu characterisirende Reihen erhalten, die wir nun näher zu bestimmen unternehmen, ohne zu untersuchen, ob sich die Zahl dieser Reihen durch Reduction mehrerer[1] auf eine einzige verringern lässt oder nicht.

Diese Reihen zu bestimmen, hilft uns im Wesentlichen das Indische und das Griechische, nur zum geringeren Theil, wie sich zeigen wird, die übrigen Sprachen. Das Indische hilft zwischen schweren und leichten Vocalreihen, das Griechische zwischen *a-, e-, o-* und *ā-, ē-, ō*-Reihen zu scheiden.

§ 96.

Ein Punkt aber will sich bisher auch mit Hilfe des Indischen und Europäischen nicht recht feststellen lassen, nämlich der indogermanische Lautwerth des indischen *ĭ* als schwacher Stufe des *ā*. Dem indischen *ĭ* entspricht im Europäischen *a*, das im Griechischen — wie ich mit Andern annehme — secundär sich zu *α, ε, ο* entwickelt hat.[2] Ist das richtig, so fragt es sich, aus welchem idg. Laute einerseits im Indischen *ĭ* andererseits im Europ. *a* hervorgehen konnte? Und das lässt sich bis jetzt nicht entscheiden. Den vorauszusetzenden indogermanischen Laut bezeichnet de Saussure mit ᴀ und hält ihn p. 178 für eine 'espèce d'*e* muet', Osthoff bezeichnet ihn, Perf. 124, durch umgekehrtes *a* und nennt ihn „den irrationalen (schwa-artigen) Vocal der Grundsprache“, J. v. Fierlinger bezeichnet ihn KZ 27, p. 433 durch *ă*, wie auch ich thun werde, weil doch *ă* in der Mitte zwischen *ĭ* und *a* steht. Zur näheren Bestimmung dieses *ă* haben wir bisher nur folgende Kriterien:

1) *ă* erscheint im Indischen als *ĭ*, im Griechischen als

---

[1] Es wäre ja doch auch jetzt noch möglich, dass die drei schweren Reihen sich auf die *e*-Reihe reduciren liessen, so wie de Saussure es annahm.

[2] Anders Fick, siehe p. 74.

a (*ε*, *o* secundär?), sonst im Europäischen als *a* (lat. germ. *a*, slav. *o* aus altem *a*).

2) *iā* wird indogermanisch zu *ī* contrahirt,[1] vgl. das Optativsuffix *yā* = idg. *yē*, schwach *ī* (§ 86 und 116).

3) *ăy* wird im Indischen zu *ay*.[2]

4) ind. *ĭ* = idg. *ă* verwandelt vorangehende Gutturale nicht in Palatale, falls die Wurzel *khid* (= *khăd*) hier für die Beurtheilung massgebend sein darf.

5) *ă* schwindet vor folgendem Vocal.

Ein bestimmter Schluss auf den Lautwerth des idg. *ă* scheint mir nach diesen Kriterien noch nicht möglich. Auch verstehe ich nicht, wodurch der Unterschied zwischen indischem *ĭ* und *ī* für idg. *ă* bedingt ist und wie dieser Unterschied sich im Europäischen reflectirt. Dem indischen *ĭ* und *ī* sollte doch ein idg. *ă* und *ā* entsprechen — aber ich muss Andern die Entscheidung dieser Fragen überlassen.

---

[1] Vielleicht auch *vā* zu *ū*, *rā* zu *r̥̄*, *lā* zu *l̥̄*, *nā* zu *n̥̄*? de Saussure p. 177 Anm. 3.

[2] Auch *ăv* zu *av*?

ZWEITER THEIL.

DIE VOCALREIHEN

DER

INDOGERMANISCHEN URSPRACHE.

I.

DIE ē-REIHE.

§ 97.

Die ē-Reihe hatte in der Ursprache die Stufen:

1	2	3	4
ō	*ē*	*ă*	—.

Für *ō* tritt im Arischen *ā*, im Griechischen, Lateinischen, Gotischen *ō*, im Slavischen *a* (= *ā*), für *ē* im Arischen *ā*, im Griechischen *η* (= dor. *η*), im Lateinischen *ē*, im Slavischen *ě*, für *ă* im Arischen *ǐ*, im Europäischen *ă* = slav. *o* ein, so dass die

idg. Reihe	*ō*	*ē*	*ă*	—
im Arischen	*ā*	*ā*	*ǐ*	—
„ Gr.	*ω*	*η*[1]	(*α*?)	—
„ Lat.	*ō*	*ē*	*a*	—
„ Got.	*ō*	*ē*[2]	*a*	—
„ Slav.	*a*	*ě*	*o*[3]	—

lautet oder lauten würde.

---

[1] Nur elisch *a*.

[2] Ahd. *ā*.

[3] Slavisches *o* steht durchgängig für europ. *ă*, gr. *α*, vgl. *vonja* Duft: *ἄνεμος*, got. *anan*; *brāda* aus *borda* Bart: lat. *barba*; *osĭ* : *ἄξων*; *orati* : *ἀρόω*; *ostrŭ* scharf, lat. *acuo* schärfe; *solĭ* : *ἅλς*; Voc. fem. *rybo* von *ryba*; *obŭ*, *oba* : *ἀμφί*, *ἄμφω*; *bobŭ* : lat. *faba*; *skopiti* : *κάπων*; *doją* : got. *daddja*, *boją sę* : skr. *bháyē*, *stoją* : zd. *staya-*. Fröhde, BB V, 295; de Saussure p. 51; Osthoff, MU IV, 339.

Ihr gehört an:

§ 98. Die Wurzel idg. *dhē* setzen, thun.

	1	2	3	4
Skr.	3. perf. *dadhāu.*	pr. *dádhāmi.*	*-dhita* ptc. *a-dhi-ta* aor. *a-dhī-mahi* *-dhi-ti-s.*	*dadh-mási* u.s.w. siehe § 2.
Gr.		*τί-θη-μι, ἐτίθην, θήσω, ἔθηκα, θήσομαι* u.s.w. *ἀνάθημα, ἐπί-θημα, θήκη.*	*τί-θε-μεν ἐτίθεμεν ἔ-θε-μεν θε-ίη-ν*, pl. *θε-ῖ-μεν*, med. *τίθεμαι, ἐ-θέ-μην, θέ-το* = skr. *a-dhi-ta*, opt. *θε-ῖ-το, θε-τό-ς* = skr. *-dhita-s, hi-tá-s, θε-τέ-ος, θέμα, θέ-σι-ς* = skr. *-dhi-ti-s.*	
Got.	*dōms* Urtheil, Erkenntniss, *dōmjan* urtheilen, vgl. ahd. *tuom*, as. ags. *dōm*, an. *dōmr* Urtheil, Gericht.	*dēds* in *ga-dēds* That, an. *dáđ*, ags. *dǣd*, alts. *dād*, ahd. mhd. *tāt* aus **dhē-ti-s*; ptc. ahd. *gi-tān* = altgerm. *dē-nó-*, PB 8, 337.		

	1	2	3	4
Ksl.		*dětĭ* actio, *blagodětĭ* donum, inf. *děti,* pr. *dějq* legen, aor. *děchŭ*, 2.3. *dě* u. s. w., *dějati,* pr. *dějq* thun, *dělo* Werk.		pr. *deždq* aus **de-d-jq*.
Lit.		*děti,* pr. *děmi* legen.		
Lat.			*crēditus* (aus **crēdătus*); lat. *fa-c* in *faciō?* Osthoff, Perf. 188.	

Im Griechischen finden sich secundäre und Analogiebildungen wie pf. *τέθεικα, τέθειμαι,* pr. *τιθέω* u. s. w., über die wir ohne Weiteres hinweggehen können. Aber die Formen der dritten Stufe wie *τίθεμεν* bedürfen einiger Bemerkungen. Denn wie schon oben angedeutet wurde und sich im Verlauf der Untersuchung bestätigen wird, sollten wir auf der dritten Stufe der schweren Wurzeln nach Massgabe der europäischen Sprachen im Griechischen *α* anstatt *ε* für idg. *ă* erwarten, also z. B. *θατός* statt des historischen *θετός*. So bemerkt Brugmann MU III, 101: „wegen lat. *stătus, cătus, dătus, sătus* u. a. (s. verf. MU. I, 33 f., Saussure, Mém. 145 ff.[1]) wird man übrigens zu erwägen haben, ob nicht die Griechen rein lautgesetzlich zu Formen wie **θᾰτός*, *(ἒ)-θᾰ-μεν, **ά-τό-ς*, *(ἒ)-ά-μεν und **δᾰ-τό-ς*, *(ἒ)-δᾰ-μεν statt

[1] Vgl. ebenda 179.

*θε-τό-ς, (ἔ)-θε-μεν, ἑ-τό-ς, *(ἕ)-ἑ-μεν* und *δο-τό-ς, (ἔ)-δο-μεν* gekommen wären und dort das *ε*, hier das *ο* erst durch qualitative Anlehnung an das *η* und *ω* von Formen wie *τίθημι θήσω, ἵημι ἥσω* und *δίδωμι δώσω* einführten". Und de Saussure p. 180: „Dans *ἑτός* de *ἡ*, *δοτός* de *δω* et *στατός* de *στᾱ* nous admettrions que le souvenir des formes fortes imposa dans chaque cas la direction que devait prendre la voyelle indéterminée. — Libre de toute influence la voyelle *A*" (unser *ă*) „semble avoir incliné vers l'*α*. C'est ce qu'indiquent *πατήρ*" u. s. w. Man könnte auch annehmen, dass z. B. *τί-θε-μεν, θε-τό-ς* zu *τίθημι* direct nach Analogie von *ἵ-στᾰ-μεν, στᾰ-τό-ς : ἵ-στᾱ-μι* hinzugebildet worden sei. Aber auf welchem Wege immer das *ε* von *θε* oder das *ο* von *δο* für älteres *α* entstanden sein mag, nach der ganzen Lage der Dinge wird man nicht umhin können anzunehmen, dass *α* allein der ursprüngliche Vertreter von idg. *ă* war.[1] Idg. *dhă-tó-s* 'gesetzt' = skr. *-dhi-ta-s, hi-tá-s* lautete also im Griechischen ursp. **θα-τό-ς*, woraus dann später *θετός* wurde. Dagegen steht *τίθεμεν* nicht für **τίθαμεν*, sondern nach Ausweis des Sanskrit (*da-dh-más*) und nach dem was Osthoff, Perf. Cap. VIII, bemerkt hat, für **τί-θ-μεν* und ist also von Haus aus eine Form der 4. Stufe.[2] Bei ungestörter Entwicklung hätten wir also zu dem Praes. sg. *τίθημι* einen pl. 1. **τί-θ-μεν*, 3. **τί-θ-ατι* und ein ptc. **θα-τό-ς* erhalten.

Wenn Curtius, Verb II, 394 recht hätte, wäre im Griechischen die Nullstufe *θ* noch erhalten, nämlich in *θεσμός*, dor. *τε-θ-μό-ς*, lokr. *θέ-θ-μ-ιο-ν*, die er auf ein von der reduplicirten Wurzel *θε-θ* gebildetes **θε-θ-μό-ς* zurückführt. So könnte auch *δεσμός* von **δε-δ-μό-ς* hergeleitet werden. Aber diese Erklärung ist schwerlich richtig, und *βα-θμό-ς,*

---

[1] Anders Fick, BB 9, 313 und 316. Nach ihm wäre das griech. *α, ε, ο* für skr. *i* das ursprüngliche und das Ablautsgesetz der schweren Reihen so zu formuliren:

ā lautet ab zu *α*,
ursprünglich auslautende *ē* und *ō* zu *ε* und *ο*,
aus zweisilbigen Formen entstandene und inlautende *ē* und *ō* zu *α*.

[2] Vgl. W. Schulze, KZ 27, 424.

στα-θμό-ς sprechen für eine andere Auffassung jener Bildungen.[1]

Die Wurzelform *θε* ist also secundär und doppelten Ursprungs, da sie entweder für älteres schwachstufiges *θα* oder nullstufiges *θ* eingetreten ist.[2]

Auf dem Gebiet des Germanischen macht ahd. *tuom* u. s. w. Schwierigkeit, aber nicht für unsere allgemeine Theorie. Man begreift nur nicht, wie das Praesens zur Hochstufe mit urspr. *ō* kommt. Osthoff hat zur Erklärung der Form für das Germanische eine Contamination der Wurzeln *dō* und *dhē* angenommen, vgl. Perfectum 238 Anm., während Mahlow und mit ihm J. v. Fierlinger, KZ 27, 432 seine Zuflucht zum Causativstamme *dōja-* nimmt. Und die 1. pr. des Causativums von *dhē* musste allerdings idg. *dhṓjō* lauten. Doch die Entscheidung ist hier irrelevant.

§ 99. Die Wurzel *sē* werfen, säen.

	1	2	3	4
Skr.	1. oder 2. Stufe: *sā́-tu-s* Mutterleib.			*strī́* Frau, KZ 25, 29.
Gr. (LM 617).	*ἀφέωκα* *ἀνέωνται*, *ἀνέωσθαι*, G. Meyer, gr. Gr. p. 423, de Saussure p. 140.	*ἀφ-ί-η-μι* *ἀφ-ί-η-ν* *ἥσω*, *ἧκε*, *ἕηκε*, *ἧμα* Wurf, *μεθήμων* nachlässig.	*ἀφ-ί-ε-μεν* *ἕ-σαν* *ἵ-ε-μαι*, *ἱ-έ-μην*, *ἑ-τό-ς*, *ἑ-τέο-ς*.	

Neu gebildet ist *ἀφιέω* u. s. w.

---

[1] Vgl. MU I, 80—81. Fick, BB 9, 314 hält *θ* in **θεθμός* für „phonetisch" —?

[2] Dasselbe gilt vom flg. *ἑ*, *δε* u. s. w., die ich auch unter Stufe 3 aufführe.

	1	2	3	4
Lat.		perf. *sēvī* säte, *sēmen* Same; vgl. *sae-clu-m.*	ptc. *să-tu-s* gesät, pr. *serimus* = **si-să-mos* etc. Osthoff, Perf. 245.	
Got.	perf. *sai-sō* (Ueber *ō* im Auslaut vgl. Osthoff, Perfect 208).	pr. *saia* (aus **sēja*) säe, *manasēþs* = Menschensaat, Welt.		
Ksl.	.	*sěją*, inf. *sějati*, ptc. *na-sětŭ*, *sěmę* = lat. *sēmen*, deutsch *Same*, lit. *sėmů'*, *sětva*, *sětĭba* satio.		
Lit.	.	*sėju*, inf. *sėti* säen, *sėklà* Same, *sėjis* das Aussäen.		
Air. Vgl. MU I, 33.		*síl* Same.[1]		

Leo Meyer stellt p. 618 zu ἵημι: skr. *sáyaka* zum Schleudern bestimmt, Wurfgeschoss; *sénā* Geschoss, *prásita* dahinschiessend, die er auf eine Wurzel *sā*, *sē* (2 *si* schleudern im PW) zurückführt. Man vergleiche § 22 Wurzel *sā*

[1] Im Altir. und Armen. erscheint *i* für idg. *ē*.

= *si* binden. Hat L. Meyer Recht, so sind hier zwei verschiedene Wurzeln 1) *sē* werfen, schleudern, 2) *sē* säen anzunehmen. Sonst bleibt alles beim Alten.

§ 100. Die Wurzel *dē* binden.

	1	2	3	4
Skr.	1. oder 2. Stufe:	aor. p. *dā́yi* *dā́man* Band, *saṁdā́na* Halfter.	ptc. *sáṁdita* *áditi-*; *dīšva.*	*d-ya-ti,* vgl. § 25.
Gr.		*δί-δη* er band, *ἐ-δη-σ-ε, δέδηκα* u. s. w., *διάδημα, ὑπό-δημα.*	*δέ-δε-μαι, δέ-δε-το, δέ-σι-ς, σύν-δε-το-ς* u. s. w. vgl. LM 609.	

Neu gebildet *δέω* binde u. s. w.

§ 101. Die Wurzel *mē* messen, bilden.

	1	2	3	4
Skr.	1. und 2. Cl.	*mamāu, mímātu;* *mā́trā* Massstab.	*mi-mī-tē* ptc. *mitá.*	(*ma-m-us*) vgl. § 9.
Gr.			*μέ-τρο-ν* Mass.	
Lat.		*mē-ti-or* messe (von **mē-ti-s* Mass LM 625).		
Ksl.		*mēra* Mass.		

Wegen deutsch messen, Mass siehe § 196.

§ 102. Die Wurzel *sphē* (*sphēy*) vorwärts kommen, gedeihen.

	1	2	3	4
Skr.	1. oder 2. Cl. *spháyatē* wird feist, *sphātí* Mastung, ptc. *sphāta*.		*sphīta, sphirá* (3 oder 4, siehe § 16).	
Germ.	ags. *spōwan* von Statten gehn, ahd. *spuon* (**spōjan* KZ 27, 433) gelingen, *spuot* Gelingen, Beschleunigung (skr. *sphāti*), davon *spuotōn* sputen; ags. *spēd* Gedeihen (*ē* aus *ō* Sievers, Ags. Gram. § 94), engl. *speed* Eile, Fortgang, Gedeihen.			
Ksl.		*spěti, spěją* proficere.		
Lit.		*spěti, spěju* Musse haben, schnell genug sein.		
Lat. (MU I, 24, 34)		*spēs?*	*spătium?*	

§ 103. Die Wurzel *dhē, dhēy* saugen.

	1	2	3	4
Skr.	1. oder 2. Stufe:	*dháy-as, a-dhā-t.*	*dháyati,* vgl. *dhénā, dhēnú.*	*dhītá, adhišātām,* (St. 3 od. 4), (*da-dh-us*), vgl. § 5.
Gr.		*θή-σατο* sog, *θηλή* Mutterbrust, *θῆλυς* weiblich, *θηλώ* Amme, *θηλάζειν* säugen, saugen.		
Lat.		*fēlare* saugen, *fēmina* Weib.		
Germ.		ahd. *tāju* (aus **dhējō*).	got. *daddja* säuge.	vgl. ahd. *tila* weibl. Brust.
Ksl.		*dětę* infans.	*doją, doiti* säugen.	
Altir.		*dīth* suxit.		
Lettisch		*dēt, dēju* saugen, *dēls* Sohn.		*dīle* saugendes Kalb (Leskien, Ablaut p. 61).

Zu beachten ist die Uebereinstimmung von skr. *dháyāmi* mit got. *daddja* und ksl. *doją*, die ein idg. *dhäyṓ* erschliessen lässt. Vgl. ksl. *stoją* und *boją*.

§ 104. Die Wurzel *ēgh* sagen.

1	2	3
skr. *áha* 3. perf.	gr. ἠμί, 3. äol. ion. ἠσί, dor. ἠτί, ipf. ἦν, 3. ἦ sprachs.	lat. *ājo* (aus *ahjō*), arm. *as-em* sage.

adāgium, adāgio mit *ā* nach Osthoff, Perf. 175. ἦ aus ἠκτ = idg. *éght*, ebenda. Osthoff nimmt *āgh* als Wurzel an, *ēgh* ist ihm aus *é-āgh* (im Ipf.) entstanden.

§ 105. Die Wurzel Ϝρηγ zerreissen.

	1	2	3 oder 4
Gr. (LM 910).	ἔρρωγε ξυνερρώγει ῥωγαλέος zerrissen, ῥώξ Durchgang, ῥωχμός Riss, ἀπορρώξ abgerissen.	ῥήγνυμι[1] zerreisse, ῥήξω, ἔρρηξα u. s. w., perf. ἐρρηγεῖα (heracl. Taf.), Curtius, Verb. II, 211, ῥῆγμα Riss, Bruch.	ἐρράγην ῥαγάς Riss.

§ 106. Die Wurzel ἀρηγ helfen.

	1	2
Gr. (LM 870).	ἀρωγή Hilfe, ἀρωγός Helfer.	ἀρήγειν helfen, ἀρήξειν, ἀρῆξαι, ἀρηγών Helferin, Helfer.

---

[1] Mittelstufe statt Tiefstufe wie δείκνυμι, ζεύγνυμι u. s. w. nach dem Futurum.

§ 107. Die Wurzel *lēg* ablassen, nachlassen, erschlaffen.

	1	2	3
Gr.		λη γέμεναι ablassen, λήξω werde aufhören, ἄλληκτος unablässig.	λαγαρός schlaff, λαγών die Weichen.
Lat.			*laxus* schlaff.
Germ.			altn. *slakr* schlaff, ahd. *slach* locker, schlaff.

Vgl. Fröhde, BB III, 16; LM 892; Curtius, Grdz. 738, Verb. I, 229.

§ 108. Die Wurzel *lēd* lassen.

	1	2	3
Got.	pf. *laílōt.*	pr. *lēta* lasse, *fralēts* Erlass.	*lats* lässig, *latei* Lassheit, *latjan* lässig machen.
Lat.			*lassus* lass, müde, matt (aus idg. *läd-tó-s*).

Die Literatur bei Osthoff, Perf. p. 546. Zum Ablaut im Germanischen vgl. KZ 26, 9.

§ 109. Die Wurzel germ. *grēt* weinen.

	1	2	3
Got.	pf. *gaígrōt.*	pr. *grēta* weine.	

§ 110. Die Wurzel germ. *tēk* berühren.

	1	2	3
Got.	perf. *taitōk.*	pr. *tēka* berühre.	
Altn.	*tók.*		*taka* nehmen.

Curtius, Grdz. 218 vergleicht trotz des germ. *t* (= idg. *d*) gr. *τε-ταγ-ών* fassend, lat. *tăgo* (*tagam* u. s. w., Joh. Schmidt, Voc. I, 110), *ta-n-go, tactus,* die dann der Stufe 3 angehören würden.

§ 111. Die Wurzel idg. *rēdh* gerathen.

	1	2
Skr.	*rādh* zum Ziel kommen, gelingen: pf. *rarā́dha.*	*rā́dh-as* Gabe, *rāddhi* Gelingen, Glück.
Altp.	1. oder 2. St.: *rāsta* richtig, *rādiy* wegen.	
Got. (*garēdan* auf etwas bedacht sein; Ahd. *rātan* rathen, auf etwas sinnen).	*rairōþ.*	*rēda.*
Ksl.	*radi* wegen, *raditi* curam gerere.	

§ 112. Die Wurzel *slēb*.

1	2	3
Ksl. *slabŭ* remissus.	got. *slēpan* schlafen (pf. *saislēp*, *saizlēp*, vgl. Osthoff, Perf. 63).	d. *schlaff*, ahd. *slaf*, nld. *slap*.

§ 113. Das Substantiv:

1	2
ὥρα Jahreszeit, Zeit, ὦρος Jahr. 1. oder 2. St. zd. *yāre* Jahr.	got. *jēr*, ahd. *jār*.

§ 114. Das Substantiv:

1	2	3	4
1. od. 2. St. skr. *āt-mán* Hauch, Athem, Lebensgeist; selbst.	ahd. *ātum* (aus **ēdma*).	gr. ἀτμός Rauch, Dampf, Dunst.	skr. *tmán* Lebenshauch; das eigene Selbst.

§ 115. Das Substantiv:

1	2
Ahd. *ruowa*. Gr. ἐρωή Ablassen, Ruhe, Rast.	ahd. *rāwa* Ruhe.

§ 116. Das Optativsuffix idg. *yē*.

	2	3
Skr.	*brū-yā-t*.	med. *bruv-ī-ta*.
Gr.	ε-ἴη-ς.	ε-ῖ-μεν.
Lat.	*s-iē-s*.	*s-ī-mus*.

Idg. *yē* sollte auf der Stufe 3 lauten: *yă,* woraus schon idg. *ī* geworden ist.

Griech. *τμήγω,* aor. *ἔτμαγον* gehört nicht hierher: es ist von *τμη* (*τέτμημαι,* Pind. *τέτμηνται*) abgeleitet und hat nach Analogie geschaffenen Ablaut: MU I, 66. Aber lat. *rē-ri, reor* — *rătus, rătiō* mag hierher gehören, vgl. de Saussure 142; ebenso lat. *cēdo* weiche, gr. *ἐκεκήδει, κεκάδοντο* sie wichen zurück, vgl. Osthoff, Perf. 537—539; BB 9, 315.

Starre ē-Wurzeln.

§ 117. Idg. *vē* wehen.

Skr. *vā́ti* weht, 3. du. *vātas, vā́nti, vāhi, vā́ta, vāyú* Wind u. s. w. (§ 40).

Gr. *ἄησι* (= *α-Ϝη-σι*), *ἄητον, ἀήμεναι, ἄητο, ἀήτης* Wehen, Wind.

Got. *vaía* (aus *vējō*), pf. s. u.

Ksl. *vě-ja-ti* flare, *vě-trŭ* ventus.

Lit. *vė́ja-s* Wind.

Schon oben (§ 40) ist skr. *vā* als eine starre, des Ablautes entbehrende Wurzel bezeichnet worden, da sie nur die Stufen *vā* und *v* (vor Voc.) durchläuft. Im Zend fand sich wohl *va* in *vayu, vaya,* aber eben im Zend und vor *y.* Ablaut zeigt sich allerdings im Gotischen: *vaía,* perf. *vaívō:* ist dieser Ablaut ursprünglich, so muss idg. *vē* abstufend gewesen sein, es ist aber doch möglich, dass *vaívō* zu *vaía* nach dem Muster *saísō : saía* neugebildet worden ist. Eine Verkürzung des *vē* zu *vĕ* liegt im Griech., Lat. und Germ. vor, ohne dass dabei an Ablaut zu denken wäre.[2] Es handelt sich um gr. *ἀ-έ-ντ-ες,* lat. *ventus,* got. *vinds.* Das kurze *e* dieser Worte ist nicht durch Ablaut[3] sondern durch directe Verkürzung des urspr. *ē* entstanden. So bemerkt Curtius,

[1] Vgl. p. 43.

[2] Vgl. de Saussure p. 142.

[3] Durch Ablaut hätte gr. *Ϝε* = lat. *va* = got. *va* entstehen müssen.

Verb. I, 179 von gr. *αϜι:* „der Vocal ist nur kurz vor *ντ:* *ἀέ-ντ-ες* E 526 (vgl. 3. Pl. *ἄεισι* Hes. Theog. 875)“, wir können sagen, er ist verkürzt[1] worden in Folge des *ντ*. Leider sind die Gesetze, nach welchen und die Fälle, in welchen lange Vocale vor Doppelconsonanz, sei es in der idg. Ursprache,[2] sei es in den einzelnen Sprachen, verkürzt worden sind, noch nicht hinreichend erforscht und dargelegt, dass aber solche Verkürzung[3] auf verschiedenen Gebieten eingetreten ist, wird von Niemand bezweifelt. So nimmt Osthoff, Perf. 84 an, dass jeder lange Vocal in der Stellung vor *y, v, m, n, r, l* und einem weiteren Consonanten desselben Wortes im ältesten Griechischen, Lateinischen und Baltischen[4] verkürzt worden sei und erklärt so got. *fairzna* (*πτέρνα*) aus **fērzna*, vgl. skr. *pāršṇi*, zd. *pāšna* (mit Verlust des *r*), got. *vinds* aus **vēndas,* p. 196: *ναῦς* aus *νᾱῦς*, *βοῦς* aus *βωῦς*, *Ζεύς* aus *Ζηῦς*, lat. *equīs* = **equŏis* aus *equōis*. So nimmt ferner Mahlow, l. Voc. p. 52 eine Verkürzung von gr. *ᾱι* zu *αι*,[5] *ηι* zu *ει*, *ωυ* zu *ου*, Collitz, KZ 27, 187 eine Verkürzung von *ηυ* zu *ευ*, *ηι* zu *ει* (*κλείς* Schlüssel,[6] *κλεῖθρον*, *κλείω* : *κληΐς*, *κληΐω*, lat. *clāvis*, *claudo*), *ᾱι*, *ᾱυ* zu *ᾰι*, *ᾰυ*, Joh. Schmidt, KZ 25, 151 eine Verkürzung von *ᾱι* zu *αι*, *ηι* zu *ει* an, und derselbe Schmidt spricht KZ 26, 339 von einer nothwendigen Verkürzung eines langen Vocales „vor der Nasalgruppe“ im Griechischen in Fällen wie *γνόντες*[7] von *γνω*, *μείς* aus *μενσς* (von *mēns*) u. s. w. So hatte auch Brugmann schon MU I, 32 von „dem für alle *ā*-Bildungen geltenden Gesetze“ gesprochen, nach dem „statt des langen

---

[1] Brugmann, Cu. Stud. 9, 331.

[2] Vgl. § 5.

[3] Von der Verkürzung langer Vocale unterscheide man die Nichtdehnung kurzer Vocale, z. B. in got. perf. *haihald* (: *halda* = *fōr* : *fara*), gr. *λέλαμπα* (: *λάμπω* = *εἴληφα* : *λαμβάνω*).

[4] Langer Vocal vor *n* + Cons. gekürzt im Litauischen KZ 26, 342.

[5] Dagegen Osthoff, Perf. 197.

[6] Vgl. Wackernagel, KZ 27, 271: ursp. *ēvi* = hom. *ηϊ*, neuion. *ηϊ*, att. *ει* (*ηι*), ursp. *āvi* = hom. *ηϊ* (*κληΐς*), neuion. *ηϊ*, att. *η* (*κλῄς*) u. s. w.

[7] Fick hält *γνοίην*, *γνούς* für Analogiebildungen nach *δοίην*, *δούς*, BB 9, 316.

Vocales vor -*ντ* und vor dem *ιην* des Optativs die entsprechende Kürze eintreten" müsse (ebenso Joh. Schmidt, KZ 23, 282 Anm.). Also lässt sich *ἀέντες* auf urgriech. *ἀ-Ϝη-ντ-ες*, lat. *ventus* auf italisch *vēntos*, got. *vinds* auf germ. *vēndás* zurückführen: es sind Bildungen vom Stamm des Particip praes.[1] der Wurzel *vē*.

Aber im Skr. finden wir kein entsprechendes *vanta*, vielmehr ein abweichendes *vā́ta* 'Wind'. Wir haben im Skr. *yā́nti* (pl. zu *yā́ti* er geht), *yā́n* (ptc.), acc. *yā́ntam* neben dem gen. *yātás*, pl. *yātā́m*, gen. fem. *yātyā́s*, und ebenso *bhātī́* (ptc.) neben *bhā́nti* (3. pl.) und *snātī́* von *snā*, also — rein äusserlich betrachtet — die Lautgruppe *ānt* im Wechsel mit *āt*,[2] aber keine Verkürzung zu *ant*. Mithin ist *vā́ta* (aus *vātá*?) durchaus die dem europäischen (und indogermanischen) *vēntó-* entsprechende indische Form.

Die Wurzel *vē* hatte also idg. nur die Formen *vē* und — vor Vocalen — *v*, die Form *ve* hat sich erst secundär vor Doppelconsonanz in einigen europäischen Sprachen entwickelt wie *va* im Zend vor *y*.

§ 118. *plē* füllen (neben *pel*).

Skr. *prā́si, aprāt, paprāú, prātá, prāṇa* u. s. w., s. § 44. Zd. *frēna*.

Gr. *πλῆτο* wurde angefüllt, *πλήρης* voll, *πί-μ-πλη-μι* fülle, *πλῆθος* Menge, *πληθύς* Fülle, Menge. LM 605, 1076.

Lat. *explēnunt, plēnus, supplēmentum, complēvi*,[3] *complētum, complēre*.

---

[1] Vgl. Kluge, Wb. s. v. Wind.

[2] Vgl. von abstufenden Wurzeln *sthātā́m* (gen. pl. ptc. aor.) von *sthā* stehen, RV 70, 3, neben *pā́ntam* (acc.) schützend, trinkend, *pā́nta* Trank. So ist auch *ā́tā* 'Rahmen einer Thür' vielleicht aus *ā́ntā* entstanden, vgl. lat. *antae*. Der Accent spielt hier ebenso eine Rolle wie bei den entsprechenden Bildungen leichter Wurzeln, vgl. acc. *uçántam* (aus **uç-n̥t-am*) neben gen. *uçatas* (aus *uç-n̥t-ás* von *vaç* wollen, de Saussure 38).

[3] Ueber *complĕo* u. ä. vgl. Seelmann, Aussprache des Latein p. 79.

Arm. *li* voll.

Altir. *lín* numerus.

Secundäre Verkürzung von *plē* zu *ple* in lat. *complĕo*, gr. *πλεῖος, πλέος* voll, *πλείων, πλέων* mehr, *πλεῖστος* meist, aber skr. *prāyas* meist, zd. *frāyå* = *πλείων* mit dem sup. *fraęšta* meist = *πλεῖστος*.

Wegen des secundären *πλα* in *πλᾶθος*, *πλάθουσι* vgl. MU I, 44—45.

Zur Beurtheilung der folgenden Wurzeln fehlt leider das Sanskrit, oder sie kommen gar nur in einer europäischen Sprache vor: um so geringer ist die Aussicht, ihre ursprünglichen Verhältnisse ermitteln zu können.

§ 119. *nē (snē?)* spinnen.[1]

Gr. *νήσαντο* sie spannen, *ἐπ-έ-νησε* sie spann zu, *νηθείς* gesponnen, *ἐύννητος* gut gesponnen, *νῆμα* Faden, *νῆσις* Spinnen, *νῆτρον* Spindel, *νήθειν* spinnen.

Analogiebildung *νέω*. LM 623.

Lat. *(nĕo*[2]*), nēvī, nētum, nēre* spinnen, *nēmen, nētus.*

Got. *nēþla* Nadel, ahd. *nājan* nähen, *nādela* Nadel, *nāt* die Naht. Nach Kluge Wb. vielleicht prähistorische Entlehnung?

Vgl. skr. *snāyu, snávan* Band, Sehne?

§ 120. *trē* durchbohren.

Gr. *τέ-τρη-ται* ist durchbohrt, *τρητός* durchbohrt, *τρῆμα* Loch.

Ahd. *drāt* (= got. **þrēþs*) Draht, gr. *τρῆσις* Loch, *drājan* drehen. Kluge, Wb.; LM 605.

Vgl. *τέρετρον* von *τερ*.

---

[1] MU I, 48.

[2] Vgl. *compleo* § 118 Anm., KZ 23, 276.

§ 121. *vrē* sagen.

Gr. dor. *Ϝρήτρᾱ*[1] (Taf. v. Heracl.), *ἄρρητος* (Alkman), äol. *βρήτωρ* (G. Meyer, gr. Gr. p. 44), ion. *ῥήτρη* Vertrag, *ἄρρητος* ungesagt, *ῥητήρ* Sprecher, nachhom. *ῥήτωρ* Redner, *ῥῆμα* Wort, *ῥῆσις* Rede, Sage, u. s. w. LM 632.

Neben *vrē* liegt *ver: εἴρω* (= *Ϝέρyω*) sage, fut. *ἐρέω*, dazu praes. *εἰρέω*, Curtius, Verb. I, 310, *εἰρήσομαι* u. s. w.

Eine Wurzelform *vre* ist wegen *ἐρρέθην* neben *εἰρέθην* (Herod.), *ἐρρήθην* (att.) nicht anzunehmen. Vgl. Veitch, Greek Verbs p. 209.

Got. *vaúrd* = lat. *verbum* gehört nicht zu *vrē*, zd. *urvātem* 'Gebot' stimmt gut zu *Ϝρητόν* 'gesagt, bestimmt', der Bedeutung nach noch besser zu skr. *vratá* 'göttliche Ordnung, Gebot', von dem es sich jedoch durch die Vocalquantität unterscheidet. In skr. *vratá* findet man die Wurzel *var* wollen und das Suffix *ata*[2]: mit Hülfe eines Suffixes *ata* könnte man *vrata* zur Noth selbst von einer Wurzel *vrā* ableiten. Aber die Etymologie von *vrata* ist noch ganz unklar, selbst nach der neuesten Untersuchung Whitneys: On the Etymology of the Sanskrit noun *vratá*, Amer. Or. Soc., Proceed. at Baltimore, October 1884.

Zu *Ϝρη* vgl. gr. *χρή, γνήσιος* neben kypr. *κασίγνητος*, dor. *κατάκλητος* u. s. w.

§ 122. *mē* mähen.

Ahd. *mājan* mähen (aus **mējan*), *mād* die Mahd, davon *mādāri* Mähder; gr. *ἄ-μη-τος* Mähen, *ἀ-μη-τήρ* Mäher, vgl. G. Meyer, gr. Gr. 43.

§ 123. gr. *ζη*.

δίζηαι du erstrebst, *διζήμενος* aufsuchend, *διζήμων* u. s. w. LM 629. — Nach Analogie *δίζεσθαι*. — Dazu *ζητεῖν* suchen.

ζη = skr. *yā* gehen?

---

[1] Elisch *Ϝράτρα* aus älterem *Ϝρήτρα*.

[2] Linder, Altind. Nom. p. 71 zerlegt *vrata* in *vra* und Suffix *ta* — was unmöglich ist.

§ 124. gr. χη.

κιχήμεναι erreichen, κίχημεν wir erreichten, ptc. κιχείς u. s. w., vgl. § 117. Nach Analogie ἔκιχεν, κίχον u. s. w. LM 611.

Nach J. v. Fierlinger, KZ 27, 433 = germ *gē* (gehen) als ablautende Wurzel.

§ 125. *ēs* sitzen.

skr. *ás-tē*, *ásatē*, ptc. *āsāná* u. s. w. Zend *āstę̄*, gr. ἧμαι u. s. w.

Nach Osthoff, Perf. 170 flg. ist *ās* die urspr. Wurzel und *ēs* durch Contraction des reduplicirenden *e* mit der schwachen Wurzelform *ǝs* entstanden.

§ 126. *rēg*[1] herrschen.

Skr. *rā́jati, rā́jant-* u. s. w.

Lat. *rēx, rēgis.*[1]

Altir. *rí,* gen. *ríg.*

Got. *reiks* ist keltischen Ursprungs, vgl. Osthoff, Perf. 602.

§ 127.

Indogermanisches *ē* findet sich ohne Ablaut ausserdem[2] in:

gr. ἡμι-, ἥμισυς, lat. *sēmi-,* ahd. *sāmi-,* skr. *sāmi* halb.

gr. μή, arm. *mi,* skr. zd. altp. *mā* dass nicht.

gr. μήν, lat. *mēnsis,* got. *mēna,* lit. *mēnů,* ksl. *mēsęcĭ,* altir. *mí,* armen. *amis,* skr. *mā́s* Mond, Monat. Idg. Grund-

---

[1] Wie verhält sich dazu *rĕgo, rĕgere* richten, lenken, leiten, herrschen (perf. *rēxi,* sup. *rēctum*)? Vgl. lat. *rĕgimen* Lenkung, Regierung, *rĕgio* Richtung, skr. *i-raj-yáti* richtet, lenkt, leitet, gebietet, gr. ὀ-ρέγω Curtius, Grdz. p. 185. Neben der Wurzel *rēg*[1] 'herrschen' stand offenbar von Haus aus die von ihr verschiedene Wurzel *reg*[1] richten, lenken, leiten, vgl. LM 898. Curtius wirft die Wurzeln mit Unrecht zusammen.

[2] Vgl. Mahlow, l. Voc. p. 11 flg. Osthoff, Perf. 10.

form war *mēns*, der Nom. *mēs*, da in der Ursprache ein Nasal zwischen langem Vocal und auslautendem *s* schwinden muss, Joh. Schmidt, KZ 26, 341.

Skr. *-mas* aus *mās* ist schon oben § 91 erklärt worden. Im Uebrigen scheint ein langer Vocal in den europäischen Sprachen vor *ns* nicht verkürzt zu werden wie vor *nt* u. s. w.

Lat. *vērus*, altir. *fīr*, got. *tuz-vērjan* zweifeln, d. *wahr*, ksl. *věra* Glaube.

Gr. *μῆλον*, altir. *mīl* Thier u. s. w.

Noch ist auf die vielen Fälle hinzuweisen, in denen man in einzelnen Sprachen einem *ē* neben *e* begegnet. Im Griechischen kann in solchen Fällen[1] echter Ablaut vorliegen, wie *θε* neben *θη* zeigte; in den übrigen Sprachen aber wird dann entweder *ē* aus *e* durch secundäre Dehnung oder *e* aus *ē* durch secundäre Kürzung entstanden sein. Kürzung eines langen Vocals trat, wie wir sahen, ein, wenn der lange Vocal vor gewisse Doppelconsonanten zu stehen kam (lat. *ventus*), oder wenn Analogiebildung stattfand (skr. *-mas* Monat), sie trat auch ein aus rhythmischen Gründen (vgl. skr. *ávīvaçat* von *vāç* und Osthoff, Perf. 56), oder sie ist durch andere Ursachen bedingt (vgl. deutsch 'Mŭtter'). Dehnung eines kurzen Vocals tritt ein in Folge von Ersatzdehnung (gr. *πᾶσι*, got. *fāhan*, skr. *nīḍá* Lager), von Contraction (gr. *γένους*, idg. *bhérō* aus *bhéro-a*?), von Analogie (skr. *vāčás* der Rede, gen. sg.), in Folge des Accentes (nhd. *Vāter*) und andrer Ursachen[2] (*σοφώτερος*, *ἀνώνυμος* u. s. w. Cu. Stud. 9, 398, Mélanges Graux 737 flg.).

Es fehlt also nicht an Ursachen — bekannten und unbekannten — für die Dehnung und Verkürzung der Vocale, und man braucht nicht gleich zum idg. Ablaut zu greifen, wenn es sich um die Erklärung eines einzelsprachlichen *e* neben *ē* handelt. Derart sind: got. *taíhun* zehn neben *sibuntēhund* siebzig, gr. *γέρων* Greis neben *γῆρας* Alter, *γηράσκειν* altern, *ἧπαρ*, zd. *yākare* neben skr. *yakrt*, lat. *jĕcur*; gr. *ἐγών*, lat. *ego*, skr. *ahám* neben ksl. *azŭ* aus *y-ēz-om* (Leskien,

[1] Wie z. B. *ξηρός* (Taf. v. Heracl.) trocken, hom. *ξερός*, G. Meyer, gr. Gr. p. 43, vgl. skr. *kšā* sengen, brennen in *kšāra*, *kšāma* MU I, 15.

[2] S. § 198 die Bildung des Nominativs und sigmatischen Aorists.

Partikel *am,* Lpz. Sitzungsb. 1884, p. 94), *πέντε,* skr. *páñča* neben *πεντήκοντα,* skr. *pañčāçát;* got. *mimz,* ksl. *męso,* preuss. *mensā* neben lit. *mėsà,* skr. *mā̃s-* (acc. *mā́s*), *mā̃sá* Fleisch; gr. *μέ, ἐμέ,* got. *mi-k* u. s. w. neben skr. *mā, mā́m,* lat. *mē,* ksl. *mę* (aus **mḗm*),[1] skr. *ā* = gr. *η* in der Reduplicationssilbe und als Augment für gewöhnliches *a* = *ε*, vgl. Osthoff, Perf. 56 flg., KZ 27, 272.

II.

DIE *ā* (ODER *ă*) -REIHE.

§ 128.

Die *ā*-Reihe hatte in der Ursprache die Stufen

1	2	3	4
ō	*ā*	*ă*	—.

Für *ō* tritt im Arischen *ā*, im Griechischen, Lateinischen, Gotischen *ō*, im Slavischen *a* (= *ā*), für *ā* im Arischen *ā*, im Griechischen *ā* = *η*, im Lateinischen *ā*, im Slavischen *a* (= *ā*), für *ă* im Arischen *ĭ*, im Europäischen *ă* = slavisch *o* ein, so dass die

idg. Reihe	*ō*	*ā*	*ă*	—
im Arischen	*ā*	*ā*	*ĭ*	—
„ Gr.	*ω*	*ā* (*η*)	*α*	—
„ Lat.	*ō*	*ā*	*ă*	—
„ Got.	*ō*	*ō*	*a*	—
„ Slav.	*a*	*a*	*o*	—

lautet oder lauten würde.

[1] Osthoff entwickelt Perf. 126 eine neue Theorie, nach der idg. *ē* auf der schwachen Stufe zu *ē*, auf der Nullstufe zu *e* geworden wäre: *mḗm* 'mich' etc. betont, *mē* schwachstufig, *mĕ* nullstufig. Ich finde eine solche Theorie gerade durch die Formen des Personalpronomens nicht sonderlich gestützt.

Ihr gehört an:

§ 129. Die Wurzel idg. *sthā* stehen.

	1	2	3	4
Skr.	*tasthāú.*	*á-sthā-t.*	*sthitá.*	*ta-sth-ús, savyaṣṭhár* u. s. w. vgl. § 4.
Altiran.	altp. *niy-a-štā-yam* (Caus.).	zd. *paiti-štāt̰* (aor.).		zd. *raϑaęštar* (aus *-st-tar),* vgl. § 4.
Gr. (vgl. LM 619).	*ἵ-στη-μι, στῆσαι, ἔστησα, ἔστην* u. s. w., *στήμων, σύστημα* u. s. w. Vgl. *ἔ-στη* = skr. *á-sthā-t.*	*ἵ-στα-μεν,* perf. *ἕ-στα-μεν* (nach Osthoff, Perf. 410 = *ἕ-στ-αμεν* mit Stufe 4 = ursp. *se-sth-m̥mém*), *ἵ-στα-μαι, ἕ-στα-μαι, στα-ίη-ν* u. s. w. Vgl. *στα-τό-ς* = skr. *sthi-tá-s, στά-σι-ς* = skr. *sthí-ti-s, στᾰ-τήρ* (3. St.) = zd. **st-tar* (4. St.) in *raϑaęštar.*	
Lat.		*stāre, Stātor, stāmen.*	ptc. *stă-tu-s, stătus* Zustand, *stătio, stătim, stător, sistimus* u. s. w. aus *si-stă-mus.*[1]	

[1] Ueber *si-st-imus*, perf. *stetimus* vgl. Osthoff, Perf. 414.

	1	2	3	4
Got.	1. oder 2. Stufe: *stō-l-s* Stuhl.		*staþs* Ort, Stätte; vgl. ahd. *stēn* von *staja-* KZ 27, 433.	
Ksl.	1. oder 2. Stufe: *stati* (*staną*) consistere.		*stojati* (*stoją*) stare.	
Lit.	*stóju, stóti* sich stellen.		*stáklės* Webstuhl.	

§ 130. Die Wurzel *bhā* sprechen.[1]

	1	2	3
Gr. (vgl. LM 613.)	*φω-νή* Stimme.	*φη-μί, ἔφη, ὑπο-φή-της, φῆ-μι-ς φήμη.*	*φα-μέν, ἔ-φα-σκε, ἔ-φα-το, φά-σθαι, φά-μενο-ς, παλαί-φα-το-ς, πρό-φα-σι-ς, φά-τι-ς, ἀμ-φα-σίη.*
Lat.		*fārī, fāma, fā-bula, fātum.*[2]	

Ksl. 1. oder 2. Stufe: *basnĭ* fabula, *bajati* (*bają*) fabulari.

Arm. *ban* (1. oder 2. Stufe?).

Skr. *bhāš* sprechen (nicht vedisch) hat dunkles *-š*.

---

[1] Skr. *bhā* scheinen (§ 42) trenne ich von dieser Wurzel.

[2] *fātum* aus urspr. *fătum*, das formell sowohl = idg. *bhătóm* 'gesagt' wie = idg. *dhătóm* 'gesetzt' wäre.

§ 131. Die Wurzel *gā* gehen, wenn sie nicht mit Osthoff aus idg. *gm̥* herzuleiten ist.

	1	2	3	4
Skr. (vgl. § 57).	*agāyi.*	*ji-gā-ti,* *ágāt* = zd. *gāt.*	*adhy-a-gī-ṣ-ṭa.*	[*á-gu-s*]
Zd. 1. oder 2. Stufe: *gāma*, np. *gām* Schritt.				
Gr. (vgl. LM 606)	βω-μό-ς Stufe, Altar.	lak. βίβᾱτι = skr. *jigāti*, ἔβη = skr. *ágāt*, zd. *gāt*, ἐβήσετο, βῆσε, βέ-βη-κε, ἐπιβήτωρ, βῆμα Schritt, Tritt, Stufe, erhöhter Ort, βηλός Schwelle, βέ-βη-λος betreten, profan.	βιβάζω, βιβάσθων einherschreitend, βίβα-σις eine Art Tanz.	βιβᾱ́ς aus *βιβαντς, vgl. skr. *jigatas* (gen.) aus *ji-g-m̥t-as.*

Lettisch praet. *gāju*[1] ich ging, *gātis* f. pl. *i*-st. Fluglöcher am Bienenstock, Leskien, Ablaut p. 376.

βά-την (neben βήτην) kann von *g-m* hergeleitet werden, wie βά-σι-ς = skr. *gátis* von idg. *gm̥-ti-s* stammt. Ueber lak. βίβᾱτι (Curtius, Verb. I, 156) belehrt mich Osthoff, dass dafür mit der ganzen Ueberlieferung βίβαντι zu lesen ist. Die Erklärung der Form giebt Osthoff, Perf. 375 Anm.

§ 132. Das Suffix der 9. Praesensclasse.

	1	2	3	4
Skr.		*gr-ṇā́-ti.*	*gr-ṇī-mási, gr-ṇī-té.*	*gr-ṇ-ánti.*

[1] Anders erklärt Osthoff, Perf. 123 Anm. das Wort.

	1	2	3	4
Gr.		*δάμ-νη-μι* *δάμ-νη-σι.*	*δάμ-να-ται* *δάμ-να-το.*	

§ 133. Die Wurzel *khād* niederdrücken.

	1	2	3	4
Skr.	1. und 2. St. *čakhāda.*		*khidáti* *khidrá* bedrückt, ermüdet, *khidvas* drängend.	
Gr.		*κήδω*, dor. *κᾱδω* betrübe, belästige, quäle, *κήδεσκον* sie schädigten, *κήδεται* bekümmert sich, *κῆδος*, dor. *κᾱδος* Betrübniss, Leid, *ἀ-κηδής* kummerlos u. s. w. LM 1034.	*καδ-?*	

Curtius stellt Verb. I, 229 zu *κήδω*: *κεκαδών*, *κεκαδήσομαι*, die Leo Meyer p. 1033 zu skr. *çad*, lat. *cadere* fallen zieht: „*κεκαδών* beraubend, *κεκάδοντο* sie wichen zurück, *κεκαδήσει* wird berauben, *κεκαδησόμεθα* wir werden abstehen“.

§ 134. Die Wurzel *svā d* sich freuen, schmecken.

	1	2	3	4
Skr.	(vgl. § 84.)	*svādatē*, *svādú* süss.		

	1	2	3	4
Gr. (LM 1057)		ἡδόμεθα wir freuen uns, ἥσατο erfreute sich, ἦδος Genuss, ἡδύς süss.	Wegen εὕαδε u. s. w. vgl. § 84.	
Lat.		*suādeo, suāsi, suāsum* rathen, *suāvis* lieblich.		
Germ.		ahd. *suozi* süss.		got. *suts* süss, comp. *sutizō*; vgl. KZ 26, 380 Anm.

§ 135. Die Wurzel *māgh* vermögen.

	1	2	3	4
Gr. (LM 932)		μῆχος, μῆχαρ Hülfsmittel, μηχανή Mittel, Anschlag.		
Got.			*mag* kann, *mahts* Macht.	
Ksl.			*mogą* kann, *moštĭ* Macht.	

§ 136. Die Wurzel *plăg.*

	1	2	3 od. 4
Gr.		πέπληγον sie schlugen, πληγή Schlag.	ἐξεπλάγη wurde betroffen, ἐξεπλάγησαν sie erschracken.

	1	2	3	4
Lat.		*plāga* Schlag (entlehnt nach LM 874).	*plango, planxi* schlagen, trauern.	
Got.	pf. *faíflōk.*	pr. *flōka* klage.		

Lit. *plókis* Streich, Hieb, *plë'kiu* prügele, *plakù* schlage (Leskien, Ablaut 108)?

Hierher wohl auch:

§ 137. *σᾱρ* fegen.

1	2	3	4
σωρός Haufen.	*σεσηρώς* *σεσᾱρώς.*	*σαίρειν* fegen, ptc. *σεσαρυῖα,* vgl. *α*-Reihe.	

§ 138. *λᾱθ* entgehen (LM 1089).

1	2	3	4
	λήθει es entgeht, *λήσει* wird entgehen, *λήσομαι* werde vergessen, *λέληθε* er ist verborgen.	*ἔλαθε* es entging, *λάθετο* er vergass, *λελαθέσθαι* vergessen, *λέ-λασ-ται* er hat vergessen, *ἐ-λά-ν-θ-ανε* war verborg n.	

§ 139. *θᾱγ* wetzen, schärfen, anfeuern.

1	2	3	4
dor *τεθωγμένοι* (vgl. Osthoff, Perf. 319—320).	*θήγει* er wetzt, *θήξεις* wirst schärfen, *θηγάνη* Wetzstein, u. s. w. LM 884, Curtius, Verb. I, 228.		

§ 140. *τāκ* schmelzen.

(vgl. Curtius, Verb. I, 229; LM 828, der u. a. deutsch *thauen* vergleicht, wie auch Kluge, Wörterbuch s. v. *tauen*.)

1	2	3	4
	τήκω, τήξω, ἔτηξα, τέτηκα, τηκεδών, τήγανον Schmelztiegel (Osthoff, Perf. 316).	*τακερός* leicht zu schmelzen, *ἐ-τάκ-ην, τακήσομαι.*	

§ 141.

Dazu *σήπω* mache faulen (*σήπ-ε-ται* verfault, neben *ἐ-σάπ-ην, σαπρός* faul), wenn es für dor. *σάπω* steht? In den Ablaut fügt sich auch die Wurzel *ptāk*, die nicht eben ein alterthümliches Gepräge hat: 1. *ἔπτωξε* er verkroch sich ängstlich, *πτώξει* wird sich verkriechen, *πτώσσειν* sich ängstlich niederducken, *πτώξ* sich ängstlich duckend;[1] 2. *πτῆξαν* sie duckten sich, *ἔπταξα* Pind., *πτήσσει* verkriecht sich ängstlich; 3. *καταπτακών* sich ängstlich niederduckend, *πτάξ* scheu, furchtsam. Vgl. LM 825. — Vielleicht auch *pāk, pāg* befestigen (de Saussure 152, Mahlow, l. Voc. 28): 1. deutsch *fügen* aus **fōgjan*, 2. *ἔπηξε* er befestigte, *πήξεις* wirst festmachen, *πέ-πηγ-ε* ist fest, *πῆγμα* Gefüge; lat. *compāges* Fuge; 3. *ἐπάγη* wurde fest, lat. *pangere* befestigen, *păciscor* Vertrag schliessen, got. *fagrs* passend. — Vgl. Mahlow, l. Voc. 27 flg.

---

[1] Dazu *πτωχός* Bettler, Osthoff, Perf. 312.

III.

DIE *ō*-REIHE.

§ 142.

Die *ō*-Reihe hatte in der Ursprache die Stufen:

	1	2	3	4
	ō	*ō*	*ă*	—,
wofür im				
Arischen	*ā*	*ā*	*ĭ*	—
Gr.	*ω*	*ω*	(*α*?)	—
Lat.	*ō*	*ō*	*a*	—
Got.	*ō*	*ō*	*a*	—
Slav.	*a*	*a*	*o*	—

eintritt oder eintreten würde. Stufe 1 und 2 fallen hier aber immer zusammen.

Ihr gehört an:

§ 143. Die Wurzel *dō* geben.

	1	2	3	4
Skr.	*dadāú.*	*dá-dā-ti.*	*a-di-ta* *díti.*	*dēvá-t-ta* *bhága-t-ti,* vgl. § 3.
Gr.	*δί-δω-μι, ἐ-δί-δω, δώσω, ἔδωκε, δέδωκα, δωτήρ, δώτωρ* (KZ 25, 28), *δῶρον, δῶτις.*		*δί-δο-μεν, ἐ-δί-δο-σαν, ἔδομεν, ἔδοτε, ἔδον, ἔδοσαν, δέδοται, ἐδέδοτο, δο-ίη-ν, δο-ῖ-μεν, δίδομαι, δο-τήρ, δό-σι-ς* = skr. *dí-ti-s.*	

Das zu erwartende *δα* der Stufe 3 findet sich nach Curtius, Grdz. 237, LM 610, Möller, PB 7, 518, Joh. Schmidt KZ 26, 335 in *δάνος* Gabe, Darlehen, *δανείζω* verleihe. Neu gebildet ist *διδόω* u. s. w.

	1 und 2	3	4
Lat.	*dōnum, dōnare, dōs,* gen. *dōtis.*	*dătus, dător, dătio,* altlat. *danunt.*	perf. *de-d-ī* = skr. *da-d-é* Osthoff, Perf. 191, pl. *de-d-i-mus* l. l. 414.
Ksl.	*darŭ δῶρον, datĭ δόσις, danĭ* vectigal; *dati* (pr. *damĭ*) *διδόναι*; aor. *dachŭ*, 2. 3. *da*; *dajati* (pr. *da-ją*) *διδόναι.*		pr. 2. pl. *da-s-te,* 3. pl. *da-d-ętĭ* (de Saussure 38).
Lit.	*dů́ti* geben, *dů́tis* Gabe.		

§ 144. Die Wurzel *gō* weiden.

	1 und 2	3	4
Gr.	*βωτι-άνειρα* Männernährend, *βώτωρ* Hirt, *ἐπιβώτωρ*, *συ-βώ-της*, *παμ-βῶ-τι-ς.* LM 631.	*βόσκει* nährt, *βοτόν* Vieh, *πουλυβότειρα* vielernährend, *βοτήρ* Hirt, *βοτάνη*, *βόσις*, *αἰγίβοτος*, *βούβοτος*, *ἱππόβοτος*, *συ-βό-σῖον* neben *πρόβατον* Schaf, *πρόβασις* das weidende Vieh.	

§ 145. Die Wurzel *pō* trinken, urspr. *pōy*?

	1 und 2	3 oder 4	
		3	4
Skr.	*pāyáya* tränke! *pā́s, ápām, papāú, pātár* Trinker.	ptc. *pītá, pītí* Trinken, vgl. § 6.	
Gr.	aeol. πώνω trinke, perf. πέ-πω-κα, πῶμα Trank. Vgl. LM 602 und 640.	ποτόν, πέ-ποται, πότος, πόμα Getränk, πόσις Trinken, πότης Trinker, ποτής Getränk, ποτήριον Trinkgefäss.	Hierher, wenn *pōy* die Wurzel ist: πίνω, πῖόμενος, πίε, πῖθι, πίσω werde tränken, πιπίσκω tränke. Vgl. KZ 27, 420, anders MU IV, 41.
Lat.	*pōtus, pōtio, pōtor, pōculum, pōtare.* (pr. *bibo* wie skr. *píbāmi* s. § 6.)		
Ksl.			*piti, piją* bibere, (aber *poiti, poją* potum praebere wie von einer leichten Wurzel *pey* der *e*-Reihe).

§ 146. Die Wurzel *pō* schützen, urspr. *pōy*?

	1 und 2	3
Skr.	*pāmi, pā́si, pā́ti* u. s. w., *pā́tra* Behälter, *pāyú* Hüter.	*-pīti* Schutz u. s. w. vgl. § 7.

	1 und 2	3	4
Zd.	*pāiti* u. s. w., *pāϑra* Schutz, *pāyu* Schützer.	*nipayęmi* ich beschütze.	
Altp.	*pādiy* schütze!	*patipayauvā* hüte dich!	
Gr.	πῶ-μα Deckel, πῶυ (aus **pōyu* das Gehütete) die Heerde.	πο-ι-μήν Hirt, ποιμνή Heerde.	
Lit.		*pëmů'* Hirt.	
Got.	*fōdr* Scheide, deutsch Futter (im Kleid).		

Osthoff, Perf. 252 stellt lat. *pō* in *pāscō, pābulum* zu skr. *pā*, aber jenes heisst 'fressen', dieses 'hüten'.

§ 147. Die Wurzel *k¹ō* schärfen.

	1 und 2	3	4
Skr.	*çi-çā-mi.*	*çiçīhi.*	*ç-ya-t,* vgl. § 21.
Lat.	*cōs,* gen. *cōtis* Wetzstein.	*cătus* scharf.	

Im Falle, dass *cos* die Hochstufe wäre, könnten die Wörter auch den beiden andern schweren Reihen angehören. Ob κῶνος Zapfen (Curtius, Grdz. 159; LM 601) hierher gehört?

§ 148. Die Wurzel *bhōg* rösten.

	1 und 2	3
Gr.	φώγω, ἔφωξα, φωκτός geröstet, φώγανον Röstgefäss.	deutsch *backen,* altn. *baka.*

§ 149. Die Wurzel *yōs* gürten.

1 und 2

Zd. pr. *yāsti* (*aiwyāsti*), ptc. *yāsta*.

Gr. *ζωννύειν* gürten, *ζώννυσθαι* sich gürten,
ζώσαντες gürtend, *ἐ-ζώσ-θη* wurde gegürtet, *ζώνη* Gürtel, u. s. w. LM 803.

Ksl. *poyasŭ* Gürtel.

Lit. *jů'sta* Gürtel, pr. *jů'siu* gürte.

§ 150. *κλώθω* spinne (?).

1 und 2

κλώθω, ἐπ-έκλωσεν, κλωσθείς, κλωθω, κλωστός gesponnen.
LM 1074.

§ 151. *τρώγω* nage (?).

1 und 2	4
τρώγω, τρώξονται, τέτρωκται u.s.w.	*ἔτραγον, τράγημα* u. s. w. LM 877. (*τραγ* aus *tr̥g*).

§ 152.

1 und 2	3	4
Gr. *ᾠόν*, lat. *ōvum*, ksl. *aje*, *jaje* Ei (aus *ōvyom*). Vgl. PB 7,512 Anm.; 8,338; 9,510.	deutsch *Ei*, krimgot. *ada* (aus *ăyos*, idg. *ăvyo*), lat. *avis* Vogel.	skr. *vi-s* Vogel.

Als starre Wurzel dieser Reihe erscheint:

§ 153. g^1*nō* erkennen (vgl. § 56).

Skr. *jñāyantē, ja-jñ-ús, jā-nā́-ti.*
Gr. *γι-γνώ-σκω, ἔγνων, γνῶσις* u. s. w.
Lat. *gnosco, nōsco, nōtus, nōtio* u. s. w.
Ksl. *zna-ti.*
Ueber *γνο* (in *γνοίην, ἔγνον* u. s. w.) aus *γνω* verkürzt vgl. § 117.

Auffällig ist die Nebenform g^1*nē*, die vorliegt in ahd. *bíknāt, úrknāt, knāan* PB 8, 335. Eine andere einfachere Form derselben Wurzel ist g^1*en* in got. *kann, kunþs*, lit. *žinaú* weiss, *pa-žintìs* Kenntniss, *žénklas* Zeichen (Leskien, Ablaut 96), altir. *ad-gén-sa* pf. cognovi, Curtius 179. Wegen der verschiedenen Wurzelformen s. den Schluss.

Hierher wohl auch:

§ 154. *lōv* baden.

3

gr. *λόϝε* badete, *λελουμένος* gebadet, *λουτρόν* = *λοϝετρόν* Bad.

lat. *lavere, lavāre* waschen, *lāvī* wusch, *lautus* gewaschen, sauber, *lavātus, lavācrum* Bad.

arm. *loganam* bade mich.

Zu einer der schweren Reihen gehört:

§ 155.

	1	2	3	4
Skr.			*a-si-nv-á* unersättlich, RV, *á-si-nv-ant* dt.	

	1	2	3	4
Gr.			aor. *ἆ-σαι*, pr. *ἄ-μεναι* (aus *ἀέμεναι*), fut. *ἄ-σειν* sättigen, *ἆτος* = *ἄ-α-το-ς* unersättlich, vgl. *ἄδος* Überdruss, *ἄδην* sättigend, zur Genüge (Homer).	
Lat.			*satur* satt, *satis*, *sat* genug.	
Got.	*ga-sōþjan* sättigen, *sōþs* Sättigung.		*saþs* (*sads*) satt (ptc. = idg. *sā-tó-s*).	
Lit.	*sotas*, *sótis* Sättigung, *sotùs* sättigend.			

LM 617; Curtius, Grdz. 398; Kluge, Wb. s. v. *satt.* — Vgl. skr. *sína* Besitz, *sína-vat* genügend, reichlich.

§ 156.

	3	4
Skr.	*śimá* jeder.	*sama* (enclit.) irgend einer, irgend wer, jeder, aus **sm̥mo-*. (Osthoff, Perf. 481).

4

Zd. *hama* jeder.

Got. *sum-s* irgend einer.

Gr. *ἀμό-*, de Saussure 275, Joh. Schmidt, KZ 25, 1.

Nach Osthoff, Perf. 481 und 575 liegt der Stamm *sem* 'eins' zu Grunde. Wie aber erklärt sich dann das *i* von *simá*? Vgl. auch § 271.

§ 157.

1 und 2

Skr. *rā* bellen: *rāyasi, rāya*, ptc. *rā́yatas*. Vgl. § 17.

Got. *lailōun* sie schmähten (nur diese Form findet sich, ein Praes. **laia* kommt also nicht vor.)

Lat. *lātrare* bellen, schreien, schelten.

Ksl. *lajati, lają* bellen, *lajĭ* vituperatio.

Lit. *lóti* (*lóju*) bellen, lett. *lāt*, auch 'fluchen'.

Vgl. MU I, 39. Wurzel scheint *lā* mit festem *ā* zu sein. Mahlow, l. Voc. 141 erschliesst ein got. *laian* aus altn. *lā* (Vigf. Wb. p. 376), was nicht sicher ist, vgl. ahd. *lahan*.

§ 158.

Gr. *ὠθέω* stosse, aor. *ἔωσε*, fut. *ἀπ-ώσω* u. s. w. LM 1092 : √ *vōdh*.

§ 159.

1	3
Gr. *κώπη* Griff.	lat. *capulum, capio*.
Got. pf. (1. oder 2. St.) *hōf*.	got. *hafja* hebe.

§ 160.

1. oder 2. St. *ὠκύς* schnell, skr. *āçús*, lat. *ōcior*. — 3. St. lat. *acupedius*.

§ 161.

3	4
zd. *pitar*, skr. *pitár*, gr. *πατήρ*, lat. *pater*, got. *fadar*, arm. *hair*.	zd. *ptar* Vater.
skr. *duhitár*, gr. *θυγάτηρ*.	Neup. *duxtar*, *duxt*, got. *daúhtar*, ksl. *dŭšti*, lit. *duktė̃*, arm. *dustr*.

Vgl. skr. *plīhán* Milz : zd. *spereza*, gr. *σπλάγχνον* (de Saussure 180) und skr. *drāghīyas* länger : *dīrghá* lang (§ 61), *δολιχός*, ksl. *dlŭgŭ* (§ 191).

IV.

DIE *e*-REIHE.

§ 162.

Die grosse Mehrzahl aller indogermanischen Wurzeln und Suffixe bewegt sich in der *e*-Reihe, welche in der Ursprache die Stufen:

1	2	3[1]	4
o	*e*	*e*	—.

hatte. Für *o* trat bei ungestörter Entwicklung im Arischen *a* (in geschlossener) oder *ā* (in offener Silbe) ein, im Griechischen, Lateinischen und Slavischen *o*, im Gotischen (und Litauischen) *a*, für *e* im Arischen *a*, im Griech., Lat. und Slav. *e*, im Gotischen *i* (*e* vor *r* und *h*), so dass die

idg. Reihe	*o*	*e*	*e*	—
im Arischen	*ă̄*	*a*	*a*	—
„ Gr.	*o*	*ε*	*ε*	—
„ Lat.	*o*	*e*	*e*	—
„ Got.	*a*	*i* (*e*)	*i* (*e*)	—
„ Slav.	*o*	*e*	*e*	—

lautet.

§ 163. Beispiele für das Sanskrit.

Wurzel *pet* fliegen:

1	2	3	4
pa-pā́t-a 3. pf. Caus. *pātáyati.*	*pát-a-ti* 3. pr.		*pa-pt-i-ma* *pa-pt-ús* *a-pa-pt-at, pá-pt-an.*

[1] Wegen dieser Stufe sei ein für allemal auf Osthoff, MU IV hingewiesen.

1	2	3	4
es sein:			
ása.	*ásmi.*	(gr. εἴη = idg. *esyḗt*).	*s-yā́-t* (got. *siyai*, vgl. Osthoff, Perf. 423, 441.)
sek geleiten:			
	sí-šak-ti *sáč-a-sē.*	*sač-ānā́-s.*	*sá-çč-ati* 3. pl. *sa-çč-a-si* (vgl. ἑ-σπ-έ-σθαι), *sa-çč-us.*
sed sich setzen:			
sa-sát-tha 2. pf. *sa-sā́d-a* 3. pf. *á-sād-i, sā́di* aor. med., Caus. *sādáya.*	*sád-a-thas* *á-sad-at* *sátsat* aor. *sáttar* ptc. *sádya* ptc. und abs. *sád-as* Sitz.	*sattá* ptc.	*sī́dati* aus **sí-sd-a-ti* (vgl. skr. *pīḍ* aus *pi-sd* = *pi-sed*).
skr. *ghas* essen:			
ghāsí Futter, Speise, *jaghā́sa* 3. pf.	*ághas* (2. 3. ipf.)		*ákšan* (3. pl. ipf.), *ja-kš-īyā́t* opt. perf., *gdha* 3. sg. med. KZ 25, 57.
vek sprechen:			
uvā́ča 3. pf. *vavāča* „ *avāči* aor. pass.	*ví-vak-ti* *vakšyāmi* fut. *váktavē* inf.		*ūčús* 3. pl. pf. *ávōčam* (= **avavčam*), *uktá* ptc.
vek[1] wollen:			
	vaçmi, vakši, vášṭi (Cl. II), *váçanti* (Cl. I).	pf. *vāvaçús.*	*uçmási* *uçánti.*

1	2	3	4
derk[1] sehen:			
dadárça 3. pf. *ádarçi*, *dárçi* aor. 3. pass.	*dárçam* *dárçat* *darçathas* Conj. aor.		*da-drk-šé* perf. med. *á-drç-ram* 3. pl. med. aor. *drç-an* 3. aor. *drçēyam* 1. sg. opt. aor. *á-drk-š-ata* 3. pl. med. *drṣṭa* ptc. *drç-ya-te* pass. *dí-drk-ša-ntē* des.
skr. *kalp* in Ordnung sein:			
kálpa-s frommer Brauch. Caus. *kalpáyati.*	*kalpasva* ipt. 1. Cl.		*čāklprḗ* perf. med.
n-e-i führen:			
nināya 3. pf. *ninētha* 2. pf.	*náyati.*	*nīyátē* pass. *nītá* ptc.	
g-e-i singen:			
ǰi-gấy-a 3. pf.	*ǰáy-a-ti.*		*ǰi-tá* ptc.
v-e-id wissen:			
vḗda.			*vidmá.*
bh-e-id spalten:			
bibhḗda 3. pf.	*bhēdati.*		*bhi-ná-d-mi* *bhindanti* *bibhidús* *bhindāná* *bhinná.*

1	2	3	4
,g^1h-e-u giessen:			
á-hāv-i.	*ju-hṓ-mi*		*ju-hu-más* *jú-hv-āna* *hu-tá.*
bh-e-u werden:			
	bháv-a-ti.	*ba-bhūv-ús*, auch sg. *ba-bhū́v-a* 3. p., aor. *á-bhūt*, *ábhūvan*, ptc. *bhūtá.*	*bhúv-a-t.*
bh-e-udh erwachen, wahrnehmen:			
á-bōdh-i aor., Caus. *bōdháyantī* (ptc. fem.).	*bṓdhati.*		*á-bhut-s-i* aor. 1. p., *búdhyamāna* (4. Cl.), *budhānā́*, *buddha.*

§ 164.

Enthält die Wurzel ein *r*, so muss auf der Tiefstufe — nach Ausfall des *e* — das *r* vor Consonanten die Rolle des Vokales übernehmen, es kann aber der *r*-Vocal im Sanskrit je nach Umständen bleiben oder zu *ŭr*, *ĭr* werden (vgl. § 189). Daher finden wir neben:

dadárça *dárçat* *dr̥ṣṭa* (s. o.)

von skr. *kar* machen:

1	2	3 und 4
čakártha	*akaram*	*kr̥thás*, *kr̥ṇṓmi*, *čakr̥má*,
čakā́ra	*akar* 2. 3. sg	*kr̥tá* ptc., *kurmás*, *kuru*; mit conson. *r*: *ča-kr-ús*, *ča-kr-ē* u. s. w., *kr-iyá-tē* (pass.).

1	2	3 und 4
g¹er alter n:		
ǰára alternd.	*ǰáranti.*	*ǰurátam* (2. du. ipt.), *ǰūryati, ǰuǰurvā́n, ǰūrṇá, aǰúr, aǰuryá* nicht alternd.
ger verschlingen:		
ǰa-gār-a (3.).	*garat* (aor.).	*gīrṇá, muhur-gír,* intens.: *ǰár-gur-āṇa, ǰal-gul-as.*
ter übersetzen:		
tatāra (3.) *tār-i* (3. med.).	*tárati.*	*tiráti, titirus* 3. pl. pf., *titirvas* (voc.), *á-tīrṇa, turyā́ma* (opt.), *tuturyā́t* (opt.), intens. *tar-tūr-ya-ntē,* abs. *tū́ryā,* *ti-tr-atas* (nom. pl. ptc.).
skr. *par* füllen:		
	píparti.	*piprtā́m* (3. du.), *prṇáti, prṇā́ti,* ipt. *pūrdhí,* pf. opt. *pupūryās,* ptc. *pū́ryamāṇa, pūrṇá, pūrtá.*

Enthält die Wurzel *n* oder *m*, so müssen diese auf der Tiefstufe vor Consonanten die Rolle der Vocale übernehmen, und da nun vocalisches *n* und *m* im Sanskrit zu *a* wird, so finden wir z. B.

	1 oder 2	4
von *manth* rühren:	*mánthanti*	ptc. *mathitá* (*a* aus *n̥*).
von *bandh* binden:	*bándhana*	ptc. *baddhá* (*a* aus *n̥*).
von *stambh* befestigen:	*tastámbha, stambha* Pfosten	*tastabhús, stabhitá* (*a* aus *m̥*).

1 oder 2		4
von *skambh* stützen:		
čāskámbha (3.), *skámbhana* Stütze.		*skabhnā́ti, skabhita* (*a* aus *m̥*).
von *baṁh*:		
1	2	4
	báṁhišṭha.	*bahú* viel.
von *tan* spannen:		
ta-tán-tha, ta-tā́n-a (3.).	*tán-as* Nachkommenschaft.	*tā-yá-māna, ta-tá* (= *tn̥-tá*), mit conson. *n*: *ta-tn-ē*.
von *gam* gehen:		
ja-gā́m-a (3.).	*gántar.*	*gatá* (= *gm̥-tá*), *gaméma* (= *gm̥méma*, opt. 6. Cl.), pf. *ja-gm-ús.*

§ 165.

Während das Sanskrit den indogermanischen Accent und den Unterschied zwischen der Tiefstufe einerseits und der Mittel- und Hochstufe andrerseits ziemlich treu — und treuer als irgend eine andere Sprache — erhalten hat, hat es in geschlossener Silbe die Mittel- und Hochstufe unserer Reihe zusammenfallen lassen. Das Griechische dagegen hat weder den indogermanischen Accent noch die Tiefstufe, wohl aber den Unterschied zwischen Mittel- und Hochstufe ziemlich treu gewahrt. Wo also Sanskrit und Griechisch Zeugniss ablegen, können wir die Stufen unserer Reihe mit Sicherheit erschliessen. Man vergleiche für das Griechische die folgenden Beispiele und beachte dabei, dass im Allgemeinen für idg. *r̥* im Griechischen *ρα, αρ*, für *l̥*: *λα, αλ*, für *n̥* und *m̥*: *α* eintritt:[1]

[1] BB 4, 190.

1	2 oder 3	4
ὄχος Halter, ἐπ-οχή	ἔχω	ἔ-σχ-ον, σχεῖν, ἴ-σχ-ω (= *si-sg¹h-ō)
ὄχος Wagen, ὀχέομαι	ἔχεσ-φιν, BB I, 12.	
τόκος, τέ-τοκ-α	ἔ-τεκ-ον	
ψόγος	ψέγω	
	ἕπ-ω	ἐπ-έ-σπ-ον, σπ-έ-σθαι ἕ-σπ-έ-σθαι
ποτή Flug	πέτομαι, ἐ-πέτ-ε-το	πτ-έ-σθαι, ἔ-πτ-ε-το, vgl. πί-πτ-ω
κέχοδα	χέζω	
φόβος	φέβομαι	
ὄψ Stimme	ἔπ-ος	
πόπ-ανο-ν Gebäck	πέσσειν backen (vgl. ὄργ-ανο-ν: ἔργον)	
σκοπός	σκέπτεσθαι	
λοπός Schale	λέπω	
ῥόϜος	ῥέϜω	
χοϜή, οἰνοχόϜος	χέϜω	κέχυται
θοός	θέω	
δέδορκε	δέρκεται	ἔδρακε
φόρος Steuer, φορέω, φόρ-το-ς	φέρω	
ἀγορά	ἀγέροντο	ἀ-γρ-ό-μενο-ς
ἀστεροπή		ἀστράπτειν
δρόμος, δέ-δρομ-ε		ἔδραμον
βρόμος	βρέμω	
δορά	δέρω	δεδαρμένος
ὀροφή, ὄροφος	ἐρέφω	
πτόρος Niesen		ἔπταρον
τροπέω, τροπή, τρόπος, τέ-τροφ-α	τρέπω	τετραμμένος, τρα-πέσθαι
διέφθορα, φθορά, φθόρος	φθερῶ	φθαρῆναι, ἔφθαρμαι

1	2 oder 3	4
ἐγρήγορε		*ἐ-γρ-έ-σθαι*
Ἱππημολγοί 'die Rossmelker'	*ἀμέλγω*	
βολή	*βέλος*	*βαλεῖν, βάλλω*
λόγος, συλ-λογή, εἴλοχα	*λέγω*	
λόχ-ο-ς	*λέχ-ος*	
μολπή	*μέλπω*	
κλοπή, κέ-κλοφ-ας	*κλέπ-ος*	*κλαπέντες*
βου-κόλ-ο-ς	*κέλ-ε-ται*	*ἐ-κέ-κλ-ε-το*
στόλος	*στελῶ*	*ἔσταλμαι, σταλῆναι*
γονή, γόνος, γέ-γον-α	*ἐ-γέν-ε-το*	*γε-γά-ασι, γί-γν-ο-μαι*
κονή		*ἔ-κα-ν-ον*
πατροκτόνος, ἔ-κτον-ε	*κτενῶ*	
φόν-ο-ς		*πέ-φα-ται, ἔ-πε-φν-ε*
μέμονα verlange	*μέν-ος* Muth	*μέ-μα-μεν*
μονή Bleiben	*μένω*	*μί-μν-ω*
πόνος	*πένομαι*	
τονή, τόνος	*τενῶ*	*τέ-τα-ται, τατός*
δόμος	*δέμω*	
νομή, νόμος	*νέμω*	
πομπή, πέπομφα	*πέμπω*	
τομή, τόμος	*τέμ-νω*	
	t-e-m	*ἔ-τε-τμ-ο-ν*
λοιπός, λέλοιπ-ε	*λείπω*	*ἔλιπον*
στοῖχος	*στείχω*	*ἔ-στιχ-ον, στίχος*
τοῖχ-ο-ς	*τεῖχ-ος*	
ἀλοίτη	*ἀλείτης*	*ἀλιτεῖν*
Fοῖδε	*Fείδομαι*	*Fίδμεν, Fιδεῖν*
πέποιθε	*πείθω*	*ἐ-πέ-πιθ-μεν, πιθέσθαι*
οἶ-μο-ς	*εἶμι*	*ἴμεν*

1	2	4
σπουδή	*σπεύδω*	
εἰλήλουθα	*ἐλεύσομαι*	*ἤλυθον*
	φεύγω	*ἔφυγον*
ἀ-κόλουθος Weggenosse	*κέλευθος* Weg (vgl. *ἄλοχος* Bettgenossin neben *λέχ-ος* Bett, *ὄροφος* neben *ἐρέφω*).	

Vgl. Fick, BB I, 10 flg.; derselbe, 'Zum Aorist- und Perfectablaut im Griechischen' BB IV, 167 flg.; LM 239—243; 303—305.

§ 166.

Bedenkt man, dass im Gotischen für *r̥*: *or*, für *l̥*: *ul*, für *n̥*: *un*, für *m̥*: *um* erscheint, sowie dass *o* hier zu *a*, *e* zu *i* (vor *r*, *h* zu *e*) geworden ist, so findet man die gotischen Ablautsreihen ganz in Uebereinstimmung mit den griechischen:

1	2	3	4
pf. sg. *gaf*	pr. *giba*	ptc. *gibans*	
sat, caus. *satjan*	*sita*	*sitans*	*sētum* s. u.
qam	*qima*		*qumans*, *ga-qumþs* Versammlung (*-qumþs* = gr. *βάσις*, skr. *gátis*, idg. *gm̥-ti-s*)

1	2	3	4
bar er trug, *barn* Kind	*baira*		*baúrans*, *ga-baúrþs* Geburt, vgl. skr. *bhr-ti-s*
band	*binda*		*bundum*, *bundans*
varþ, caus. *fra-vardjan*	*vairþa*		*vaúrþum*, *vaúrþans*
dragk er trank, *dragk* der Trank, caus. *dragk-jan* tränken	*drigka*		*drugkum*
staig pf., *staiga* Weg	*steiga*		*stigum*, *stigans*
vait			*vitum*
bauþ	*biuda*		*budum*, *budans*
Vgl. *sat* sass, *satjan*	*sita* sitze	ptc. *sitans*	pf. *sētum* aus **se-sd-mém*
mit skr. *sasáda* (3. pf.)	*ásadat* zd. *nišhaδaiti*	*sattá* gr. ἕζομαι	*sídati* = ἵζει, lat. *sīdit* aus **sí-sd-eti*, zd. opt. pf. *haz-dyāṭ*, deutsch *Nest* = lat. *nīdus* = skr. *nīḍás* Lager, idg. *ni-sd-ó-s*, Osthoff, Perf. 4 flg.

§ 167.

Dazu vergleiche man:

	1	2	4
Lat.	*procus* Freier	*precari* bitten	
	toga Mantel	*tegere*	
	pondus Gewicht	*pendere*	
	foedus Bündniss	*fīdo* traue	*fides* Treue
	moneo mahne		*mens.*
Lit.	*ìszmanas* Verstand	*menù* gedenke	*mìnti* gedenken
	marìnti beim Sterben Jemandes zugegen sein	*mérdžu* liege im Sterben	*mìrti* sterben
	pamalžì kárvė leichtmelkige Kuh	*mélžu* melke	*mìlžti* melken, Leskien, Ablaut 73—74.
Slav.	*tokŭ* Strom	*teką* laufe	
neben lit.	*tákas* Pfad	*tekù* laufe	
zd.	*fratāčayaṭ* liess fliessen	*fratačaiti* fliesst	*a-frā-ta-ṭk-uš-īš* nicht fliessend (nom. pl. fem. ptc. pf., KZ 24, 412).
Slav.	*vozŭ* currus	*vezą* veho	
neben lit.	*ùž-važas* Auffahrt	*vežù* fahre	

got. pf. *ga-vag*, caus. *ga-vag-jan*, ahd. *wagan* Wagen	*gaviga* bewege	
gr. ὄχος Wagen, ὀχέομαι fahre	ἔχεσ-φιν	
lat.	*veho*	
skr. caus. *vāhayāmi*, *vāha* Vehikel	*váhāmi* fahre, führe	*uhyámāna*, *ūḍhá* u. s. w.

Die Zahl der Wurzeln, welche sich in der *e*-Reihe bewegen, ist so gross, dass es mit ihrer Hülfe möglich ist zu bestimmen, wie die verschiedenen Wurzelformen ursprünglich im Verbalsystem vertheilt waren, nämlich so:

§ 168. Die Wurzel erschien auf starker Stufe:

a) in der 2. 3. sg. pf. act.:

gr. *οἶσθα, οἶδε,* skr. *sa-sát-tha, sa-sā́d-a* (von *bh-e-r* also idg. 2. **bhe-bhór-tha*, 3. *bhe-bhór-e*), de Saussure 71—72.

b) im Praesensstamm der 10. ind. Classe:

skr. *sādáyā* (ipt.), gr. *φορέω* (von *bh-e-r* also idg. *bhoréyō*), de Saussure 73.

c) im Aorist passivi 3.:

skr. *avādi* u. s. w. Delbrück, Verb. p. 182; Whitney § 844, zd. *srāvī* Bartholomae, Verb. p. 55 (altp. *akāniy*, *adāriy*), von *bh-e-r* also idg. *é-bhór-i*.

Ob auch im skr. Aorist auf *iš*, bleibt noch fraglich. Vgl. Wh. Gr. p. 310 flg., Delbrück, Verb. p. 179 flg., de Saussure 73 und Osthoff, Perf. 397.

Häufiger als im Verb ist diese Stufe in Nominalbildungen vertreten, so in Bildungen mit Suffix *o*:

gr. *λοπ-ό-ς* Schale vgl. *λέπω*
λόχ-ο-ς Hinterhalt „ *λέχ-ος* Lager
λόγ-ο-ς Wort „ *λέγω*
τοῖχ-ο-ς Mauer „ *τεῖχ-ος* u. s. w.

Vgl. über das Suffix *-ο* de Saussure 79 flg., *-μο* 74, *-το* 76, *-ανο* 79, *-u* (skr. *kēt-ú-s* = got. *haid-u-s*, idg. *koit-ú-s*) 85, *-i* Osthoff, Perf. 71.

§ 169. Die Wurzel erschien auf mittlerer Stufe:

a) im ganzen Praesensstamm (act. med. mit conj. und opt.) der 1. ind. Classe:

gr. *φέρω*, skr. *bhár-ā-mi*, idg. *bhér-ō*, de Saussure 126

b) im sg. act. des Praesens der 2. ind. Classe[2]:

gr. *εἶμι, εἶ, εἶσι* (de Saussure 127),

sowie der 3. ind. Classe (nach Ausweis der schweren Wurzeln vgl. gr. *τίθημι, ἵ-στη-μι*): skr. *bíbharti* (einmal *bibhárti*), lat. *fert*, de Saussure 128.

c) im Futurstamm:

gr. *στρέψω* u. s. w., skr. *bhaviṣyáti*, de Saussure 129.

d) in den Conjunktiven

des Praes. 2. und 3. Cl.:

skr. *ás-a-si, ás-a-ti, ás-a-thas, ás-a-tha, yu-yáv-a-t*, de Saussure 127;

(Die Praes. der 5., 7. und 9. Classe haben mittelstufiges Suffix bei nullstufiger Wurzel: skr. *çr-ṇáv-a-t, su-náv-a-t, kr-ṇáv-āi, bhi-ná-d-a-s, bhu-ná-j-ā-mahāi* u. s. w.).

des Perfects: skr. *ja-bhár-a-t* (vgl. Wh. Gr. § 810), gr. *εἴδομεν*;[2]

des sigm. Aorists: skr. *par-ṣ-a-ti, pár-ṣ-a-thas, jé-ṣ-a-s, jé-ṣ-a-t* (neben dem Indicativ *ájāiṣam*), gr. *παραλέξομαι*, de Saussure 127—129, Delbrück, Verb. p. 193—195.

e) in der 1. sg. des pf. act.:

skr. *ča-kar-a* (neben 3. *ča-kār-a*), *ja-gam-a* (neben 3.

---

[1] Also auch im Sing. act. des Wurzelaorists.

[2] Conj. des Praesens nach MU III, 18, des Perfects nach MU IV, 7 Anm.

ǰa-gāma), gr. *πέ-φευγ-α*, de Saussure 72, Osthoff, Perf. 61,

und dem ptc. pf. act. msc. *εἰδώς*, got. *veitvōds* Zeuge, Schulze, KZ 27, 548.

Die Stufe ist auch im Nomen häufig, so bei

Suffix *os*: *λέπ-ος* neben *λοπ-ό-ς*
λέχ-ος „ *λόχ-ο-ς*
τεῖχ-ος „ *τοῖχ-ο-ς*
γέν-ος „ *γόν-ο-ς*,

vgl. lat. *genus*, skr. *ǰán-as* u. s. w. Fick, BB I, 233 flg., de Saussure 129, 156. Andere Suffixe (*men*: *σπέρμα*, *germen*, *tor*: *Μέντωρ*, *Ἕκτωρ*, *tro*: *κέντρον* u. s. w.) bei de Saussure 131—133.

Die mittlere Wurzelform erschien auch im Comparativ:
skr. *dávīyas*: *dūrá*, *várīyas*: *urú*,
altattisch *ὀλείζων* : *ὀλίγος*,
ion. *κρέσσων* : *κρατύς*,
de Saussure 130, Osthoff, Perf. 448 Anm.

§ 170. Die Wurzel erschien auf schwacher oder schwächster Stufe:

a) im ganzen Praesensstamm

der 4. ind. Classe: skr. *búdhyamāna*,

und des Passivs: skr. *yuǰ-yá-māna*, vgl. Delbrück, Verb. p. 163—169,

der 6. ind. Classe nebst einfachem und reduplicirten *a*-Aorist:

skr. *srǰ-á-ti*, *tir-a-si* (1. Cl. *tárati*), *ávidat*, *vidát*, gr. *ἔ-σχ-ο-ν* (Wrzl. *σεχ*), Delbrück Verb. p. 145; *a-pa-pt-at*, *pá-pt-an*, gr. *ἔ-πε-φν-ε* (Wrzl. *φεν*, idg. *ghen*), Delbrück, Verb. p. 111, de Saussure 9 flg., 20,

der 5. ind. Cl.: skr. *kr-ṇṓ-mi* von *kar*, Delbrück, Verb. p. 156 flg.,

der 7. „ „: skr. *yu-ná-ǰ-mi*, *yu-ñ-ǰ-ánti* von *yōǰ* (*yauǰ*), l. l. p. 160 flg.,

der 9. „ „: skr. *pu-nā́-ti* (neben 1. Cl. *pávatē*), l. l. p. 152 flg.,

der Inchoativclasse: skr. *gáččhati* (aus *gm̥-sk¹héti* von Wzl. *gam*), de Saussure 13, 22, 149, 234.

b) im Plural und Dual act. und im ganzen Medium (nebst opt. und ptc. act. und med.)

des Praesens der 2. ind. Classe:

skr. *i-mási, i-thá, i-thas, iyām, ihí* u. s. w., de Saussure 13, 22, 146, Delbrück, Verb. p. 90 flg.,

des Praesens der 3. ind. Classe:

skr. *pi-pr-tám*, Delbrück, Verb. p. 106—108, de Saussure 13, 147,

(wie auch durchweg in Praesentien der Art wie: skr. *sīdati* (aus **si-sd-a-ti*), gr. *γί-γν-ο-μαι, μί-μν-ω, ἴ-σχ-ω, πί-πτ-ω*)

und des Perfects:

skr. *vid-má, vidyā́t, viddhí, vi-vid-us, vi-vid-é, vi-vit-sé, vi-vid-ré*, Delbrück, Verb. p. 123 flg., de Saussure 11, 21, 149.

c) im ganzen Stamm des *sa*-Aorists:

skr. *á-dhuk-ša-t, á-dhuk-ša-n*, Delbrück, Verb. p. 179, Whitney § 918—920,

d) im Medium (urspr. auch im plur. du. act.?) des *s*-Aorists:[1]

skr. *á-drk-š-ata* (3. pl.), *a-ga-s-mahi* (mit *ga* für *gm̥*), Delbrück, Verb. p. 178—179.

e) in den Participien (abgesehen von denen, die aus dem Praesensstamm gebildet werden):

auf skr. *āna: duhāná, dúhāna, dúghāna, duduhāná,*

auf skr. *ta*: *dugdhá*, de Saussure 14—15, 23, 149, ferner im ptc. pf. act. fem.: skr. *vidúšī*, gr. *ἰδυῖα* (das mascul. hat Mittelstufe: *εἰδώς*) u. s. w.

Auch im Nomen ist die Stufe häufig,[2]

so bei Suffix *ti:* skr. *bhr-tí-s*, got. *gabaúrþs*, de Saussure 15, 23, 150,

" " " *u:* skr. *trš-ú-s* = got. *þaúrsus*, de Saussure 16, 23.

---

[1] Im Sing. ind. act. des *s*-Aorists erschien die Wurzel wahrscheinlich auf mittlerer Stufe, aber mit gedehntem Vocal (vgl. skr. *abhāršam*), s. § 198 Anm.

[2] Material bei Osthoff, MU IV, 72—208.

So auch beim idg. Superlativ, dessen Suffix (*isthó*) betont war: gr. *ὀλίγιστος, κράτιστος.* Vgl. KZ 24, 99, PB 8, 520, KZ 26, 379, Osthoff, Perf. 449 Anm.

Wie in der Conjugation, so findet auch in der Declination und Composition des Nomens eine Abstufung der Vocale der Wurzel- und Suffixsilben statt, nur dass hier die Analogie sehr früh und fast überall eine Ausgleichung der verschiedenen Formen bewirkt hat,[1] in Folge deren sich nur wenige Beispiele dieser Abstufung erhalten haben.[2] So z. B.

§ 171.

1	2	4
Skr. *dắru* Holz, zd. *dāuru*, gr. *δόρυ.*	lit. *dervà* Kienholz, slav. *drěvo* Baum, Holz.	skr. gen. *drúṇas* oder *drṓs*, zd. gen. *draoš*, skr. *drušád* auf dem Baum sitzend, zd. *drvaęniš* hölzern, got. *triu* Holz, gr. *δρυ-τόμο-ς*, slav. *drŭva* ligna.

§ 172.

Skr. *jắnu* Knie, gr. *γόνυ.* Dazu mit Dehnung des *o: γωνία* Winkel.	zd. *zanva* (acc. pl.) = lat. *genua*, gr. *γεννῶν. γονάτων* (Hesych).	skr. *abhijñú* knielings, *jñu-bắdh* knieend, *prajñu* u. s. w., zd. *žnūm* (acc.), gr. *γνύξ*, *πρόχνυ*, got. *kniu* Knie, dazu *knussjan.*

---

[1] Vgl. skr. *vắk* Rede, acc. *vắčam*, instr. *vāčắ*, gen. *vāčás*, loc. *vāčí* u. s. w. Aber im Zend noch *vāxš*, acc. *vāčim*, instr. *vača*, acc. pl. *vačō*, gen. pl. *vačąm* u. s. w. (Wurzel *wok*, *vek*, *uk*).

[2] Vgl. de Saussure 185 flg.: Aperçu synoptique des variations du vocalisme amenéés par la flexion; 228 flg.: Aperçu synoptique des variations du vocalisme amenées par la formation des mots; Möller, die Entstehung des *O*, PB 7, 498 flg; Kluge, Zur altgerm. Sprachgeschichte, KZ 26, 101 Anm.

§ 173.

1	2	4
Skr. *sā́nu* Gipfel, in Comp. *pŕdāku-sānu.*		skr. instr. *snúnā,* in Comp. *ghrtá-snu.* (Nach Analogie des nom. acc. sg. *sā́nu* wird auch gebildet: *sā́nunā, sā́nōs, sā́nušu,* die neben den älteren Formen *snúnā, snṓs* RV, *snúšu* VS stehen).
Cu. Stud. 9, 383.	Vgl. KZ 25, 50 flg.	

§ 174.

1	2	4
Skr. acc. *pā́dam* den Fuss, nom. du. *pā́dāu,* „ pl. *pā́das.*	skr. instr. *padā́,* loc. *padí,* *pad-á-m* Schritt.	zd. *frabda* Vorderfuss (vgl. skr. *prápada* Fussspitze, für **prabda*), zd. *upabda* Fuss, skr. *upabdí* Geräusch, vgl. KZ 25, 55.
gr. *πόδ-α* (acc.).	*πέδον, πεδίον* Boden, Feld, *πεζός* zu Fusse, *πέζα* Fuss, Rand.	
lat.	*pĕd-is* des Fusses.	
Skr. *pad-ā-tí-s* zu Fusse gehend.	lat. *ped-e-s* (= *ped-e-t-s*) Fussgänger.	skr. *pat-tí-s* Fussgänger.

1	2	4
	Gr. *πέδη* Fessel, lat. *pedica*.	zd. *bibda* Doppelfessel, *θrībda* Dreifessel, *vīspabda* Allfessel.

§ 175.

1	2	4
	Skr. *paçú* Vieh, zd. *pasu*, lat. *pecu*, *pecus*.	zd. *-fšu* Vieh in *drvafšu*, *frādatfšu* u. s. w. KZ 25, 57.

„Das Sanskrit hat die Form des Simplex auch in die Composita wieder eingeführt: *rúçat-paçu-s* strahlendes Vieh habend, *ánašta-paçu-s* der von seiner Heerde nichts verliert" Joh. Schmidt, KZ 25, 57.

§ 176.

1	2	4
	Skr. *jáni* Weib,	skr. *gnā́* Götterfrau,
	zd. *jēni* Frau,	zd. *γena* (= *γna*),
	ksl. *žena*,	gr. *βανά* (aus
	preuss. *genno*,	*gṇnā*), *μνάομαι* freie (*μνα-* aus *βνα-* = *gna-*),
	got. *qinō*,	altn. *kona* (aus *gṇnā*),
	altir. *ben*, arm. *kin*.	altir. gen. *mná*.

Vgl. MU II, 13; KZ 25, 129; 26, 326.

§ 177.

1	2	4
Gr. *πολί*.	got. *filu*.	skr. *purú*.

§ 178.

1	2	4
	Altn. *svefn.*	gr. ὕπνος, ksl. *sŭnŭ* (MU II, 11.).

1. oder 2. St. skr. *svápnas*, zd. *xwafna* Schlaf, lat. *somnus*, lit. *sápnas* Traum (de Saussure 68, Mahlow, l. Voc. 8).

§ 179.

1	2	4
Gr. ὀδούς, ahd. *zand*, lit. *dantìs*, skr. 1. oder 2. *dán*, *dánta-s* Zahn.		skr. *datā́* (instr.), *datás* (acc. pl.), *dadbhís* (*dat* aus *dn̥t*), lat. *dens*, got. *tunþus*.

§ 180.

1	2	4
Skr. *nā́rī* Weib.	*náram* den Mann, *náras* nom. pl.	*nŕbhis, nŕšu.*
zd. *nāiri, nāirika.*	*narem, narō.*	gen. sg. *nereš, narš, nerebyō*, acc. pl. *nerąš* = **nr̥š?*, Bartholomae A.F. 87).
	gr. ἀνέρα.	ἀν-δ-ρ-ός, ἀνδράσιν.

(idg. *an-ér*, Cu. Stud. 9, 387. Ueber die Nominative s. § 198).

§ 181.

1	2	4
Skr. *tārā* Sternbild.		skr. *stŕbhis* (instr. pl.).
zd. *stārem*[1] [über *staremča* cf. BB 8, 213], *stārō* (*starasca* für *stārasča* Bartholomae, A. F. 46).	*starēm(čā)* der Sterne KZ 28, 12.	*stehrpaęsaṅha* mit Sternen geschmückt, acc. *strēuš* für **str̥š?*

[1] Die Form *stār* überwiegt in der Flexion von zd. *star*, es hat Anschluss an die Nomina ag. stattgefunden, Brugmann, Cu. Stud. 9, 390.

1	2	4
	gr. *ἀστέρα*, vgl. lat. *stella*, got. *stairnō* Stern.	*ἀστράσι*, *ἄστρον* Gestirn.

§ 182.

Skr. *dvắras*, *dvắrāu*.	zd. *dvarem*, np. *dar*.	skr. *dúras* acc. pl. (*durás* RV II,2,7).
ksl. *dvorŭ*.		gr. *θύρα*. got. *daúr*, u. s. w. Cu. Stud. 9,395.

§ 183.

Skr. *pánthās* (1. oder 2. St.), acc. *pánthām* Weg.	preuss. *pintis* Weg.	skr. *pathíbhis* (aus *pn̥th-*), altp. *paϑim* den Weg.
gr. *πόντος*. lat. *pons* (gen. pl. *pontium*). ksl. *pątĭ*.		gr. *πάτος*.

Ueber das Thema vgl. KZ 27, 370—372.

§ 184.

Gr. *οὖθαρ*. lat. *ūber*.		skr. *ū́dhar* Euter. ahd. *ūtar*. Vgl. MU IV, 197 flg.

Vgl. got. *báitrs* bitter (1. St.), deutsch *bitter* (4. St.) u. s. w.

§ 185.

Wie in der *e*-Reihe, so erscheint auch in andern Reihen derselbe Wortstamm auf verschiedenen Stufen, vgl.

Skr. *ā́yus* (aus **ā́ivs*), gr. *αἰῶ* (aus *aivós-m*), *αἰεί* (aus *aivesi*) KZ 26, 346.

Zd. *aêsma* = skr. *idhma*.

Lat. *aurora*, skr. *ušás*.
Gr. *μῆκος*, zd. *masañh*.
Skr. *ágas* Unrecht, gr. *ἄγος* Schuld.
Gr. *ὠκύς* = skr. *āçús* schnell, lat. *acu-pedius* neben *ōcior*.
Got. *fidur-dōgs* viertägig, *dags* Tag.
Skr. *çvánam* den Hund: gen. *çúnas* = *κυνός*, vgl. lat. *cănis*, u. s. w.

Abstufung zeigen schliesslich auch die stammbildenden und Flexionssuffixe, und zwar bewegen auch diese sich zum grössten Theil in der *e*-Reihe.

§ 186. Stammbildende Suffixe mit Abstufung.

Beim Verbum:

	1		2
Z. B. skr.	*bhár-ā-mas*	neben	*bhár-a-tha*.
	bhár-a-nti.		
gr.	*φέρ-ο-μεν*	„	*φέρ-ε-τε*.
	φέρ-ο-ντι.		
got.	*bair-a-m*	„	*bair-i-þ*.
	bair-a-nd.		
ksl.	*nes-o-mŭ*	„	*nes-e-te*.

u. s. w. de Saussure 87, MU I, 212 Anm.

Beim Nomen:

Suffix *m°ₑno*:

1	2	4
ptc. skr. *bhár-a-māṇa*.	gr. *φερ-ό-μενο-ς*.	zd. *bar-e-mna*.
	zd. *peres-mana*.	lat. *al-u-mnu-s*,
		gr. *βέλ-ε-μνο-ν*.

de Saussure 88; MU II, 13.

Suffix *t°ₑr*:

Skr.	*pitáram*	neben	*pitrḗ*
	pitári		*pitúr* (= **pitr̥̄s*).
	pitárā		*pitŕ̥bhis*
	pitáras		
voc.	*pítar*		adj. *pítrya* (*pítria*).

Gr. *πατέρα*[1] neben *πατράσι* (aus *patr̥si*)
πάτερ *πατρός*
adj. *πάτριος.*
Lat. *patris,*
patrius. Cu. Stud. 9, 364.
Ksl. *matere* (acc.).
Lit. *dùkters* (nom. pl.).

Suffix *t°r:*

Skr. *dātā́ram* neben *dātrḗ,*
dātā́ras *dātúr* u. s. w.

Gr. *δώτορα.*

Lat. *vic-tr-ix,*
doc-tr-īna.

Skr. *svásāram* neben *svásrē,*
svásur,
svásr̥bhis.

Suffix *°n:*

Skr. *ukšáṇam* neben *ukšṇás*
(*ukšā́ṇam*) und *ukšábhis* (aus *ukš-n̥-bhis*).

Got. *auhsan* (acc.) neben *auhsin* (dat.) und *auhsunns* (acc. pl.)
(ursp. *-on-*) (ursp. *-en-*) (ursp. *-n̥-*).

Vgl. gr. *φρενός* neben *φρασί,*
πρόφρασσα
(KZ 25, 38).

Suffix *o*:

nom. *λύκ-ο-ς* neben voc. *λύκε,*
lupus *lupe,*
vlŭkŭ *vlŭče*
u. s. w. u. s. w.

Vgl. de Saussure 90.

---

[1] Ueber den Nominativ (*πατήρ* u. s. w.) siehe § 198.

Suffix *os:*

gr. nom. *γέν-ος*	neben	gen. *γένους* aus **γέν-εσ-ος*,
lat. nom. *genus*	„	„ *generis*.

§ 187. Flexionselemente mit Abstufung.

Z. B. Suffix 1. pl. praes.: lat. *mus* neben gr. dor. *μες*.

Suffix gen. sg. *os*	neben *es*	und *s*,
vgl. gr. *ποδ-ός*	ksl. *sloves-e*	got. *sunau-s*, *mahtai-s*,
πατρ-ός	*kamen-e*	zd. *sās-tar-š*, *nar-š*,
	mater-e	skr. *pitúr* (aus **pitŕ̥s*),
		agnḗs (= **agnai̯-s*),
		çátrō-s (= *çatrau̯-s*),
		gṓs (= **gov-s*).
		idg. *dém-s* des Hauses
		= skr. *dán*, zd. *dēñg*,
		s. § 199.
		zd. *xwēng* der Sonne
		(gen.) = idg. *sven-s*
		KZ 28, 12.

§ 188.

Die ursprünglichen Ablautsverhältnisse der *e*-Reihe — wie aller übrigen Reihen — sind im Verlauf der historischen Entwickelung unserer Sprachen nicht dieselben geblieben, sondern so stark verändert worden, dass sie oft nur schwer noch zu erkennen sind. In manchen Sprachen — ich nenne z. B. das Armenische — ist kaum eine Spur derselben noch zu finden. Wir haben schon gelegentlich auf einige der den ursprünglichen Ablaut theils aufhebenden, theils verändernden Factoren hingewiesen. So wirkt z. B. die Analogie auf Beseitigung des Ablautes, indem sie die eine Stufe auf Kosten der andern verbreitet.[1] Verändernd aber wirken in den

---

[1] Vgl. gr. *πλέκω*, *πλέξω*, *ἔπλεξα*, *πέπλεχα* (neben *πέπλοχα*), *πέπλεγμαι*, *ἐπλέχθην*, *πλεκτός*. Ablaut nur noch in *πέπλοχα* (Hippocr. 1, 518) und *ἐπλάκην* (v. l. *ἐπλέκην* oft), Veitch, Gr. Vb.

einzelnen Sprachen eine Menge Factoren, über die die Lautlehre dieser Sprachen Auskunft zu geben hat. Von diesen Factoren will ich hier die Liquide und Nasale erwähnen, da ihr — störender – Einfluss besonders gross gewesen ist, und eine Nichtbeachtung desselben zu einer falschen Auffassung des ursprünglichen Vocalablautes führen muss.

Liquide und Nasale stehen auf einer Stufe mit den Halbvocalen, und wie Wurzeln mit Halbvocalen auf der Tiefstufe

sowohl *i* wie *ī*, *iy* und *y*[1]
u „ *ū*, *uv* „ *v*

zeigen, vgl. skr. *ji-tá*, *ji-gī-š-ú*, *ji-gy-us* von Wurzel skr. *g-a-i*, *prī-tá*, *priy-á* von Wurzel skr. *pr-a-i*, so könnten Wurzeln mit Liquiden und Nasalen auf der Tiefstufe entsprechend

sowohl *r̥* wie *r̥̄*, *r̥r* und *r*
l̥ „ *l̥̄*, *l̥l* „ *l*
n̥ „ *n̥̄*, *n̥n* „ *n*
m̥ „ *m̥̄*, *m̥m* „ *m*

in der Ursprache zeigen. Ueber den ursprünglichen Wechsel von *y*, *v*, *r*, *l*, *n*, *m* mit *iy*,[2] *uv*, *r̥r*, *l̥l*, *n̥n*, *m̥m* hat Osthoff, Perf. 421 und 440 gehandelt: jene sollen ursprünglich nach kurzer Silbe vor einem Vocal gestanden haben, diese aber nach langer Silbe vor einem Vocal.[3] Es fragt sich hier nun, wie diese Liquide und Nasale in den einzelnen Sprachen vertreten sind. Nun steht wohl fest, dass im Allgemeinen

---

[1] Ueber *īy*, *ūv* vgl. MU IV, 385.

[2] Beachte die richtige phonetische Schreibweise (MU IV, 398) des Suffixes skr. *iya* für *ya* nach Consonant + *r*, *n*, *m*, *v* (d. h. nach Cons. + Sonorlaut, § 200 Anm.), Lindner, Altind. Nom. p. 126.

[3] Anders de Saussure 257. Ihm entsteht *r̥r* aus *r̥̄* (= *rä*) vor Vocalen, skr. *tiráti* z. B. aus *tr̥̄-éti* von einer zweisilbigen Wurzel *terä*; siehe am Schluss. Ein einsilbiges *ter* + *éti* hätte nach ihm im Skr. *tráti* ergeben müssen. — Nach Fick, BB 9, 317 flg. ist der Wechsel zwischen *y* und *i* (*iy*), *v* und *u* (*uv*) vom Accent abhängig.

consonantisches

r	durch skr.	*r, l,*	zd. *r,*	gr. *ϱ,*	lat. *r,*	got. *r,*	sl. *r,*	lit. *r*
l	„ „	*r, l,*	„ *r,*	„ *λ,*	„ *l,*	„ *l,*	„ *l,*	„ *l*
n	„ „	*n,*	„ *n,*	„ *ν,*	„ *n,*	„ *n,*	„ *n,*	„ *n*
m	„ „	*m,*	„ *m,*	„ *μ,*	„ *m,*	„ *m,*	„ *m,*	„ *m*

und vocalisches

r̥	durch skr.	*r̥ (l̥),*	zd. *ere,* (*are*),	gr. *αϱ, ϱα,*	lat. *or, ur,*	got. *aúr,*	sl. *ĭr,*	lit. *ir*
l̥	„ „	*r̥ (l̥),*	„ *ere,* (*are*),	„ *αλ, λα,*	„ *ol, ul,*	„ *ul,*	„ *ĭl,*	„ *il*
n̥	„ „	*a,*	„ *a,*	„ *α,*	„ *en,*	„ *un,*	„ *ę,*	„ *in*
m̥	„ „	*a,*	„ *a,*	„ *α,*	„ *em,*	„ *um,*	„ *ę,*	„ *im*

vertreten ist,[1] wie aber steht es mit *r̥̄, r̥r* u. s. w.?

§ 189.

Im Sanskrit steht vermuthlich *īr, ūr,*[2] *īl, ūl* für ursp. *r̥̄, l̥̄,* dagegen *ir, ur, il, ul* für ursp. *r̥r, l̥l,* vgl. *pūrṇá* voll = idg. *pl̥̄nó, purú* viel aus **pr̥rú* = idg. *pl̥lú,*[3] *sthū́ṇā* Pfosten aus **sthūlnā* = idg. *sthl̥̄nā, kulphá* Knöchel = idg. *kr̥phó, stīrṇá* gestreut = idg. *str̥̄nó* (neben *strta* niedergeworfen = idg. *str̥tó*), *ti-stir-ḗ, ti-stir-āṇá, upa-stír* aus *-str̥r-* (vgl. *stár-a-tē, upastáraṇa*), *tiráti* aus **tr̥ráti* neben *tárati* und *turyā́ma, tartūryantē, dar-dir-a-t* (*ādardirá* zermalmend) neben *dar-dar-ī-mi, dar-dr-hi* (Wrzl. *der* bersten), *kĭ̄r — kar* rühmen, *gir — gur — gr* preisen, *gĭ̄r — gur — gă̄r, gil — gul* essen u. s. w.[4] Vgl. de Saussure 250, Osthoff, Perf. 434, Verf., ZDMG 39, 91.

Mithin steht skr. *ĭ̄r, ĭ̄l* 1) für idg. *r̥̄, r̥r, l̥̄, l̥l,* 2) für

---

[1] Vgl. de Saussure 10—18 (*r̥, l̥*), 20 flg. (*n̥, m̥*).

[2] Skr. *r̥̄* ist erst durch Ersatzdehnung oder Analogie entstanden, de Saussure 250, Verf., ZDMG 39, 91; vgl. MU IV, 313.

[3] Wechsel von *r̥* mit *r̥r* und *r*: skr. *vrta* (aor. med.) neben *vurīta* (opt. aor. med.) und *avri* (1. aor. med.), *pápuri* = *pápri, gurús* neben *ágrus* wie gr. *τάλας* (aus *τl̥λας,* vgl. got. *þulan*) neben *πολύτλας* u. s. w. Osthoff, MU II, 15, Anm.

[4] Material bei Joh. Schmidt, Voc. II, 212 flg.

idg *ă* + *r, l,* da ja *ă* im Skr. durch *ĭ* vertreten ist, 3) für idg. *ĭ* + *r, l,* und mithin kann jede skr. Wurzel mit *r, l* in jeder Reihe auf der Nullstufe *ĭ* entwickeln.[1] Ein skr. *ĭ* vor *r, l* lässt sich also nicht zur Reconstruction der idg. Vocalreihen verwenden. Nach Osthoff, Perf. 394 flg. giebt es zudem noch ein anderes aus dem Stimmton entstandenes *i*.

Wurde *n̥* und *m̥* im Skr. zu *a,* so liesse sich erwarten, dass *n̥̄* und *m̥̄* zu *ā* geworden wäre, was auch Osthoff annimmt und wofür sich skr. *jātá* von *j-a-n* u. a. anführen lässt. Für *n̥n, m̥m* ist im Skr. *an, am* eingetreten: *tanú* lang aus **tn̥nu*, *vr̥šaṇaçvá* aus **vr̥šn̥naçva*, de Saussure 33, *gamēma* aus **gm̥mēma* Osthoff, Perf. 143, (dazu *sanēma, vanēma* mit *an* = *n̥n,* de Saussure 258), so auch für *n̥, m̥* vor *y, v,* de Saussure 35, 45, MU II, 210, IV, 314, Osthoff, Perf. 436. Auch *n̥, m̥* unter dem Accente ist im Skr. zu *an, am* geworden: *sánti* 'sind' aus **sn̥̍ti, yuñjánti* aus **yu-n-j-n̥̍ti, sunvánti* aus **su-nv-n̥̍ti, prīṇánti* aus **prī-n-n̥̍ti* (aber *píprati* aus **pí-pr-n̥ti*), de Saussure 36, Osthoff, Perf. 139.

Die indische Lautpruppe *an, am* ist also vieldeutig: sowohl = idg. *on, om, an, am, en, em* wie = idg. *n̥n, m̥m, n̥, m̥* (vor *v, y*), *n̥̍, m̥̍*.

§ 190.

Im Zend und Altpersischen liegen die Verhältnisse wie im Sanskrit, nur ist für *ere* = idg. *r̥, l̥* mehrfach *are,* für skr. *īr, ūr* durchweg *are* eingetreten, vgl. zd. *dareγa* = skr. *dīrghá,* zd. *saraṅh,* np. *sar* = skr. *çiras,* zd. *tarō* = skr. *tirás,* zd. *vouru* = skr. *urú* (aus **vurú* = *vr̥rú* MU IV, p. X). Die Beispiele letzterer Art verzeichnet Bartholomae, KZ 27, 204—205, ein indoiran. *ūl* für idg. *l̥̄* Verf., ZDMG 39, 91 flg. Dem zd. *perena* voll entspricht also skr.

[1] Dazu kommt noch, dass schwerlich alle skr. *īr* und *ūr* auf ursprünglichen Verhältnissen beruhen, vielmehr scheint *īr, ūr* vor Consonanten öfter auf secundärem Wege (lautlich oder analogisch) entstanden zu sein. Aehnlich verhält es sich wohl auch mit der Dehnung von *i* und *u* vor *y* (vgl. *çrūyatē* von *çru*).

pūrṇá nicht ganz: jenes steht für idg. *pl̥nó,* dieses für idg. *pl̥̄nó.*[1]

§ 191.

Im Griechischen steht ρα, αρ für ursp. *r̥* und *r̥r,* λα, αλ für ursp. *l̥* und *l̥l,* vgl. βαρύς = skr. *gurús* aus idg. *gr̥rús,* ἔβαλον aus *ebl̥lon*; ebenso αν, αμ für ursp. *n̥n, m̥m,*[2] vgl. τανυ- = skr. *tanú* aus idg. *tn̥nú,* ἔταμον aus *etm̥mon,* χαμαί aus χμ̥μαί (zd. *zem* Erde, lat. *humus* u. s. w.), λιμπάνω nach Osthoff, Perf. 405 = λιμπν̥νω, τέκταινα ebenda 452 = τέκ-τν̥-ια. Was aber im Griechischen aus idg. *r̥̄, l̥̄* geworden, ist noch nicht sicher ermittelt. Osthoff, MU IV, p. IV, Perf. 417 setzt ρω, λω = idg. *r̥̄, l̥̄* (στρωτός aus *str̥̄tós,* βλωθρός aus βl̥̄θρός, vgl. de Saussure 260, 262), J. v. Fierlinger dagegen hält nach dem Vorgange de Saussure's p. 263 und 265 gr. ρο, λο für die Vertreter von idg. *r̥̄, l̥̄,* vgl. δολιχός[3] neben skr. *dīrghá,* zd. *dareγa* (idg. *dl̥̄ghó-*), ksl. *dlŭgŭ* (aus *dl̥ghó*), κολεκάνος, κολοκάνος hager (aus *kl̥̄k*^{1}-) neben skr. *kr̥çá* (aus *kl̥k*^{1}*ó*). — Idg. *n̥̄, m̥̄* ist nach Osthoff durch *ā* = η vertreten, vgl. MU IV, p. IV, nach W. Schulze, KZ 27, 606 durch gr. νη, νᾱ, lat. *an?* — Ueber gr. ηλ, ᾱλ, λη, λᾱ aus αλ, λα = *l̥* vgl. Osthoff, Perf. 110.

§ 192.

Im Lateinischen erscheint *ur, or, ul, ol* für idg. *r̥, l̥* und *en, em* für idg. *n̥, m̥, n̥n, m̥m,* vgl. *mors* = skr. *mr̥ti-s* Tod, *cord-* = skr. *hr̥d-* Herz, *ursus* = skr. *ŕ̥kša-s* Bär, *tenu-is* = gr. τανυ = skr. *tanú.* Wie aber idg. *r̥r, r̥̄, l̥l, l̥̄* im Lateinischen vertreten ist, steht noch nicht fest. Lat. *gula*

---

[1] Also idg. *pl̥nó* = zd. *perena,* got. *fulls,* ksl. *plŭnŭ,* lit. *pìlnas,*
" *pl̥̄nó* = skr. *pūrṇá,*
" *pl̥tó* = —,
" *pl̥̄tó* = skr. *pūrtá,*
" *plēno* = lat. *plēnus,* vgl. skr. *prāṇa* voll, zd. *frēna* Menge.
" *plēto* = lat. *com-plētus,* skr. *prātá.*

[2] Und für *n̥̄, m̥̄?* vgl. ἕασι aus *esn̥ti,* Osthoff, Perf. 420.

[3] Die Zusammenstellung von δολιχός mit ἐν-δελεχής ist bedenklich, da die Wurzel schwer ist, vgl. § 61.

Kehle erklärt O s t h o f f, Perf. 586 aus ursp. *gl̥lā́*, während für ursp. *gr̥rú* = skr. *gurú*, gr. *βαρύ* im Lat. *grăvis* eingetreten ist. Gehört *grăcilis* zu skr. *kr̥çá*, so wäre auch lat. *ră* = idg. *r̥*. Sonst ist nach O s t h o f f, Perf. 178 u. s. w. *rā, lā* der lateinische Vertreter des idg. *r̥̄, l̥̄*: lat. *frāctus* = _*bhr̥̄g-tó-s_ Perf. 178, *strātus* = _*str̥̄tós_ 366, *quārtus* = _*ktvr̥̄thós_ 435, *grānum* Korn (_*gr̥̄nom_), vgl. got. *kaúrn* (_*gr̥nom_), *crātēs* Hürde (_*kr̥̄téi-_), vgl. got. *haurds* Thür (_*kr̥téi-_), *rādix* Wurzel, vgl. got. *vaurts*,[1] *lātus* = _*tl̥̄tós_ 366. Vgl. KZ 25, 49, M a h l o w, l. Voc. 3 (*rā̆, lā̆* = *r*-Vocal), d e S a u s s u r e 263, 267 (*ar, rā̆, or* = *r*-Vocal). K l u g e Wb. stellt deutsch 'A r t' zu lat. *ars* (*arti-*), wonach auch *ar* der lateinische Vertreter von idg. *r̥* oder *r̥̄* sein könnte.

§ 193.

Im Gotischen finden wir *aúr, ul, un, um* als Vertreter von idg. *r̥, l̥, n̥, m̥* sowohl wie von *r̥r, l̥l, n̥n, m̥m*, vgl. *kaurus* schwer = *βαρύς* aus _*gr̥rus_, *baúrans* ptc. von *baíran* aus _*br̥rans_, *numans* von *niman* aus _*nm̥mans_ u. s. w. Für *r̥̄, l̥̄* soll nach O s t h o f f, Perf. 178, 417—418 im Germ. *rō, lō* eingetreten sein (ags. *brōk* von *bhr̥̄g*, Wzl. *bhreg* brechen, got. *grōbum* = _*ghr̥̄bhm̥mém_), nach J. v. F i e r l i n g e r aber[2] steht vielmehr germ. *ar, al, an, am* für idg. *r̥̄, l̥̄, n̥̄, m̥̄*, vgl. KZ 27, 436—437, dazu K l u g e, Wb. s. v. *Art*, PB 9, 193 ('*Art*' = idg. *r̥̄ti*, ahd. *wallan* = idg. *vl̥̄-nā-*), PB X, 444 (*an* = idg. *n̥̄*), F r o e h d e BB I, 201.

§ 194.

Soweit sich bis jetzt urtheilen lässt,[3] ist also idg.

r̥̄ = skr. *īr, ūr*, zd. *are*, gr. *ρω*? *ρο*? lat. *rā* (*ra, ar*?), got. *ar*
īl, ūl, (*rō*?).

---

[1] Material bei J o h. S c h m i d t, Voc. II, 350 flg.

[2] Vgl. auch d e S a u s s u r e 262.

[3] Ueber *r̥̄, l̥̄* im Litauischen (= *ar, al*) und Slavischen (= *or, ol*) vgl. d e S a u s s u r e 262, KZ 25, 1; über *l̥l* = lit. *il*, *n̥n* = lit. *in* O s t h o f f, Perf. 91.

l̥̄	=	skr. *īr, ūr,* *īl, ūl,*	zd. *are,* [**ūl*],	gr. *λω*? *λο*?	lat. *lā* (*la, al*?),	got. *al.*
n̥̄	=	skr. *ā,*	zd. *ā,*	gr. *ᾱ*(*η*),	lat. ?,	got. *an.*
m̥̄	=	skr. *ā,*	zd. *ā,*	gr. *ᾱ*(*η*),	lat. ?,	got. *am.*
r̥r	=	skr. *ir, ur,* *il, ul,*	zd. *are,*	gr. *ρα,* *αρ,*	lat. *ră,*	got. *aúr.*
l̥l	=	skr. *ir, ur,* *il, ul,*	zd. *are,*	gr. *λα,* *αλ,*	lat. *ul*?	got. *ul.*
n̥n	=	skr. *an,*	zd. *an,*	gr. *αν,*	lat. *en,*	got. *un.*
m̥m	=	skr. *am,*	zd. *am,*	gr. *αμ,*	lat. *em,*	got. *um.*
ŋ̥	=	skr. *an,*	zd. *an,*	gr. *αν*?	lat. *en*?	

(Osthoff, Perf. 206).

Bei der Untersuchung über die Vocalverhältnisse der idg. Sprachen hat man also scharf zu unterscheiden zwischen Vocalen, die aus der Urzeit stammen und solchen, die erst secundär, insbesondere aus Nasalen und Liquiden entstanden sind. Letztere haben naturgemäss in die ursprünglichen Vocalreihen Verwirrung gebracht und zu ihrer Zerstörung beigetragen, häufig haben gerade sie die Brücke von einer Vocalreihe zur andern geschlagen. So z. B. im Griechischen von der *ε*-Reihe zur *α*-Reihe.

§ 195.

Eine Wurzel *ghend* musste auf der Nullstufe *ghn̥d* lauten, woraus im Griechischen *χαδ* werden musste. So lautet zum lat. Praesens *pre-hendo* der gr. Aorist *ἔ-χαδ-ον* (aus *ἔχn̥δον*), das Praesens dazu mit Einschub des Nasals *χα-ν-δ-άνω* (wie *λι-μ-π-άνω* zum aor. *ἔ-λιπ-ον,* Wrzl. *λειπ, λιπ*). Indem nun zum Praesens *χανδ-άνω* ein Perfect *κέχανδα* neu gebildet wird, entsteht der Schein, als ob wir es hier mit einer Wurzel der *a*-Reihe: *χανδ* oder *χαδ* zu thun hätten. Allein das Futurum *χείσομαι* aus **χένδσομαι* verräth den Ursprung der Wurzel wie auch lat. *prehendo.* Vgl. Curtius, Grdz. 196, de Saussure 151.

Ebenso ist im Griechischen *πενθ* aus der *e*-Reihe durch die Nullstufe *πn̥θ* = *παθ* scheinbar in die *a*-Reihe über-

getreten: *πάσχω*, *ἔπαθον*, *πεπαθυῖα*, *πάθος* neben *πέπονθα*, *πείσομαι* (= **πένθσομαι*), *πένθος*.

Entsprechend: *καίνω*, *κανῶ*, *ἔκανον* neben *κέκονα* (Curtius, Verb. II, 210), *κονή* Mord (Hesych).

Ein wirklicher Uebertritt in die *a*-Reihe veranlasst durch *a* = *n̥* liegt vor bei: *λαγχάνω*, *ἔλαχον*, *λάχος* Loos, *λήξομαι*, *εἴληχα*, *εἴληγμαι* neben *λέλογχα*, *λόγχη*. Vgl. de Saussure 103, 151.

Verwickelter liegen die Verhältnisse bei *βαίνω*, *βήσομαι*, *βέβηκα*, *βέβᾰσαν*, *βατός* u. s. w. Die Formen können auf zwei Wurzeln zurückgeführt werden, auf *gem* (skr. *gam*, lat. *venio*, got. *qiman*) und auf *gā* (siehe oben § 131), wonach *βᾰ* auf *gm̥* oder *gă*, *βαν* auf *gm̥m* (vor *y*), *βᾱ*, *βη* auf *gā* zurückgehen würden. Osthoff führt aber auch skr. *gā* wie gr. *βᾱ*, *βη* auf ursp. *gm̥̄* zurück und nimmt somit *g-e-m* als (mittelstufige) Wurzel für alle Formen an.

Auch gr. *σκάζω* hinke (vgl. skr. *khañja* hinkend) kommt nicht von einer *a*-Wurzel, wie das deutsche '*hinke*' zeigt. Wurzel ist *skheng* und gr. *σκάζω* = **skhn̥gyō*.

ῥάπτω 'nähe', *ῥάψω*, *ἔρραψα*, *ἔρραμμαι*, *ἐρράφην* zeigt durchweg *α*, aber die Wurzel ist *rembh* nach Ausweis von *ῥομφεύς* Schuhdraht (Hesych), de Saussure 103.

Und wie steht es danach mit *κάμνω*, *καμῶ*, *ἔκαμον*, *κέκμηκα*; mit *μαίνομαι* Curtius, Grdz. 311, de Saussure 182; *μανθάνω* (vgl. *μενθήρη*, zd. *mazdâ* u. s. w., de Saussure 152, Osthoff, Perf. 25), *λαμβάνω* KZ 25, 160, 304, *δάκνω* (*δήξομαι*, *δεδηχώς*, *δηχθείς*, dor. *δᾰχθείς* Pind., skr. *daç* und *daṁç*: *daṁṣṭra* Spitzzahn, *daṁṣṭár* Beisser, deutsch *Zange*, de Saussure 152), zd. *dañra* weise, gr. *δεδαώς* gelehrt, kundig (von *dn̥s*?) u. s. w.?

In die *e*-Reihe gehört auch das *α* von:

βάλλω, *βαλῶ*, *ἔβαλον*, *βέβληκα* u. s. w. Wurzel ist *gel*[1] nach Ausweis von *βέλος*, *βολή*, tegeat. *ἐσδέλλοντες*.

Wahrscheinlich auch das *α* von

γράφω 'schreibe', *γράψω*, *ἔγραψα*, *γέγραφα* u. s. w. Curtius, Grdz. 180 stellt *γράφω* zu ksl. *po-grebą*, obwohl es 'graben'

---

[1] Ein anderes *gel* ist die Wurzel von *βούλομαι*, vgl. § 283.

bedeutet, Kluge im Wb. stellt es zu deutsch *kerben*: im ersten Fall wäre *γράφω* = *gr̥bhṓ* (KZ 27, 438), im zweiten = *gr̥phṓ*.

Wie steht es mit *πτάρνυμαι, πταρῶ, ἔπταρον, πτάραντες*[1] neben lat. *sternuo*? Wegen *πτόρμος, πτόρος* vgl. de Saussure 103.

Hat J. v. Fierlinger KZ 27, 436 flg. recht mit der Annahme, dass *r̥*, *l̥* im Germanischen zu *ar*, *al* geworden sei, so lassen sich auch im Germanischen viele Wörter mit *a* (vor *r*, *l*) aus der *a*-Reihe ausscheiden und der *e*-Reihe zuweisen. So z. B. wäre *far* von got. *far-an* aus *pr̥*, der schwachen Form der Wurzel *per* (vgl. slav. *perą*) entstanden, und das Perfectum *fōr* wäre gebildet nach Analogie der Verba mit echtem idg. *a*. Die weitere Ausführung sehe man a. a. O.

§ 196.

Wie durch Einfluss der Nasale und Liquide im Griechischen *α*, im Got. *a* u. s. w. in die *e*-Reihe gekommen ist, so ist auf einem andern Wege, den Osthoff in seinem Perfectum zu ermitteln versucht hat, auch *ē* in die *e*-Reihe eingedrungen, wodurch eine Brücke zwischen der *ē*- und *e*-Reihe hergestellt worden ist, auf welcher besonders im Litauischen viele Wurzeln der *e*-Reihe in die *ē*-Reihe übergetreten sind. Osthoff nimmt p. 20 ein idg. *sis|dṓ* setze mich, *nis|dó* Nest neben *sisdru* (*sisdreu-*) 'Sitzung', das schon idg. durch *sizdru* zu *sīdru* wurde, an, während *nisdó* im Indogermanischen blieb und erst in den Einzelsprachen durch *nizdo* zu skr. *nīḍa* (aus *nižda*), lat. *nīdus* wurde. So wurde auch idg. *ses|dŕ̥t* durch *sazdur* zu skr. *sēdúr*, idg. *sesdmém* aber schon idg. zu *sēdmém* = got. *sētum*, das rein lautgesetzlich im Skr. durch **sādmá* (für *sēdimá*) vertreten sein sollte (p. 43). So gab es auch ein idg. *sēgmém* von *seg* anhängen, *sēg¹hmém*[2] von *seg¹h* bewältigen, u. s. w. (p. 48), und so entsteht im Perfectum eine

---

[1] Andrer Art ist das lokr. elische *α* aus gemeingr. *ε* vor *ρ*: lokr. *πατάρα* für älteres *πατέρα*, elisch *Fάργον* für älteres *ἔργον* u. s. w. G. Meyer, gr. Gr. § 21.

[2] Vgl. skr. *sāhyā́ma, sāhvā́n* von *sah*.

Wurzelform mit *ē* von Wurzeln der *e*-Reihe. Nach diesen Mustern haben sich andere Wurzeln gerichtet, und das *ē* hat sich vom schwachen Perfectstamm aus weiter verbreitet, gelegentlich bis zur völligen Umwandlung der *e*-Wurzeln in *ē*-Wurzeln (z. B. skr. *dāç* = *dēk*[1] 'verehren' von ursp. *dek*[1]).

So geht z. B. Wurzel *mēd* in *μῆδος* Rathschlag, *μήδομαι* ermesse, *μήστωρ* Berather, deutsch *Mass*, ahd. *maʒa*, altir. *ro midar* judicavi, arm. *mit* Sinn auf Wurzel *med* zurück in: *μέδω, μέδομαι, μέδιμνος*, lat. *modus*, *modius*, got. *mita* u. s. w. Osthoff, Perf. 106.

Vgl. gr. *μέρμηρα* neben *μέρμερος*, *μέριμνα*, lat. *tēgula* neben *tego*, *toga*, *rēgula* Richtscheit, Richtschnur neben *rĕgo*, u. s. w.[1] Vgl. Osthoff, Perf. 110 flg., Mahlow, l. Voc. 119—120; BB V, 267.

Auf kürzerem Wege sind die mit *e* beginnenden Wurzeln wie *ed* essen, *es* sein, *ei* gehen zu langem *ē* gekommen, nämlich durch Contraction des wurzelhaften *e* mit dem *e* des Augments und der Reduplication im Imperfect, Aorist und Perfectum und durch spätere Ausbreitung der Wurzelform mit *ē* im Verbal- und Nominalsystem.

§ 197.

So wurde idg. *e-éd-a* zu *éda* 'ich ass' = skr. *áda*, lat. *ēdī*, got. *frēt*, lit. *ėdau*, gr. *ἐδ-ηδ-ώς*, ksl. *ědŭ* ptc. pf., idg. *e-és-a* zu *ésa* 'ich war' = skr. *ása*, gr. *ἦα*, idg. *e-éy-a* zu *éya* ich ging, lit. *ėjaũ* (Osthoff, Perf. 122). Entsprechend lautete das Imperfectum *édm̥* ich ass, *ésm̥* ich war, *éym̥* ich ging (Osthoff, Perf. 151). Durch Verallgemeinerung der Wurzelform *ēd* entstand dann: lit. *ėdmi*, *ėdu*, fut. *ėsiu*, inf. *ėsti*, subst. *ėdžios*, fem. pl. Krippe, *ėdis* Frass, slav. *ěmĭ*, inf. *ěsti*, subst. *medv-ědĭ, ědĭ* (*jadĭ*) Speise, got. *uz-ēta*, altnord. *ǽtr* essbar, ags.

---

[1] Dagegen hat *μέμηλε*, *μεμηλώς* von *μέλω* nicht *η* = *ē* sondern *η* = *ā*, denn *ηλ* = *āλ* ist aus *αλ* = *l̥*, *l̥l* (ptc. *με-μl̥l-υῖα* = **μεμαλυῖα*) nach Analogie gedehnt worden. Joh. Schmidt, KZ 25, 160, Osthoff, Perf. 110. Vgl. *στήλη* = dor. *στάλα* aus *στl̥nā* (durch Ersatzdehnung) von der Wrzl. *sthel*.

ês, ahd. *ās*, nhd. *Aas*, skr. *ādia* essbar, lat. *ēsus* u. s. w. (Osthoff, Perf. 147) neben skr. *ádmi*, gr. *ἔδω*, lat. *edō*, got. *ita* aus idg. *édmi* und *édō*. Mit Hülfe dieses *ē* treten nun manche Wurzeln in die *ē*-Reihe über. So wird im Griechischen nach *ἐδηδώς* zunächst gebildet *ἐδ-ηδ-ών· φαγέδαινα*, dann mit Uebertritt in die *ē*-Reihe: *ἐδ-ωδ-ή*, Brugmann, MU IV, 414. So wird zu lit. *stēgiu* von Wrzl. *steg* (lat. *tegō*, *toga*) gebildet: *stógas* 'Dach', zu lit. *sėd-mi*, *sėdžiu : sóstas* Sitz, zu ksl. *sędą*, *sěsti*, *sězdą*, *sěděti : saditi* pflanzen u. s. w., Osthoff, Perf. 110—111. Vgl. lit. *vežù* fahre, *ùž-važas* Auffahrt (Reihe *e*—*o*) neben *pravėžà* tiefes Geleise, *pravožà* tiefes Fahrgleis (Reihe *ē*—*ō*), Leskien, Ablaut 357.

§ 198.

Durch Vermittlung des *ē* ist, wie diese Beispiele zeigen, nun auch *ō* in die *e*-Reihe (*o e* —) eingetreten. Es scheint aber nicht, dass alle *ō*, die sich in der *e*-Reihe z. B. des Griechischen finden, auf diese Weise eingedrungen sind, es hat vielmehr wohl noch andere Mittel und Wege zur Einführung des *ō* in diese Reihe gegeben. Ein solches war die Bildung des idg. Nominativs, auf die wir hier kurz eingehen müssen. Während nämlich der Nominativ vocalischer (*o*, *i*, *u*) Stämme durch Anfügung eines *s* gebildet wird, bilden ihn die übrigen Stämme durch Dehnung des im acc. sg. im Auslaut erscheinenden Vocales.[1] Daher haben wir:

von *n*-Stämmen: *ἡγεμών* : acc. *ἡγεμόνα*, *ποιμήν : ποιμένα*, skr. *rājā*, vgl. loc. *rājani*, *ukšā*, acc. *ukšáṇam* (*ukšāṇam* einmal im RV), lit. *akmũ* Stein (gen. *akmèns*);

von *nt*-Stämmen: *γέρων* : acc. *γέροντα*, skr. *paçumán* : acc. *paçumántam*, vgl. skr. *agnivān*, zd. *χratumå*;

im ptc. pf. skr. *vidvān*, zd. *vīδwå*, gr. *εἰδώς*, got. *veitvōds*, im comp. skr. *jyāyān*;

von *r*-Stämmen: *πατήρ* : acc. *πατέρα*, *ἀνήρ* : acc. *ἀνέρα*, *ῥήτωρ* : acc. *ῥήτορα*, skr. *pitā* : acc. *pitáram*, voc. *pítar*,

---

[1] Brugmann, Cu. Stud. 9, 366; de Saussure 213; Bartholomae, A. F. 27—36; Osthoff, MU IV, 308 Anm.

skr. *ná*, zd. *nā:* acc. *náram*, zd. *narem*, *dātá*, vgl. loc. *dātári*, voc. *dấtar*, lit. *mótė* Weib, *duktě* Tochter: acc. *dùkterį;*

von *s*-Stämmen: *εὐγενής* : acc. *εὐγενέα*, skr. *sumánās* : acc. *sumánasam*, *ušấs* = *ἠώς*, *aurōra:* acc. skr. *ušásam* und *ušấsam*, gen. *ušásas;*

von *y* und *v*-Stämmen: skr. *sákhā* Freund, *pánthā* Weg, gr. *πειθώ*, *Λητώ* (Stamm ursp. auf *oy* ausgehend KZ 27, 371), skr. *gāús*, instr. *gávā*, *dyāús:* dat. *dyávē*, Stämme ursp. *gov* und *dyev* (gr. *βοῦς*, *Ζεύς* sind verkürzt);

von Stämmen auf *m*: zd. *zå* Erde, Stamm *zam*, *zyå* Winter, Stamm *zyam* (vgl. KZ 26, 404);

von Stämmen auf Verschlusslaute: skr. *vā́k* Stimme, zd. *vāxš*, acc. *vāčim*, instr. *vača*; *pā́d* Fuss, instr. *padā́*, dor. *πώς*. Hesych, KZ 25, 13.

Das indische Paradigma nom. *pā́d*, acc. *pā́dam*, gen. *padás* ist also auf ein idg.: nom. *pṓd*,[1] acc. *pódm̥*, gen. *pedós* oder *pdós* (= *bdós*) zurückzuführen (Osthoff, MU IV, 308).

Das idg. *pōd* liegt aber nicht nur in skr. *pā́d*, dor. *πώς* vor, es steckt auch in got. *fotus* Fuss (de Saussure 213), vgl. skr. *pādús*.[2] Und so haben wir eine vierte Stufe zu den drei oben erwähnten Stufen der der *e*-Reihe angehörigen Wurzel *p—d*, nämlich *pōd* z. B. got. *fōtus* neben *pod* z. B. gr. *πόδα*, *ped* z. B. lat. *pedis*, *pd* z. B. zd. *frabda*. Dass vom Nominativ aus ein solches *ō* in die obliquen Casus[3] sowie in nominale und verbale Ableitungen eindringen konnte, muss von vornherein

---

[1] Diese eigenthümliche Dehnung des Vocales zum Zwecke der Formbildung scheint sich auch beim *s*-Aorist (indic. act. sing.) zu finden: jedenfalls steht skr. *abhāršam*, *abhār* (aus **abhāršt*) von *bhar* auf gleicher Stufe mit skr. *gāús* von *gav*. Denn *bhārš* kann weder aus *bhers* noch aus *bhors* entstanden sein, es muss ursp. langen Vocal gehabt haben. Vgl. Joh. Schmidt, KZ 27, 322 Anm. Der Aorist von *νεμ* lautete also ursp. **ενημσα*, verkürzt (nach § 117) **ενεμσα* = *ἔνειμα*.

[2] Skr. *pā́da-s* aber ist aus dem acc. *pā́dam* von *pad* gebildet (Lanman, 471) wie *dvāra-m* aus dem acc. *dvā́r-am* von *dvar*, l. l. 486.

[3] Vgl. Brugmann, Cu. Stud. 9, 402, gr. *μήστωρα*, lat. *vōx*, de Saussure 214, lat. *datōr*, *datōris* u. s. w., *datūrus*, *natūra*, *victōria*, *auctōritas* u. s. w. Lat. *vōcis* hat das *ō* vom Nominativ, skr. *vāčás* hat das *ā* vom Nom. und Acc., gr. *ὀπός* hat das *o* vom Acc.

als möglich zugegeben werden. Am geeignetsten waren für die Verbreitung dieses *ō* offenbar die Wurzelnomina wie *ped* Fuss, und diese waren ja auch zahlreich in der Ursprache vorhanden, wie Fröhde, BB VII, 97 flg. richtig bemerkt hat. Gelegenheit die Dehnstufe *ō* in die *e*-Reihe einzuführen, war also oft genug gegeben. Weitere Forschung ergiebt vielleicht, dass noch auf anderem Wege *ō* in die *e*-Reihe gekommen ist: für jetzt genügt es aber zu constatiren, dass *ō* dieser Reihe von Haus aus fremd, und wo es erscheint, erst auf secundärem Wege in sie eingedrungen ist.

Beispiele für dieses *ō* in der *e*-Reihe ausser *fōtus* neben *πόδα : pedis : frabda* sind im Griechischen:

§ 199.

κλώψ Dieb, *κλωπάομαι* neben *κλοπή*, *κέκλοφα : κλέψω : ἐκλάπην*,

σκώψ Eule neben *σκοπή* Spähen, *σκοπέω : σκέπτομαι*,

παραβλώψ schielend neben *βλέπω*,

φώρ Dieb[1] neben *φορός*, *φορέω : φέρω*,

δῶ, *δῶμα* Haus (Bartholomae, A. F. 96) neben *δόμος : δέμω*, vgl. skr. *dámpati-s* Hausherr = *pátir dán* (gen.), zd. *dēñg pati-š*, gr. *δεσπότης*, woraus sich ein idg. gen. *dem-s* 'des Hauses' (s. p. 130) ergiebt (Bartholomae, A. F. 71),

τρωπάω	neben	*τρόπος*	: *τρέπω*,
τρωχάω	„	*τροχός*	: *τρέχω*,
στρωφάω	„	*στρόφος*	: *στρέφω*,
πωλέομαι	„		*πέλομαι*,
πωτάομαι	„	*ποτάομαι* : *ποτέομαι*	: *πέτομαι*,
νωμάω	„	*νόμος*	: *νέμω*

u. s. w., vgl. Mahlow, l. Voc. 118—119; Collitz, BB II, 297; de Saussure 213—214.

Ein secundäres, wenn auch noch nicht genügend erklärtes *ō* zeigt auch got. *fidvōr* vier neben *τέτορες* = skr. *čatvā́ras*

---

[1] lat. *fūr, fūris* Cu. Stud. 9, 403; *φώρ* = skr. *hāra* forttragend BB 7, 119; PB 7, 499.

: *τέταρτος*, skr. acc. *čatúras*, in Comp. *čaturakšá* vieräugig, got. *fidur-dōgs* viertägig. Vgl. Mahlow, l. Voc. 139.

§ 200.

Was von sonstigen Störungen der *e*-Reihe bisher bekannt geworden ist, beruht auf einzelsprachlichen Vorgängen, die mit den idg. Vocalverhältnissen nichts zu thun haben. So z. B. wenn im Griechischen vereinzelt *ι* und *υ* in der *e*-Reihe erscheint:

vgl. *πίλναμαι* neben *πελάω*, *πελάζω*, *ἐπέλασα*,
πίτνημι „ *πετάννυμι*, *ἐπέτασα*,
σκίδνημι „ *σκεδάννυμι*, *ἐσκέδασα*, *ἐκέδασσα*,
κίρνημι „ *κεράννυμι*, *ἐκέρασα*,

ἴσθι 'sei', zd. *zdī* aus idg. *s-dhí* (gr. *ι* ist aus dem Stimmton des *s* entstanden, Osthoff, Perf. 26),

hom. *πίσυρες* neben böot. *πέτταρα*, KZ 25, 48,
νύξ neben lat. *nox*, got. *nahts*, skr. *náktam* bei Nacht,
ἀνώνυμος neben *ὄνομα*, lat. *nōmen*,
ὄνυξ neben skr. *nakhá*, deutsch Nagel u. s. w.,
γυνή neben böot. *βανά*, ksl. *žena* u. s. w.,
λύκος neben skr. *vŕka*, got. *vulfs* u. s. w.,
κύκλος neben skr. *čakrá*,
μύλη neben *lat. molo* u. s. w.,

vgl. LM 265. Erklärungsversuche bei BB V, 167, 288; VII, 339; de Saussure 99.

Die Vocale *i* und *u* spielen im idg. Vocalsystem[1] nur die Rolle von Consonanten und können also ursprünglich in keiner unserer Reihen als Vocale erscheinen. Sie haben also auch keinen Ablaut und wechseln nur mit *ī* und *ū*, *iy* und *uv*,

---

[1] Vom Standpunkt dieses Systems aus hat man scharf zu unterscheiden zwischen den eigentlichen Vocalen: *ā*, *ē*, *ō*, *a*, *e*, *o*, *ă* und den übrigen Lauten, welche ihrerseits zerfallen in Sonore: *i*, *y*, *u*, *v*, *ṇ*, *n*, *ṃ*, *m*, *ṛ*, *r*, *ḷ*, *l* und Geräuschlaute *k*, *k*', *t*, *p* u.s.w.

y und *v*. Auch können sie ursprünglich nirgends ausfallen.[1] Wo irgend sie jetzt in den Reihen als Vocale erscheinen, sind sie erst auf secundärem Wege entstanden.

V.

DIE *a* (ODER *a*) - REIHE.

§ 201.

Nach dem was oben über *ἄγω* = skr. *áǰāmi* ermittelt worden ist, müssen wir eine *a*-Reihe aufstellen, welche dadurch characterisirt wird, dass sie im Skr. und Griechischen (oder Europäischen) auf der mittleren Stufe ein kurzes *a*, auf der schwachen Stufe aber im Sanskrit kurzes *a* und nicht *ĭ* zeigt, vorausgesetzt, dass skr. *a* = gr. *α* nicht aus idg. Nasalis sonans (lat. *en*, *em*, got. *un*, *um*, ksl. *ę* u. s. w.) entstanden ist, und dass gr. *α* (neben *ϱ* und *λ*) sich nicht aus dem *r*- oder *l*-Vocal entwickelt hat.[2] Welcher Vocal in

---

[1] Ueber die seltenen Fälle wie skr. *tr̥tī́ya*, *çr̥ṇómi*, *bhr̥kuṭī* vgl. MU IV, 215. Neben *bhr̥kuṭī* auch *bhrukuṭī*, Holtzmann, Anhang zu Wh. Gr. p. 5, vgl. Wh. Gr. § 243.

[2] Griechisch *α* ist also 1) = idg. *a* unsrer Reihe,
2) = „ *ă*,
3) = „ *n̥*, *m̥*,
4) prothetisch (*ἀ-μέλγω*),
ferner ist 5) *αϱ*, *αλ* = idg. *r̥*, *l̥*,
6) *αν*, *αμ* = 1) idg. *a* + *n*, *m*,
2) „ *n̥n*, *m̥m*, *ń̥*, *ḿ̥*.
Lateinisch *a* = 1) idg. *a*,
2) „ *ă*,
3) *ra*, *la* = idg. *r̥*, *l̥*?
Skr. *a* = 1) idg. *o* der *e*-Reihe in geschlossener Silbe,
2) „ *e*,
3) „ *o* der *o*-Reihe,
4) „ *n̥*, *m̥*,

dieser Reihe für die starke Stufe anzusetzen ist, weiss ich nicht zu entscheiden: mir scheinen die wenigen bis jetzt vorliegenden Thatsachen für *ā*, nicht für *ō* zu sprechen. Danach hätte die *a*-Reihe in der Ursprache die Stufen:

	1	2	3	4
	ā	*ă*	*ă*	— gehabt,
wofür eintrat				
im Skr.	*ā*	*a*	*a*	—
„ Gr.[1]	*ā* (*η*)	*α*	*α*	—
„ Lat.	*ā*	*a*	*a*	—
„ Got.	*ō*	*a*	*a*	—
„ Slav.	*a*	*o*	*o*	—.

Hierher gehört:

§ 202. Die Wurzel *ag*[1] führen.

	1	2	3	4
Skr.	*āj-i-s* Wettlauf (?) (vgl. *ἀγών* Wettkampf).	*áj-a-ti*, ipf. *ājat*, *gō-ájana* Rinder antreibend, *ájma*, *ájman* Bahn, Zug.	pass. *ajyásē*, *ajyatē*, ptc. *ajyámāna*, *aj-á-s* 'Treiber', *ajirá* rasch.	*jmán* Bahn, *pári-jman* herumlaufend u.s.w., MU IV, 342 und Osthoff, Perf. 116.
Zd.		*azaiti* führt.		

---

5) = idg. *ă* vor *y*,
6) = „ *a*.
skr. *an*, *am* = idg. *o*, *e*, *a*, *n̥*, *m̥* + *n*, *m*.
Skr. *ā* = idg. *ā*, *ē*, *ō* (auch = *ē* aus ersatzgedehntem *e*, nach Osthoff),
= „ *o* der *e*-Reihe in offener Silbe,
= „ *n̥̄*, *m̥̄*.
Idg. *o*, *a*, *ă* = germ. *a*, lit. *a*, slav. *o*.

[1] Vgl. G. Meyer, gr. Gr. § 49—50, wo jedoch alle *α*-Wurzeln für *ā*-Wurzeln erklärt werden.

	1	2	3	4
Gr.	*κυν-ηγός*, dor. *κυν-ᾱγός* Jäger.	*ἄγω*, fut. *ἄξω*, aor. *ἤγαγον*.	*ἀγό-ς* Führer, *ἐπ-ακτός*.	*ὄ-γμος* mit prothetischem *ο* für **γμός*(?), Osthoff, Perf. 116.
Lat.	*amb-āg-ēs*, *ambāgo*, *coāgulum*, *exāmen* (aus **exāgmen*), Osthoff, Perf. 115.	*ago*,[1] *agilis* (über *āctor*, *āctus*, *āctio* vgl. Osthoff, Perf. 117.)		
Altn.	(perf. *ōk*).	*aka* fahren.		
Altir.		*ato-m-aig* adigit me.		
Arm.		*ac-e-m*, aor. *ac-i*.		

Hierzu — auf Stufe 2 oder 3 —: skr. *áǰ-ra-s* Flur,
gr. *ἀγ-ρό-ς* Feld,
lat. *ager*,
got. *akr-s* Acker.

Die Perfectformen dieser Wurzel sind hier nicht zu gebrauchen, da in ihnen eine Contraction der Vocale der Wurzel und der Reduplicationssilbe stattgefunden hat. Gr. *συν-αγ-ᾶγ-οχ-α* (theräisch) ist wohl zu beurtheilen wie *ἐδήδοκα*[2] von *ἔδω* (Curtius, Verb. II, 235), und *ἀγωγή*, *ἀγωγός* wird hinsichtlich seines *ω* ebenso unursprünglich[3] sein wie *ἐδωδή*,

[1] Lat. perf. *ēgimus* aus *e-ag¹-mém* (*ag¹* als Stufe 3), vgl. Osthoff, Perf. 166.

[2] Eine Erklärung der Form bei Osthoff, Perf. 385.

[3] Osthoff, Perf. 116 hält diese Formen für ursprünglich und nimmt daher jetzt den Ablaut *αγ* — *αγ* — *ωγ* an. De Saussure bemerkt p. 156: „L'*ω* de *ἀγωγός* et *ἀκωκή* aurait une plus grande valeur sans la réduplication.“ Vgl. Mélanges Graux 741.

ἐδωδός von ἔδω. Gr. ἡγέομαι scheidet sich von ἄγω durch seinen Spiritus asper, sonst wäre es die richtige Causativform zu ἄγω.[1]

§ 203. Die Wurzel *yag*[1] verehren.

	1	2 (und 3)	4
Skr.	*anuyāǰá* Nachopfer, caus. *yāǰayati.*	*yáǰ-a-ti, yaǰñá* Opfer, *yáǰus* Opferformel, *yaǰás* (einmal: *yaǰás-ā* instr.), *yaǰatá* verehrungswürdig.	ptc. *iš-ṭá, ṛtv-iǰ* Priester.
Zd.		*yazaitē, yasna, yazata.*	
Gr.		ἅζ-ο-μαι verehre, scheue, ἅγιος heilig, ἅγ-ος heilige Scheu, ἁγνός verehrt.	

LM 904.

§ 204. Die Wurzel *dav* brennen.

	1	2 oder 3	4
Skr.	caus. *dāvayati*, vgl. PW, *dāvá* Brand.	*dava* Brand, *davathú* Brand.	*du-nṓ-ti* brennt, *dū-ná* gebrannt, gequält.
Gr.	δέ-δη-ε es brennt, δήϊον (πῦρ).	δαίω zünde an (= δαϝ-ιω), δε-δαυ-μένος, aor. δάηται, δάος Feuerbrand, δαΐς Brand.	δύη Elend.

Curtius, Grdz. 231, LM 657. W. Schulze, KZ 27, 427 nimmt *dāv* als Wurzel an, vgl. § 84, 92.

[1] ἡγέομαι zu got. *sōkja* suche, lat. *sāgio* spüre (= **sāgéyō*)? vgl. Mahlow, l. Voc. 28, Kluge, Wb. u. 'suchen', Osthoff, Perf. 161.

§ 205. Die Wurzel *k^1ad* fallen.

	1	2 und 3
Skr.	*çáda* Abfallen.	*çatsyanti* (AV) sie werden ausfallen, *pari-çanna* daneben gefallen, *çadá* Abfall.
Lat.		*cădere* fallen, *cădūcus* hinfällig.

LM 1033. Anders Osthoff, Perf. 537.

§ 206. Die Wurzel *k^1ad* sich auszeichnen.

	3
Skr.	*çāçadús*, *çāçadmahē*, ptc. *çáçadāna*.
Gr.	*κέ-κασ-ται* ist ausgezeichnet, [1] *κεκάσμεθα* wir zeichnen uns aus, *κεκασμένος* ausgezeichnet, dor. *κεκαδμένος* (Pind.).

LM 1033; Curtius, Grdz. 138, wo auch altcymr. *cadr* decorus.

§ 207. Die Wurzel *an* athmen.

Skr. *ániti* (mittelst.) athmet, vgl. ipf. *ánīt*, pf. *āna*, ptc. *anát* (ntr.), *anatī́* (fem.), *anila* Wind.

Got. *us-ana* hauche aus, pf. *uz-ōn*.

Gr. *ἄνεμος* Wind, lat. *animus, anima,* ksl. *v-on-ja* Duft.

---

[1] Ueber *καίνυμαι* von *καδ*, vgl. Osthoff, Perf. 459.

§ 208. Die Wurzel *bhag* zutheilen, essen.

Skr. *bhāgá* Antheil, *bhájati* (mittelst.) theilt zu, geniesst, *bhága* Zutheiler, ein Gott, *bhaktám* Theil, Speisetheil, Mahlzeit, *bhakšá* Geniessen, Genuss, Trank, *pitubháj* Nahrung geniessend.

Ksl. *bogŭ* Gott.

Gr. *ἀνδρο-φάγος* Menschen fressend, *φαγεῖν* essen.

Curtius, Grdz. 297; LM 879.

§ 209. Die Wurzel *vat* geistig anregen.

Skr. *api-vat* geistig anregen, verstehn, zd. *aipi-vat,* caus. *vātáyantas,* pr. *vatēma* (opt.).
Lat. *vātes* Prophet, Dichter.
Germ. ahd. *wuot* Wuth, Raserei, ags. *wōđ* Stimme, Gesang, altn. *óđr* Poesie, Gesang (Kluge, Wb. s. v. '*wut*').

§ 210.

2

Skr. *ándh-as* Kraut, bes. Somakraut.
Gr. *ἄνθος* Blüthe, Blume.

Curtius, Grdz. 250, LM 1070.

§ 211.

2

Skr. *áṁh-as* Bedrängniss.
Gr. *ἄγχω* schnüre, würge, comp. *ἆσσον* (aus

2

ἄγχιον) Osthoff, Perf. 448.

Lat. *angor, angustus, angere* zusammenschnüren.

Curtius, Grdz. 190, LM 913.

§ 212.

2

Skr. *áṅkas* Biegung, Krümmung.

Gr. *ἄγκος* Schlucht, Thal.

§ 213.

2

Skr. *áyas* Erz, lat. *aes,* got. *aiz* (*ay-s-'*).

§ 214.

1	2 oder 3
Lit. *ožýs.*	Skr. *ajá* Ziegenbock (vgl. gr. *αἴξ*, arm. *aic*).

§ 215.

Skr. *ápnas* Ertrag, Besitz.

Gr. *ἄφενος, ἄφνος* Reichthum, Vermögen.

Curtius, Grdz. 510, LM 943.

§ 216.

1	2 oder 3
Skr. *nā́sā* fem. du. Nase (*ā* aus den starken Casus von *nas*), *nā́sikā* Nasenloch, du. Nase.	*nas* (instr. *nas-ā́* u. s. w.), *-nasa* am Ende von Comp.
	2
Lat. *nārēs, nāsus* Nase.	Ahd. *nasa* Nase, vgl. Nüster.
Lit. *nósis* Nase.	Ksl. *nosŭ, noz-d-ri* f. du.
	Lit. *nasraí* (pl.) der Rachen.

Idg. nom. *nā́s* (mit gedehntem *ā*), gen. *năs-ós*.

§ 217.

Skr. *ákša-s* Achse.
Gr. *ἄξων*.
Lat. *axis*.
Ahd. *ahsa*.
Ksl. *osĭ*.
Lit. *aszìs*. Curtius, Grdz. 383.

§ 218.

Skr. *amla* (*am-b-la*) sauer, Säure.
Lat. *amārus* bitter.
Vgl. deutsch *Ampfer*.

§ 219.

2	4
Skr. *ápa* weg.	Lat. *po-* in *po-situs*, u.s.w., Osthoff, MU IV, 340, Perf. 25.
Zd. *apa*.	
Gr. *ἀπό*.	
Lat. *ab*.	
Got. *af*.	

§ 220.

Skr. *áçan* Schleuderstein, *açáni-s* Geschoss.
Gr. *ἄκων* Wurfspiess. — Curtius, Grdz. 131.

§ 221.

Skr. *áçman* Stein, Donnerkeil.
Gr. *ἄκμων* Ambos, Donnerkeil.

§ 222.

Skr. *áçri* Ecke, Kante, Schneide.
Gr. *ἀκ-αχ-μένο-ς* gespitzt, geschärft, *τανυήκης* mit langer Spitze.
Lat. *acies* Schärfe, *acus* Nadel.
Ksl. *ostrŭ* scharf.

§ 223.

Skr. *áṁsāu* die beiden obern Arme am Altar (vom PW zu *áṁsa* 'Schulter' gestellt, das aber = idg. *omso-* ist).
Lat. *ānsa* Handhabe, Griff.
Lit. *ą̄sà* Henkel.

§ 224.

Skr. *haṁsá* Gans.
Lat. *ānser*.
Gr. *χήν* (aus *χανσ-*).
Deutsch *Gans*.

§ 225.

Skr. *ánti* gegenüber, vor Augen, *antiká* nahe, *ántitas* aus der Nähe.
Gr. *ἀντί* gegenüber, anstatt, *ἀντίος*, *ἐναντίος* entgegen, *ἄντομαι*, *ἀντιάω* begegne.
Lat. *ante*. Got. *and* entlang, *anda-vaúrdi* Antwort, *andvairþi* Gegenwart.

Wenn das Zend für das Sanskrit eintreten kann:

§ 226.

Zd. *ana* auf, entlang.
Gr. *ἀνά* auf, an, *ἄνω* oben.
Lat. *an-hēlo* athme auf.
Got. *ana* u.s.w. Curtius, Grdz. 306.

§ 227.

Gr. *μῆκος* Länge, *μήκιστος* längste. Zd. *masaṅh* Grösse, *masyå* grösser.
Altp. *maϑišta* Oberste.

Gr. *μακρός* lang, comp. *μᾶσσον*, *μακεδνός* schlank. Kluge, Wb. vergleicht lat. *macer*, deutsch *mager*.

§ 228.

Zd. *kasu* klein, comp. *kasyå*, sup. *kasišta*. Gr. *κακός*, comp. *κακίων* schlecht (de Lagarde). Zur Bedeutung cf. deutsch *schlecht* aus *schlicht*.

Die folgenden Wurzeln (vgl. dazu MU IV, 324 flg.) haben nach dem Wurzelvocal den Halbvocal *i* oder *u* und können nicht immer mit Sicherheit einer bestimmten Reihe zugewiesen werden. Es fragt sich im Wesentlichen, ob sie der *a* oder der *ā*-Reihe angehören, sie werden wohl meist der *a*-Reihe zuzurechnen sein.

Die Beurtheilung der einzelnen Fälle erschwert der Umstand, dass

1) idg. *ā* vor *i* (und vielleicht auch vor *u*) im Sanskrit zu *a* geworden ist, § 96;

2) urspr. *āi*, *āu* u. s. w. vor Cons. vielfach Kürzung erfahren haben, § 117.

Hierher gehören ausser den Personalendungen des Mediums gr. *μαι*, gr. *σαι* = skr. *sḗ*, gr. *ται* = skr. *tḗ*, gr. *αται* = skr. *átē* (aus *n̥tā́i*) u. s. w. (gegenüber den Endungen des Activs: *μι* = skr. *mi*, *σι* = skr. *si*, *τι* = skr. *ti*, **αντι* = skr. *ánti* (aus *ń̥ti*), vgl. de Saussure 38, MU IV, 282) folgende Fälle:

§ 229.

Gr. *αἴθει* entzündet, *αἰθόμενος* brennend, *αἶθ-ο-ς* oder *αἶθ-ος* Brand, *αἰθ-ό-ς* verbrannt, *αἰθήρ* Aether, *αἴθρη* reine Luft.	*ἰθαρός* heiter, rein, *ἰθαίνειν* erwärmen (Hesych), *ἴθη* Heiterkeit (Hesych).
Lat. *aestus* Hitze, Flut, *aestas* Sommer.	*īdūs* (MU IV, 193).
Ags. *ād*, ahd. *eit*, *eid*, mhd. *eit* rogus, ignis, mhd. *eiten* heizen.	ahd. *ëssa* Esse, (aus *id*ʰ*-tā*), vgl. MU IV, 324.
Altir. *aed* Feuer.	
Skr. *édhas* Brennholz, *édha* 1) anzündend, 2) Brennholz.	*i-n-dhḗ* (= *inddhē* 3. sg.), ptc. *idhānā́*, *índhāna*, *iddhá*, pass. *idhyásē*, pf. *īdhḗ*, pl. *īdhirḗ*.
Zd. *aęsma* Brennholz =	skr. *idhma* Brennholz.

Die überlieferten Formen weisen eher auf eine leichte Wurzel *ăidh* als auf eine schwere Wurzel *āidh*.

§ 230.

Skr. *ā́yus* Leben (aus *ā́iv-s*, Curtius, Grdz. 385, KZ 26, 346).

Gr. *αἰών* Lebenszeit, *αἰϝεί* immer.

Lat. *aevum, aetas.*

Got. *aivs* Zeit.

§ 231.

Skr. Wrzl. *iš:* *iččháti* sucht, wünscht, *išṭá* erwünscht, *iččhā́* Wunsch.

Ahd. *eisca* Forderung.
Ksl. *iskati* suchen.
Lit. *jëszkóti.*
Arm. *aiç* Untersuchung.

Wurzel *ais* nach Mahlow, l. Voc. p. 9. Aber welcher Reihe?

§ 232.

Got. *áih* ich habe, pl. *aigum, áihum.* skr. *īç* besitzen, gebieten, pr. *īç-ē,* pf. *īçirē,* ptc. *īçānā́* und *īçāna.*

Reihe fraglich.

§ 233.

gr. *σκαιός* = lat. *scaevus,*
„ *λαιός* = „ *laevus,*
„ *ῥαιβός* = got. *vraiqs* krumm.

§ 234.

αἴδομαι habe Scheu, fut. *αἰδέσσομαι*, *αἰδώς* Scham.

§ 235.

Gr.	*δαήρ* Schwager (Voc. *δᾶερ*).
Skr.	*dēvár*.
Lat.	*lēvir*.
Ags.	*tācor*.
Ksl.	*děverĭ*, lit. *dëverìs*.
Arm.	*taigr*.

§ 236.

Gr.	*αὔειν*, *αὕειν* trocknen, dörren, *αὖος* trocken, *αὐαλέος*.	
Skr.	*çōša* das Austrocknen.	*çuška* trocken, dürr, *çúšyati* vertrocknet.
Zd.	*aňhoašemna* nicht vertrocknend.	*huška* trocken, *hušta* trocken (Darm. Ét. Ir. II, 331).
Lit.	*saús-a-s* trocken, dürr.	*sùs-ti* raüdig werden, lett. *sus-t* trocken werden.
Ksl.	*suchŭ*.	*sŭch-nąti* trocknen.

Germ.	ags. *seár*, md. *sōr* dürr, trocken, ahd. *sōrēn* verdorren.	

Vgl. Osthoff, Perf. 99—100, 478, 484. Wurzel wohl *săus.*[1]

§ 237.

Gr. hom. ἠFώς, äol. αὔως, att. ἕως (ursp. *áusōs*?[2] PB 7, 505), ἦρι früh.	αὔριον morgen.	
Lat.	*aurōra.*	
Ahd.	*ōstan* Osten, *ōstarā* Ostern, eine Göttin, *ōstar* im Osten, altn. *aus-t-r* Osten.	
Lit.	*auszrà* Morgenröthe, *aúsz-ta* es tagt (über *sz* vgl. Osthoff, Perf. 493).	
Skr.		*uččháti* leuchtet (= idg. *us-sk*^{1}*h-é-ti*), *ušás*, gen. *ušásas* Morgenröthe.

---

[1] Eine Wurzel *aus* 'schöpfen', liegt vor in πῦρ αὔειν 'Feuer schöpfen, woher entnehmen', lat. *h-auriō* = **ausiō*, altn. *aus-a*, Osthoff, Perf. 486.

[2] Musste aber nicht *āus* zu *aus* werden? § 117.

Zd. *usaitīm ušåṅhem* (acc.) die aufleuchtende Morgenröthe, *ušastara* östlich.

Osthoff, Perf. 134: Wurzel *aus*[1] (*uvâsa* neu gebildet zu pl. *ūšús* nach dem Muster: *uvâča : ūčús*).

Falsch darüber de Saussure 183.

Hierzu zieht Curtius: ἥλιος Sonne = ἠέλιος, das er mit lat. *Ausēlius* zusammenstellt (Grdz. 399), während Andere got. *sauil* (aus **sōvel-*) Sonne vergleichen, Mahlow, l. Voc. 32.

§ 238.

Lat. *auris* Ohr, *aus-cul-to.*

Got. *ausō* Ohr.

Lit. *ausìs.*

Ksl. *ucho.*

Gr. οὖς mit auffälligem *ο* für *α*. Einen Erklärungsversuch siehe bei Curtius, Grdz. 403. Mahlow, l. Voc. 160 bemerkt: „*ōu* wäre der Diphthong des Nominativs. Att. οὖς (altatt. ὄς, Inscr. Att. 322a Z 93ᵇ), dor. ὦς muss contrahirt sein, Grundform ist vielleicht *ōusos.*" Dazu Joh. Schmidt, KZ 26, 17 „οὖς = dor. ὦς, altatt. ΟΣ aus οὖσος." So gehört das Wort vielleicht der *ō*-Reihe an, vgl. Möller, PB 7, 525 Anm., oder, wenn „lesb. παραύα, pind. παράα, hom. παρή-Ϝ-ιον, att. παρειά" (Curtius 403) dazu gehört, der *ā*-Reihe. Vgl. de Saussure 114.

§ 239.

Gr. γέγηθε er freut sich, dor. γέγᾱθε Pind., γῆθος Freude, γηθόσυνος erfreut, froh, γαίω freue mich, γαῦρος stolz.

---

[1] Zu unterscheiden von Wurzel *eus* in εὕω, lat. *ūrō*, skr. *ōšāmi* brenne, Osthoff, Perf. 484.

Lat. *gaudium, gaudeo, gavīsus.*

§ 240.

Gr. aor. *κῆϜαι.* *καίω* brenne: *καύσω, κέκαυμαι, καῦμα* Brand, vgl. *κλαίω* weine: *κλαύσομαι, ἄκλαυτος* unbeweint.

§ 241.

Gr. *κραυγή* Geschrei. got. *hrūkjan* krähen.

§ 242.

Skr. *nāus,* lat. *nāvis,* att. *ναῦς* (aus urgr. *nāus* verkürzt, wie *Ζεύς* aus *dyēus, βοῦς* aus *bōus*), gen. *νεώς* (aus *νηός*), dat. *νηΐ.*

Ueber *νηῦς* vgl. Mahlow, l. Voc. 53. — Thema also *nāv* ohne Ablaut. Anders Joh. Schmidt, KZ 25, 20, 55.

§ 243.

Lat. *augeo, auxi, auctus, augmentum, augustus.*

Got. *aukan* mehren.

Dazu nach LM 868: skr. *ōjas* Kraft, *ugrá* kräftig,

„ „ MU 180: gr. *ὑγίεις* wachsend, *ὑγιής* gesund,

lit. *áukti* wachsen, *áugu.* *úgis* Jahreswuchs.

§ 244.

Lat. *clāvis,* dor. *κλᾱΐς* Schlüssel. Ueber *κλείς* s. p. 85. | lat. *claudo* für *sklaudō,* deutsch *schliesse* (altfries. *slūta* etc.) aus germ. *slūtō* für älteres *sklūtṓ,* vgl. Kluge, Wb., Fierlinger, KZ 27, 191.

Wenn der hochstufige Vocal unserer Reihe, wie wir angenommen haben, *ā* ist, so lässt sich nicht entscheiden, ob ein Wort, welches im Griechischen und Indischen nur mit *ā* erscheint, der *ā*- oder *a*-Reihe angehört.

§ 245.

Das ist der Fall bei:

skr. *mātár,* gr. *μάτηρ, μήτηρ,* lat. *māter* Mutter u. s. w., Curtius, Grdz. 333.

skr. *bhrā́tar*, gr. *φράτωρ,* lat. *frāter* Bruder u. s. w., Curtius, Grdz. 303. — Vgl. skr. *pitár,* gr. *πατήρ,* das einer der drei schweren Reihen angehören muss.

gr. *μῆλον* = lat. *mālum* Apfel.

gr. *σκήπων* Stab, dor. *σκᾶπος,* lat. *scāpus* Schaft, Curtius, Grdz. 167.

skr. *bāhú,* gr. *πῆχυς* Unterarm, altn. *bōgr.*

gr. *φηγός* Eiche, lat. *fagus* Buche, ahd. *buohha.*

pron. fem. skr. *sā,* acc. *tām,* gr. *ἡ, τήν,* got. *sō, þō.*

Suffix *ā* in *χώρα, πύλη* u. s. w.; Personalendungen gr. *μην* = *μᾱν, την* = *τᾱν.*

Wenn nur das Griechische einen Wechsel von *a* und *ā* zeigt, so können diese Vocale, wenn sie überhaupt ursprünglich sind, sowohl der *ā*- wie der *a*-Reihe angehören. Ein solcher Wechsel findet sich mehrfach im griechischen Verbum, aber nur in wenigen Fällen lässt sich *a* mit Sicherheit als ursprünglich ansehn. Indessen muss doch ein altes Muster für diesen Wechsel vorhanden gewesen sein: es hat zu einem Praesens mit mittelstufigem oder schwachstufigem *a* einmal ein Perfectum mit ursprünglichem *ā* gegeben. Ein solches

ā erschien — nach de Saussure und Osthoff — in der ersten Person des Perfects der schweren *ā*-Reihe oder in der 2. und 3. Person des Perfects unserer *a*-Reihe: das Muster gehörte also auch entweder der *ā*- oder der *a*-Reihe an. Solche Muster oder Nachbildungen des Musters sind:

gr. ἔᾱγε, herod. ἔηγε : ἐάγη,
πέπηγε : ἐπάγη,
μεμηκώς : μακών LM 849,
κεχηνώς : χάνος, χανών, χανδόν : χάσκω,
πέφηνα : πέφανται, φαίνω : φάσις,
τέθηλα, θηλέω : θάλος, τεθαλυῖα LM 724, Curtius, Verb. I, 306,
τέθηπα : τάφος, ἔταφον, vgl. aber θάμβος,
ἀκηχέμενος betrübt : ἄχομαι bin betrübt, ἀκαχίζω betrübe, ἄχος Schmerz, Betrübniss (zu got. *agis* Furcht, *ōg* fürchte?).

Vgl. Curtius, Verb. II, 205, KZ 25, 9 und oben den Uebertritt der *e*-Reihe in die *a*-Reihe vermittelst Nasale und Liquide.

Wenn sich in europäischen Sprachen ein *a* zeigt, ohne dass indisches *ă* daneben steht, so kann dieses *a* der *a*-Reihe oder einer der schweren Reihen angehören. [1]

§ 246.

Dies ist der Fall bei:

gr. μαδᾶν zerfliessen, lat. *madēre* nass sein, triefen (skr. *mad* heisst: sich erfreuen, sich berauschen).

gr. δάκρυ Thräne, (lat. *lacruma*), got. *tagr*, altcymr. *dacr*, Curtius, Grdz. 133.

gr. ἀμνός = lat. *agnus* Lamm, ksl. *jagnę* (mit *ja* = *yā* oder *ē*?).

---

[1] Dasselbe ist der Fall, wenn europäisches *a* einem indischen *a* vor *y* gegenübersteht, vgl. skr. *dáyatē* 'nimmt Antheil' = δαίεται, Curtius, Grdz. 231, BB 9, 319. Doch ist diese Zusammenstellung schwerlich richtig, vgl. KZ 27, 294.

gr. ἄγος Schuld, ἐν-αγής fluchbeladen, skr. ágas Sünde, Unrecht.

gr. μάχομαι kämpfe, μαχέομαι, μάχη Schlacht, μάχαιρα Messer, Schwert, lat. mactāre schlachten, Curtius, Grdz. 327. Fraglich ist, ob skr. makhá 'Kämpfer', makhasyátē 'kämpft' (Grassmann, Wb., LM 932) dazu gehört, da die Bedeutung nicht sicher steht (BR: makhá 'munter, lustig').

got. *ahva* Wasser, lat. *aqua.*[1]

lat. *făba* Bohne, ksl. *bobŭ.*

lat. *ănus* alte Frau, ahd. *ano* Grossvater, *ana* Grossmutter, deutsch *Ahn,* lit. *anýta* Schwiegermutter.

lat. *ăvus* Grossvater, Ahn, got. *avō* Grossmutter.

lat. *pannus* Stückchen Tuch, Lappen, got. *fana* Stück Zeug, ksl. *opona* Vorhang; gr. πῆνος Einschlagfaden?

lat. *vastus,* deutsch *wüst,* ahd. *wuosti.*

gr. σκάπτω, got. *skaba* (= idg. *skapṓ*), lat. *scabo* schabe, ksl. *skoblĭ* u. s. w., Osthoff, Perf. 300.

Hierher gehören ferner alle isolirten europäischen *a,* wie z. B. lat. *facio, jacio, quatio* u. s. w., BB V, 318; VI, 173 und 177, Osthoff, Perf. 188, gr. ἄχθομαι bin beschwert, ἄχθος Last, τάσσω, τάξω u. s. w.

§ 247. Der *a, e* oder *o*-Reihe

gehören an Wörter wie:

skr. *ánta* Ende, Gränze, got. *andeis* Ende. (Wird skr. *ánta* mit Recht zu skr. *ánti,* gr. ἀντί u. s. w. gestellt, so wäre die *a*-Reihe gesichert).

skr. *grásati* frisst, ptc. *jagrasānā́, grasitá,* gr. γράειν nagen, essen (ρα = *ra* oder *r̥*), Curtius, Grdz. 478, LM 787 (γράστις Gras für κράστις).

[1] Entsprechend wäre got. *gazds* Stachel, lat. *hasta* Speer, wenn eben got. *zd* = lat. *st* wäre.

skr. *las* begehren, *lālasa* begierig nach, *láśati* (Dhātup.) begehrt, *abhilaśitam* das Begehrte (MBh), *laś* aus *lals?* — gr. λῆμα, λῆσις Wille, dor. λῶ ich will (aus λάω), λιλαίομαι begehre. gr. λη könnte secundär aus λα = *ḷ* entstanden sein, § 191. — lat. *lascivus*. — got. *lustus* Lust. — Curtius, Grdz. 361, LM 801, Kluge, Wb.

Hierher vielleicht auch λώϊστος = idg. *ḷs-isthóś* nach Osthoff, Perf. 448 Anm.

skr. *áram* passend, gr. ἄρηρα passe, ἤραρον fügte zusammen.

skr. *rajatá*, zd. *erezata*, gr. ἄργυρος, lat. *argentum*, osk. *aragetom* Silber.

gr. σφάλλω, σφαλῶ, ἔσφαλκα, aor. ἔσφηλα u. s. w., vgl. Curtius, Grdz. 372, Kluge, Wb. s. v. *fallen*, Verf. Arm. Stud. 49 (skr. *skhalāmi* strauchle, arm. *sxal* Fehler).

skr. *čar-kar-mi* gedenke rühmend, *kārú* Lobsänger, κῆρυξ (κᾶρυξ) Herold?

Hierher auch:

skr. *çaphá*, zd. *safa* Huf, altn. *hófr*, ahd. *huof* (**hōfo-*), falls das germ. *ō* entstanden ist wie das *ō* von got. *fōtus* Fuss. Wenn nicht, bleibt die Wahl nur zwischen der *a* oder *o*-Reihe.

§ 248.

Fraglich bleibt es, in welche Reihe Fälle gehören wie:

got. *hana* Hahn, ahd. *huon* Huhn (und Hahn, Kluge, Wb. s. v. *Hahn*).

Stammt das *ō* von *huon* nicht aus dem Nominativ und kommt die beliebte Zusammenstellung von got. *hana* mit lat. *canere* (? p. 56, Anm.) in Betracht, so gehört das *a* der *a*-Reihe oder einer der schweren Reihen an.

got. *gadaban* sich geziemen, *gadōbs* schicklich, passend, ksl. *dobrŭ* schön, gut (*a-*, *o-* oder eine der schweren Reihen).

§ 249.

Schwierig ist die Entscheidung über diejenigen *a*, welche in Begleitung der Liquiden erscheinen. Finden sie sich zudem nur im Europäischen, oder steht ihnen im Sanskrit kurzes *a* nicht gegenüber, so können sie jedweder Reihe angehören. So schwebt also noch die Entscheidung über die *a* von:

gr. *ἀρόω* ackere, *ἄροτρον* Pflug, lat. *arāre, arātrum*, got. *arjan*, ahd. *art* Ackerbau, altn. *arđr*, ksl. *orati, ralo*, lit. *árti* pflügen, *árklas* Pflug, mit Ablaut *orė̃* Pflügezeit (Leskien, Ablaut 372), ir. *arathar*, arm. *araur*.

gr. *ἄρνυμαι* erwerbe, arm. *aṙnum*.

gr. *ἀρκέω* wehre, *ἄρκος* Schutz, lat. *arceo*.

gr. *ἅλλομαι* springe, lat. *salio*.

gr. *γλάφω* höhle aus, lat. *glaber* glatt, kahl.

gr. *λάπτω* lecke, lat. *labrum, lambo*.

gr. *λακερός* zerrissen, lat. *lacer*. Vgl. de Saussure 56.

lat. *alo, alumnus, altus*, gr. *ἄναλτος* unersättlich, got. *alan, ōl*.

gr. *καλέω* rufe, lat. *calendae*, ahd. *halōn*.

gr. *ἅρπη* Sichel, lat. *sarpo* schneitle, ksl. *srŭpŭ*.

gr. *ἄλλος*, lat. *alius*, got. *aljis*, altir. *aile*, arm. *ail*.

lat. *barba*, deutsch *Bart*, ksl. *brada*.

got. *barizeins* gersten, lat. *fār* (*farris*) Spelt.

lit. *szálti* frieren, *száltas* kalt, *pa-szolýs* Frost in der Erde (Leskien, Ablaut 112), ksl. *slana* u. s. w.

§ 250.

Ein *ē* in der *a*-Reihe kann entstehn nach Osthoff durch Contraction von *e* mit anlautendem *a*, wie in lat. *ēgī, ēgimus* von *ago* und nach Osthoff, Perf. 170—175 in *ἥκω* aus *ἧκα* (*e-ak*), *ἧμαι* (*e-as*), *ἦ* (= *é-āght*) —?

§ 251.

In einer Anzahl von Beispielen steht das *a* einer europäischen Sprache dem *e* einer andern gegenüber, ohne dass

sich eine Brücke zwischen beiden schlagen liesse. Ich lasse ohne weitere Bemerkung solche Beispiele hier folgen:

gr. *ἄστυ*[1] Stadt, skr. *vástu* — skr. *vas* wohnen, got. *visan* u. s. w.

lat. *manēre* bleiben, erwarten, *mansī, mansum*[2] — gr. *μένω, μί-μν-ω* bleibe, erwarte, fut. *μενέω*, aor. *ἔμεινα*, adj. *μόνιμος* bleibend, vgl. altp. *amānaya* erwartete, arm. *mn-a-m* bleibe, erwarte.

gr. *ἀϜέξω*, nachhom. *αὔξω* mehren, med. zunehmen, wachsen — got. *vahsjan* wachsen, perf. *vōhs* wuchs. Vgl. skr. *vakš* heranwachsen, pf. *vavákša,* skr. *ukš,* ptc. *úkšantam,* zd. *uxšyęiti* wächst, *vaxša* Zunahme, *vaxšaϑa* Wachsthum. Weitere Combinationen bei Osthoff, MU IV, 338.

gr. *γαμέω* werde heirathen, aor. *ἔγημε*, *γάμος* Heirath, *γαμετή* Gattin, *γαμβρός* Schwiegersohn[3] — lat. *gener* (**gem-ro-s*), *gemini*, lit. *gìmti*[4] geboren werden, pr. *gemù*, *gámas* Art, Geschlecht (Leskien, Ablaut 63). Davon zu trennen skr. *jā́mātar* Tochtermann, *jāmí* leiblich verschwistert, *jāmā́* Schwiegertochter, zd. *zāmātar* Schwiegersohn,[5] *nizāmayęiñti* yt. 17, 59 sie machen schwanger, vgl. *huzāmi* und *huzāmit* (Geldner, drei Jašt zur Stelle).

gr. *λάμπω* glänze, *λέλαμπε, λαμπρός* — lat. *limpidus*.

lat. *aper* — deutsch *Eber* (**eprús,* Kluge, Wb.), ksl. *veprĭ*.

lat. *anguilla* — gr. *ἔγχελυς*.

gr. *ταῦρος* Stier, lat. *taurus* — got. *stiur*.

gr. *σταυρός* Pfahl, lat. *instaurare, restaurare* — got. *stiurjan* feststellen. Fröhde, BB V, 294.

---

[1] Zu *ἄεσα* nach de Saussure 54 —?
[2] lat. *man* aus *m̥n*?
[3] *γαμ-* aus *g̑m̥m*?
[4] Zu *gem* 'kommen', Osthoff, Perf. 103.
[5] Von einer zweisilbigen Wurzel? Vgl. Schluss.

Ueber lat. *a* in *quattuor* aus älterem *e* (umbr. *petur-* osk. *petora,* idg. *ketvores*) vgl. Joh. Schmidt, KZ 25, 49. Aehnliche Fälle bei de Saussure 53—54.

VI.

DIE *o*-REIHE.[1]

§ 252.

Die *o*-Reihe hatte in der Ursprache die Stufen:

	1	2	3	4
	ō	*o*	*o*	—,
wofür eintrat im				
Arischen	*ā*	*ă* (auch in offener Silbe[2])	*ă*	—
Gr.	*ω*	*o*	*o*	—
Lat.	*ō*	*o*	*o*	—
Got.	*ō*	*a*	*a*	—
Slav.	*a*	*o*	*o*	—.

Hierher gehört:

§ 253. Die Wurzel *ok* sehen.

	1	2 und 3
Gr.	*ὄπ-ωπ-α* habe gesehn, *ὀπ-ωπ-ή*, *ὤψ* Auge, Gesicht, *βοῶπις*, *κυνώπης*, *ἐν-ωπή* Anblick.	*ὄψεται* wird sehen, *ὄσσεσθαι*, *ὀπτήρ*, *ὄψις*, *ὀπή* Loch, *ὄμ-μα*, *ὄσσε*.

LM 816.

---

[1] Vgl. de Saussure 109 flg.

[2] de Saussure 96.

2 und 3

Lat. *oculus.*

Ksl. *oko* Auge, *okno* fenestra.

Lit. *akìs* Auge, *ákas* Loch im Eise.

Arm. *akn* Auge.

Der Ablaut des Intensivs: ὀπ-ῑπ-εύειν sich umsehen nach (vgl. παρθεν-οπ-ί́π-ης) ist wohl specifisch griechisch und hat mit den indogermanischen Reihen nichts zu thun. Vgl. ἠνῑπ-απ-ε schalt.

Skr. *akši* Auge gehört zu zd. *aši* und geht mit diesem auf arisches *ak¹s-i* zurück, gehört also nicht hierher. Wieder etwas anderes ist zd. *aiwy-āxš-tar* Aufseher, *aiwy-āxš-tra* Aufsicht, *aiwy-āxš-ayęiti* beaufsichtigt, schützt, von *āxš* bewachen, vgl. skr. *īkš* sehen.

§ 254.

2

Skr. *pátis* Herr, Gatte, fem. *pátnī,* denom. *pátyatē* herrscht.

Gr. πόσις, πότνια, δεσπότης, δέσποινα, δεσπόζω.

Lat. *potis, potior, possum, compos.*

Got. *-faþs* in *brūþfaþs* Bräutigam.

Ksl. *podĭ* in *gos-podĭ* der Herr.

Lit. *pàts* Gatte, *patì* Gattin, *vẽsz-pat-s* souveräner Herr.

§ 255. Die Wurzel *od* hassen.

	1	2 oder 3
Lat.	*ōdī* hasse, *exōsus*, *ōsor*.	pr. *odiō*, *odium* Hass, *odiōsus*.
		Ags. *atol* hässlich.
		Arm. *ate-a-m* hasse.

§ 256. Die Wurzel *or* erheben, erregen.

	1	2 oder 3	4
Skr.	pf. *ắritha*.	pr. *iy-ar-mi* erhebe, errege, aor. *ắr-ta*, *ar-ta*.	*r-ṇv-a-ti* erhebt sich.
Gr.	pf. *ὄρ-ωρ-ε* es ist erregt.	*ὄρ-σο* mach dich auf! *ὄρ-μενο-ς*, *ὤρ-ορ-ε* er erregte, *ὄρ-νυ-ται* es erhebt sich, *ὦρ-το* erhob sich.	
Lat.		*or-i-tur* erhebt sich, *or-tu-s* Aufgang, Ursprung, ptc. *ortus* aufgegangen, *orīgō* Ursprung.	

§ 257. Die Wurzel *od* riechen.

Gr.	*ὄδ-ωδ-ε* duftet, *ὀδ-ωδ-ή* Duft, *εὐ-ώδης* (mit *ω* statt *o*!) wohlriechend.	*ὄζει* duftet, *ὀδμή* Duft.
Lat.		*olere*, *olēre*, *olidus* (MU IV, 346), *odor*, *odōrātus*.

Lit. *ů'džu* rieche (Hochstufe statt Tiefstufe).

Arm. *hot?* — Ich fasse *od* hassen und *od* riechen als leichte Wurzeln, da eine schwere Wurzel *ōd* im Lateinischen auf der zweiten Stufe *ōd*, auf der dritten Stufe *ad* lauten müsste.

§ 258.

	1	2
Skr.	*ā́pas* religiöses Werk (2 Mal im RV).	*ápas* Werk, Handlung.
Zd.	*hvāpaṅh.*	*hvapaṅh.*
Lat.		*opus, opera* (MU IV, 346).
Ahd.	*uoba* Feier, *uoban* (aus **ōbjan*) ausüben.	

LM 943, Kluge, Wb. s. v. *üben.*

§ 259.

1		2	
Lit.	*nů'gas* nackt.	Skr.	*nagná.*
Ksl.	*nagŭ.*	Got.	*naqaþs* nackt.
		Lat.	*nūdus?* LM 893.

Wurzel scheint eher *nog* als *nag,* de Saussure 115.

§ 260.

Skr. *ávis* Schaaf.

Gr. *ὄϊς.*

Lat. *ovis.* [1]

---

[1] Ueber *avilla* vgl. de Saussure 104, Curtius, Grdz. 590.

Got. *avistr* Schaafstall.
Ksl. *ovĭca.*
Lit. *avìs.*
Ir. *ói.* Curtius, Grdz. 390.

§ 261. Die Wurzel *vor.*

Gr. *ὀρ-ώρ-ειν* er hatte die Aufsicht, *ὤρα* Hut, Sorge.	*ἐπὶ ὄρ-ο-νται* beaufsichtigen. *οὖρος* Hüter, *ὁράω* sehe.
	Ahd. *wara* Aufmerksamkeit, Sorge, deutsch *wahrnehmen* u. s. w.

Curtius, Grdz. 346; LM 700; Kluge, Wb. s. v. wahren.

§ 262.

Skr. *prātár* früh morgens.	*prá* vor, comp. *pratarám.*	*pū́rva* vordere.
Gr. *πρωΐ* früh.	*πρό* vor, *πρό-τερο-ς, πρό-μο-ς.*	*πρ-ίν* bevor.
Ahd. *fruo* früh.		Got. *fruma* erster.
	Lat. *prō, prōd* u. s. w. Curtius, Grdz. 284.	

§ 263.

1) Skr. *práti.*
Gr. *προτί.*
Ksl. *proti, protivą.*

2) Gr. *ποτί* = zd. *paiti.*

Hierher die Praesentia[1] der 1. Classe und die Substantiva ntr. auf *os*, welche *o* als Wurzelvocal haben, wie:

§ 264.

Lat. *fōdī* (pf.). pr. *fodere, fodio,* ptc. *fossus*, *fodīna* Grube, *fossa* Graben. (LM 1081 stellt *fodere* mit gr. *βόθρος* Grube zusammen, wogegen *β* spricht; vgl. Curtius, Grdz. 474).

§ 265.

2

1) *ὄθ-ο-μαι* ich kümmere mich um, LM 1069.
2) *οἴχ-ε-ται* er ist fortgegangen (fut. *οἰχήσεται*, perf. *οἴχ-ω-κα*). Vgl. MU IV, 344.

§ 266.

Gr. *οἶδ-ος* Geschwulst (MU IV, 345), vgl. *οἶδμα, οἴδημα,* fut. *οἰδήσει,* pr. *οἰδάνεται.* LM 1031.

Arm. *ait* Wange, *aitumn* Geschwulst, *ait-nu-m* schwelle.

Ahd. *eiz* Geschwür.

§ 267.

Lat. *on-us*[2] Last (MU IV, 346), *onustus, onerāre.*

---

[1] Dazu das Fut. *οἴσω* MU IV, 345.

[2] Mit *onus* stellt man zusammen skr. *ánas* Wagen, Lastwagen.

§ 268.

2	4
Lat. *loquor* spreche, ptc. *locūtus.*	Gr. *λάσκω* (= **λάκ-σκω*), *ἔλακον*, *λελακυῖα* u. s. w. Mit Uebertritt in die *α*-Reihe: *λεληκώς*, *ληκέω* u.s.w. Curtius, Grdz. 160; LM 854; MU IV, 346.

Ferner:

§ 269.

1	2
Gr. *ὦμος* Schulter (aus urgr. *ōmso-s?*, da *omsos* zu ion. att. *οὖμος* geworden wäre).[1]	Skr. *áṁs-a-s.* Lat. *um-e-rus.* Got. *amsa* Schulter. (Diese drei könnten an sich der *e*-Reihe, Stufe 1 angehören).

§ 270.

Gr. *ὠλένη* Ellenbogen.	Lat. *ulna.* Got. *aleina* (*alina* KZ 26, 101). Skr. *aratní* Ellenbogen.

[1] Der obigen Erklärung stehen Bedenken entgegen. Mir ist das *ω* von *ὦμος* so dunkel wie das *ω* von *ὦνος* Kaufpreis: skr. *vasná*: lat. *vēnum*. Vgl. de Saussure 78.

§ 271.

Ksl. *samŭ* selbst.
Zd. *hāma* derselbe, gleich.

Skr. *samá* gleich, derselbe, zd. *hama* gleich.
Got. *sama* derselbe.
Gr. *ὁμοῖος* ähnlich.
(lat. *similis*?)

Vgl. de Saussure 95.

§ 272.

Skr. *rátha* Wagen.
Zd. *raϑa*.
Ahd. *rad* Rad.
Lat. *rota*.
Lit. *rúta-s*.
Altir. *roth*.

§ 273.

Skr. *aná*.
Lit. *àns*.
Ksl. *onŭ*.[1]
Lat. *ollus* aus **onlos* KZ 25, 3.

§ 274.

lat. *doceo, docui, doctus, doctor, doctrina, docilis*. Vgl. gr. *διδάσκω* (worüber de Saussure 107, Osthoff, Perf. 303)?

---

[1] In welche der drei leichten Reihen aber slav. *ovŭ*, skr. *ava* (gen. du. *avós*), zd. ap. *ava* gehört, lässt sich nicht entscheiden.

In der *o*-Reihe bewegt sich auch der Vocal des Wurzelnomens *gov* Rind nach Ausweis des Lateinischen:

§ 275.

Skr. (nom. *gāús*, acc. *gā́m*, pl. *gā́s*).[1]	nom. pl. *gā́vas*, du. *gā́vā*.	
	2 oder 3	**4**
	instr. sg. *gávā* neben gen. sg. *gṓs* = *gav-s*, dat. *gávē* „ instr. pl. *gṓbhis*, loc. *gávi* „ loc. „ *gṓšu*. gen. pl. *gávām*.	*árišṭa-gu-s*, *kṛçá-gu-s*, *su-gú-s* (RV), u.s.w.
Zd. (*gāuš*, *gąm*).	instr. *gava* u.s.w. neben gen. *gēuš*.	
Gr. (nom. *βοῦς*, acc. hom. argiv. *βῶν* (Schild), später *βοῦν* nach *βοῦς*, pl. *βῶς* (dor.), KZ 25, 19, später *βοῦς*).	nom. pl. *βόϝες*, „ du. *βόϝε*, gen. sg. *βοϝός*, dat. „ *βοϝί*, gen. pl. *βοϝῶν* neben dat. pl. *βουσί*.	
Lat. (*bōs*).	*bŏves*, *bŏvis* u. s. w. neben *būbus*.	
Ahd. (*chuo*). Lett. (*gůws*). Altir. (*bó*).	Ksl. *govędo*, arm. *kov*.[2]	

und wohl auch[3] das Suffix gr. *oy*, skr. *ay* in:

---

[1] Acc. pl. idg. *gōs* aus *gōuns* KZ 27, 379.

[2] Oder kommt das *o* des Lat., Ksl. und Arm. auf Rechnung des flg. *v*? Dann könnte *gov* auch der *e*-Reihe angehören?

[3] Doch ist die *e*-Reihe ebenso möglich.

§ 276.

Gr. nom. *Λητώ* neben *Ἀρχιῴ*, *Μενεκρατῴ*, deren *i* secundär ist.	acc. äol. *Ἥρων*, kret. *Λατών*, att. *Λητώ*. dat. *Πυθόϊ* Pind., contrah. *Πυθοῖ*. voc. *Γοργοῖ*.	gen. att. *Λητοῦς* = ion. *Λητόος* aus **Λητογος*, lesb. *Γόργως*.	
			4
Skr. nom. *sákhā* Freund (aus **sókhōi* KZ 27, 371).	acc. *sákhāyam*, nom. du. *sákhāyā*, nom. pl. *sákhāyas*.	voc. *sákhē*.	instr. *sákhyā*, acc. pl. *sákhīn*, instr. *sákhibhis*.
Zd. *haxa*.	nom. pl. *haxayō*, acc. sg. *hušhaxāim* (für **haxāyem*).		dat. *hašē*, gen. pl. *hašąm*.

Ebenso:

Zd. *pañta* Weg.	skr. acc. *pánthām*.	skr. *pathē-šṭhā́*.	skr. *pathíbhis* KZ 27, 372.
Zd. *kava*.	acc. *kavaęm*.	gen. *kavōiš*.	

Vgl. de Saussure 200; Möller, PB 7, 514, 517, Bartholomae, A. F. 30, Joh. Schmidt, KZ 27, 376 flg., W. Schulze, KZ 27, 421—422.

Wenn *o* nur in griechischen Wörtern erscheint, so kann es, wenn die *e*-Reihe ausgeschlossen ist, sowohl der *ō*-Reihe wie unserer *o*-Reihe angehören:

§ 277.

ὄλ-ωλ-ε ist umgekommen,	*ὀλεῖται* wird zu Grunde gehn, *οὐλόμενος* verderblich, *ὀλέκειν* vernichten, *ὀλετήρ* Verderber u. s. w.

Vgl. LM 704, der lat. *ab-olēre* u. s. w. dazu stellt.

ὀμ-ώμο-κε hat gegeschworen, *ἀν-ωμο-τί* ohne Schwur.[1]	*ὀμοῦμαι* werde schwören, *ὀμεῖται* wird schwören, *ὄμ-νυ-θι* schwöre, aor. *ὠμόσσαμεν.*
	ὄνο-σαι du schiltst, *ὄνο-νται, ὄνοιτο,* fut. *ὀνόσσεται, ὀνοσ-τό-ς* tadelnswerth, aor. *ὠνοσάμην, ὤνατο.*

Nach Osthoff, Perf. 394 ist die Wurzel *ο-νοδ* und ursp. *nod* = skr. *nad,* also der *o*-Reihe zugehörig.

κόψε er schlug, *ἐξεκόπη, κεκοπώς, κέκοπται,* pr. *κόπτων, κοπετός, κοπή, κόμμα* u. s. w. LM 948.

Der *o* oder *ō*-Reihe gehört auch an:

skr. *nāman,* lat. *nōmen:* gr. *ὄνομα,* got. *namō:* ksl. *i-mę.* — lit. *jûkas* Scherz: lat. *jŏcus.*

§ 278.

Der *o*-Reihe[2] oder wahrscheinlicher einer der schweren Reihen gehört zu:

Gr. *ὤα* Rand, Saum, lat. *ōra* Rand, Küste, *ōs, ōris* Mund, *ōstium* Eingang, ags. *ōr, ōra* Rand, Anfang, altn. *óss* Mündung, skr. *ā́s* Mund, lit. *ostà, óstas* Mündung eines Flusses ins Haff.

Gr. *ὠμός* roh, ungekocht, unreif, skr. *āmás* roh, ir. *óm* roh.

---

[1] Secundäre Dehnung hier und in *ὄλωλα* nimmt Brugmann an, Cu. Stud. 9, 398.

[2] Andere zweifelhafte *o* siehe bei de Saussure 114—115.

Die Wörter sind von skr. *amla,* lat. *amarus* (Curtius, Grdz. 338) zu trennen. Auf skr. *ama* für *āma* (Çabdārṇava) ist wohl kein Gewicht zu legen.

Zu speciellen Erörterungen giebt das *o* folgender Wurzeln Veranlassung:

§ 279. *ο-μοϱγ* abwischen.

Fut. *ὀμόϱξω,* aor. *ἀπ-ομόϱξατο,* pr. *ὀμόϱγνῡ* u.s.w. Die Wurzel scheidet sich deutlich von gr. *ἀ-μελγ* melken (*e*-Reihe) und hinreichend von *ἀ-μεϱγ* abpflücken, vgl. LM 896, lässt sich aber nicht von skr. *mṛǰ* 'abwischen' trennen. Wohin aber gehört *mṛǰ,* wenn man es von *ἀμέλγω* und *ἀμέϱγω* trennt? Es erscheint im Praesens als *mā́rǰmi,* also als schwere Wurzel, und sonst[1] meistens als *mārǰ* oder *mṛǰ,* als *marǰ* nur im caus. *marǰayati* (RV), fut. *mrakṣyatē* (PW) und ptc. pass. *márǰia*[2] (RV). An eine schwere Wurzel *mōrg*[1] 'abwischen' kann man aber nicht denken. Vgl. *stāut* von *stu* 'preisen', das gleichfalls dunkel ist; de Saussure 128.

§ 280. *ονα* erfreuen, nützen.

ὀνήσει wird erfreuen, *ὄνησα* ich erfreute, *ἀπ-όνα-ιο* mögest dich freuen, *ἀπ-όνη-το* hatte Nutzen, *ὄνη-σι-ς* Nutzen, pr. *ὀ-νί-νη-σι* es fördert. LM 759. Med. *ὀ-νί-να-μαι* u.s.w. Dor. Formen mit *ᾱ* bei Veitch, Gr. Vb. s. v.

Es liegt also eine schwere Wurzel idg. *onā* (Stufe 3: *onä*) vor, die ihr Praesens *ὀ-νί-νᾱ-μι* wie *ἵ-στη-μι,* aber mit innerer Reduplication (vgl. aor. *ἤνεγκον* = *η-νε-νκ-ο-ν* von *ι-νεκ*) bildet, während *ο* nur die Rolle des prothetischen Vocals wie *ο* in *ομοϱγ,* *α* in *αμελγ,* *αμεϱγ* spielt. Vgl. Curtius, Grdz. 725.

---

1 In Ableitungen: *avamārǰana.*

2 Zd. *marezaiti* kann für *merezaiti* stehen, vgl. zd. *marždika* ntr. = skr. *mṛḍīká* ntr. Gnade, Huld.

§ 281. *οἰγ* öffnen.

οἴγνυμι, *οἴγω* öffne u. s. w. kommt nach LM 906 von einer Wurzel *o-vig*, nach Wackernagel, BB 4, 304 aber von einer Wurzel *vig* (*voig*).

§ 282. *στορ* hinbreiten.

Die Frage, welchen Lautwerth gr. *ορ* ursprünglich gehabt hat, müsste entschieden sein, sollten wir über *στόρ-νυ-μι* (*στορέννυμι* ganz spät), aor. *στορέσαι* u. s. w. mit Sicherheit urtheilen können. Nach skr. *str̥ṇáti, tistirē*, ptc. *stīrṇá, ástr̥ta, stár-a-tē, á-stār-i, stárīman* 'Ausbreitung' liegt eine leichte aber zweisilbige Wurzel (siehe den Schluss der Abhandlung) vor. Das gr. *στρω* in *στρώννυμι*, *στρώσω*, *ἔστρωτο*, *στρωτός* 'ausgebreitet', *στρῶμα* 'Decke' erklärt Osthoff ebenso wie das lat. *strā* in *strāvī, strātus, strāmen* und das skr. *stīr* in *stīrṇá* aus ursp. *str̥̄*, während gr. *στρα-τό-ς* Lager sich aus *str̥tó* (vgl. skr. *-str̥ta*) erklärt. Lat. *sterno*[1] mag die Frage wohl nicht entscheiden.[2]

Die gleiche Schwierigkeit bieten:

ἔ-μολ-ο-ν kam, pr. *βλώ-σκω*, pf. *μέμβλωκε* (*βλω* aus *mlō* nach Osthoff, Perf. 448 = idg. *ml̥̄*); *ἔ-θορ-ο-ν* sprang, pr. *θρώ-σκω*, pr. conj. *θορ-νύωνται*, Herod. (Curtius, Verb. I, 164); *ἔ-τορ-ο-ν* durchbohrte, pr. *τι-τρώ-σκω*, ptc. *τρω-τό-ς*; *πόρ-ε* verlieh, *πέ-πρω-ται* ist zugetheilt.

§ 283.

Nicht in die *o*- sondern in die *e*-Reihe gehört: *βούλομαι*, *βόλεται* will lieber, *προβέβουλα* ich ziehe vor, u. s. w. Wurzel ist *gel* nach Ausweis der Dialecte: nordthessal. *βέλλειτει*, lokr. delph. *δείλομαι* u. s. w. Vgl. ZDMG 39, 93 Anm.

---

[1] Ueber lat. *er* siehe auch MU IV, 1—2.

[2] Nach de Saussure 265—266 ist **στερα*, **στερε* = skr. *starī*, *στορ* = skr. *stir*, *στρω* = skr. *stīr*, *σταρ* oder *στρα* = skr. *str̥̄*.

§ 284.

Bei lateinischen Wörtern mit *o* (*u*) ist darauf zu achten, ob das *o* aus *e* durch folgendes *v* (vgl. *novus* aus *nevos*) oder vorangehendes *v* (*vomo* aus *vemo, soror* aus *svesor*[1]) oder aus *r̥, l̥* = lat. *or, ur, ol, ul* (vgl. *tollo* aus *tl̥nō, tulat* aus *tl̥lat* (Wurzel *tel*), *vultis* ihr wollt aus *vl̥tis*) entstanden ist. So könnte auch *mol* mahlen aus *ml̥* entstanden sein (vgl. got. *malan* aus *ml̥*?), so dass auch hier eine *e*-Wurzel: *mel* (vgl. ahd. *melo* Mehl, ksl. *melją*) vorläge.[2] Wegen des Litauischen vgl. Leskien, Ablaut 73.

---

[1] Ein solcher Wandel von *e* zu *o* durch benachbartes *v* findet sich ausser im Lateinischen auch im Slavischen, Litauischen, Irischen und wohl auch im Armenischen, vgl. Mahlow, l. Voc. 7—8 (der aber p. 3 Anm. in Betreff des Griechischen irrt), KZ 26, 369, de Saussure p. 67—68, BB 9, 261, meine arm. Stud. I, p. 61, § 8. Dass im Griech. *ve* zu *vo* geworden sei, behauptet Joh. Schmidt, KZ 26, 352, mit Unrecht. Ueber deutsches *wollen* aus *wĕllen* vgl. Mahlow, l. Voc. 160. Wenn *e* durch folgendes *v* zu *o* wird, so muss auch *eu* zu *ou* werden, daher z. B. im Arm. *oi* = ursp. *eu* und *ou*.

[2] Dass übrigens '*mahlen*' u. s. w. in alter Zeit entlehnt sei, hält Kluge mit Recht für möglich, Wb. s. v. '*mahlen*'.

SCHLUSS.

In der vorhergehenden Untersuchung habe ich, obwohl sich Gelegenheit dazu bot, die von de Saussure aufgestellte Theorie der zweisilbigen Wurzeln unerörtert gelassen. Ich bemerke nun nachträglich, dass ich diese Theorie für wohlbegründet halte. Wenn wir mit Recht aus gr. *γέ-γον-ε, γόν-ο-ς, γον-ή — ἐ-γέν-ε-το, γέν-ος — γί-γν-ο-μαι, γε-γά-ασι*, lat. *gi-gn-o*, *gen-us, gens* (*gen-tis*), skr. *ǰán-as* u. s. w. eine einsilbige Wurzel *g¹en* (genauer *g¹-n, g¹en, g¹on*) erschliessen, so ist es doch nur methodisch, wenn wir aus gr. *γενε-τή* Geburt, *γενέ-της* Erzeuger, *γενέ-τωρ* Ahnherr, *γενέ-θλη* Geschlecht, *γένε-σι-ς* Ursprung, lat. *gene-tīvus, gene-trix, geni-men, genĭtalis, geni-tor, geni-tura, geni-tus*, skr. *ǰani-tár* Erzeuger, *ǰáni-trī* Gebärerin, *ǰáni-man* Geschlecht (neben *ǰán-man*), so lange die Annahme eines Bindevocales nicht gerechtfertigt ist, eine zweisilbige Wurzel gr. *γενε*, lat. *gene, geni*, skr. *ǰani* erschliessen. Das *i* von skr. *ǰani* könnte hier wie in den oben besprochenen Fällen Vertreter des idg. *ă* sein, *ǰani* also auf ein idg. *g¹enă* zurückgehen. Eben darauf lassen sich aber auch gr. *γενι* und lat. *geni* zurückführen, da wir ja auch sonst gr. *ε* und in tieftoniger Silbe lat. *i* als Vertreter des idg. *ă* gefunden haben, vgl. skr. *-dhitas* = gr. *θετός*, lat. *-ditus* (aus *dătus*) z. B. in *crēditus*.[1] Der Umstand nun,

[1] Brugmann hielt das *i* von *genitus* für ursp. *i*, Osthoff leitet *genitus* aus *genetos* ab, Perf. 257 flg. Osthoff denkt dabei an skr. *yaǰatá, darçatá,* aber in unserm Fall erscheint im Skr. *ǰani*, nicht *ǰana.* Uebrigens hält Osthoff, Perf. 259 es für möglich, dass lat. *domitus* aus **domatos* (vgl. gr. *ἀδάματος*) entstanden sei.

dass wir bisher *ä* nur als Vertreter von *ā, ē, ō* auf der schwachen Stufe kennen gelernt haben, könnte dazu führen, auch in g^1*enä* die schwache Form einer zweisilbigen schweren Wurzel zu finden, deren mittlere Form, falls sie sich z. B. in der *ē*-Reihe bewegte, g^1*enḗ* und nach Ausfall des unbetonten ersten Vocals g^1*nḗ* lauten würde, während als starke Form g^1*nṓ* (aus g^1*enō*) erscheinen müsste. Scheinbar liegen diese Formen doch in *γνωτός* blutsverwandt, *γνήσιος, κασίγνητος*[1] (mit *ē*, G. Meyer, gr. Gr. p. 44), skr. *jñātís* Verwandter, vgl. *jñā́s*, vor. Und so erhielten wir zwei Formen derselben Wurzel,[2] eine einsilbige mit den Stufen

g^1*on* g^1*en* g^1*en* g^1*n̥*, g^1*n*

und eine zweisilbige mit den Stufen

g^1*nṓ* g^1*nḗ* g^1*énä* g^1*n̥̄* (g^1*nä*?).

Zu einer solchen Auffassung locken auch die Verhältnisse der Wurzel skr. *par* = idg. *pel* füllen. Hier finden wir die einsilbige Form mit den Stufen

1	2 oder 3	4
pol	*pel*	*pl̥*
in gr. *πολύς*,	got. *filu*,	skr. *purú* (aus *pl̥lú*),
skr. *pāriṣ̌at* (?).	skr. *píparti* füllt an, *pipartana*.	skr. *piprtā́m* (3. du.), *pr̥ṇā́ti*, zd. *perena*, ksl. *plŭnŭ* u.s.w.

und die zweisilbige mit den Stufen

p-lṓ	*p-lḗ*	*pélä*	*pl̥̄*
in skr. *paprā́tha, paprāú, paprā́.*	skr. *prā́si* (pr.), gr. *πλῆτο, πλήρης, πίμπλημι.*	skr. *párīṇas* Fülle, Reichthum.	skr. *pūrdhí, pūrṇá, pūrtá.*

---

[1] Im Lat. erscheint aber *ā*: *nāscor, nātus, cognātus, nātio, nātura*, im Got. *ā* oder *ō*: *knōda* (*knōþs*) Geschlecht, PB 8, 335. Vgl. oben in der *ō*-Reihe § 153: g^1*nō* = g^1*nē* = g^1*en* wissen, kennen.

[2] Vgl. de Saussure 260.

Damit wäre wenigstens Ordnung in die Fülle des Materials gebracht, und auf gleiche Weise käme Ordnung in die Formen anderer im ersten Theil besprochener Wurzeln wie z. B. *hū* anrufen:

hāv	*hav, hō*	—	*hv, hu*
hvā	*hvā*	*hávī*	*hū*

Leider ist diese Auffassung mit den Thatsachen nicht so leicht in Einklang zu bringen: gegen sie spricht vor allem der Umstand, dass die Formen wie *g¹énä, pélä, g¹hévä*, welche schwachstufig sein müssten, in den überlieferten Formen als mittelstufig erscheinen. Und so muss auch ich die Erklärung des Verhältnisses z. B. der einsilbigen Wurzel *par* (de Saussure's anudātta-Wurzel) zur zweisilbigen *parī* (de Saussure's udātta-Wurzel) und beider zur schweren Wurzel *prā* dahingestellt sein lassen. Gegen die früheren Erklärungen des Verhältnisses von *prā* zu *par*, bei denen das zweisilbige *parī* ausser Acht gelassen wurde, wendet sich de Saussure 269. Er nimmt auch die Brugmann'sche Hypothese, wonach *prā* mittelst eines Suffixes *ā* aus *par* gebildet sei, nicht an. Und sicherlich kann Brugmann's Hypothese nicht in dem Umfang gelten, in welchem er sie aufgestellt hat, obwohl sie an sich nicht unmöglich ist. Brugmanns Suffix *ā* ist der Stammabstufung nicht fähig, nur = idg. *ā, ē, ō*. Lässt sich nun auf verschiedenen Sprachgebieten ein solches von jeher unveränderliches Suffix nachweisen, so kann Brugmanns Hypothese bestehen. Das Suffix wäre dann ein „Wurzeldeterminativ" so gut wie *s* in skr. *çruš* u.s.w. de Saussure benutzt seine zweisilbigen Wurzeln zur Erklärung von gr. *γνη* in *-γνητος* (aus *g¹n̥ätós*), *κλη* in *κλητός* u.s.w., vgl. p. 271—274. Den langen Vocal von mehreren dieser Formen, die sämmtlich Nasale oder Liquide enthalten, erklärt Osthoff jetzt ganz anders, nämlich durch Einfluss eben dieser Nasale und Liquide und durch Analogiewirkung, vgl. Perf. 366,[1] 367 (*τλᾱ, θνᾱ, δμᾱ, κμᾱ, τμᾱ*), auch 370, 371, 384, 409 (*πτη, πτω*) und 253 (lat. *crēvī, sprēvī*).

[1] *τέτλαμεν* aus *τετl̥μεν*, dann nach Analogie von *ἕστᾰμεν* : *ἕστᾱκα* neu gebildet *τέτλᾱκα, τέτληκα*, dann *τλη* auch in *ἔτλην* u. s. w. Jeden-

Was das Verhältniss von *párī, prā* zu *par* betrifft, so sind erstere nach de Saussure's Ansicht (p. 260) nur Erweiterungen der Wurzel *par*. Denn a. a. O. setzt er z. B. vier verschiedene Formen der Wurzel *hū* 'rufen' auf mittlerer Stufe nebeneinander: 1) *g¹heu* = skr. *hō* (schwach *hv*), 2) *g¹hevä* = skr. *hávī*, 3) *g¹hveä* = skr. *hvā́* (schwach *hū*, *huv*), 4) *g¹hv-e-i* in skr. *hváyati*. Ebenso wäre 1) *pel* = skr. *par* (schwach *pṛ*), 2) *pelä* = skr. *párī*, 3) *pl-e-ä* = skr. *prā* (schwach *pṝ* = skr. *pūr*). Damit wird aber vollständig Verzicht darauf geleistet, diese Wurzelformen unter einen Hut zu bringen oder aus einander zu erklären.

Sehr zu beachten ist jedoch die Hypothese de Saussure's, dass die zweisilbigen Wurzeln auf der Nullstufe Länge ihrer Halbvocale, Nasale oder Liquide haben müssen. So haben wir neben *paví-tra, pavītár* (*pavitár*) das ptc. *pūtá* (*pū* aus *pevä-', pvä-', pū-'*), neben *jánitōs, jániman, janitár* das ptc. *jātá* (*jā* aus *g¹enä-', g¹nä-', g¹ṇ̄*), neben *párī-ṇas* das ptc. *pūrṇá* (*pūr* aus *pelä-', plä-', pḹ*) u. s. w.,

d. h. unbetontes *yä, vä, rä, lä, nä, mä*
wird zu *ī, ū, ṝ, ḹ, ṇ̄, ṃ̄*[1]

Damit[2] gewinnt de Saussure eine andere Erklärung besonders des *ī* und *ū*, als sie Osthoff, MU IV gegeben hat. Osthoff leitet z. B. aus einer Wurzel *bheu* sowohl *bhū* wie *bhŭ* ab[3] und beachtet das zweisilbige *bhavi* (vgl. *bhávītva*)

---

falls thut man gut, zu gr. τελ u. ä. eine alte Nebenform *telä* oder *tlā* nur dann anzunehmen, wenn sich im Skr. entsprechende Formen mit *i* oder *ā* finden, was hier nicht der Fall ist.

[1] skr. *ām?*

[2] Vgl. skr. *jyā* überwältigen, schwach: *jī* (= *gyā*) neben *jay*, schwach *ji*, s. o. § 26 (Wrzl. *geyä*); *pyā* schwellen, schwach *pī* neben *păy, pi*, s. o. § 30 (Wrzl. *peyä*); *vā* weben, schwach *ū* (= *vä*) neben *av, u*, s. o. § 37 (Wrzl. *evä*); *hvā* anrufen, schwach *hū* neben *hav, havī, hv*, s. o. § 39 (Wrzl. *g¹hevä*).

[3] Vgl. MU IV, 281 flg. 1) „Idg. *ī, ū* entsprangen aus *ei, oi, ai, eu, ou, au* sowie aus *ie, io, ia, ue, uo, ua* vor Consonanten in nicht haupttoniger Silbe u. s. w., 2) idg. *ī, ū* verkürzten sich zu *ĭ, ŭ*, wenn durch irgend welche Umstände — der Nebenton der Silbe zur Tonlosigkeit herabsank."

gar nicht, de Saussure erhält aus *bhavi*[1] nur *bhū*, und wenn irgendwo *bhŭ* erscheint, muss es secundär entstanden oder von einer einsilbigen Wurzel *bheu* kommen. Das in der 9. Klasse erscheinende *ŭ* von *punā́mi* weiss de Saussure von seinem Standpunkt sehr scharfsinnig zu erklären, findet aber den Beifall Joh. Schmidts, KZ 26, 382 nicht, der den Unterschied zwischen *pūtá* und *punīmás* durch die Stellung des Accentes bedingt sein lässt. So ist auch diese wie so manche andere von de Saussure geistreich aufgeworfene Frage noch nicht entschieden.

So wichtig aber und weitgreifend die Entscheidung aller dieser Fragen für die Lehre vom indogermanischen Vocalismus sein wird, so scheinen mir doch, wie immer sie ausfällt, unsere Vocalreihen im Wesentlichen dabei bestehen zu können, und da ich nur diese hier behandeln wollte, darf ich auf eine weitere Erörterung jener Fragen nun verzichten.

[1] Skr. *bhávati* u. s. w. steht für idg. *bhév'-eti* aus *bhévä* + *eti* : *ä* schwindet vor dem Vocal des Suffixes, de Saussure 247.

NACHTRÄGE.

Pag. 19. Skr. *tí-šṭh-a-ti* ist oben als indische Neubildung, nach p. 20, Anm. 2 als arische Neubildung für idg. *si-sthā-ti* bezeichnet worden. Entsprechend *pí-b-a-ti* p. 25, *ǰí-ghr-a-ti* p. 46. Möglich ist aber auch, wie Kluge, PB 8, 513 andeutet, dass diese Bildungen auf indogermanischer Basis beruhen. Mit Recht führt Osthoff, Perf. 3 flg. gr. ἴσχω auf idg. *si-sg¹h-ō*, gr. ἵζω = skr. *sī́d-ā-mi* = lat. *sīdō* auf idg. *si-sd-ō* zurück, und wenn ἴσχω und ἵζω (= *si-sd-ō*) aus der idg. Urzeit stammen, so wird dasselbe von den gleichgebildeten Formen wie πί-πτ-ω, μί-μν-ω, γί-γν-ο-μαι (lat. *gi-gn-ō*) zu gelten haben. Es gab also ein idg. Praesens der Form: Reduplicationssilbe + Wurzel auf Nullstufe + stammbildendes Suffix *e̊* + Personalendung, z. B. von *sed*: *si-sd-e-ti* (= skr. *sī́d-a-ti*, gr. ἵζει, lat. *sīdit*). Dasselbe Praesens von *sthā* gebildet musste lauten: *si-sth-e-ti* = zd. *hi-št-a-i-ti*, skr. *tí-šṭh-a-ti*, lat. *si-st-i-t*, von *pā* (?) trinken: *pi-b-e-ti* = skr. *pí-b-a-ti*, lat. *bi-b-i-t*. Dasselbe gilt von *ǰi-ghr-a-ti* und — nach Leumann's Ansicht — von *ǰi-ghy-a-ti*, *ǰi-ghy-a-tu* (neben *ǰi-ghā-ti*, Wurzel *ghāy* gehen? Böhtlingk, Sanskrit-Chrestomathie p. 352).

Pag. 64. Dass skr. *çíkvan* und *çíkvas* nicht von *çak* 'können' herzuleiten sind, hat Ludwig wohl erkannt. Denn er übersetzt richtig:

2, 35, 4: *sá çukrḗbhiḥ çíkvabhiḥ* „er mit hellen Flammenbüscheln",

1, 141, 8: *çíkvabhiḥ kṛtó* „mit Flammensträngen versehn",

6, 2, 9: *yát — vánā vṛçčánti çíkvasas* „wenn das Holz deine Flammenhaarbüsche zerreissen".

5, 54, 4: *çíkvasas!* „o Haarbuschgeschmückte!"

5, 52, 16: *çíkvasas* „die Haarbuschgezierten."

10, 92, 9: *çíkvasē* (dem Rudra) „mit dem Flammenhaarbusch".

Aehnlich will Leumann die Worte durch „Lohe, Feuerglanz, adj. feuerglänzend" wiedergeben.

Pag. 74, Anm. Sollte Fick doch Recht behalten mit der Annahme, dass die griechische Dreiheit *α*, *ε*, *ο* älter wäre als das indische einheitliche *ĭ*, so würde ich der Ursprache neun eigentliche (p. 143 Anm.) Vocale zuschreiben, nämlich

ā, *ē*, *ō* = gr. *α*, *η*, *ω*, skr. *ā*,
a, *e*, *o* = gr. *α*, *ε*, *ο*, skr. *a* (*ā*),
ă, *ĕ*, *ŏ* = gr. *α*, *ε*, *ο*, skr. *ĭ*.

Es würde dann im Griechischen zwei ursprünglich verschiedene, etymologisch streng auseinanderzuhaltende *α*, *ε*, *ο* geben.

Pag. 84 flg. Im § 117 wird von der (einzelsprachlichen) Verkürzung eines langen Vocals vor Sonor + Geräuschlaut gehandelt. Die ganze Frage über die Behandlung der Lautgruppe: langer Vocal + Sonor + Geräuschlaut ist um so schwieriger, als manchmal statt der Verkürzung des Vocals eine Verdrängung des Sonorlautes eintritt. So vermutheten wir p. 22 eine schon indogermanische Verdrängung eines *i*, *y* nach langem Vocal vor Consonant, so nimmt Joh. Schmidt KZ 26, 337 flg., 403 flg., 27, 371, 379 eine idg. Verdrängung von *n*, *m* nach langem Vocal vor auslautendem *s*, von *i*, *u* nach langem Vocal vor auslautendem *m*, *ns* an, und Mahlow, l. Voc. 44 lässt secundär entstandenes *ōi* im Germ. vor Consonanten zu *ō* werden. Es bleibt also die wichtige Frage noch zu untersuchen: wie ist indogermanisch und einzelsprachlich die Lautgruppe: langer Vocal + Sonor + Geräuschlaut behandelt worden, wann ist sie geblieben, wann der Vocal verkürzt, wann der Sonorlaut ausgestossen worden?

Pag. 94. Als § 131ᵃ ist einzuschieben:

Die Wurzel *φϑα* zuvorkommen.

1	2	3	4
	ἔφϑη,	*φϑάμενος*,	
	φϑήσονται.	*φϑαίη*.	

G. Meyer, gr. Gr. § 44, LM 614.

Pag. 97. Wurzel *σαρ* 'fegen' ist zu streichen, da ihre Formen sich anders erklären lassen, und schwere Wurzeln auf *r* ursprünglich wohl überhaupt nicht vorhanden waren. Vgl. Nachtrag zu p. 143.

Pag. 114—117. Nach Osthoff, MU IV hätte zwischen Stufe 3 und 4 besser geschieden werden müssen, denn Fälle wie gr. *βαλεῖν* (115), got. *qumans* (116), *baúrans* (117) rechnet Osthoff zur dritten Stufe.

Pag. 143 Anm Theilt man die idg. Laute in eigentliche Vocale und in Consonanten, letztere wieder in Sonore (*i*, *y*, *u*, *v*, *n̥*, *n*, *m̥*, *m*, *r̥*, *r*, *l̥*, *l*) und Geräuschlaute ein, so lässt sich sagen:

leichte Wurzeln enden auf 1) Sonore, vgl. skr. *gam*, *gm*,
2) Geräuschlaute, vgl. skr. *pat*, *pt*,
3) Sonore + Geräuschlaute, vgl. skr. *bandh*, *badh* (= *bn̥dh*),
aber nicht auf 1) eigentliche Vocale (Wurzeln wie *s-a*, *s-e*, *s-o* giebt es nicht),
und „ „ 2) Sonore + Sonore (Wurzeln auf *ir*,

il, ur, ul u. s. w. giebt es nicht, vgl. de Saussure p. 125, Osthoff, MU IV, 348, freilich auch skr. *rēn*, zd. *vaęn*?);

schwere Wurzeln enden auf 1) Null, vgl. skr. *dhā-*, *dh-* setzen (p. 11), *dā-*, *d-* geben (p. 15), *sthā-*, *sth-* stehen (p. 20),

2) Geräuschlaute, vgl. skr. *çās*,

3) *y* und *v*? vgl. idg. *dhēy* (p. 20),

aber nicht auf 1) Nasale und Liquide (p. 51 Anm.; Wurzel *σαϱ* p. 97 ist zu streichen),

" " 2) Doppelconsonanten (Wurzeln wie **vānd* würden den Vocal verkürzen oder den Sonorlaut auswerfen, vgl. Nachtrag zu p. 84),

und " " 3) eigentliche Vocale.

Es giebt also keine Wurzeln, die auf Vocale ausgehen und überhaupt keine Wurzeln mit festem vocalischem Bestandtheil. Der feste und bleibende Bestandtheil der Wurzel sind die Consonanten, das vocalische Element, das jede enthält, ist innerhalb bestimmter Grenzen veränderlich und schwindet im Falle der Tonlosigkeit ganz und gar. Die Consonanten (Sonore und Geräuschlaute) sind der Leib, die (eigentlichen) Vocale die Seele der Wurzel.

Das Gesagte trifft für die grosse Mehrzahl aller Wurzeln, aber nicht für die starren Wurzeln zu. Es fragt sich aber, ob diese starren Wurzeln ursprünglich sind — was nicht wahrscheinlich ist. Diese starren Wurzeln sind nach Ausweis des Indischen (vgl. p. 43 und 48) solche, welche vor dem auslautenden Vocal in den meisten Fällen eine Liquide oder einen Nasal, resp. Sonorlaut (vgl. p. 34—43) haben, was bei der Untersuchung über den Ursprung der starren Wurzeln nicht ausser Acht gelassen werden darf. Nun will mir aber scheinen, dass auch die zweisilbigen Wurzeln de Saussure's von Haus aus Wurzeln mit Sonorlauten (vor dem auslautenden skr. *ĭ* = idg. *ä*) waren Das Material, welches de Saussure p. 240, 241, 245, 246, 248, 249, 252, 253, 254 verzeichnet, sowie dasjenige, welches man aus dem Wörterbuch zum Rigveda leicht sammeln kann, bestätigt diese Vermuthung in hohem Maasse. Es giebt allerdings auch zweisilbige Wurzeln mit Geräuschlaut statt des Sonoren, aber diese Gebilde könnten doch späteren Ursprungs sein. Wegen *patita* z. B. werden wir doch keine zweisilbige Wurzel *pati* annehmen, wir wissen vielmehr, dass dieses Particip wie so viele ähnliche eine unursprüngliche Bildung aus der Wurzel *pat* mit dem Suffix *ita*, das ursprünglich nur den Denominativen und Causativen zukommt, ist. Man vergleiche nur Wh. Gr. § 956 und Holtzmann's (Grammatisches aus dem MBh) Bemerkungen dazu. Und was vom Suffix *ita* gilt, kann auch von andern Suffixen gelten. Sollte sich dies als richtig erweisen, so wäre die enge Beziehung der starren Wurzeln zu

den zweisilbigen (de Saussure 271) höchst wahrscheinlich gemacht. Auf alle Fälle hätte eine künftige Untersuchung über die Beziehung der starren Wurzeln zu den zweisilbigen (z. B. skr. *prā* zu *parī*) und beider zu den leichten einsilbigen (z. B. skr. *par*) die Rolle nicht ausser Acht zu lassen, die hierbei die Sonoren offenbar spielen.

Pag. 167. Zu welcher Reihe gehört schliesslich

lat. *anas (anatis)* Ente, gr. *νῆσσα*, ahd. *anut*, lit. *ántis*, ksl. *ąty*, skr. *ātí-s* 'Wasservogel'?

Pag. 176. Zur *o*- oder *e*-Reihe gehört vielleicht auch:

§ 276ª.

gr. *στωμύλος* geschwätzig, *στόμα* Mund, zd. *staman-em* (acc.) Maul, vd. 13, 30 (W.)

und lat. *ros, rōris* Thau, ksl. *rosa*, lit. *rasà*, skr. *rása, rasā́* Nass?

Pag. 181. Gehört zu einer zweisilbigen Wurzel auch

lat. *janĭtrices* zweier Brüder Frauen, gr. *εἰνάτερες*, skr. *yā́tar*, ksl. *jętry*, lit *intė*?

Die Lautverhältnisse der Wörter sind mir dunkel trotz de Saussure p. 272—274.

Pag. 184. Ist de Saussure's Ansatz der Wurzelformen *g herā* und *g¹hveā* zu rechtfertigen durch einen Hinweis auf

idg. *g¹h-e-im* (gr *χεῖμα*, *χειμών*) = *g¹hi-e-m* (lat *hiems*, zd. *zyå*, Stamm *zyam*),

gr. *οἴφειν* = skr. *yabh*?

Zur Geschichte der Vocalreihen. Nachdem *e* und *a* als Vocale der idg. Grundsprache erkannt worden waren, unterschied man zunächst zwei Reihen mit verschiedenen Stufen, vgl. Kluge, Beiträge zur Geschichte der germanischen Conjugation (1879), p. 14 flg. So habe auch ich zwei Reihen angenommen und glaubte mit denselben auszukommen, indem ich, noch ehe de Saussure's Buch erschienen war, gr. *φημί* aus idg. *bh-é-a-mi* (Wzl. *bh-a*), *τί-θημι* aus idg. *-dh-é-e-mi* (Wzl. *dh-e*), *δί-δωμι* aus idg. *-d-é-o-mi* (Wzl. *d-o*) in meinen Vorlesungen erklärte. Nun machte de Saussure den Versuch, die *a*-Reihe auf die *e*-Reihe zu reduciren und allen indogermanischen Ablaut somit aus einer einzigen Reihe zu erklären. Da mir aber später die Zurückführung der *a*-Reihe auf die *e*-Reihe zu gewaltsam, die Erklärung von *φημί* aus *bh-é-a-mi* u. s. w. zu künstlich erschien, so nahm ich statt der zwei Reihen deren fünf an, eine *ā*, *ē*, *ō*, *a* und *e*-Reihe mit je drei Stufen. Zu diesen 5 Reihen eine sechste, die *o*-Reihe anzunehmen, war durch systematische Gründe empfohlen. Osthoff hat das zuerst öffentlich ausgesprochen, MU IV, 343, indem er zugleich nachwies, dass für die *e*-Reihe — und somit auch für die *a*- und *o*-Reihe — vier Stufen statt der bisherigen drei anzunehmen seien. Dass auch für die Wurzeln mit langen Vocalen (die schweren Wurzeln) ein vierstufiger Ablaut zu statuiren sei, deutet Osthoff ebenda p. XII kurz an. So ergiebt sich die Lehre von den sechs Reihen, wie ich sie meinerseits zuerst im Sommersemester

1883 in meinen Vorlesungen vorgetragen habe. Dass Osthoff, wie nach MU IV zu erwarten war, dieselben sechs Reihen mit je 4 Stufen lehrte, theilte mir derselbe Pfingsten 1884 mit. Obwohl ich mich nun darüber wunderte, dass Osthoff in seinem Perfectum gr. *ἄγω* in derselben Weise wie de Saussure erklärte, so zweifelte ich doch nicht daran, dass er neuerdings seine sechs Reihen aufgegeben hätte, um zu der einzigen Reihe de Saussure's zurückzukehren (siehe oben p. 3). Dies veranlasste mich, die Bedenken, die ich längst gegen de Saussure's Theorie hatte, zu äussern und für die sechs Reihen einzutreten. Als die vorliegende Schrift abgeschlossen und bereits in der Druckerei war, schrieb mir Osthoff, dass er zwar das specielle *ἄγω* wie de Saussure erkläre, im Uebrigen aber an den sechs Reihen festhalte. Soviel sich mir nun aus weiteren Mittheilungen Osthoffs ergiebt, unterscheiden sich seine Reihen von den meinigen im Wesentlichsten dadurch, dass der Vocal der starken Stufe der leichten Reihen bei ihm durchgängig *o* ist. Das Material, mit welchem Osthoff *o* als Vocal der ersten Stufe der *a*-Reihe[1] nachzuweisen sucht, ist folgendes:

„1. *ἄγω* : *ὄγμος*; vgl. *πλέκω* : *πλοχμός*, *κείρω* : *κορμός*, *ῥέω* : altnord. *straumr*, alts. *strōm* etc.

2. √*καδ*- in *κεκαδμένος*, *Κάστωρ* (Perf. 567 Anm.), skr. *çad*- 'prangen': *κόσμος* 'Schmuck, Ordnung'.

3. Lat. *lăvere*: gr. *λοέω*; vgl. *φέρω* : *φορέω*, *φέβομαι* : *φοβέω* etc.

4. Lat. *scăbō* : *scŏbis* (*scobina*); vgl. *τρέφω* : *τρόφις*, ferner *τρόπις*, *τρόχις*, *στρόφις* (Perf. 71).

5. Lat. *căveō*: gr. *θυο-σκόος*, *κοέω*; dazu skr. *kavís*.

6. Lat. *ăcuŏ*, *ăciēs*, gr. *ἄκρος*: lat. *ocris*, *Ocriculum*, gr. *ὄκρις*.

7. Lat. *ălere* (got. *ala*): *ind-olēs*, *sub-olēs*, *ad-olescens*, simplex *olescō* 'wachse' bei Fest. p. 309, Paul. Fest. p. 308. Unsicher, weil lat. *ol*- = indog. *l̥l*- sein kann.

8. Lat. *avilla* (Paul. Fest. p. 14, Quantität doch wohl *ăv*-): *ŏvis*, gr. *ὄϊς*; das aind. *ávis* entspricht doch wohl nur dem lat. **avi*- in *avilla*, da indog. *o* ein skr. **āvi*- erfordern müsste.

9. *ἀγκών* : *ὄγκος*, lat. *ad-uncus*.

10. Lat. *baetere*: gr. *φοῖτος*, *φοιτάω* (vgl. *λείπω* : *λοιπός*, *στείχω* : *στοῖχος* etc.). Lat. *bētere* ist anerkanntermassen die schlechtere Schreibung, die Nebenform lat. *bītere* aus den Compositis wie *im*-, *per*-, *re-bītere* verallgemeinert (vgl. *caedo* : *oc-cīdo*, *laedo* : *illīdo* u. a.), aus den Compositis auch das *b*- des Simplex *baetere*, das lautgesetzlich nach gr. *φοῖτος* vielmehr **faetere* lauten sollte. Tiefstufe von idg. *bhai̯t*- in lat. *ar-bĭtro*-. Zusammenhang mit *βαίνω* ist natürlich abzuweisen.

11. Lat. *auris*: gr. *οὔατα*, att. *ὦτα* aus **ὄατα*. Die Wurzel der Wörter für 'Ohr' war das Perf. 486 ff. behandelte

[1] Vgl. schon Perf. p. 280.

idg. *aus-* 'schöpfen, entnehmen' (gr. *αὔω*, lat. *haurio*, altnord. *ausa*), das Ohr also das 'vernehmende, den Schall schöpfende' Organ; vgl. *vōcem auribus hausī, strepitum haurīre* bei Vergil (Georges, lat.-deutsch. Handwörterb. unter *haurio*). Mittelstufe des griech. *οὖς* in lesb. *παρ-αύα* 'Wange'. Tiefstufe in avest. *ushi-* (nach von Fierlinger).

12. Lat. *păveo*, *păvor* : gr. *πτοέω*; vgl. *căveo* : *κοέω* oben Nr. 5.

Thatsächlich erscheint nun allerdings vielfach ein *ā* in der *ă*-Reihe, so dass der Schein des Hochstufenvocalismus für jenes *ā* besteht. In den betreffenden Fällen hat aber meines Erachtens nur ein Uebertritt aus der *ă*- in die *ā*-Reihe stattgefunden, veranlasst dadurch, dass im Europäischen indog. *ă* als Vocal der Mittelstufe und nebentonigen Tiefstufe der *ă*-Reihe (= skr. iran. *a*) mit indog. *ə* (schwa = indo-iran. *i*), dem Vocale der nebentonigen Tiefstufe der *ā*- (und *ē*-, *ō*-) Reihe, zusammenfiel. Daher die Basis *āk-* 'schärfen' in lat. *ācer* eine hysterogen entwickelte neben *ăk-* : *ŏk* (oben Nr. 6). Ebenso auch *āg-* in *στρατ-αγός*, lat. *amb-āges*, *āctus* (dies Particip speciell kann auch, wie ich jetzt zugebe, einfach zu *ăgo* gebildet sein nach den Musterverhältnissen wie *lĕgo : lēctus, rĕgo : rēctus*)."

Dazu fügt Osthoff nach späterer Mittheilung noch

gr. *δι-δά(κ)-σκω*	: lat. *doceo*, nullstufig lat. *disco* = **di-dc-sco* (Osthoff, Perf. 272).	
lat. (*h*)*aud* (wegen des *h* vgl. Osthoff, Perf. 491 flg.)	: gr. *οὐ* (aus **ουδ*).	
lat. *sapio*, *sapiens*	: gr. *σοφός* (Wurzel *tsaph?*).	

Anderes zum Theil recht unsicheres Material noch bei Stolz, lat. Grammatik § 27, de Saussure 106.

So sehr durch diese Zusammenstellungen die Annahme eines hochstufigen *ǫ* der *a*-Reihe empfohlen wird, so wenig lässt sich die Annahme eines hochstufigen *o* der *o*-Reihe thatsächlich begründen: wo bliebe denn überhaupt im Griechischen der Ablaut, wenn *o* der Vocal der starken, mittleren und schwachen Stufe wäre? Zumal bei den Beispielen dieser Reihe die Nullstufe gewöhnlich fehlt. Ich räume aber Osthoff gerne ein, dass auch meine Annahme eines hochstufigen *ō* der *o*-Reihe nicht sonderlich begründet ist. Hier ist der schwache Punct unseres Systems. Aber wir stehen ja nicht am Ende sondern hart am Anfang der Untersuchungen über den indogermanischen Vocalismus, und so lässt sich hoffen, dass bald ein neues System Licht in dieses Dunkel bringen wird.

BERICHTIGUNGEN.

Pag. 15, Z. 15 v. u. lies entstanden statt enstanden.
„ 20, Z. 2 „ „ „ „ „ „
„ 22, Z. 6 v. o. „ milchsaugend (RV),.
„ 26, Z. 10 v. o. „ *gōpīthya* statt *gōpīthya*.
„ 30, Z. 11 v. o. „ RV 1, 10, 1 statt RV 10, 1.
„ 34, Z. 13 v. o. „ *sáṁdita* statt *saṁdita*.
„ 35, Z. 11 v. o. „ von statt vor.
Z. 14 v. u. „ *ǰī* statt *ǰi*.
„ 37, Z. 7 v. o. „ *ǰīvati*.
„ 39, Z. 2 v. u. „ wirklich zu haben scheint statt wirklich zeigt.
„ 42, Z. 18 v. u. „ *zavanōsrūṭ* statt *zavanōsrūt*.
Z. 12 v. u. „ praesensstamm statt praessensstamm.
„ 43, Z. 5 v. u. „ schwachstufig statt tiefstufig.
„ 44, Z. 7 v. u. „ *ϑrāyęiṅtę̄* statt *ϑrāyęiṅtē*.
„ 52, Z. 18 v. o. Tilge „inf. *sădhasē*“.
„ 68, Z. 5 v. u. lies *ă* und *ā̆* statt *ă* und *ā*.
„ 77, Z. 9 v. u. „ 1. und 2. Stufe statt 1. und 2. Cl.
„ 78, Z. 4 v. o. „ 1. oder 2. Stufe statt 1. oder 2. Cl.
„ 79, Z. 3—4 v. o. *dhāyas*, *adhāt* gehören doch wohl der 2. Stufe an; Formen der 1. oder 2. Stufe siehe p. 22.
„ 81 lies 3 oder 4 statt 3.
„ 84, Z. 9 v. o. „ starre[1] statt starre.
„ 87, § 119 Starke Wurzelform *snō* in deutsch Schnur?
„ 95, Z. 11 v. o. lies *κάδω* statt *κᾶδω*.
„ 97, Z. 12 v. u. „ verborgen.
„ 103, Z. 14 v. o. „ *κλωϑοί* statt *κλωϑω*.
„ 107, Z. 10 v. u. „ neup. statt Neup.
„ 108, Z. 1 v. o. „ 108 statt 180.
„ 110, Z. 13 v. o. „ *drç-ya-tē* statt *drç-ya-te*.
„ 115, Z. 1 v. o. „ 2 statt 2 oder 3.
Z. 8 v. u. „ *λέλοιπε* statt *λέλοιπ-ε*.
„ 120, Z. 12 v. o. „ Classe[1] statt Classe[2].
„ 133, Z. 8 v. o. „ *m̥̄* statt *m̥*.
„ 136, Z. 11 v. o. „ *ń̥* statt *n̥*.
„ 137, Z. 10 v. u. „ *dáṁšṭra* statt *daṁšṭra*.
„ 139, Z. 7 v. o. „ *māʒa* statt *maʒa*.
„ 140, Z. 9 v. o. „ *sĕžda̦* statt *sĕzda̦*.
„ 157, Z. 13 v. u. „ *çúška* statt *çuška*.
„ 161, Z. 12 v. u. „ *sắ*, *tắm*.
„ 168, Z. 11 v. o. „ *ἠνίπαπε* statt *ἠνῖπαπε*.
„ 174, Z. 5 v. u. „ *διδάσκω* statt *δίδάσκω*.

Manche kleinere Versehen und Inconsequenzen der Schreibung, die jeder Leser ohne Weiteres berichtigen kann, sind hier unerwähnt geblieben. Wegen der vielen Mängel des Druckes aber, soweit sie nicht auf Rechnung des Setzers kommen, muss ich die Nachsicht der Leser in Anspruch nehmen, indem ich bemerke, dass mancherlei Umstände mich verhindert haben, der Correctur die Sorgfalt zu widmen, die ich sonst auf sie verwendet hätte.

Sprachwissenschaftlicher Verlag

von

KARL J. TRÜBNER in Strassburg.

Osthoff, Herm., ***Zur Geschichte des Perfects im Indogermanischen mit besonderer Rücksicht auf Griechisch und Lateinisch.*** 8⁰. X u. 653 S. 1884. ℳ 14.—

Das Literarische Centralblatt (1885, Nr. 7) spricht sich über dieses Werk folgendermassen aus:

Der gedankenreiche Autor hat den Freunden Brugmann und Paul ein Freundesdenkmal gewidmet, das uns den Antheil dieser Trias an dem Umschwunge in der historischen Betrachtungsweise über die Sprache in die Erinnerung ruft....... Auch die vorliegende fördert die so zahlreichen Perfectprobleme, deckt überall neue Gesichtspunkte auf, sucht nach präcisen Formulirungen unklarer Erscheinungen, setzt manchem Dogma die berechtigte Skepsis entgegen und bringt auch nicht zum Wenigsten endgültige Erledigungen von Problemen. Gleich das erste Capitel bezeichnet gegen die bisherige Auffassung des sogen. ê-Typus (got. sêtum, skr. sêdima, lat. sêdimus) einen Abschluss: Osthoff kommt auf Grund von skr. sîdâmi (für si-zd-ô) und von gr. ἱδρύω (für si-zd-ru), zu dem unzweifelhaft richtigen Resultat, dass se-zd- und sêd- als gemeinindogermanische Typen des schwachen Perfectstammes zu gelten haben und holt als die einzigen Repräsentanten des ê-Typus im Indischen die participialen dâçvams und sâhvams hervor. Die Spuren dieses Ersatzdehnungstypus verfolgt Osthoff im Baltischen und findet für die Erklärung des germanischen sêtum-Typus einige Urbilder, die uns erklären können, wie der Typus sêtum bei e-Verben zur Alleinherrschaft gelangen konnte. Für das Lateinische wird im Anschluss daran gezeigt, dass êgi (zu ago) eine reguläre Form ist und dass solchen Mustern das ê von fêci, cêpi jêci seinen Ursprung verdankt. Im vierten Capitel behandelt Osthoff den Vocalismus der Reduplicationssilbe, deren Consonantismus er bereits in den Beiträgen VIII in abschliessender Weise dargelegt hatte. Die wichtigen Cap. V, VI betreffen das griechische Perfectum. Zunächst wird der Ursprung des aspirierten Perfectums von denjenigen Wurzeln ausgenommen, die auf Aspiraten ausgehen, wie γέγραφα, τέτροφα; weil sie in den sigmatischen Temporis conforme Bildung mit nicht aspirierten Wurzeln hatten (γράψω, ἔγραψα, γεγράψομαι : τρίψω, ἔτριψα, τετρίψομαι zu Wurzel τριβ), so ergab sich in nachhomerischer Zeit die Genesis von aspirierten Perfecten wie τέτριφα, κέκλοφα; diese einschneidende Erklärung sichert Osthoff gegenüber einer neuerdings aufgestellten in einem Nachtrag, S. 614. Von besonderer Wichtigkeit ist Cap. VII über das griechische k-Perfectum, dessen Erklärung durch Brugmann viel Schwierigkeiten hinterliess. Osthoff's neuer und wohl gelungener Versuch geht naturgemäss von den Perfecten der offenen Wurzeln στα, δω, θη aus; er erkennt in der Endsilbe ἕστα-κα, δέδω-κα, τέθη-κα, die Partikel κα, die dialektisch bewahrte Nebenform von κεν, so dass für das Griechische eine ähnliche Verschmelzung anzunehmen wäre, wie für skr. tasthâ-u dadhâ-u etc.; eine eingehende Erörterung über κα : κεν und den Ablaut in Partikeln giebt der neuen Frklärung die Stütze.

Neben diesen Grundgedanken einiger Hauptcapitel, denen Ref. voll zustimmt, begegnen zahlreiche feine Einzelbeobachtungen. So wird man rückhaltslos beistimmen den Erklärungen von got. reiks S. 10. 602, gr. φράζω S. 323, lat. fio S. 430, mhd. vîsen S. 613, gr. δεσπότης : δέσποινα S. 590. 452, got. niþjis S. 463 und zahlreichen andern neuen Gesichtspuncten, denen wir allenthalben in dem inhaltsreichen Buche begegnen. Ein gut ausgearbeitetes Wortverzeichniss erleichtert die Benutzung desselben.

H. Schnorr v. Carolsfeld in München schliesst eine Besprechung in der Berliner Philol. Wochenschrift 1885 Nr. 12 mit den Worten: „Ich schliesse mit dem Wunsche, dass dieses neueste Werk des berühmten Forschers ihm viele neue Freunde zuführen möge, die sich angezogen fühlen durch die Strenge seiner Methode und die auch das feinste Detail berücksichtigende Gründlichkeit“.

Sprachwissenschaftlicher Verlag
von
KARL J. TRÜBNER in Strassburg.

